

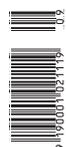
NEW BUSINESS

Inklusives Internet

Das neue Barrierefreiheitsgesetz ist in Kraft getreten.
Bei der Umsetzung besteht dringender Handlungsbedarf.



NR. 9/25, SEPTEMBER 2025, 4,60 EURO
P.B. B. VERLAGSPRISAMT + ABSTUFER, ALTEU WIEH
MUSCHERGASSE 42, POSTZULASSUNGSNUMMER 02200989M



Top-Themen Zufriedenheit als Wirtschaftsmotor, Task Force für KI, CEOs For Future, Ethisches Hacken u. v. m. **Innovative Industrie** Die Top-Robotik-Trends 2025 weltweit
Oberösterreich Back on track: Strukturierter Neustart sichert Vollbetrieb der KTM AG

EPLAN

efficient engineering.



Effiziente Gebäudeautomation

Durchgängig digitale Daten sind entscheidend für eine effiziente Gebäudeautomation. Eplan bietet Ihnen die passende Software und konsistente Daten, die Sie nicht nur in der Planung, sondern auch im Gebäudebetrieb unterstützen.

- Datenübernahme aus vorgelagerten Planungsphasen
- Kürzere Projektlaufzeiten durch automatisierte MSR- und Regelschemata
- Effizientere Prozesse wie Schaltplanerstellung, Gebäudebetrieb und Instandhaltung

Mehr erfahren:

www.eplan.at/gebaeudetechnik



EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000 • E-Mail: office@eplan.at • www.eplan.at



10



48



14



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Lieferando-Geschäftsführerin Natascha Mauthner

14 Ein Web für alle

Ein neues Gesetz soll allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am digitalen Leben ermöglichen

21 Finnland macht's vor

Produktivität und innovative Unternehmen trotz geringerer Arbeitszeit? Das muss kein Widerspruch sein

22 Digitaler Wettbewerb

Die IV startet mit über 100 Leitbetrieben eine neue Task Force für KI. Ziel ist es, den KI-Reifegrad zu heben

24 Sprungbrett Expo 2027

Die erste Weltausstellung in der Westbalkanregion bietet den heimischen Unternehmen Chancen für neue Partnerschaften und Märkte

26 Ethisches Hacken

„Ethische Hacker:innen“ sollen Cyber-Schwachstellen aufdecken

42 Büchertipps

Die Buch-Highlights im September, u. a.: Domarchivar Reinhard Gruber wirft ungewöhnliche Blicke auf Wien

44 Life & Style

Cocktails ohne Promille, Barista-Kunst, trendige Sportarten u. v. m.

48 Hoteltipp

In der Südsteiermark wartet ein atemberaubendes Luxus-Chalet für besondere Anlässe: die „Liebler Alm“



Schwerpunkt: Industrie-Robotik

Highlights, Trends und News auf 48 Seiten



Interessantes in dieser Ausgabe

Robotik mit Fingerspitzengefühl
Besucherstarke automatica
Top-5-Robotik-Trends 2025



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

211 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Hochmoderne Intralogistiklösung
Pick-Prozess der Zukunft
BMW skaliert virtuelle Fabrik
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 112 Seiten Oberösterreich

102 Strukturierter Neustart

Die KTM AG nimmt ihre Produktion auf allen vier Linien nach der erfolgreichen Sanierung wieder auf

104 80 Jahre Fronius

Jubiläum von Fronius markiert einen Meilenstein in der Industriegeschichte

118 Engel-Holmlos-Technologie

Evolution einer wegweisenden Entwicklung im Spritzgießmaschinenbau

122 Leistungsstarke Lösungen

TGW Logistics plant und betreibt hoch automatisierte Fulfillment Center

130 Kreislaufwirtschaft

ARA, Bernegger und Der Grüne Punkt errichten Kunststoff-Recyclinganlage

134 Premium-Innovationen

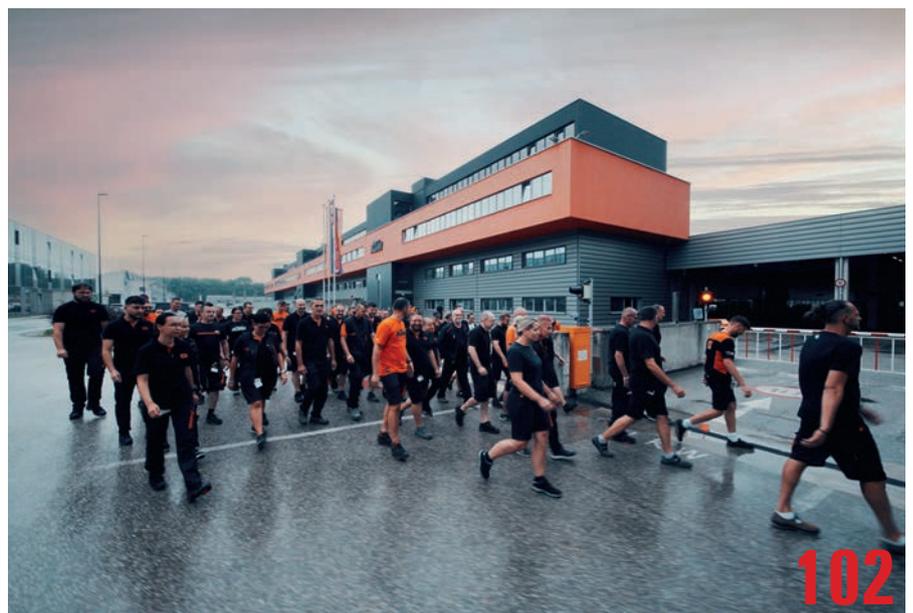
BMW-Werk Steyr und voestalpine Stahl gestalten die automobilen Zukunft

158 Spatenstich Messehalle 22

Neubau der Messehalle 22 macht die Messe Wels fit für die Zukunft

174 Grüner Strom

Im oberösterreichischen Ebensee entsteht in den kommenden Jahren ein modernes Pumpspeicherkraftwerk





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wie war Ihr Sommer? Während wir – traditionellerweise – den Juli genutzt haben, um neue Kräfte zu tanken, wurde rund um den Globus der Disability Pride Month begangen. Ziel dieses Aktionsmonats ist es, das Bewusstsein für die Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderungen zu stärken und Vorurteile abzubauen. Der Begriff „Disability Pride“ drückt aus, dass Menschen mit Behinderung stolz auf ihre Identität sein können und sollen. Ursprünglich geht der Disability Pride Month auf die Verabschiedung des Americans with Disabilities Act (ADA) in den USA im Juli 1990 zurück. Dieses Gesetz war ein Erfolg des Disability Rights Movements und ein bedeutender Schritt in Richtung Gleichstellung und Schutz vor Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen. In den folgenden Jahren entwickelten sich daraus zahlreiche Initiativen, unter anderem auch die Disability Pride Parade. Ein Anliegen des Aktionsmonats ist es auch, auf bestehende Barrieren im Alltag hinzuweisen – diese findet man auch im digitalen Raum. Ein neues Gesetz soll nun allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am digitalen Leben ermöglichen. Wie es mit der Umsetzung vorangeht und worauf Unternehmen achten sollten, lesen Sie ab Seite 14.

Dass sich das Aufladen unserer Akkus mehr als gelohnt hat, beweisen auch die 112 Seiten unseres aktuellen Bundesland-Specials Oberösterreich. Die frisch gestärkte Redaktion hat sich nämlich mächtig ins Zeug gelegt, um Österreichs Industrieburg Tribut zu zollen. Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen zeigt die jüngste Mitgliederumfrage der IV ÖO erstmals zart aufkeimenden Optimismus. Die Einschätzung von Oberösterreich im Bundesländervergleich steigt von hohem Niveau aus weiter an. Aktuell stufen 73 Prozent – der dritthöchste Wert seit 2015 – den Standort Oberösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern besser ein. Dazu gehört wohl auch die KTM AG, die nach erfolgreich abgeschlossenem Sanierungsverfahren die Produktion auf allen vier Linien in ihren Stammwerken in Mattighofen und Munderfing wieder aufgenommen hat. Auch Fronius hat in Oberösterreich einen Schauplatz für seine mittlerweile 80-jährige Erfolgsgeschichte gefunden. Weitere interessante Meldungen gibt es von Engel, voestalpine, AMAG, Banner, TGW, Keba, BMW Group Werk Steyr und vielen mehr.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felsler (RNF), rudolf.felsler@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 40 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/deep breath
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



Leitbetrieb
Österreich



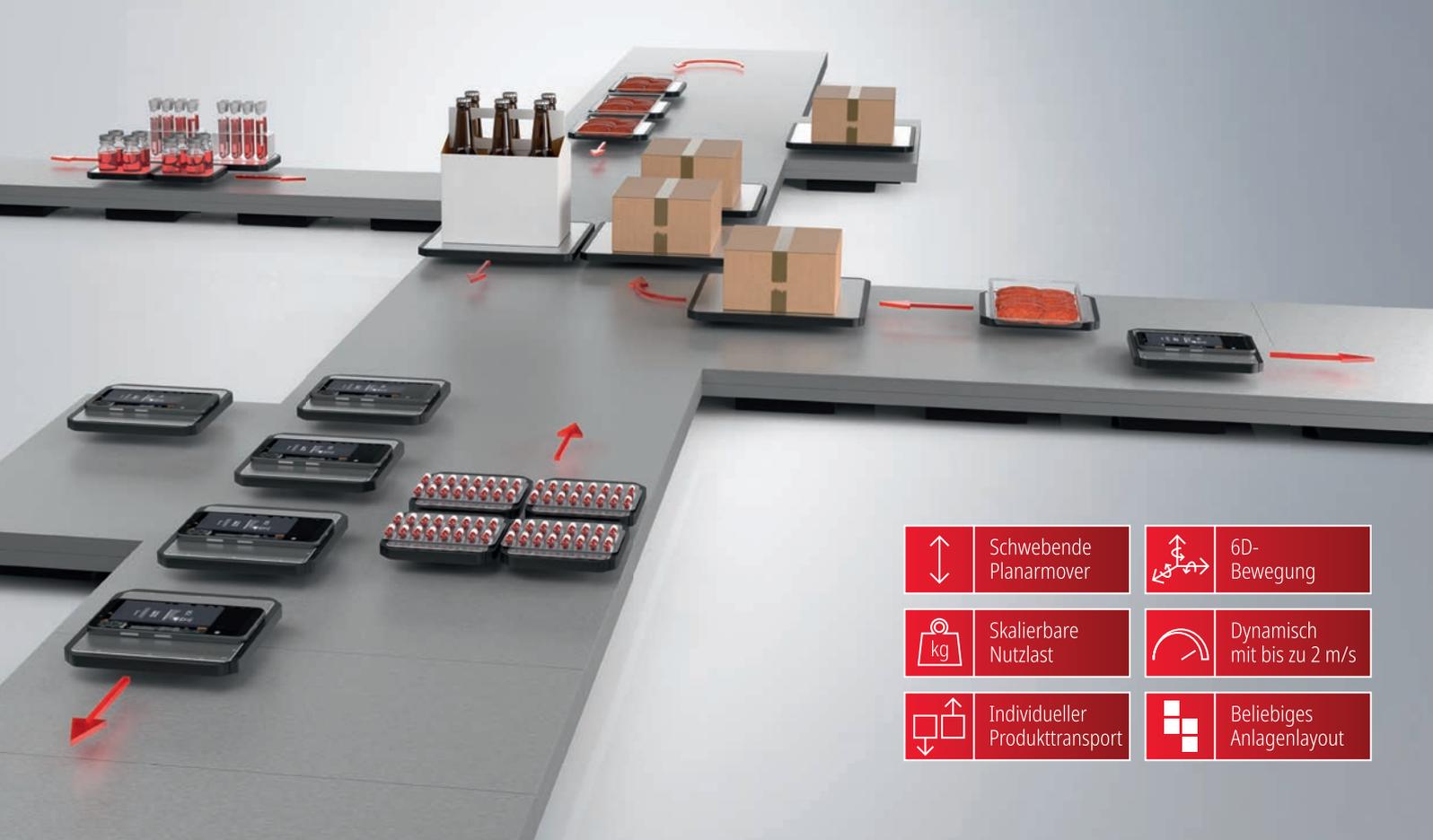
ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
„OBSERVER“
Österreichs größter Medienkonzern
Tel.: (0)1 312 32 0



Klick: NEW
BUSINESS
auf LinkedIn

XPlanar®: Schwebend, kontaktlos, intelligent!

Freie 2D-Produktbewegung mit bis zu 6 Freiheitsgraden



	Schwebende Planarmover		6D-Bewegung
	Skalierbare Nutzlast		Dynamisch mit bis zu 2 m/s
	Individueller Produkttransport		Beliebiges Anlagenlayout

XPlanar eröffnet neue Freiheitsgrade im Produkthandling: Frei schwebende Planarmover bewegen sich über individuell angeordneten Planarkacheln auf beliebig programmierbaren Fahrwegen.

- Individueller 2D-Transport mit bis zu 2 m/s
- Bearbeitung mit bis zu 6 Freiheitsgraden
- Transport und Bearbeitung in einem System
- Verschleißfrei, hygienisch und leicht zu reinigen
- Beliebiger Systemaufbau durch freie Anordnung der Planarkacheln
- Multi-Mover-Control für paralleles und individuelles Produkthandling
- Voll integriert in das leistungsfähige PC-basierte Beckhoff-Steuerungssystem (TwinCAT, PLC IEC 61131, Motion, Measurement, Machine Learning, Vision, Communication, HMI)
- Branchenübergreifend einsetzbar: Montage, Lebensmittel, Pharma, Labor, Entertainment, ...



Halle 3C, Stand 354



Scannen und
XPlanar direkt im
Einsatz erleben

New Automation Technology

BECKHOFF

LENZE

Bruno Krauss

Die Lenze-Gruppe mit Sitz in Aerzen (Deutschland) richtet ihre Führungsstruktur neu aus. Am 1. September hat Bruno Krauss die Rolle des CFO übernommen. Gemeinsam mit Marc Wucherer, der bereits seit Jahresbeginn als CEO tätig ist, bildet er das Führungsteam. Krauss bringt internationale Erfahrung aus Familienunternehmen und börsennotierten Konzernen mit – zuletzt in leitender Funktion bei einem Intralogistik-



unternehmen. Zuvor war er als Group CFO bei SSI Schäfer tätig. Weitere Stationen seiner Laufbahn umfassen Führungsrollen bei Schwan-Stabilo, Booster Precision Components, der

Schaeffler-Gruppe sowie internationale Mandate in Asien und Europa. Seine Ausbildung umfasst unter anderem einen MBA in Führung und Nachhaltigkeit, den Abschluss als Betriebswirt (IWW, Universität Hagen) sowie als geprüfter Steuerfachwirt. ■

ACCENTURE SONG

Sebastian Schally

Sebastian Schally ist neuer Österreich-Chef von Accenture Song und folgt damit Markus Höfinger. Schally ist seit sechs Jahren bei Accenture Song tätig und war zuvor COO bei der Digitalagentur PXP/X. „Accenture Song steht für die Verbindung von Menschen und Technologie. Wir entwickeln Produkte



und Services, gestalten Kommunikation und definieren Kundenerlebnisse neu“, erklärt Schally. Er wurde 1981 geboren, ist im deutschen Wuppertal aufgewachsen und kehrte 1999 nach Österreich zurück. In Wien absolvierte er eine Ausbildung in Mediendesign und Medientechnik. Danach startete er seine Karriere als Softwaredeveloper bei Krone Multimedia, wurde Head of IT bei Stepstone und wechselte 2012 in die Werbebranche. ■

entwickeln Produkte und Services, gestalten Kommunikation und definieren Kundenerlebnisse neu“, erklärt Schally. Er wurde 1981 geboren, ist im deutschen Wuppertal aufgewachsen und kehrte 1999 nach Österreich zurück. In Wien absolvierte er eine Ausbildung in Mediendesign und Medientechnik. Danach startete er seine Karriere als Softwaredeveloper bei Krone Multimedia, wurde Head of IT bei Stepstone und wechselte 2012 in die Werbebranche. ■



Seit September ist Sabine Müller neu im Vorstand der Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 aspern Development AG. Neues Team für die nächste Phase.

Das Führungsteam der Seestädter Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 aspern Development AG wurde neu aufgestellt. Mit Anfang September hat Immobilienexpertin Sabine Müller, zuletzt Chief Innovation und Marketing Officer der value one holding GmbH, die Vorstandsagenden von Gerhard Schuster übernommen, der mit Oktober seinen Ruhestand antritt. Gemeinsam mit Robert Grüneis, seit Jänner 2023 Teil des Vorstandsteams, wird Müller die Weiterentwicklung des Wiener Stadtteils lenken.

Expertin für Innovation, nachhaltige Entwicklung und Kommunikation

Sabine Müller bringt über zwei Jahrzehnte Erfahrung in der Immobilienwirtschaft und in nachhaltiger Stadtentwicklung in ihren neuen Aufgabenbereich mit. Bei value one – einem führenden privaten Immobilien- und Quartiersentwickler – war sie seit 2005 in leitenden Positionen tätig und verantwortete dort unter anderem richtungweisende Projekte wie beispielsweise das vielfach ausgezeichnete Stadtentwicklungsquartier Viertel Zwei. Sie gilt als Expertin für innovative

Fotos: Lenze (1), Sonja Keyn (2), value one (3)



Nutzungskonzepte, strategische Kommunikation und nachhaltige Quartierentwicklung.

Zusätzlich zu ihrem Engagement als Vorstandsmitglied des österreichischen Verbands der gewerblichen Immobilienprojektentwickler VÖPE ist die neue Vorstandsin sowohl bei der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) ehrenamtlich tätig als auch Mitglied im Circular Economy Forum Austria.

„Die Seestadt ist eines der spannendsten urbanen Zukunftsprojekte Europas – mit dem Potenzial, Maßstäbe in Sachen Innovation, Lebensqualität und Nachhaltigkeit zu setzen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem engagierten Team der Wien 3420 und den vielen Partner:innen vor Ort die nächste Entwicklungsphase aktiv mitzugestalten“, sagt Müller.

In ihrer neuen Funktion steuert Sabine Müller die Bereiche Vertrieb, Marketing & Kommunikation, Personal, Finanzen und Recht der Wien 3420. Ihr Vorstands-

kollege Robert Grüneis zeichnet für Produktentwicklung, Liegenschaftsverwaltung, Infrastruktur und Beteiligungen sowie das Stadtteilmanagement verantwortlich.

Seestadt steckt sich weiterhin große Ziele

„asperm Seestadt ist heute etwa zur Hälfte realisiert. In den kommenden Jahren werden wir die nachhaltige Stadtentwicklung im Urban Lab der Smart City Wien weiter vorantreiben. Dabei stehen wir vor Herausforderungen wie dem rasanten Klimawandel oder Umwälzungen in der Wirtschaft. Umso mehr freut es mich, dass wir mit Sabine Müller eine gleichermaßen erfahrene wie innovationsaffine Managerin gewinnen konnten“, so Gerhard Hirczi, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wien 3420, nach der Entscheidung des Gremiums. Gleichzeitig bedankt sich Hirczi beim scheidenden Vorstandssprecher für mehr als zehn Jahre erfolgreicher Führung: „In der Funktionsperiode von Gerhard Schuster hat sich die Seestadt von der Hoffnungsträgerin zum international renommierten Vorzeigeprojekt entwickelt.“

Ein ambitioniertes Arbeitsprogramm und beste Voraussetzungen sieht Wien-3420-Vorstand Robert Grüneis: „Wir haben uns sehr ehrgeizige Ziele für die weitere Entwicklung der Seestadt gesteckt und stoßen gerade Prozesse und Projekte an, die weit über die Grenzen des Stadtteils hinaus wirken und auch strahlen werden. Ich freue mich daher besonders, unsere Vorhaben gemeinsam mit einer ausgewiesenen Expertin in Standortentwicklung umsetzen zu können und heiße Sabine Müller im Namen des Teams herzlich willkommen.“

Seinem Vorstandskollegen Gerhard Schuster dankt Robert Grüneis für die hervorragende Zusammenarbeit: „Nachdem ich in den letzten Jahren von seiner umfassenden Projektkenntnis profitieren konnte, werden wir in den nächsten Wochen gemeinsam mit den Kolleg:innen in der Wien 3420, dem Aufsichtsrat und unseren Partner:innen intensiv an der Übergabe seiner Agenden an Sabine Müller arbeiten.“

RNF

MERCEDES-BENZ

Agnieszka Kühn

Mit 1. November übernimmt Agnieszka Kühn die Geschäftsführung von Mercedes-Benz Österreich mit Sitz in Eugendorf bei Salzburg. In dieser Funktion wird sie die strategische und operative Verantwortung für das Geschäft in Österreich tragen. Niels Kowollik, derzeitiger CEO der Mercedes-Benz Österreich GmbH, hatte bereits vor einiger



Zeit entschieden, sich mit seinem 63. Geburtstag Ende des Jahres verstärkt anderen Vorhaben zu widmen. Mit über 15 Jahren internationaler Führungserfahrung in der Automobil- und Finanzdienstleistungsbranche bringt Agnieszka Kühn umfassende Expertise in den Bereichen digitale Transformation, Geschäftsstrategie und organisatorischer Wandel mit. Zuletzt war sie Geschäftsführerin der Mercedes-Benz Financial Services GmbH sowie der Mercedes-Benz Bank GmbH in Österreich. ■

KSV1870 NIMBUSEC

Robert Staubmann, Patrick Wall

KSV1870 Nimbusec hat seit 1. Jänner eine neue Geschäftsführung. Robert Staubmann (li.) und Patrick Wall (re.) haben das Ruder übernommen. Staubmann startete seine Laufbahn im technischen Verkauf und Datenmanagement. Der gebürtige Niederösterreicher studierte berufsbegleitend „Unternehmensführung & E-Business Management“ an der IMC FH Krems. 2020 kam Staubmann zum KSV1870. Er verantwortet die kaufmännischen Bereiche. Patrick Wall studierte „Netzwerk und Sicherheit“ an der JKU in Linz. Zu Beginn seiner Karriere war er in der Unternehmensberatung tätig, ehe der gebürtige Oberösterreicher 2018 als Security Engineer zur KSV1870 Nimbusec GmbH wechselte. Wall verantwortet den Kundenservice und den technischen Bereich. ■



Offenheit und Mut zum Verlassen der Komfortzone: Die Lieferando-Chefin Natascha Mauthner besitzt beides.

Leg den Fisch auf den Tisch.



Überraschungen sind die Würze des Lebens, heißt es. Besonders „würzig“ wird's, wenn man sogar sich selbst überraschen kann – so wie Natascha Mauthner zu Beginn ihrer internationalen Karriere. Aufgewachsen in Retz im niederösterreichischen Weinviertel, besuchte sie die Tourismusschule in Krems und hätte es sich nicht träumen lassen, als „Mädchen vom Land“, wie sie es selbst ausdrückt, in die große, weite Welt aufzubrechen. Doch genau das tat die damals 19-Jährige zu ihrer eigenen Überraschung – und zur Überraschung ihrer Familie: „Ich werde den November 1994 nie vergessen, als ich dieses erste Flugzeug nach London genommen habe. Ohne Kreditkarte, Handy, Laptop – dafür mit zwei Koffern ohne Räder und einer sehr schweren Handtasche.“ Sie hat ihre Komfortzone verlassen und es nie bereut: „Denn man lernt und wächst am meisten, wenn man sich in diese ‚Wachstumszone‘ hinein traut.“ Die daraus gezogene Lehre begleitet sie

schon ihr ganzes Leben, ebenso wie ihr Faible für Kulinarik und ihre Passion für Leadership.

Mit offenen Augen

In Großbritannien startete sie ihre Laufbahn in der Hotellerie und arbeitete sich von der Servicemitarbeiterin bis zur Assistant Purchase Managerin hoch: „Während meiner Zeit in London habe ich relativ rasch bemerkt, dass man es durch herausragende Leistungen auch zu interessanten Aufgaben und Karriere-schritten schafft. In dieser Zeit wurde auch mein Appetit auf mehr geschürt – die Weltoffenheit in Großbritannien hat mir die Augen geöffnet und gezeigt, dass es noch andere spannende Kontinente zu entdecken gibt.“ In den folgenden Jahren kamen zahlreiche Stationen rund um den Globus und Sprossen auf der Karriereleiter hinzu, etwa in Polen, Belgien, Litauen, China oder Dubai. Parallel dazu absolvierte Natascha Mauthner außerdem einen MBA an der Universität von Liverpool.

Gegenseitiges Vertrauen

»Um als Team und als Unternehmen zu wachsen, sind für mich Transparenz und Ehrlichkeit sowie eine offene Feedback- und Fehlerkultur das A und O.«

Natascha Mauthner, Geschäftsführerin Lieferando Österreich



Foto: Lieferando Österreich/Martin Steiger

Von jeder dieser Stationen hat sie etwas für sich mitgenommen: „Die gänzlich anderen Lebensweisen, die ich in Dubai und Peking kennenlernen durfte, haben mich weltoffener gemacht und mir kulturell die Augen geöffnet. Was ich aber auch gelernt habe, ist, dass es in jedem Land sowohl Möglichkeiten als auch Einschränkungen gibt.“ Die Grenzen dessen, worauf man sich einlässt, und worauf nicht, müsse man sich immer selbst setzen, sagt Mauthner: „Man hat immer die Wahl – oder in meinem Fall vielmehr das Privileg –, zu gehen, wenn es einem nicht zusagt oder man sich nicht wohlfühlt. Mein größtes Learning aber war, dass man, egal in welcher Lebensphase man sich befindet und wohin man



„Tiefen braucht man, um Höhen schätzen zu lernen“, sagt Lieferando-Chefin Natascha Mauthner.

ZUR PERSON

Internationale Karrierestationen

Die gebürtige Niederösterreicherin Natascha Mauthner startete ihre Karriere 1994 in der Hotellerie, wo sie Führungspositionen in den Ländern Polen, Belgien, Litauen, China, Dubai und Großbritannien bekleidete. 2018 kehrte sie nach Österreich zurück und war rund sechs Jahre lang im Sales-Team des Getränkeherstellers Coca-Cola HBC Österreich tätig, zuletzt als Sales Director. Seit April 2024 ist Mauthner Geschäftsführerin von Lieferando Österreich, das seit dem vergangenen Jahr als eigenständige Business Unit des niederländischen Mutterkonzerns Just Eat Takeaway.com fungiert. Die Mutter von zwei Kindern hat einen MBA in Business Administration and Management der Universität von Liverpool.



geht, seine Erwartungshaltung nicht zu hoch setzen sollte. So kann man am Ende stets eine positive Bilanz ziehen, auch wenn es eine anstrengende und herausfordernde Phase mit Höhen und Tiefen war. Denn diese Tiefen braucht man, um Höhen schätzen zu lernen. Indem man sich ihnen stellt und sie überwindet, entwickelt man sich nicht nur weiter, sondern baut auch Resilienz auf – ein wesentlicher Faktor in einer sich stets verändernden Welt.“

Rückkehr und Branchenwechsel

2018 kehrte Natascha Mauthner in die Heimat zurück und wechselte zugleich erstmals nach knapp 23 Jahren die Branche. Rund sechs Jahre lang war sie für Coca-Cola HBC Österreich in verschiedenen Führungspositionen im Sales-Team tätig, das sie zuletzt als Sales Director leitete. Seit April 2024 verantwortet sie nun als Country Director das Geschäft von Lieferando Österreich. Bis kurz vor ihrem Eintritt wurden Österreich und Deutschland als gemeinsamer Markt geführt. „Lieferando Österreich fungiert somit erst seit rund einem Jahr als eigenständige Business Unit. Damit haben wir die einmalige Möglichkeit, Lieferando Österreich seine eigene lokale Stimme, Identität und Präsenz zu verleihen. Eine unglaublich reizvolle und spannende Aufgabe, der ich mich gemeinsam mit meinem Team widmen darf“, erzählt sie.

Die Frage nach den Werten, für die sie im Unternehmen steht, beantwortet Mauthner augenzwinkernd: „Das lässt sich mit einem Satz beziehungsweise Rat zusammenfassen, den ich auch meinem Team so mitgeben würde: Leg den Fisch auf den Tisch, auch wenn er stinkt. Was ich damit humorvoll verpackt und sehr direkt sagen möchte: Um als Team und als Unternehmen zu wachsen, sind für mich Transparenz und Ehrlichkeit sowie eine offene Feedback- und Fehlerkultur das A und O. Eine solche Kultur entsteht natürlich nicht über Nacht, sondern muss langsam aufgebaut werden. Basis dafür ist gegenseitiges Vertrauen. Daher versuche ich – trotz eines naturgemäß vollen Kalenders – für mein Team stets eine offene Tür und ein offenes Ohr zu haben.“

Volle Akkus erfordern Logistik

Gut gefüllter Terminplaner hin oder her: Natascha Mauthner ist der Überzeugung, dass sich ein verantwortungsvoller Job und ein erfülltes Privatleben nicht ausschließen sollten. „Gerade nach herausfordernden beruflichen Phasen ist es unglaublich wichtig, seine Akkus wieder aufzuladen“, sagt sie und ergänzt abschließend: „Zugegeben: Wenn man, wie ich selbst, zwei wundervolle Kinder und einen ebenso wundervollen Lebenspartner hat, erfordert die Kalender-Koordination etwas Logistik-Geschick.“ **RNF**

Fotos: Lieferando Österreich/Martin Steiger

Das Glück und die Freude am Leben muss man nicht über den Wolken suchen, sondern kann sie auch im Gleichgewicht und mit festem Boden unter den Füßen finden.

12 Fragen an Natascha Mauthner.

Was wollten Sie als Kind werden?
Lehrerin oder Flugbegleiterin. Bei den Aufnahmegesprächen mit der AUA waren mein Englisch und Französisch leider nicht gut genug. Ich habe aber schon früh damit begonnen, anderen schulisch zu helfen – diese Eigenschaft begleitet mich speziell bei der Arbeit mit jungen Talenten bis heute.

Was bedeutet Glück für Sie?
Glück, das ist für mich, wenn man absolut im Gleichgewicht ist. Wenn einem nichts weh tut und man sich aufgehoben und gehört fühlt. Und wenn nicht alles, was man tut, bewertet wird.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Leadership Wisdom from the Monk Who Sold His Ferrari“ von Robin Sharma.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Ich fühle mich durch Menschen inspiriert, mit denen ich mich vergleichen kann. In der „Frau von nebenan“ schlummert meist die größte Inspirationsquelle. Beispielsweise Mütter und Partner:innen, die wie ich selbst auch logistische Meisterleistungen vollbringen, um Beruf, Privates und Sozialleben unter einen Hut zu bringen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
„Von nix kommt nix“ – man kann Glück haben, aber für die meisten Dinge legt man sich die eigenen Weichen.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Solche Wünsche habe ich tatsächlich nicht.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Erfolg hat viele Facetten – und wird oft mit „beruflichem Erfolg“ gleichgesetzt. Für mich bedeutet Erfolg, in einem spannenden Unternehmen kontinuierlich gefordert zu sein, gebündelt mit der Möglichkeit, Mama und eine gute Partnerin sein zu können. Zu 100 Prozent gelingt

das nicht immer, manchmal muss man die Prioritäten ein wenig umverteilen. Aber schon eine gute Balance halten zu können, ist mit mein größter Erfolg.

Was ist das Verrückteste, das Sie je getan haben?
Als „Mädchen vom Land“ hätte ich es mir niemals getraut, jemals das Land zu verlassen. Diese Entscheidung hat nicht nur mich überrascht, sondern auch meine Familie. Ich werde den November 1994 nie vergessen, als ich das erste Flugzeug nach London genommen habe. Ohne Kreditkarte, Handy, Laptop – dafür mit zwei Koffern und einer schweren Handtasche. Es war „verrückt“, sich mit 19 Jahren alleine auf ins Ausland zu machen. Heute ist das normal, damals nicht. Meine Komfortzone zu verlassen, hat mich in meiner Laufbahn immer wieder begleitet und macht bis heute den Unterschied. Denn man lernt und wächst am meisten, wenn man sich in diese „Wachstumszone“ hinein traut.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Ich lache sehr viel und oft – auch über mich selbst. Tränen musste ich zuletzt lachen, als mein 10-Jähriger mir Marketing-Tipps für Lieferando gegeben hat – und dazu einen Termin bei uns im Büro vereinbaren wollte.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Etwas wirklich tun wollen und sich gleichzeitig nicht zu trauen, passt für mich nicht in denselben Satz. Wenn ich etwas ausprobieren möchte, dann tue ich das auch. Paragliding zum Beispiel – aber einmal und nie wieder, für eine langfristige „Karriere“ war die Angst doch zu groß.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Ich habe Freude am Leben, dafür alleine stehe ich auf!

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann?
Eine Katze. Katzen finden stets einen gemütlichen Platz und werden immer abgeschmust. ■

Ein Web



TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/VIKTOR

für alle

Am 28. Juni 2025 ist es in Kraft getreten. Ein neues Gesetz verpflichtet Unternehmen, bestimmte Produkte und Dienstleistungen barrierefrei zu gestalten, um allen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe am digitalen Leben zu ermöglichen.



sterreich macht ernst: Seit dem 28. Juni gilt das neue Barrierefreiheitsgesetz (BaFG). Es setzt die Vorgaben des European Accessibility Act (EAA) um, der in allen 27 EU-Staaten verbindlich gilt. Damit ist klar: Digitale Barrierefreiheit und die gleichberechtigte Teilhabe im digitalen Raum sind keine Option mehr, sondern gesetzlich vorgeschrieben – quer durch Europa. Websites, Apps und digitale Services müssen jetzt so gestaltet sein, dass auch Menschen mit Behinderungen und ältere Nutzer:innen problemlos zugreifen können.



Das BaFG setzt eine europäische Richtlinie um und fördert soziale Nachhaltigkeit durch digitale Inklusion.

Eine Studie der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsorganisation EY Österreich und von risikomonitor.com hat untersucht, wie gut die heimische Wirtschaft auf das neue Gesetz vorbereitet ist – und zeigt, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Nur zwei Prozent der analysierten Websites sind gesetzeskonform barrierefrei. Im Schnitt verzeichnet jede Startseite 4,42 Fehler – etwa fehlende Alternativtexte, unzureichende Kontraste, nicht bedienbare Navigationen oder fehlende Untertitel. Österreichische Unternehmen liegen mit 4,49 Fehlern pro Startseite über dem internationalen Schnitt. „Die digitale Barrierefreiheit stößt in Österreich auf zahlreiche Hürden. Dabei birgt sie enormes Potenzial – für mehr Teilhabe und für neue Märkte“, sagt Anja Heinrich-Huber, Director im Bereich Technology Transformation bei EY Österreich.

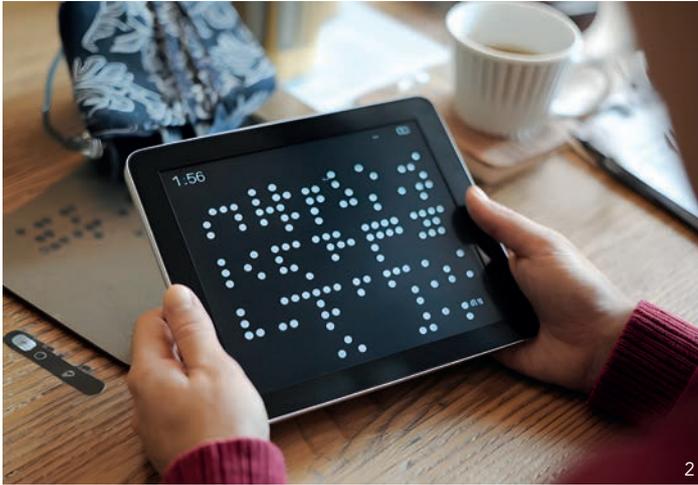
Ein klarer Trend: Je jünger das Unternehmen bzw. die Website, desto geringer die Fehlerquote. Während Unternehmen aus vor 1990 durchschnittlich 6,83 Barrieren aufweisen, liegt dieser Wert bei Websites aus 2024 um 38 Prozent niedriger. Das zeigt: Neue Technologien, moderne Frameworks und ein besseres Bewusstsein für Nutzerfreundlichkeit wirken sich positiv aus. „Gerade junge Unternehmen zeigen, dass Barrierefreiheit von Anfang an mitgedacht werden kann – das verbessert nicht nur die Zugänglichkeit, sondern auch die allgemeine User Experience“, betont Jasmin Löw-Beer,

CEO und Founder von risikomonitor.com. In der EU leben rund 101 Millionen Menschen mit einer Form von Behinderung – das entspricht etwa 27 Prozent der Bevölkerung. In Österreich sind es laut Statistik Austria über 750.000. Mehr als zwei Drittel davon sind über 55 Jahre alt. Diese demografische Entwicklung macht digitale Barrierefreiheit zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor – insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels und zunehmender Digitalisierung. Ab sofort drohen bei Verstößen gegen das Barrierefreiheitsgesetz Verwaltungsstrafen. Unternehmen sind gefordert, technische und inhaltliche Barrieren rasch abzubauen. Für Menschen mit Behinderungen – insbesondere für blinde, schwer sehbehinderte, gehörlose und schwer hörbehinderte Menschen – soll das Gesetz in der Praxis deutliche Verbesserungen in der Nutzung wichtiger zeitgemäßer Produkte und Dienstleistungen bringen. „Ich freue mich, dass mit dem Barrierefreiheitsgesetz eine neue Rechtsmaterie in Kraft tritt, die EU-weit die Barrierefreiheit

wichtiger Produkte und Dienstleistungen fördert. Damit werden einerseits der europäische Binnenmarkt und gleichzeitig die selbstbestimmte Lebensführung von Menschen mit Behinderungen gestärkt. Das ist ein zeitgemäßer und effektiver Ansatz. Das Barrierefreiheitsgesetz leistet einen wertvollen Beitrag zur weiteren Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Österreich“, betont Sozialministerin Korinna Schumann.

Special Interest Group gibt konkrete Empfehlungen

Die Special Interest Group (SIG) Accessibility in ICT des VÖSI (Verband Österreichischer Software Innovationen) ruft aus gegebenem Anlass alle Unternehmen, Institutionen, Anbieter von Websites und Entwickler:innen digitaler Angebote zur aktiven Umsetzung auf. Gründungsmitglieder sind die Hilfsgemeinschaft der Blinden



2



3

und Sehschwachen (Leitung), das AIT Austrian Institute of Technology, Microsoft, MP2 IT Solutions, Tietoevry sowie Videbis. „Digitale Barrierefreiheit ist kein Randthema – das Thema betrifft allein in Österreich knapp zwei Millionen Menschen. Digitale Barrierefreiheit ermöglicht Teilhabe, Selbstbestimmung und den freien Zugang zu digitalen Angeboten – sie ist ein zentraler Pfeiler nachhaltiger digitaler Entwicklung“, betont Klaus Höckner, Leiter der SIG Accessibility in ICT und Vorstand der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen. Er unterstreicht: „Digitale Barrierefreiheit ist jetzt Pflicht und gehört fix eingeplant. Jetzt heißt’s handeln statt reden! Wer noch zögert, spielt nicht nur mit dem Risiko von Gesetzesverstößen und Geldstrafen, sondern auch mit seiner digitalen Glaubwürdigkeit.“ Die SIG Accessibility in ICT gibt konkrete Empfehlungen für Betreiber digitaler Angebote:

- Klären Sie, ob Ihre Produkte oder Services unter das Barrierefreiheitsgesetz fallen.
 - Überprüfen Sie bestehende digitale Angebote auf Barrierefreiheit und definieren Sie notwendige Anpassungen.
 - Dokumentieren Sie alle Maßnahmen, um der gesetzlichen Verpflichtung nachvollziehbar nachzukommen.
- Christine Wahlmüller-Schiller, Gründungsmitglied der SIG und am AIT Austrian Institute of Technology tätig, sagt: „Für Accessibility setze ich mich seit Jahren persönlich ein – mit Workshops, Vorträgen und durch Auftritte bei Konferenzen. Die gesetzliche Verpflichtung ist gut, aber wir müssen hier noch viel mehr an Bewusstseinsbildung erreichen.“ Am AIT ist Accessibility Teil des Forschungsbereichs Social Experience. Außerdem werden am AIT auch Schulungen und Accessibility-Checks durchgeführt. Mit neuen Technologien und assistierenden Systemen gibt es viele Optionen, ältere und beeinträchtigte Personen in ihrem Alltag zu unterstützen. Werner Rosenberger von der Hilfsgemein-

schaft der Blinden und Sehschwachen sagt: „Neue gesetzliche Regelungen sind zwar anfangs mühsam, die ökonomischen Vorteile sollten aber gerade im Hinblick auf Web Accessibility langfristig auf jeden Fall überwiegen. Europa hat jetzt die Chance, mit barrierefreien digitalen Produkten und Dienstleistungen eine Vormachtstellung auf anderen Märkten zu erlangen und für eine inklusivere und alternde Gesellschaft gut vorbereitet zu sein.“ Rosenberger ist für das Zertifikat WACA (Web Accessibility Certificate Austria) verantwortlich, das seit 2018 in Österreich angeboten wird. Dieses Qualitätssiegel gewährleistet die Zugänglichkeit für alle Menschen auf der geprüften Website, ist für deutsch- und englischsprachige Websites im gesamten europäischen Raum gedacht und wird in Anlehnung an die europäische Norm EN 301 549 für digitale Barrierefreiheit ausgestellt.

Das Gesetz im Detail: Pflichten, Fristen und Strafen

Eine ganze Reihe von Produkten und Dienstleistungen mit IKT-Bezug müssen nunmehr barrierefrei sein, damit sie im EU-Binnenmarkt bereitgestellt werden dürfen und Produkte eine CE-Kennzeichnung erhalten. Zu diesen Produkten und Dienstleistungen zählen

- PCs, Notebooks, Tablets, Smartphones, Smart-TVs, TV-Sticks, Spielkonsolen, E-Books;
- Zahlungsterminals (für Kartenzahlungen), Geldautomaten, Fahrkartenautomaten, Check-in-Automaten;

Produkte und Dienstleistungen sind nach dem BaFG barrierefrei, wenn sie für Menschen mit Behinderung ohne besondere Erschwernis zugänglich und nutzbar sind.

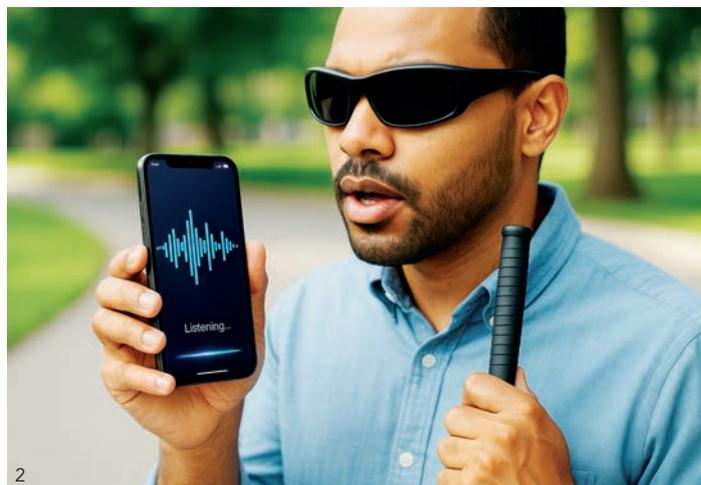
Wertvoller Beitrag

»Das Barrierefreiheitsgesetz leistet einen wertvollen Beitrag zur weiteren Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Österreich.«

Korinna Schumann, Sozialministerin



4



Die APA bietet seit Juni Infografiken mit einem zusätzlichen Alternativtext und Videos mit Untertitel an.

- bestimmte Dienste im Personenverkehr (z. B. Websites, Apps, elektronische Tickets und Ticketdienste, Reiseinformationen);
- Bankdienstleistungen für Verbraucher:innen (z. B. Onlinebanking und Websites der Banken);
- E-Commerce-Dienste (z. B. Onlineshops);
- elektronische Kommunikationsdienste wie Sprach- und Videotelefonie sowie Online-Messengerdienste;
- Apps und Websites für den Zugang zu audiovisuellen Mediendiensten.

Eine wichtige Verpflichtung nach dem BaFG ist die Bereitstellung einer Barrierefreiheitserklärung. Es müssen in barrierefreier Form Informationen zur Durchführung der Dienstleistung erteilt werden und inwiefern die Dienstleistungen die geltenden Barrierefreiheitsanforderungen erfüllen. Diese Informationen können in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen oder einem ähnlichen Dokument zur Verfügung gestellt werden. In der Praxis wird bei der Umsetzung von Barrierefreiheit auf die sogenannten „WAI-Richtlinien“ (Web Content Accessibility Guidelines – WCAG) zurückgegriffen. Allenfalls führen die Unternehmen anhand der im Gesetz vorgesehenen Kriterien auch eine Beurteilung durch, ob und inwieweit die Einhaltung einzelner Anforderungen eine unverhältnismäßige Belastung für sie darstellen würde. Kleinunternehmen, die Dienstleistungen anbieten, sind vom Anwendungsbereich des Gesetzes gänzlich ausgenommen. Als Kleinunterneh-

men gelten dabei Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und entweder einem Jahresumsatz von höchstens 2 Mio. Euro oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens 2 Mio. Euro.

Produkte und Dienstleistungen, die nach dem Gesetz barrierefrei sein müssen, werden einer zentralen Marktüberwachung durch das Sozialministeriumservice als zuständige Behörde unterliegen. Sie ist in der Landesstelle Oberösterreich angesiedelt. Verbraucher:innen können sich an die Marktüberwachungsbehörde wenden und auf nicht barrierefreie Produkte oder Dienstleistungen hinweisen. Die Marktüberwachungsbehörde prüft dann, ob alle Barrierefreiheitsanforderungen eingehalten wurden, und veranlasst im Bedarfsfall die notwendigen Schritte, wie Aufforderungen an Unternehmen, beschneidmäßige Anordnungen und allenfalls Verwaltungsstrafen. Diese können maximal bis zu 80.000 Euro betragen, sind aber je nach Art der Übertretung und Unternehmensgröße gestaffelt.

Das Gesetz wurde bereits im Juni 2023 im Parlament beschlossen. Betroffene Unternehmen und die öffentliche Verwaltung hatten seitdem Zeit, sich auf die kommenden Pflichten und Aufgaben entsprechend vorzubereiten. Zudem sind im Gesetz Übergangsfristen vorgesehen. So können Dienstleistungserbringer ihre Dienstleistungen bis 28. Juni 2030 weiterhin unter Einsatz von Produkten anbieten oder erbringen, die von ihnen bereits vor dem 28. Juni 2025 dafür rechtmäßig eingesetzt wurden. Vor dem 28. Juni 2025 vereinbarte

Dienstleistungsverträge dürfen bis zu ihrem Ablauf, allerdings nicht länger als fünf Jahre ab diesem Datum, das heißt bis längstens 28. Juni 2030, unverändert fortbestehen. Eine Sonderregelung gibt es für Selbstbedienungsterminals, die von einem Dienstleistungserbringer vor dem 28. Juni 2025 rechtmäßig zum Angebot oder zur Erbringung von Dienstleistungen eingesetzt



Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs

»Digitale Barrierefreiheit ist Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs. Als nationaler Informationsversorger entwickeln wir daher unsere Inhalte kontinuierlich weiter, um sie auch in barrierefreien Formaten zugänglich zu machen.«

Maria Scholl, Chefredakteurin APA

wurden. Diese dürfen bis zum Ende ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer, aber nicht länger als 20 Jahre nach ihrer Ingebrauchnahme und längstens bis 28. Juni 2040, weiter zum Angebot oder zur Erbringung vergleichbarer Dienstleistungen eingesetzt werden.

Mit gutem Beispiel voran: APA baut barrierefreies redaktionelles Angebot aus

Mit gutem Beispiel voran geht beispielsweise der Informationsdienstleister APA – Austria Presse Agentur. „Digitale Barrierefreiheit ist Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs. Als nationaler Informationsversorger entwickeln wir daher unsere Inhalte kontinuierlich weiter, um sie auch in barrierefreien Formaten zugänglich zu machen“, betont Chefredakteurin Maria Scholl. Die APA bietet Infografiken mit einem zusätzlichen Alternativtext und Videos mit Untertiteln an. Damit erleichtert sie den österreichischen Medien die Umsetzung der Vorgaben des Barrierefreiheitsgesetzes. Alternativtexte beschreiben die wesentlichen Inhalte der APA-Infografiken für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen. Screenreader erfassen diese Alternativtexte und lesen sie den Nutzerinnen und Nutzern vor. Dadurch können Menschen mit Sehbeeinträchtigungen nicht nur den Text der jeweiligen Artikel erfassen, sondern auch den Inhalt der dort eingebundenen Infografiken. Derzeit sind Grafiken im Web überwiegend nicht barrierefrei. Sie sind für Screenreader nicht sinnvoll nutzbar, da nur die lesbaren Beschriftungen wiedergegeben werden.

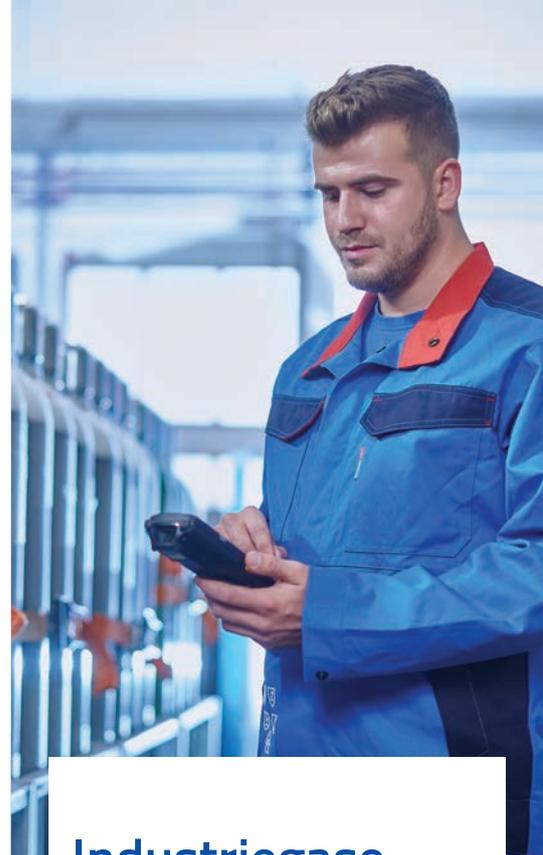
Für Menschen mit einer Hörbehinderung sind wiederum Untertitel bei Videocontent essenziell, um diesen konsumieren zu können. Deshalb verfügen künftig alle Videobeiträge der APA über inhaltlich geprüfte Untertitel. Der barrierefreie Zugang zu Nachrichten ist allerdings nicht der einzige Vorteil. Suchmaschinen bewerten darüber hinaus barrierefreie Inhalte positiv, was das Ranking und damit die Sichtbarkeit der Inhalte im Netz generell verbessert. Die Produktion der Alternativtexte erfolgt in zwei Schritten: Die Basis ist ein vom APA-Text-Assistent mit generativer KI erstellter Textvorschlag für jede Infografik. Dabei berücksichtigt der APA-Text-Assistent den Grafiktyp, das Thema der Infografik, die wichtigsten in der Grafik dargestellten Daten sowie die zitierten Quellen. Im zweiten Schritt erfolgt entsprechend der Trusted-AI-Richtlinie der APA die Kontrolle der Textvorschläge durch die zuständigen Redakteurinnen und Redakteure. Erst danach werden die Infografiken gemeinsam mit den Alternativtexten auf der Infografik-Serviceseite veröffentlicht. Die Untertitel der Videobeiträge werden beim Schnitt automatisch vergeben und danach vom APA-Video-Team kontrolliert und bei Bedarf korrigiert. Wie bei den Alternativtexten der Infografiken ist also eine menschliche Kontrollschleife eingebaut, um die hohen redaktionellen Qualitätsstandards der »

INFO-BOX

Web Content Accessibility Guidelines (WCAG)

Mit den Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) als internationalem Standard wurde eine mehrstufige Richtlinie und Anleitung erstellt, die es ermöglicht, Webdesign und Webentwicklung für Menschen mit Behinderungen so barrierefrei wie möglich zu gestalten. Besonders Menschen, die assistierende Technologien nutzen, profitieren von diesen Standards. Die Inhalte einer WCAG-konformen Website sind für alle Nutzer:innen verständlich dargestellt, eine einfache und intuitive Bedienung ist gewährleistet und Texte und Strukturen sind leicht lesbar und zugänglich.

Entwickelt werden die Kriterien der WCAG vom World Wide Web Consortium (W3C). Das W3C ist das Gremium zur Standardisierung der Techniken im World Wide Web. Es wurde 1994 am MIT Laboratory for Computer Science in Cambridge gegründet.



Industriegase

Messer ist der weltweit größte privat geführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase.

Von Acetylen bis Xenon werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Mit über 70 Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH

Industriestraße 5

2352 Gumpoldskirchen

Tel. +43 50603

info.at@messergroup.com

www.messer.at



Was das neue Barrierefreiheitsgesetz für das Internet bedeutet, thematisierte die ISPA bei ihrer Fachtagung in der Universität Wien.

» APA sicherzustellen. Um die Videos mit der Untertitel-Funktion zu erhalten, müssen sie über das APA-Videoservice bezogen werden. Um die Untertitel sehen zu können, muss dann nur mehr die Untertitel-Funktion aktiviert werden. Bei den APA-Infografiken sind – nach den Alternativtexten – in weiterer Folge entsprechende Anpassungen bei Farben, Kontrast und Verständlichkeit in Ausarbeitung. In den Sommermonaten prüft die APA zudem den Einsatz von Alternativtexten bei APA-Bildern. Im Textbereich bietet die APA-Redaktion bereits seit mittlerweile acht Jahren einen inklusiven Service in Form der TopEasy-News an. Dieses Nachrichtenangebot in zwei einfacheren Sprachstufen wird ebenfalls kontinuierlich weiterentwickelt.

ISPA-Forum 2025: Barrierefreier Umsatz

Während einige Websites bereits grundlegende Anforderungen erfüllen, fehlen oft noch barrierefreie Lösungen in den Geschäftsprozessen – vom Chatbot bis zur Paketzustellung. Gleichzeitig hat die Digitalisierung viele Barrieren abgebaut. Die Internet Service Providers Austria (ISPA), der Dachverband der österreichischen Internetwirtschaft, widmete dem Thema daher ihre diesjährige Fachtagung an der Universität Wien. Stefan Ebenberger, der Generalsekretär der ISPA, erklärte in seiner Eröffnungsrede, dass die Digitalisierung entscheidend dazu beigetragen habe, Barrieren zu reduzieren. „Online-Teilhabe ist heute auch für Menschen möglich, die im öffentlichen Raum oft auf Hindernisse

stoßen. Digitale Informationen sind leichter zugänglich und mit der Umsetzung des Barrierefreiheitsgesetz wird echte Inklusion weiter vorangetrieben. Dies ist für die Unternehmen auch mit erheblichem Aufwand verbunden. Doch Inklusion ist der Internetbranche wichtig und sie trägt hier eine besondere Verantwortung – diese nimmt die Branche gerne wahr und ist ein Katalysator der Barrierefreiheit.“

Die erste Keynote hielt Shadi Abou-Zahra, Principal Accessibility Standards and Policy Manager bei Amazon, zum Thema „Barrierefrei ist mehr als nur das Produkt: Wo sich die Behinderungen in Geschäftsprozessen verstecken“. Er erklärte: „Barrierefreiheit ist keine Checkliste. Wir müssen breiter denken, auch bei den Geschäftsprozessen. Wir müssen eine Kultur der Barrierefreiheit entwickeln, um mit anstatt für Menschen mit Behinderung zu gestalten.“

Die zweite Keynote widmete sich den wirtschaftlichen Chancen barrierefreier Angebote. Lena Öllinger, Ambassador for DisAbility Inclusion bei myAbility, sprach unter dem Titel „Barrierefreier Umsatz: Wieso gutes Handeln auch gut fürs Geschäft ist“. Sie betonte dabei: „Barrierefreiheit ist kein Nice-to-have, sondern ein klarer Wirtschaftsfaktor. Wer Produkte und Arbeitsplätze inklusiv gestaltet, gewinnt neue Kund:innen, stärkt das Vertrauen und schafft echte Teilhabe. Inklusion ist nicht nur ein Menschenrecht – sie ist ein Wettbewerbsvorteil.“ ISPA-Präsident Harald Kapper stellte fest: „Barrierefreiheit ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, und betrifft damit auch die Digitalbranche. Und letztlich

kommt sie weit mehr Menschen zugute, als man meinen könnte: Eine leichter lesbare Website ist auch für Menschen ohne Sehbehinderung übersichtlicher. Einfachere Sprache erleichtert allen das Lesen. Und kaum jemand ist das ganze Leben lang frei von Einschränkungen, sei es durch Krankheit, Unfälle oder Alter. Barrierefreiheit nützt nicht nur einzelnen Gruppen – sie ist ein Gewinn für uns alle.“



Ein Gewinn für uns alle

»Kaum jemand ist das ganze Leben lang frei von Einschränkungen, sei es durch Krankheit, Unfälle oder Alter. Barrierefreiheit nützt nicht nur einzelnen Gruppen – sie ist ein Gewinn für uns alle.«

Harald Kapper, Präsident ISPA

Hohe Produktivität und innovative Unternehmen trotz geringerer Arbeitszeit und weniger Überstunden? Das muss kein Widerspruch sein, wie das finnische Wirtschaftsmodell belegt.

Zufriedene Menschen als Wirtschaftsmotor.



Zum internationalen „Tag der Freude“ am 24. Juli und darüber hinaus zeigt das glücklichste Land der Welt, dass der Schlüssel dazu in einer funktionierenden Gesellschaft liegt, die die Zufriedenheit der Bevölkerung fördert. „Das Vertrauen ist in der finnischen Gesellschaft und den Institutionen tief verwurzelt und führt dazu, dass die Menschen glücklich sind. Darauf bauen wir unseren wirtschaftlichen Erfolg und unsere Innovationskraft auf“, erklärt Antti Aumo, Leiter von Invest in Finland bei Business Finland. Und die Zahlen geben ihm Recht. So ist Finnland nicht nur acht Jahre in Folge das glücklichste Land der Welt, wie der Weltglücksbericht der UN zeigt, sondern gleichzeitig auch auf Platz zwei im Korruptionswahrnehmungsindex 2024. Ein Beleg für die Integrität des politischen und wirtschaftlichen Systems.

Dieses Fundament schafft ein stabiles wirtschaftliches Marktumfeld und ist ein entscheidender Nährboden für Krea-

ktivität, was der 7. Platz im Global Innovation Index 2024 eindrucksvoll unterstreicht. Mit einem Anteil von 3,16 Prozent des BIP investiert das Land zudem massiv in Forschung und Entwicklung. Die finnische Regierung hat sich verpflichtet, die Ausgaben des Landes in diesem Bereich bis 2030 auf 4 Prozent des BIP zu erhöhen. Darüber hinaus gehört Finnland bei der Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) durchwegs zu den führenden Ländern weltweit und belegt im SDG-Index 2025 erneut den ersten Platz.

Der Blick auf die finnische Arbeitswelt zeigt die klaren Vorteile einer guten Work-Life-Balance. Finnlands hoch qualifizierte Fachkräfte arbeiten effizient. Das resultiert laut PISA-Studien aus dem vorbildlichen Bildungssystem. OECD-Daten wiederum belegen, dass nur vier Prozent der finnischen Angestellten sehr lange arbeiten – deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von zehn Prozent. Dass dies nicht zulasten der Leistung geht,

beweist die hohe Arbeitsproduktivität: Das BIP pro geleistete Arbeitsstunde lag 2023 bei 82,96 US-Dollar und damit klar über dem OECD-Schnitt von 70,62 US-Dollar. Es ist ein Beleg dafür, dass wirtschaftliche Leistung nicht von Überstunden abhängt, sondern von smarten, auf Vertrauen und Autonomie basierenden Arbeitsmodellen – ein möglicher Impuls für die deutsche Arbeitszeitdebatte.

Das Ökosystem des Erfolgs: Vertrauen, Autonomie und Unterstützung

Im Zentrum der finnischen Arbeitskultur steht eine ergebnisorientierte Mentalität statt einer reinen „Anwesenheitskultur“. Diese wird durch eine flexible Gesetzgebung wie den „Working Hours Act“ gestützt. Gleichzeitig sichert ein gesetzlich verankertes Recht auf bezahlbare Ganztagsbetreuung (Kitas) die volle Teilhabe, insbesondere von Frauen, am Arbeitsmarkt. Die Kommunen sind verpflichtet, jedem Kind einen Betreuungsplatz in dem von den Eltern gewünschten Umfang zur Verfügung zu stellen – und zwar unverzüglich und ohne bürokratische Hürden. Eltern müssen sich also nicht selbst um einen Platz bemühen oder diesen einklagen, wie es in Deutschland häufig der Fall ist.

Ein Großteil der Unternehmen in Finnland investiert zudem proaktiv in das Wohlbefinden und die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Teams – etwa durch umfassende Gesundheitsdienste, individuelle Kompetenzentwicklung und eine offene, hierarchiearme Kommunikation. Unternehmen sichern sich dadurch nicht nur die Loyalität ihrer Mitarbeitenden, sondern auch langfristig wertvolles Know-how. **BO**

Die IV startet mit über 100 Leitbetrieben eine Task Force für KI. Ziel ist es, den KI-Reifegrad der heimischen Industrie zu heben und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Digitale Wettbewerbsfähigkeit & Reifegrad steigern.

Die Industriellenvereinigung (IV) hat die Etablierung einer neuen, ambitionierten Task Force zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) bekannt gegeben. Ziel der Initiative ist es, die digitale Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie zu stärken und den KI-Reifegrad nachhaltig zu heben. Mehr

nager, in deren Unternehmen Digitalisierung und KI von zentraler Bedeutung sind. Gemeinsam mit dem Team für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) der IV führen sie mit der Task Force eine Plattform an, die den offenen und vertrauensvollen Austausch zwischen Industrie, Wissenschaft, Start-ups und IT-Anbietern ermöglicht.

schöpft die Mehrheit der Unternehmen das Potenzial nicht aus.

Darunter leidet die Wettbewerbsfähigkeit, die Entwicklung und Umsetzung von Innovationen und neue, zusätzliche Wertschöpfung bleiben ungenutzt. Hier setzt die IV-Task-Force KI an: Mit einem Zeithorizont von 24 Monaten verfolgt sie das Ziel, das KI-Know-how in Österreichs Industrie entscheidend zu erweitern, Best Practices sichtbar zu machen und unternehmensübergreifendes Peer-Learning zu fördern. Dabei setzt die Industriellenvereinigung auch auf Zusammenarbeit mit führenden nationalen und internationalen Beratungsunternehmen. Ein KI-Push für österreichische Unternehmen – Impulse für Standort und Politik.

Lernplattform & Impulsgeber

Die IV-Task Force KI hat sich ein intensives Programm aus Peer-2-Peer Learning, Workshops, Unternehmensbesuchen und Expertenvorträgen vorgenommen. In enger Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Start-ups sollen so Einstiegsbarrieren für Unternehmen gesenkt und die Unternehmen mit ihren Beschäftigten erfolgreich auf die Reise mitgenommen werden.

Die Task Force versteht sich jedoch nicht nur als Lernplattform, sondern auch als Impulsgeber für wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Neben der Hebung von Effizienz- und Innovationspotenzialen steht auch die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen an die Politik auf der Agenda – etwa im Hinblick auf Infrastruktur, Qualifizierung und Anreize für technologieoffene Anwendungen. **BS**



als 100 Leitbetriebe aus ganz Österreich haben sich angeschlossen. Die Leitung der Task Force übernehmen mit Thomas Arnoldner (Deputy CEO A1 Group) und Christoph Knogler (CEO KEBA Group AG) – zwei erfahrene Ma-

Warum KI-Task Force jetzt?

Die industrielle Nutzung von KI ist kein Zukunftsthema mehr – sie ist Realität und Erfolgsfaktor. Zwar hat die Anwendung von KI-Lösungen in den letzten Jahren deutlich zugenommen, dennoch

Inmitten großer Unsicherheiten kommen immer mehr CEOs For Future zusammen, um die Resilienz, Wettbewerbsfähigkeit und den zukunftssicheren Standort Österreich zu stärken.

Initiative wächst weiter – über 100 Topmanager:innen.

In einem wirtschaftlich und geopolitisch herausfordernden Umfeld gewinnt die Zusammenarbeit zwischen führenden Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Die Initiative CEOs For Future verzeichnet ein starkes Wachstum: Mehr als 100 Topmanager:innen aus 88 Unternehmen setzen sich gemeinsam für Resilienz, Wettbewerbsfähigkeit und eine nachhaltige Transformation der österreichischen Wirtschaft ein. Zum fünfjährigen Bestehen der Initiative zeigt sich: Nachhaltigkeit ist längst kein Randthema mehr, sondern ein zentraler Bestandteil strategischer Unternehmensführung. Die Mitglieder von CEOs For Future sehen darin nicht nur ökologische Verantwortung, sondern auch einen wesentlichen Hebel zur Stärkung des Standorts Österreich.

Sektorenübergreifender Schulterschluss für eine gute Zukunft

Immer mehr Entscheider:innen wollen den Wirtschaftsstandort aktiv gestalten und bekennen sich zum Pariser Klimaabkommen, den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) und dem europäischen Clean Industrial Deal. Seit der Gründung im Jahr 2020 verfolgt CEOs For Future das Ziel, die Transformation hin zu einer fossilfreien, umwelt- und ressourcenschonenden sowie generationengerechten Wirtschaft aktiv voranzutreiben und mitzugestalten – im Schulterschluss mit Politik und Gesellschaft. Getreu dem Credo #GemeinsaminsTunkommen steht die sektoren- und branchenübergreifende Zusammenarbeit von Unternehmen im Zentrum der Initiative. Die zentralen Schwerpunktthemen: Klimaschutz in-

klusive Energiewende, Kreislaufwirtschaft und Biodiversität. „Unsere Mitglieder wissen, dass wir jetzt handeln müssen. Es geht um die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit Österreichs und Europas, der Nachhaltigkeitsfokus ist dabei unabdingbar“, betont Karl Kienzl, Mitgründer und Obmann von CEOs For Future.

Dazu richtet CEOs For Future im aktuellen Statement „Zukunftschancen für die neue Wirtschaft“ einen klaren Appell an Wirtschaft, Politik und Gesellschaft: CEOs-For-Future-Unternehmen sind bereit, bis 2030 rund 45 Milliarden Euro in Dekarbonisierung, Energiewende und Kreislaufwirtschaft zu investieren – unter der Voraussetzung, dass klare, ver-



Das CEOs-For-Future-Leading-Team (v. l.): Jens Hurtig, Birgit Kraft-Kinz, Lukas Kienzl, Christiane Brunner und Karl Kienzl

45 Mrd. Euro Investment-Volumen

„Nachhaltigkeit ist kein ideologisches Projekt, sondern der Schlüssel für wirtschaftliche Stärke und Zukunftssicherheit. Das stetige Wachstum von CEOs For Future zeigt, dass immer mehr Unternehmen diesen Weg aktiv mitgestalten wollen“, bekräftigt Birgit Kraft-Kinz, Mitgründerin und Obmann-Stellvertreterin von CEOs For Future.

lässliche und ambitionierte politische Rahmenbedingungen geschaffen werden. „Investitionen in die Dekarbonisierung, Energiewende und Kreislaufwirtschaft sind eine Chance für Unternehmen und den Standort Österreich und Europa“, erklärt Christiane Brunner, Vorständin von CEOs For Future und Initiatorin des kooperierenden Climate Business Circle. **BO**

Österreich nimmt an der Expo 2027 in Belgrad teil. Die erste Weltausstellung in der Westbalkanregion bietet den heimischen Unternehmen Chancen für neue Partnerschaften und Märkte.

Sprungbrett in die Balkanregion.



kan-Region als einen der großen Chancenmärkte an. Dies zeigt auch eine Analyse des International Trade Centers (ITC), das für heimische Unternehmen ein zusätzlich nutzbares Exportpotenzial von bis zu einer Milliarde Euro in den nächsten fünf Jahren prognostiziert. 2024 exportierten heimische Firmen Waren im Wert von 2,2 Milliarden Euro in die Region, das entspricht einem Plus von 3,8 Prozent im Jahresvergleich. Insgesamt sind mehr als 800 österreichische Unternehmen vor Ort tätig, das Handelsvolumen betrug 2024 rund zwei Milliarden Euro und hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Im vergangenen Jahr konnte die Exportgrenze von einer Milliarde Euro erneut überschritten werden. Entgegen dem globalen Trend konnten die heimischen Warenausfuhren um mehr als drei Prozent zulegen. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von zwölf Milliarden Euro zählt die Expo 2027 zu den größten Wirtschaftstreibern im Land.

Vom 15. Mai bis zum 15. August 2027 findet in Belgrad die spezialisierte Expo 2027 unter dem Motto „Play for Humanity – Sport and Music for All“ statt. Die Bundesregierung hat die Teilnahme Österreichs an der ersten Weltausstellung in der Westbalkanregion beschlossen, um Österreichs Position am Balkan weiter zu stärken. Bis zu 150 Teilnehmerstaaten und 4,1 Millionen Besucher:innen werden während der Expo 2027 in Belgrad erwartet.

Brücken bauen – Chancen nützen
Serbien zählt zu Österreichs wichtigsten

Wirtschaftspartnern in Südosteuropa und verfügt über ein bislang ungenutztes Exportpotenzial von über 400 Millionen Euro bis 2029 – ein bedeutendes Wachstumsfeld für österreichische Unternehmen. Als drittgrößter Investor vor Ort ist Österreich in einer starken Ausgangsposition. Die Expo 2027 in Belgrad ist ein starkes Signal für die Dynamik und das Potenzial der gesamten Region. Die Expo bietet eine attraktive Bühne, sich als innovativer, zukunftsorientierter Standort zu präsentieren und die wirtschaftlichen Beziehungen zur Region weiter auszubauen. Die Wirtschaftskammer Österreich führt die Westbal-

„Play for Humanity“

Thematisch widmet sich die Expo 2027 der Rolle von Spiel, Sport und Musik als treibende Kräfte für menschliche Entwicklung, Kreativität und sozialen Zusammenhalt. Das Motto gliedert sich in drei Subthemen: „Power of Play“ konzentriert sich auf das Spiel als menschliches Grundbedürfnis und Quelle von Gesundheit, Resilienz und Bildung. „Play for Progress“ beleuchtet das Innovationspotenzial spielerischer Zugänge für Wissenschaft und Forschung, technologische Durchbrüche und Unternehmertum. „Play Together“ betont die verbindende Wirkung gemeinsamer Aktivität.

ten wie Spiel, Sport und Musik für ein respektvolles, globales Miteinander.

Nachhaltigkeit über Expo hinaus

Beim Expo-Gelände setzt Serbien nach Angaben der Veranstalter auf Nachhaltigkeit: Das Areal wird nach der Weltausstellung zu einem Stadtentwicklungsgebiet mit neuem Messegelände, Nationalstadion, Sportstätten, Bildungseinrichtungen und 1.500 Wohnungen. Darüber hinaus finden temporäre Expo-Bauten als Spielplätze, Kindergärten oder Schulen in ganz Serbien Weiterverwendung.

Wie bei früheren Weltausstellungen erfolgt die Abwicklung und Finanzierung der österreichischen Expo-Teilnahme in Zusammenarbeit von Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) und Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).

BS



Das Motto der Expo 2027 in Serbien lautet: Play for Humanity – Sport and Music for All“.



Sicher durch den Verkehr ohne rechtliche Sorgen.

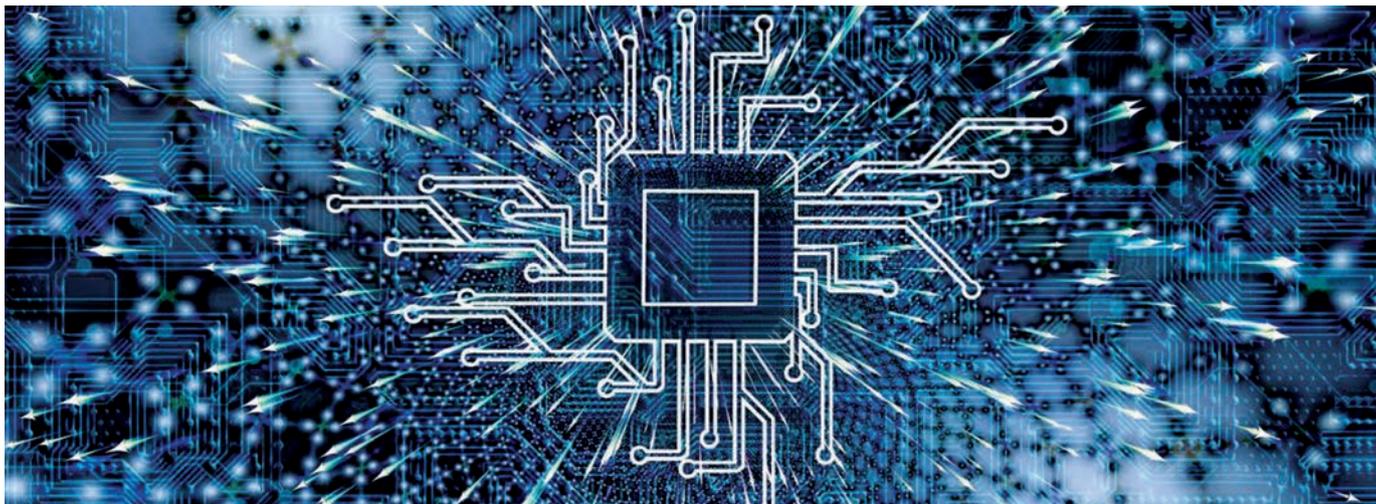
Mit dem D.A.S. TOP Kfz-Rechtsschutz sind Sie rund ums Auto geschützt. Wir unterstützen Sie in Rechtsfragen und setzen Ihre Interessen vor Gericht und Verwaltungsbehörden durch.

Jetzt informieren auf ergo-versicherung.at/rechtsschutz

Werbung. Ein Produkt der ERGO Versicherung AG.
Modocenterstraße 17, 1110 Wien



Eine Produktmarke der ERGO Versicherung AG



OeNB und FMA führen verpflichtende Cyberangriff-Simulationen für ausgewählte Finanzunternehmen ein. Mit „ethischen Hacker:innen“ sollen Schwachstellen aufgedeckt werden.

Ethisches Hacken für mehr Cybersecurity.

Die Österreichische Nationalbank (OeNB) und die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) haben Ende Juli den Startschuss für die verpflichtende Durchführung von simulierten Cyberangriffen mit Hilfe von „ethischen Hacker:innen“ als Schutzmaßnahme für ausgewählte Finanzunternehmen in Österreich gegeben. Mit diesem Schritt leisten OeNB und FMA einen weiteren wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Finanzmarktstabilität in einem zunehmend vernetzten und digitalisierten Umfeld.

TIBER & DORA gegen Cyberangriffe

Mit der Veröffentlichung des aktualisierten TIBER-AT Implementation Guide setzen OeNB und FMA eine wesentliche Vorgabe des Digital Operational Resilience Act (DORA) um. TIBER steht für Threat Intelligence-Based Ethical Red Teaming und ist ein vom Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) ent-

wickeltes Rahmenwerk zur Bekämpfung von Cyberrisiken. Dabei simulieren „ethische Hacker:innen“ Cyberangriffe auf die IT-Systeme von Finanzunternehmen.

Mit der Anwendbarkeit von DORA sowie des technischen Regulierungsstandards der Europäischen Finanzaufsichtsbehörden zu diesem sogenannten Threat-Led Penetration Testing (TLPT) wird die Durchführung von simulierten Cyberangriffen für systemrelevante Finanzunternehmen, die zentrale Finanzdienstleistungen anbieten, in der EU grundsätzlich in einem Drei-Jahres-Zyklus verpflichtend. Dabei geht es darum, reale Cyberangriffe unter streng kontrollierten Bedingungen zu simulieren und dadurch Schwachstellen in kritischen IT-Systemen von Finanzunternehmen zu erkennen.

Cyberresilienz stärken mit TIBER

Mit der Veröffentlichung des TIBER-AT

Implementation Guide im November 2023 wurde das europäische TIBER-Rahmenwerk (TIBER-EU) erstmals in Österreich umgesetzt und im Rahmen einer Pilotphase angewandt. Es konnten somit bereits einige Finanzunternehmen mit ihrer freiwilligen Teilnahme an einem TIBER-AT-Test wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Cyberresilienz stärken. Aufgrund der neuen regulatorischen Anforderungen gemäß DORA wurden sowohl das TIBER-EU-Rahmenwerk als auch der TIBER-AT Implementation Guide aktualisiert. Das TIBER Cyber Team Österreich (TCT-AT) der OeNB wird die Cyberresilienz-Tests engmaschig begleiten und damit deren konsistente und regelkonforme Durchführung sicherstellen. Nach Testabschluss erfolgt eine offizielle Attestierung durch die FMA bzw. die Europäischen Zentralbank (EZB), womit auch die Konformität der Tests mit den gesetzlichen Anforderungen bestätigt wird. **BS**

Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

Flexible Lösungen aus einer Hand
Passend für jede Witterung
Optimale Klimatisierung

Jetzt auch
anreihbar



AX Kunststoff



Outdoor Basicgehäuse



CS Toptec



Outdoor Flexgehäuse

Neu

Robuste Outdoor-Schränke: Für jede Umgebung die passende Lösung

Das clevere Baukastensystem aus Schaltschrank und Klimatisierung bietet eine Vielzahl an individuellen Outdoor-Lösungen. Maximaler Schutz der elektrischen und elektrotechnischen Komponenten unter rauen Bedingungen ist dabei das Ziel.

- Beim **AX Kunststoff** treffen die Vorteile ausgefeilter Systemtechnik auf die eines extrem robusten Werkstoffes mit hoher UV-Beständigkeit.
- Das einwandige **Outdoor Basicgehäuse** ist einsatzbereit für alle Anwendungen mit passivem Innenausbau oder geringer Verlustleistung.
- Das doppelwandige **CS Toptec Gehäuse** schafft einen „Kamineffekt“ und verhindert das Aufheizen durch die Sonne. Jetzt auch anreihbar.
- Das neue, einwandige **Outdoor Flexgehäuse** aus Edelstahl mit Aluminiumbeplankung ist komplett vormontiert, inkl. Regendach und Abtropfkante.



GOOD TO KNOW

In alle unsere Outdoor-Lösungen sind die Rittal Stromverteilungssysteme, wie z. B. RiLine Compact 185 mm, RiLine 60 und RiLineX, integrierbar.



Mehr Infos für Sie:
www.rittal.at/outdoor

SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

KLIMATISIERUNG

IT-INFRASTRUKTUR

SOFTWARE & SERVICE

FRIEDHELM LOH GROUP

www.rittal.at/outdoor



Laut einer willhaben-Studie legen 73,5 Prozent der Befragten Wert auf ressourcenschonendes Wohnen. Besonders wichtig sind Heizungsart, Energieverbrauch und Effizienzklasse.

willhaben will wissen, was beim Wohnen wichtig ist.

Nachhaltigkeit hat bei der Immobiliensuche einen hohen Stellenwert. Gut zwei Drittel der Menschen wollen ressourcenschonend wohnen, ergab eine repräsentative Marketagent-Studie im Auftrag von willhaben. Demnach

10,6 Prozent entfallen auf Gebäude

Laut einem Bericht der UNO macht der Gebäude- und Baubereich 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen aus, wobei der Großteil auf Bestandsgebäude entfällt. In Österreich gibt es keine direkt vergleichbare Gesamtzahl, das Umwelt-

Immobilie sind: Heizungsart (50,9 %), Energieverbrauch (46,7 %) und Energieeffizienzklasse (31 %) Danach folgen die Bauweise (28,8 %), Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln (22,1 %), Möglichkeit zur Installation einer Photovoltaikanlage (19,5 %) und ökologische, langlebige Baustoffe (19,5 %) – wobei Mehrfachantworten möglich waren. Die Nähe zu Ladestationen für E-Autos finden nur 6,2 Prozent besonders wichtig. Bei den Motiven spielen Umweltschutz und der Wunsch, energieautark zu sein, eine große Rolle. Dass nachhaltige Energiesysteme gefragt sind, zeigt auch die steigende Nachfrage nach Solarenergie und Wärmepumpen in der Stichwortsuche auf willhaben.

Prüfzeichen als Entscheidungshilfen

Wer neu baut, kann alle Aspekte bestmöglich berücksichtigen. Baustoffe, die den baubiologischen und bauökologischen Anforderungen entsprechen, sind durch Zertifikate wie das IBO-Prüfzeichen des Österreichischen Instituts für Baubiologie und -ökologie, das Österreichische Umweltzeichen oder das Siegel Natureplus zu erkennen. PEFC Austria ist Profi für Zertifikate von Holzbaustoffen.

Bei bereits bestehenden Gebäuden hilft beispielsweise die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) bei der Bewertung. Die ÖGNI analysiert Gebäude hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Umwelt, die Wirtschaft und die Gesellschaft über den gesamten Lebenszyklus. Auch bei Planung, Bau und Betrieb möglichst nachhaltiger Gebäude steht die ÖGNI unterstützend zur Seite. **BS**



legen 73,5 Prozent Wert auf Nachhaltigkeit, während nur 6,9 Prozent angeben, dass es für sie überhaupt keine Rolle spielt. Frauen ist Nachhaltigkeit bei Immobilien tendenziell wichtiger als Männern und älteren Jahrgängen mehr als jüngeren.

bundesamt schätzt die direkten Emissionen (Verbrennung fossiler Energieträger vor Ort) am Gesamtausstoß auf 10,6 Prozent im Jahr 2023.

Nachhaltiges Heizen besonders wichtig

Die drei wichtigsten Kriterien bei der



Leitbetrieb
Österreich



Jochen Hintsteiner, Head of Global Service bei der EMCO GmbH, über zukunftsweisende Entwicklungen im Kundensupport

EMCO zählt zu den führenden Herstellern von Werkzeugmaschinen in Europa und hat sich auf die Produktion von Dreh- und Fräsmaschinen spezialisiert. Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist die kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung der Serviceprozesse – mit dem Ziel, weltweit schnelle Reaktionszeiten sicherzustellen. Im Fokus steht dabei die Modernisierung und Digitalisierung der Sales- und Service-Softwarelösungen (SAP/Sales & Service Cloud V2). EMCO setzt auf innovative Technologien wie künstliche Intelligenz, eine zentrale Wissensdatenbank, ein optimiertes Field-Service-Management sowie ein Self-Service-Portal, das unseren Kunden mehr Transparenz und besseren Service bietet. Diese Innovationen in allen Bereichen des Kundenservices zahlen sich direkt für unsere Kunden aus: Sie ermöglichen reibungslosere Produktionsabläufe und steigern die Effizienz. Mit der Auszeichnung als „Leitbetrieb Österreich“ unterstreicht EMCO sein klares Bekenntnis zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Supportleistungen – stets im Sinne unserer Kunden.



Helmut Simonlehner, Geschäftsführer der Mauna Loa GmbH Bad Ischl – wo Leidenschaft, Service und Qualität aufeinandertreffen

Bei Mauna Loa verbinden wir Fachkompetenz mit echter Radsportleidenschaft. Mein Team und ich stehen seit jeher für Qualität, Service und tiefes Verständnis für die Bedürfnisse von Radfahrerinnen und Radfahrern. Meine Selbstständigkeit begann mit einem All-in-Shop und entwickelte sich im Laufe der Zeit kontinuierlich weiter. Seit 2014 ist der Store der erste offizielle Cube Store in Österreich und hat sich als zuverlässiger Partner für hochwertige Bikes und Zubehör etabliert. Ergänzt wird das Angebot durch Leasinglösungen, unseren Bike-Verleih sowie durch eine bestens ausgestattete Werkstatt, in der Fahrräder aller Marken kompetent gewartet und repariert werden. Das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden ist uns besonders wichtig – deshalb sind wir stolz, Teil der Serviceinitiative von Leitbetrieb Österreich zu sein. Diese Auszeichnung steht für gelebte Servicequalität, Innovation und Verantwortung gegenüber Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitern. Für mich als Geschäftsführer ist klar: Der Erfolg meines Stores wäre ohne ein starkes Team im Hintergrund nicht möglich. Die Wertschätzung gegenüber meinen Mitarbeitern und das tägliche Miteinander auf Augenhöhe sind zentrale Bestandteile der Unternehmensphilosophie.

Mit **Service** als **Marke** zum **Erfolg**



Georg Eisenzopf, Geschäftsführer der SIVAG Sicherheit in Versicherungsangelegenheiten GesmbH, über die Wichtigkeit von Servicequalität, um einen dynamischen Markt zu bedienen

Die SIVAG Sicherheit in Versicherungsangelegenheiten GesmbH wurde im Jahr 2025 mit der renommierten Auszeichnung „Leitbetrieb Österreich“ gewürdigt. Diese Ehrung bestätigt die kontinuierliche Verpflichtung des Unternehmens zu hoher Servicequalität, Kundenzufriedenheit und nachhaltigem Geschäftserfolg. Über die letzten knapp 30 Jahre hat sich die SIVAG-Gruppe als einer der führenden unabhängigen Versicherungsmakler in Österreich etabliert. Mit über 30.000 Privat- und Geschäftskunden sowie mehr als 100 Mitarbeitern und Partnern ist das Unternehmen an 16 Standorten im gesamten Bundesgebiet präsent. Die Kernkompetenz der SIVAG liegt in der individuellen Beratung und maßgeschneiderten Versicherungslösungen, die auf Kompetenz, Unabhängigkeit und langjähriger Erfahrung basieren. Die Auszeichnung als „Leitbetrieb Österreich“ unterstreicht die Position des Unternehmens als vertrauenswürdiger Partner in der Branche und bestätigt die hohen Qualitätsstandards, die täglich gelebt werden. Das Unternehmen sieht die Auszeichnung auch als Ansporn, die Servicequalität weiter zu steigern und den Herausforderungen eines dynamischen Marktes proaktiv zu begegnen.



Gerald Höglinger, Geschäftsführer der Pigment-solution GmbH, über die Weitergabe von Know-how als Mehrwert für Kunden

Als Pigmentsolution GmbH unterstützen wir mit mehr als 25 Jahren Erfahrung unsere Kunden bei der Entwicklung von Systemanlagen und Spezialchemikalien, mit dem Schwerpunkt auf Coating. Wir sehen es als unsere Aufgabe, nicht nur Produkte an Kunden zu verkaufen, sondern durch Erfahrung und Kompetenz Gesamtlösungen zu entwickeln. Dabei ist die laufende individuelle Produktentwicklung und Weitergabe unseres Know-hows an die Kunden wesentlich, um die partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Erfolg zu bringen. Indem wir regelmäßig bei unseren Kunden vor Ort sind, entwickeln wir gemeinsam die neuesten Innovationen. Als Teil unseres Serviceangebots bieten wir deshalb technische und praktische Schulungen und projektbasierte Innovation mit dem klaren Fokus auf die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden. Umfassender Service und Kundenberatung sind deshalb für uns essenziell, um Projekte effizient abzuschließen. Wir sind deshalb stolz darauf, Teil im Netzwerk Leitbetrieb Österreich zu sein. Pigmentsolution zeigt damit, dass wir in unserer Branche durch Beratung und Know-how großen Mehrwert für unsere Kunden bieten, der international geschätzt wird.

Weitere Leitbetriebe finden Sie auf www.leitbetrieb.com.



Mehr als drei Viertel der österreichischen Unternehmer können sich nicht vorstellen, wieder in ein Angestelltenverhältnis zurück zu wechseln – trotz der anhaltenden Herausforderungen.

Einmal Unternehmer, immer Unternehmer.

Gute Nachrichten von den Wirtschaftsforschern: Laut WIFO und IHS kehrt die österreichische Wirtschaft heuer der Rezession den Rücken. Das WIFO geht von einer gleichbleibenden Wirtschaftsleistung aus, das IHS rechnet sogar mit einem Zuwachs von 0,1 Prozent. Nach zwei Jahren in der Rezession, die jetzt wohl hinter uns liegt, hat sich die Stimmung der österreichischen Unternehmer zwar etwas eingetrübt, sie ist aber noch immer deutlich besser als am Ende der Pandemie. 44 Prozent der Unternehmer sind mit ihrem Unternehmertum

sehr zufrieden, nach dem Ende der Pandemie 2022 waren es lediglich 40 Prozent. Weitere 43 Prozent sind, laut der aktuellen Unternehmer:innen-Studie des Volksbanken-Verbundes, mit dem Unternehmertum eher zufrieden. Insgesamt betrachtet, ist die Anzahl der sehr bzw. eher Zufriedenen im Vergleich zum Vorjahr nur leicht zurückgegangen. Die Unternehmer:innen-Studie wird gemeinsam mit dem Gallup-Institut jährlich durchgeführt. Im Rahmen der repräsentativen Studie werden österreichweit 1.000 Unternehmerinnen und Unternehmer zu ihren Einstellungen,

ihren Werten und ihrer Motivation befragt. Überraschend hoch ist weiterhin der Anteil jener, die angeben, dass sie auch heute noch lieber Unternehmer als Angestellter sind. 76 Prozent erklärten dies, im Vorjahr waren es 78 Prozent. „Diese Werte zeigen, dass sich Österreichs Unternehmerinnen und Unternehmer nicht so leicht unterkriegen lassen. Wer einmal den Schritt ins Unternehmertum gesetzt hat, steht zu dieser Entscheidung, auch wenn der Wind in der Wirtschaft etwas rauer bläst“, kommentiert Gerald Fleischmann, Generaldirektor der Volksbank Wien AG

und Sprecher des Volksbanken-Verbundes. Was die Zukunft des eigenen Unternehmens betrifft, zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Generationen. Bei den jüngeren Unternehmern (bis 40 Jahre) haben wie im vergangenen Jahr Aufbau, Expansion, Wachstum und Investieren oberste Priorität. Nahezu jeder zweite Befragte (49 %) sieht im Ausbau des eigenen Unternehmens und in Investitionen die Zukunft. Hingegen sehen Unternehmer zwischen 41 und 55 Jahren zu 57 Prozent in der Absicherung des Erreichten die erste Priorität. An zweiter Stelle rangieren in dieser Altersgruppe Wachstum und Expansion (36 %). Wohingegen die Generation der 56- bis 65-Jährigen zu 55 Prozent an die Übergabe, Pension, den Rückzug bzw. den Verkauf denkt. Bei den Unternehmern über 65 tun dies 53 Prozent.

Unsicherheit gestiegen: Prioritäten haben sich verschoben

Speziell was die Zukunft betrifft, blieb der raue Wind, mit dem die Unternehmer seit mehr als zwei Jahren zu kämpfen haben, allerdings nicht ganz ohne Folgen. Das zeigt sich bei einer Gegenüberstellung der Zukunftspläne 2025 vs. 2024. Über alle Altersgruppen hinweg bleibt die Absicherung des Erreichten bzw. eine Stabilisierung mit 52 Prozent weiterhin das wichtigste Ziel (2024: 62 %). Bei den restlichen Zielen gab es allerdings deutliche Änderungen. 2024 gaben noch 42 Prozent aller befragten Unternehmer an, dass Modernisierung und Innovation ein wichtiges Bestreben für die kommenden fünf Jahre sei, 2025 waren es nur mehr 26 Prozent. Auch was das Thema „besser werden“ betrifft, hat sich das Bild verändert. Gaben 2024 noch 38 Prozent der Unternehmer an, dass dies eine Vision sei, waren es heuer nur mehr 20 Prozent. Die Studienautoren kommentieren das Ergebnis im Bereich der Zukunftspläne folgendermaßen: „Zum Teil kommt es zu sehr deutlichen Einbrüchen bei den Zukunftsvisionen, insbesondere bei sozialen Aspekten und Umweltschutz.“ Die entsprechenden Werte fielen auf 16 Prozent („Umweltschutz nachhaltig fördern“, 2024: 29 %

bzw. 14 Prozent, „Soziale Aspekte nachhaltig fördern“, 2024: 29 %). Was die Förderung der sozialen Aspekte betrifft, liegt die Zahl jener, die dies in den kommenden fünf Jahren als Schwerpunkt sehen, bei den jüngeren Unternehmern (unter 40 Jahre) mit 18 Prozent um vier Prozentpunkte über dem Gesamtergebnis. Dass die heurigen Ergebnisse in puncto Zukunftsvisionen nichts mit der persönlichen Einstellung der befragten Unternehmer zu tun haben, zeigen die Ergebnisse aus dem Vorjahr, wo auch die persönliche Wichtigkeit von Themen abgefragt wurde. Bei der Frage nach der persönlichen Wichtigkeit von Themen hatte die soziale Verantwortung die oberste Priorität (Score 1,62) vor dem Thema Nachhaltigkeit (1,67).

Treibstoff für Wirtschaftsmotor

Gerald Fleischmann kommentiert: „Auch wenn unsere Studie natürlich nur eine Momentaufnahme darstellt, zeigt sich – nach zwei Jahren Rezession – doch eine gewisse Verunsicherung bei den Unternehmerinnen und Unternehmern. Vor allem, was die Zukunft betrifft. Dem gilt es entgegenzusteuern, um der österreichischen Wirtschaft wieder Aufwind zu geben. Wir als regionale Hausbanken stehen jedenfalls bereit, um dem KMU-Motor, der die Wirtschaft unseres Landes antreibt, den nötigen Treibstoff zur Verfügung zu stellen. Wir stehen unseren Unternehmerinnen und Unternehmern auch dann zur Seite, wenn der Wind einmal rauer bläst.“ Dass Österreichs Unternehmer durchaus bereit sind, mit antizyklischen Investitionen die Zukunft zu gestalten, zeigt das Beispiel des Gartenbau-Betriebes Merschl, ein Familienunternehmen in Wien Donaustadt, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1898 zurückreichen. Mit einer

Finanzierung der Volksbank Wien AG wird gerade ein nachhaltiges und vor allem zukunftsweisendes Projekt umgesetzt. Statt wie bisher auf Gas, setzt der Betrieb, der jährlich an die 3.000 Tonnen Paradeiser produziert, zur Wärmegewinnung künftig auf feste Biomasse. Die geplante Biomasse-Anlage, die mit Hackschnitzel betrieben wird, ist an eine hoch innovative Carbon-Capture-Anlage zur Trennung des CO₂ angeschlossen. Während klassische CCS-Anlagen (Carbon Capture Store) das CO₂ speichern, wird es bei der Gärtnerei wiederverwendet. Über eigene Leitungen wird das CO₂ in die Gewächshäuser eingeblasen und von den Pflanzen aufgenommen, was deren Wachstum fördert. So wird aus dem negativen CO₂ positives CO₂ – ein Meilenstein für die Post-Carbon-Wirtschaft. Anfang April hat der Spatenstich stattgefunden.

„Angesichts der gesunkenen Zinsen – die EZB hat mittlerweile acht Zinsschritte nach unten gemacht – können Investitionen wie die der Gärtnerei Merschl dazu beitragen, das Wirtschaftswachstum in den Regionen wieder anzufachen“, erklärt Gerald Fleischmann: „Als rein österreichisches Finanzinstitut finanziert der Volksbanken-Verbund Investitionen in den Regionen und fördert damit die lokale Wirtschaft. Mit unseren Finanzierungen unterstützen wir regionale Wirtschaftskreisläufe und investieren die Gelder unserer Kundinnen und Kunden vor Ort. Das verstehen wir unter nachhaltigkeitsorientiertem Handeln, und dieses Denken gehört zu den Genossenschaftsgrundsätzen, nach denen die Volksbanken wirtschaften.“ BO

Langfristige Entscheidung

»Wer einmal den Schritt ins Unternehmertum gesetzt hat, steht zu dieser Entscheidung, auch wenn der Wind in der Wirtschaft etwas rauer bläst.«

Gerald Fleischmann, Generaldirektor Volksbank Wien AG



Eine BOKU-Studie zeigt, wie Klimawandel und Versiegelung unterirdische Hitzeinseln entstehen lassen – mit Folgen für Ökologie, Wasserqualität und Geothermie.

Wiens Grundwasser wird wärmer.

Der Klimawandel wirkt sich nicht nur durch extreme Wetterereignisse aus – auch das Grundwasser bleibt davon nicht verschont. Besonders in Städten ist eine zunehmende Erwärmung messbar: In Wien stieg die durchschnittliche

Wasserqualität und Ökologie zu vermeiden. Besonders markant ist der Temperaturunterschied zwischen Stadtgebiet und Umland: In versiegelten Zonen ist das Grundwasser im Jahresmittel um bis zu acht Grad wärmer – ein Phänomen, das als unterirdische Hitzeinseln bekannt

Kühlsysteme. Eine aktuelle Studie der BOKU – Universität für Bodenkultur Wien in Kooperation mit der Universität Wien und GeoSphere Austria hat diese Temperaturtrends erstmals in flächendeckende Karten übertragen. Damit wurden unterirdische Hitzeinseln sichtbar gemacht und ihre Auswirkungen auf das Grundwasser detailliert untersucht. Das Forschungsteam erfasste die Grundwassertemperaturen an rund 800 Messstellen in Wien und Umgebung. Die Durchschnittswerte lagen zwischen 13 °C und 15 °C.

Chemische Prozesse verändern sich

Höhere Grundwassertemperaturen beeinflussen auch die chemische Qualität des Wassers – etwa die Löslichkeit von Mineralien und die Mobilität von Schwermetallen – mit direkten Folgen und möglichen negativen Auswirkungen auf die Grundwasserfauna. Menschliche Einflüsse in Kombination mit den geologischen Eigenschaften des Untergrunds führen zu einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Prozesse – chemische Umwandlungen unter Sauerstoffmangel beeinflussen die Wasserqualität wesentlich. Diese Entwicklungen sollten langfristig genau beobachtet werden.

Appell für unterirdische Raumplanung

Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung und Notwendigkeit einer unterirdischen Raumplanung mit sämtlicher unterirdischer Infrastruktur und Untergrundeinbauten sowie mit hochaufgelösten, kontinuierlich überwachten Temperatur- und Wasserqualitätsdaten. Nur so kann eine nachhaltige Nutzung des Untergrundes gewährleistet werden. **BS**



Grundwassertemperatur zwischen 2001 und 2010 um 0,9 Grad Celsius, zwischen 2011 und 2020 bereits um 1,4 Grad. Dies zeigt, dass der Anstieg der Grundwassertemperatur nicht linear verläuft. Diesen Trend gilt es in der Wasserwirtschaft dringend zu berücksichtigen, um mögliche negative Auswirkungen auf Was-

serqualität und Ökologie zu vermeiden. Besonders markant ist der Temperaturunterschied zwischen Stadtgebiet und Umland: In versiegelten Zonen ist das Grundwasser im Jahresmittel um bis zu acht Grad wärmer – ein Phänomen, das als unterirdische Hitzeinseln bekannt ist. Hauptursache ist die Oberflächenversiegelung: Asphalt, Beton und Gebäude speichern Wärme und leiten sie in den Boden weiter. Zusätzlich trägt die unterirdische Infrastruktur zur Erwärmung bei – etwa durch U-Bahn- und Straßentunnel, Tiefgaragen, Kanäle, Fernwärmeleitungen oder geothermische

RAJA GROUP

RAJA bringt als erstes Unternehmen in Europa die FillPak® Mini auf den Markt – die kompakteste, papierbasierte Hohlraumfüllmaschine ihrer Art.

Ideale Lösung für enge Platzverhältnisse

■ RAJA, Europas führender Verpackungsspezialist, kündigt die Markteinführung der FillPak® Mini an – einer innovativen, papierbasierten Hohlraumfüllmaschine, entwickelt vom langjährigen Partnerunternehmen Ranpak. Kompakt, leistungsstark und intuitiv bedienbar, ist die FillPak® Mini ab September 2025 in 16 europäischen Ländern verfügbar.

Die FillPak® Mini wurde speziell für E-Commerce-Anbieter und Logistikstandorte mit begrenztem Raumangebot entwickelt. Als derzeit kompakteste papierbasierte Hohlraumfüllmaschine auf dem Markt lässt sie sich problemlos direkt auf einem Tisch oder Regal platzieren – ideal für Arbeitsumgebungen, in denen der Einsatz herkömmlicher Geräte bislang nicht möglich war.

Kompakte Technologie für nachhaltiges Verpacken

Die FillPak® Mini verwandelt an der Rückseite eingelegte Papierbögen in knautschiges Polstermaterial, das Hohlräume in Paketen auffüllt und Produkte beim Transport zuverlässig schützt. Das System bietet eine schnelle, einfache und umweltfreundliche Lösung zur Polsterung und steigert zugleich die Effizienz an Verpackungsstationen. Drei Betriebsmodi – Festlänge, Charge oder Dauerbetrieb – sorgen für maximale Flexibilität und passen sich jeder Arbeitsgeschwindigkeit an.

Die FillPak® Mini ist kompatibel mit Recyclingpapier sowie dem neuen Grasikraft – einem innovativen Papier, das aus Grasfasern und recycelten Materialien besteht und kürzlich von RAJA eingeführt wurde.

Dank ihrer Vielseitigkeit eignet sich die Maschine für unterschiedlichste Branchen:



Logistik, E-Commerce, Industrie, Einzelhandel, Pharma, Elektronik und viele weitere.

Technische Details

- Maße: 31 cm (B) x 28 cm (T) x 21 cm (H)
- Gewicht: 10,4 kg
- Schneidetechnologie: automatisch
- Betriebsmodi: Festlängenmodus, Chargenmodus, Dauerbetrieb – das Papier wird direkt ins Paket eingelegt
- Steuerung: Fußpedal

Markteinführung ab September 2025

Die FillPak® Mini wird ab September 2025 in folgenden Ländern erhältlich sein: Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Großbritannien, Deutschland, Schweiz, Österreich, Belgien, Niederlande, Polen, Tschechien, Slowakei, Schweden, Norwegen und Dänemark.

Die Partnerschaft zwischen RAJA und Ranpak besteht seit Jahrzehnten. Bereits in den 1980er-Jahren war RAJA der erste europäische Anbieter, der Ranpak-Verpackungssysteme auf den Markt brachte. Seither wurden mehrere tausend Geräte in 17 Ländern installiert.

INFO-BOX

Über die RAJA-Gruppe

Die RAJA-Gruppe ist europäischer Marktführer im Multikanalvertrieb von Betriebsbedarf und -ausstattung. In 19 Ländern mit insgesamt 27 Unternehmen präsent, bietet RAJA ein breites Sortiment in den Bereichen Verpackung, Bürobedarf und -möbel, Industrieausstattung, Reinigungs- und Hygieneartikel sowie persönliche Schutzausrüstung. Über 2 Millionen Kunden in Europa – vom Start-up bis zum internationalen Konzern – vertrauen auf die Expertise der Gruppe, unabhängig von Branche oder Unternehmensgröße. Als unabhängiges, familiengeführtes Unternehmen mit französischen Wurzeln wurde RAJA 1954 gegründet. Mit Sitz in Roissy bei Paris beschäftigt die Gruppe rund 5.000 Mitarbeitende und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ca. 1,7 Milliarden Euro.

www.rajapack.at

MEHR KOMFORT UND KRAFT

Neue Business-Linie bei Peugeot

Peugeot präsentiert für die Modelle 208, 408, 2008, 3008 und 5008 die neue, zusätzliche Ausstattungslinie „Business“ bzw. „Allure Business“ an. Die neuen Varianten basieren auf den jeweiligen Basis-



modellen, bieten aber eine erweiterte Serienausstattung, die speziell auf die Bedürfnisse von Geschäftskundinnen und -kunden zugeschnitten ist. Dazu zählen beispielsweise ein vernetztes 3D-Navigations-

system, eine Rückfahrkamera mit 180-Grad-Umgebungsansicht, eine Einparkhilfe vorne sowie stärker getönte hintere Seitenscheiben und Heckscheibe. Für den Peugeot 2008 wird zudem die Version GT Exclusive eingeführt, die sich mit einer besonders hochwertigen Ausstattung an anspruchsvolle Kunden richtet. Ab dem vierten Quartal 2025 soll diese auf weitere Modelle ausgeweitet werden. ■

Schneller Opel Mokka GSE

Opel bringt demnächst das vom Prototyp Mokka GSE Rally inspirierte Modell Mokka GSE auf den Markt, bei dem es sich nach Angaben des Herstellers um den schnellsten batterieelektrisch betriebenen Opel handeln soll. Der Serienstromer bietet eine Spitzenleistung von 207 kW (280 PS) und ein Drehmoment von 345 Newtonmetern, beschleunigt in 5,9 Sekunden von 0



auf 100 km/h und schafft eine Spitzengeschwindigkeit von 200 km/h. Der vollelektrische Mokka wird drei Fahrmodi anbieten: Neben „Normal“ ist er im Sportmodus auf Performance abgestimmt und ruft seine volle Leistung ab, während unter „Eco“ alle Einstellungen auf die größtmögliche Effizienz getrimmt sind. Die Energie speichert der Mokka GSE in einer 54 kWh fassenden Lithium-Ionen-Batterie. Für den Fronttriebler wurde eine spezielle Rad-Reifen-Kombination (20 Zoll) entwickelt, er will zudem mit seinem Design überzeugen. ■

Volvo präsentiert den vollelektrischen Ersatz für seine Business-Limousine. **Comeback in der Business-Klasse.**



Nach dem Aus für den beliebten S90 klaffte eine massive Lücke in der Modellpalette von Volvo. Der schwedisch-chinesischen Automarke fehlte eine Business-Limousine. Mit dem vollelektrischen ES90 präsentiert Volvo nicht nur sein neues Flaggschiff, sondern komplettiert auch die eigene Modellrange wieder. Der in China gebaute Schwede will das Publikum mit großen Reichweiten, edlem Ambiente und kleinem CO₂-Fußabdruck überzeugen.

Nach dem SUV EX90 basiert der ES90 als zweites Modell auf der SPA2-Plattform der Schweden-Marke. Mit der neuen Limousine setzt Volvo sein Elektrifi-

zierungsprogramm fort, der Volvo ES90 ist das sechste vollelektrische Modell des Herstellers. Zudem haben die Volvo-Ingenieure unter die Motorhaube erstmals eine 800-Volt-Ladetechnik gepackt, die eine Reichweite von bis zu 700 Kilometern nach WLTP und schnelleres Aufladen ermöglichen soll. An 350-kW-Schnellladestationen kann in 10 Minuten Energie für 300 Kilometer Reichweite nachgeladen werden.

Flaggschiff mit Flankenschutz

„Der Volvo ES90 kombiniert unsere fortschrittlichsten Technologien mit skandinavischem Design und überragendem

Fotos: Peugeot (1), Opel (2), Volvo

Komfort – ein echtes Volvo-Premiumfahrzeug, das die Lebensqualität seiner Nutzerinnen und Nutzer steigert“, kommentiert CEO Jim Rowan den Modellstart. „Neben dem Volvo EX90 ist der neue Volvo ES90 eines unserer Flaggschiffmodelle und festigt unsere Position als Branchenführer bei Softwaredefinierten Fahrzeugen, die Core Computing nutzen.“



Drei mal drei

Volvo bietet den ES90 in drei Ausstattungslinien (Core, Plus, Ultra) sowie drei Motorisierungen an: Motor an der Hinterachse (Single Motor Extended Range), Allradversion (Twin Motor) sowie Allrad-Performance-Version (Twin Motor Performance). Das Basismodell ist mit einer 92-kWh-Batterie ausgestattet, leistet 245 kW (333 PS) und ein maximales Drehmoment von bis zu 480 Nm. Die beiden Allradversionen nutzen einen 106-kWh-Akku, der beim Twin Motor eine Systemleistung von 330 kW (449 PS) und bis zu 670 Nm bietet, während das Top-Modell den ES90 mit 500 kW (680 PS) und 870 Nm beschleunigt. Alle Antriebsoptionen verfügen über One Pedal Drive, das Beschleunigen oder Bremsen erfolgt ausschließlich mit dem Gaspedal.

Die Basisabmessungen des neuen Volvo betragen fünf Meter Länge, 1,94 Meter Breite (ohne Außenspiegel) und je nach Fahrwerksoption eine Höhe von bis zu 1,55 Metern. In der Linienführung deutet der ES90 mit seiner großen Bodenfreiheit nicht nur seine Verwandtschaft mit dem EX90 an, sie liegt auch etwas höher als bei klassischen Limousinen, weshalb er auch als Crossover zwischen Limousine und SUV durchgeht. Aus der

Kombination von leicht erhöhten Sitzpositionen und dem Radstand von 3,1 Metern ergeben sich zum einen die sehr gute Übersicht auf das Geschehen rund um das Auto, zum anderen der großzügige Innenraum mit viel Beinfreiheit in beiden Sitzreihen. Die gestreckte Silhouette mit der fließenden Dachlinie verleiht der Limousine ihre Eleganz, wirkt sich aber auch positiv auf deren Aerodynamik aus. Der Stauraum wiederum lässt sich von 424 bis zu 1.427 Litern variieren. Das Angebot an Lademöglichkeiten wird durch ein 16-Liter-Fach unter dem Kofferraumboden und einen 22-Liter-Frank abgerundet.

Ein Lidar-Sensor zur Abstands- und Geschwindigkeitsmessung, sieben Kameras, fünf Radar- und zwölf Ultraschallsensoren sorgen für Sicherheit in der Fahrzeugumgebung und leiten proaktive Sicherheitsmaßnahmen ein, um beispielsweise eine Kollision zu vermeiden. Ein weiteres System im Innenraum analysiert das Verhalten des Fahrers. Laut Volvo erzeugt der ES90 einen der kleinsten CO₂-Fußabdrücke aller Modelle der Marke: Die Lifecycle-Analyse (LCA) ergibt einen solchen von 31 Tonnen – allerdings nur dann, wenn der Stromer mit einem europäischen Energiemix geladen wird. Wird ausschließlich Strom aus Windenergie zum Laden des ES90 genutzt, sinkt der Wert sogar auf 26 Tonnen. Für Volvo ein zentrales Verkaufsargument. **ALS**

DIE NEUE VOLVO-LIMOUSINE ES90 IM DETAIL

Skandinavisch

Klar und übersichtlich, aber auch schwedisch elegant präsentieren sich das Cockpit und die gesamte Innenausstattung.



Himmlisch

Der ES90 bietet in beiden Sitzreihen viel Platz für die Passagiere und dank eines Panoramadachs vollen Durchblick.



Variantenreich

Die Sitze der Limousine lassen sich individuell umklappen und sorgen so für einen Kofferraum mit 424 bis zu 1.427 Litern.



Lichtsequenz

Die neuen C-förmigen LED-Rückleuchten werden durch LED-Leuchten in der Heckscheibe ergänzt.





BORN GLOBAL CHAMPIONS 2025

Start-ups im Export erfolgreich

Drei österreichische Start-ups wurden für ihre Erfolge jenseits der rot-weiß-roten Grenzen mit dem Born Global Champions Award 2025 ausgezeichnet. Gold ging an die Senseven GmbH aus Wien, auf den Plätzen zwei und drei folgten Sodex Innovations aus Vorarlberg sowie fynk aus Wien. Alle drei Preisträger erwirtschaften laut Angaben der WKO Aussenwirtschaft mindestens 90 Prozent ihres Umsatzes durch Exporte. Als Born Global Champions gelten österreichische Start-ups und Scale-ups, die bereits in einer frühen Phase auf internationalen Märkten aktiv sind, innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten sowie schnelles Wachstum aufweisen. Die Auszeichnungen wurden im Rahmen der Exporters' Nite von der WKO Aussenwirtschaft verliehen.

SPIN-OFF-FÖRDERUNG

Österreich als führende Start-up-Nation

Österreichs Hochschulen holen beim Thema Gründungen auf, liegen im internationalen Vergleich aber noch hinter Ländern wie Deutschland oder der Schweiz, lässt sich die aktuelle Entrepreneurial Impact Study interpretieren. Die Studie sieht vor allem beim Unternehmertum an Universitäten und bei Wachstumskapital Nachholbedarf.

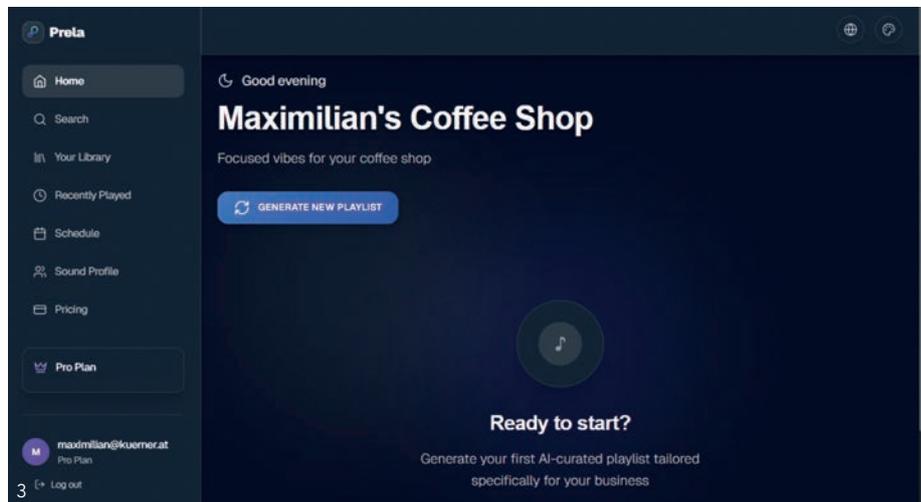


„Gerade im Bereich akademischer Spin-offs müssen wir mutiger und systematischer werden, und genau daran arbeiten wir“, betont Digitalisierungs-Staatssekretärin Elisabeth Zehetner. Beispielsweise mit dem Einrichten eines Dach-

fonds im „Fund of Funds“-Modell soll eine neue Gründungskultur an den Hochschulen gefördert und Österreich zur führenden Start-up-Nation in Europa werden.

Ein 14-jähriger Gymnasiast aus Wels entwickelt eine neue Musikplattform.

Der jüngste KI-Unternehmer Österreichs.



Maxi, Max, Maximilian? Bei der Ansprache des aktuell vermutlich jüngsten Gründers Österreichs schleicht sich eine gewisse Unsicherheit ein. Max Kürner hat gerade die Unterstufe am Bruckner Gymnasium in Wels absolviert, im Herbst setzt der 14-Jährige seine schulische Laufbahn an einer HAK fort. Weil die Sommerferien für einen Teenager zwar nie lange genug dauern können, aber mitunter doch etwas fad verlaufen, hat der Jungspund in den heißen Monaten eine KI-gestützte Musikplattform entwickelt und die Gründung seines Unternehmens vorbereitet, das sich um deren Vertrieb kümmern soll: Praela.ai. „Schon seit Jahren interessiere ich mich für künstliche Intelligenz und Videoproduktion, Praela ist für mich die perfekte Kombination aus beiden Welten“, erklärt der innovationsfreudige Teenager und ergänzt selbstbewusst: „Praela revolutioniert die Art, wie Unternehmen Hintergrundmusik nutzen können – vollautomatisch, individuell und rechtsicher. Praela soll nicht cool sein, weil ich 14 bin. Es soll nützlich sein, weil es ein echtes Problem löst.“

Schulerfolg per KI

Max gehört zwar zur Generation der Digital Natives, eher sogar bereits zu den langsam heranwachsenden KI-Natives, doch mit dem Programmieren und Prompts hatte er zunächst wenig im Sinn. Seine Leidenschaft gehört den digitalen Videos. Aber mit ChatGPT erstellte er sich selbst einen optimierten Lernplan, um möglichst effektiv und effizient für Tests und Schularbeiten zu lernen. Das selbst gewählte Pensum lag bei 25 Minuten pro Tag. Die ohnedies guten Noten verbesserten sich rasch noch weiter. Und das Interesse an der KI war geweckt. Max entdeckte das sogenannte Vibe-Coding für sich und entwickelte damit seine App. Vereinfacht gesagt ermöglicht das Vibe-Coding das Programmieren von Software und KI-Anwendungen ohne jegliche Programmierkenntnisse. Der Engineering-Prozess basiert ausschließlich auf der Eingabe von schriftlich formulierten Sprachbefehlen, den Prompts.

Musik für jede Stimmung

Weil er sich als Jugendlicher von seinem

Fotos: WKO Aussenwirtschaft (1), BMWET/Holey (2), Screenshot Praela.ai (3)

Taschengeld naturgemäß keine Tantiemen für Musik leisten konnte, programmierte Max Prela so, dass die App im digitalen Universum automatisch GEMA- und AKM-freie Musikmixes generiert. Solch ein Mix ist nicht nur auf

Wechsel des Musikstils im Tagesverlauf erfolgt vollautomatisch.“

KI-Vordenker beeindruckt

Dieser Entwickleregeist macht Vater Gerhard Kürner nicht nur stolz, sondern



Der Kinderzimmer-Unternehmer

»Viele glauben, dass die Idee allein reicht. In Wahrheit zählt viel mehr, ob man sie umsetzt. Prela ist nicht das perfekte Projekt. Es ist einfach die Idee, die ich angefangen habe zu bauen – und daran lerne ich jeden Tag.«

Maximilian Kürner, Junggründer

überrascht ihn auch. Er verrät, dass Max zu Prela einen Businessplan entwickelt habe und im Fokus hatte, dass der Musikmix auf die jeweilige Brand personality abgestimmt werde. Gerhard Kürner selbst ist CEO und Gründer der Linzer Softwareschmiede 506.ai und einer der österreichischen Vordenker zur KI.

Sohn Max arbeitet indessen an einem Ausbau des Leistungsspektrums von Prela. Beispielsweise sollen künftig nach einer simplen Texteingabe automatische Werbe- und Infodurchsagen wie „Heute 20 Prozent Rabatt auf alle Getränke“ ausgespielt werden. **ALS**

instagram: maximilian.kuerner

das jeweilige Unternehmen und seine Branche abgestimmt, sondern auch auf die jeweilige Tageszeit und beispielsweise eine gewünschte Stimmung. „Das alles funktioniert ohne manuelle Eingriffe“, verrät der junge KI-Experte. „Eine Playlist-Pflege ist nicht nötig, der Musikmix entsteht on demand, der

STUDIE ZEIGT POTENZIAL DES HEIMISCHEN WISSENSCHAFTSSTANDORTS

MCI führt Österreich-Ranking bei Ausgründungen von Hochschulen an

Die Unternehmerische Hochschule in Innsbruck MCI ist laut der aktuellen Studie „Entrepreneurial Impact of Academic Institutions“ der Technischen Universität München (TUM) nach Start-ups pro 1.000 Studierenden die gründungsstärkste Hochschule Österreichs. Das MCI ist zudem die einzige österreichische Hochschule, die es unter die besten 20 Hochschulen im DACH-Raum geschafft hat. Die TUM analysiert die Rolle, die Aktivitäten und die erzielten Ergebnisse von Hochschulen bei Entrepreneurship und Unternehmensgründung. Die Studie erscheint seit 2023 jährlich, 2025 wurde sie erstmals auf die gesamte DACH-Region ausgeweitet und beruht auf der Auswertung von mehr als 50.000 Unternehmensgründungen im Zeitraum von 2014 bis 2024. Ausgewertet werden u. a. nationale Statistikdaten und Länderstudien. ■



INNOVATION UND IMPACT

Neues Förderprogramm des aws

Das Bieterkonsortium rund um THX, Creative Region Linz & Upper Austria sowie Jörg Schlipfingler wurde von Austria Wirtschaftsservice (aws) mit der inhaltlichen Begleitung des aws-First-Incubator-Programms beauftragt. Das Dreierkonsortium wird damit in den kommenden Jahren für die operative Umsetzung dieses etablierten Förderprogramms, das sich an Gründer:innen mit Standort in Österreich richtet, verantwortlich zeichnen. Ziel ist es, vielversprechende Start-up-Ideen von der frühen Konzeptionsphase bis hin zur Gründungsreife und Marktfähigkeit professionell zu begleiten und gezielt Stärken herauszuarbeiten. Das erste Programm mit Fokus auf Innovation und Impact startet bereits im Herbst dieses Jahres. ■

www.aws.at/aws-first-incubator/

VERBUND INVESTIERT IN SCHWEDEN

Energiehandel mit KI steuern

Verbund X Ventures, die Corporate Venture Capital Einheit des österreichischen Energieunternehmens, beteiligt sich über die aktuelle Finanzierungsrunde als Lead-Investor an dem schwedischen Start-up Qurrent. Das junge Unternehmen automatisiert mithilfe einer KI-gestützten Plattform die Optimierung erneuerbarer Energieanlagen sowie den Handel des erzeugten Stroms. Der Sektor der erneuerbaren Energien wird europaweit nicht nur massiv ausgebaut, mit der Expansion wächst auch die Komplexität im Stromsystem. Die dezentrale Erzeugung, schwankende Einspeisung und dynamische Marktmechanismen würden immer mehr flexible und intelligente Steuerungs-lösungen erfordern. ■





ZUKUNFTSSTRATEGIEN

Research und Innovation im Fokus

„Boosting Competitiveness – The Power of Research and Innovation“ lautet das Generalthema der Technology Talks Austria 2025. Das AIT – Austrian Institut of Technology lädt am 11. und 12. September zu Österreichs relevantester Technologiekonferenz in das MuseumsQuartier Wien. Auf dem Programm stehen mehr als 20 international renommierte Top-Speakers, um über die zentrale Bedeutung von Forschung, Technologie und Innovation für die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und Europas zu diskutieren. Die Fragestellungen der Keynotes und Plenarrunden werden in insgesamt 14 Workshops vertieft sowie um angrenzende Themen aus Wissenschaft, Forschung, Politik und Unternehmen ergänzt.

www.technology-talks-austria.at

NEUE CRIF-STUDIE

Datenlücken bremsen die KI

Trotz der bevorstehenden einheitlichen Vorschriften des EU AI Act sind viele Unternehmen noch nicht ausreichend darauf vorbereitet, zeigt die aktuelle Risikomanagement-Studie 2025 von CRIF, die gemeinsam mit EY Österreich und Business Circle erstellt wurde. Ab dem 2. August

2026 gelten in Europa verbindliche Regeln für den Einsatz von künstlicher Intelligenz – mit weitreichenden Auswirkungen auf Risikomanagement, Kreditvergabe, Bonitätsbewertung oder die Überwachung von Geschäftsrisiken. Die

Studie zeigt, dass fast zwei Drittel (63,6 %) der befragten Unternehmen bisher kaum oder keine Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Richtlinie gesetzt haben und so den Einsatz von KI behindern würden.



27 EU-Staaten, 12 europäische Nachbarn und 11 globale Länder im Vergleich.

Österreich bleibt Innovationsmotor.



Österreichs Innovationskraft liegt aktuell um 14 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt, das bedeutet Platz 8 unter allen 27 EU-Mitgliedsstaaten. Das geht aus dem aktuellen „European Innovation Scoreboard 2025“ der EU-Kommission hervor. Obwohl Österreich im Vorjahr noch auf Position 6 rangierte, ordnet der Bericht Österreich erneut als „Strong Innovator“ ein. Zwar belegt Österreich in einigen Segmenten durchaus Spitzenpositionen, doch viele Faktoren zeigen auch einen deutlichen Abwärtstrend. Besonders hervorzuheben ist, dass Österreich unter den EU-Staaten den ersten Platz belegt, wenn es um „Intellectual Assets“ geht, zu denen u. a. die Anmeldungen bei Design- und Markenrechten sowie Patenten zählen. Bei diesem Kennwert verzeichnet Österreich gegenüber dem EU-Schnitt einen Index von knapp über 135. Auch die Investitionen in Forschung und Entwicklung werden durchaus positiv bewertet. Im aktuellen Ranking liegt – nach gegenüber den Vorjahren veränderter Methodik – Schweden an der Spitze, das damit Dänemark vom Thron stößt. Die

Niederlande und Finnland landen auf den Plätzen 3 und 4. Unmittelbar hinter Österreich klassiert sich Deutschland auf Position neun, dahinter folgen Frankreich (10) und Estland (11), die damit ebenfalls über dem europäischen Median liegen. Staaten wie Italien (14) und Spanien (15) fallen hingegen ebenso unter den gesamteuropäischen Index wie beispielsweise auch Slowenien (13), Tschechien (19) und Ungarn (22). Die rote Laterne geht an Rumänien.

Schweiz bleibt Sieger aller Klassen

Die Schweiz ist der absolute Innovations-Primus unter allen analysierten 27 EU-Staaten und 12 weiteren europäischen Ländern. Zum achten Mal in Serie holen die Eidgenossen die gesamteuropäische Topposition. Auf dem Vormarsch befin-

det sich das Vereinigte Königreich, das nunmehr in Gesamteuropa den fünften Platz einnimmt und in die Gruppe der Innovation Leader aufgestiegen ist. Im globalen Vergleich bleibt Südkorea an der Spitze der innovativsten Staaten

dem insgesamt guten Abschneiden einen Indikator für die hohe Qualität des Innovationsstandorts sowie die gute Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft. Der Bericht weist für Österreich auch auf diverse Handlungsfelder hin,



JOBMESSE IN WIEN

Traumberufe und Karrieresprünge

Von diversen Bundesministerien über die Österreichische Post, die ÖBB und den Flughafen Wien bis hin zur Stadt Wien und zur OPEC reicht das Spektrum jener Unternehmen und Organisationen, die sich auf der jobmesse austria präsentieren. Diese Begegnungsplattform für Arbeitgeber:innen und potenzielle Arbeitnehmer:innen öffnet am 13. und 14. September in der Marx Halle in Wien ihre Pforten. Neben den diversen Aktivitäten und Präsentationen der Aussteller bietet das Rahmenprogramm u. a. Workshops und Vorträge mit Themen wie „ChatGPT im Bewerbungsprozess“ sowie Job-Talks zum Thema „Chancen für Quereinsteiger“, bei denen Personalentscheider:innen Einblicke in den Arbeitsalltag bieten.

[jobmessen.at/wien](https://www.jobmessen.at/wien)

MARKETING X IN WIEN

Kommunikations-Doyen hält Keynote

Bernhard Fischer-Appelt, Co-Founder von fischerAppelt, einer der größten inhabergeführten Kommunikationsagenturen Deutschlands, eröffnet mit seiner Keynote die MARKETING X 2025. Die Fachkonferenz widmet sich am 15. und 16. Oktober 2025 im Novotel Wien Hauptbahnhof den Umbrüchen und Herausforderungen in Marketing und Kommunikation. Auf dem Programm stehen Themen wie Hyper-Personalisierung, Share of wallet, Anspruch an Marken und Ähnliches. Die Opening Keynote am zweiten Konferenztag steuert Lars Bastholm bei, einer der in den vergangenen Jahren meistausgezeichneten Kreativen der Welt und vielfacher Cannes-Lions-Gewinner.

www.marketingx.at



Österreich im Kreis der Innovationsländer

»Der Bericht zeigt die starke Innovationskraft Österreichs, weist aber auch auf wichtige Handlungsfelder hin, um den Anschluss an die führenden Innovationsländer Europas nicht zu verlieren.«

Stefan Harasek, Österreichisches Patentamt



und übertrifft die EU um 35,2 Prozentpunkte. Mit Kanada, China, den USA und Australien liegen vier weitere Staaten über dem EU-Innovationsfaktor. Wobei China im Vergleich zu 2024 die USA und die EU überholt und sich im weltweiten Ranking auf den zweiten Platz vorgeschoben hat. Zudem hat China seine Innovationsleistung seit 2018 am stärksten gesteigert (+44,7 Prozentpunkte), gefolgt von Südkorea (+25,8 Prozentpunkte).

Zu wenig Geldquellen für Start-ups

Das Österreichische Patentamt sieht in

es gebe speziell bei der Kommerzialisierung und der Skalierung von Innovationen Schwächen. Insbesondere die Finanzierung junger, innovativer Unternehmen stelle eine Herausforderung dar. „Die Möglichkeit der Darstellung von geistigen Eigentumsrechten wie Patenten in der Bilanz ist etwas, das wir schon seit Jahren empfehlen. Gerade für Start-ups ist das wichtig, da sie dadurch für Investorinnen und Investoren wesentlich attraktiver werden“, analysiert Stefan Harasek, Präsident des Österreichischen Patentamts.

ALS

research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_en

NEUE EIGENTÜMERSTRUKTUR FÜR BRAUEREI FOHRENBURG

Brau Union übernimmt von Rauch sämtliche Anteile am Vorarlberger Unternehmen

Die Brauerei Fohrenburg in Bludenz steht ab sofort zu 99,39 Prozent im Eigentum der Brau Union AG. Die Vorarlberger Familie Rauch, die seit den 1990er-Jahren Anteile an der Traditionsbrauerei hielt, hat nun auch ihre restlichen Anteile an dem Unternehmen an den Österreich-Ableger des internationalen Heineken-Konzerns übertragen. Bereits 2019 hatte Rauch mit 74,40 Prozent der Aktien die Mehrheit an Fohrenburg an die Brau Union abgegeben. Seitdem wurde der Standort Bludenz kontinuierlich ausgebaut. Der jetzige Schritt soll die Brauerei Fohrenburg erfolgreich in die Zukunft führen und den Standort langfristig sichern. „Mit der neuen Eigentümerstruktur ist dies optimal gewährleistet“, so Jürgen Rauch, CEO von Rauch Fruchtsäfte. Die restlichen 0,61 Prozent der Aktien befinden sich weiter in Streubesitz.





HR INSIDE SUMMIT IM OKTOBER

Wie menschlich ist die Arbeitswelt?

Die größte HR-Fachkonferenz im deutschsprachigen Raum kehrt zurück in die Wiener Hofburg. Am 8. und 9. Oktober beleuchten beim HR Inside Summit mehr als 100 Expert:innen die Zukunft der Arbeitswelt. Das diesjährige Generalmotto lautet „A Human World of Business“. Einen besonderen Schwerpunkt setzt der HR Summit 2025 auf mentale Gesundheit als zentralen Faktor für nachhaltige Leistungsfähigkeit, Führung und Unternehmenskultur. Unter den Referent:innen finden sich so prominente Namen wie die ehemalige Fußball-Teamspielerin Viktoria Schnaderbeck, Ex-Bundespräsident Heinz Fischer, Zukunftsforscher Franz Kühmayer sowie der Kinderbuchautor und TV-Produzent Thomas Brezina.

www.hrsummit.at

FÜR BEWEGUNG IN DER ARBEITSWELT

EGYM Wellpass sorgt für neue Fitness

„Gesunde Mitarbeiter:innen sind das Rückgrat erfolgreicher Unternehmen“, weiß Hannes Goetze, Head of Sales bei EGYM Wellpass. Das Unternehmen entwickelt Fitness- und Trainingskonzepte für Unternehmen, die über eine digitale Check-in-Lösung via App Trainings bei

mehr als 700 Sportpartnern anbietet. So lassen sich Geräte in Fitnessstudios automatisch an Körpergröße, Gewicht, Ziel und Erfahrungsniveau anpassen. Die persönliche Entwicklung wird mit jedem Training smarter, präziser und nachhaltiger.

Beinahe 80 Prozent der Österreicher:innen erreichen das laut WHO empfohlene Mindestmaß an Bewegung nicht. Die Folgen sind u. a. die vielen Krankentage in Österreich.

Magenta zieht Bilanz zum ersten Halbjahr, startet mit neuem CEO in das zweite.

Fokus auf Speed und Innovationen.



„Die Telekommunikation ist eine faszinierende Branche. In den vergangenen zehn Jahren hat die Technologie einen Quantensprung hingelegt: Allein die mögliche Downloadrate ist um das 70-fache gestiegen, von 150 Mbit pro Sekunde bei 4G auf 10 Gigabit bei 5G-Advanced“, erklärt Thomas Kicker, der als Branchenrückkehrer seit dem 1. August dieses Jahres als CEO Magenta Telekom in Österreich führt. Auch Magenta als Unternehmen habe eine beachtliche Entwicklung hingelegt, so Kicker: „Magenta hat sich in den vergangenen Jahren zum besten Netz entwickelt. Das ist insofern wichtig, weil die Telekommunikationsnetze die Basis und der Enabler der gesamten digitalen Welt sind – von A wie AI bis Z wie Zoom Calls. Ich freue mich, wieder Teil dieser faszinierenden Welt zu sein und mit Magenta die Innovationen der Zukunft mitgestalten zu können.“

Unruhe im Internet-Sektor

Wenige Tage nach seinem Start präsentierte Kicker die Halbjahresbilanz von Magenta, laut der das Unternehmen in

einem „dynamischen Wettbewerbsumfeld“, so Magenta, „entgegen dem Branchentrend in fast allen Bereichen ein Plus vorweisen“ kann.

Demnach verzeichnete Magenta beim Umsatz in Österreich im ersten Halbjahr ein Plus von 1,8 Prozent auf 736,7 Millionen Euro. Das bereinigte EBITDA AL lag bei 282,3 Mio. Euro und damit um 1,5 Prozent über jenem des Vergleichszeitraums 2024. Der Zuwachs im Mobilfunk betrug 4,5 Prozent auf 6,6 Mio. SIM-Karten (ohne IoT: +1,7%), während die Anzahl der Internetkund:innen mit 1,1 Millionen kaum Veränderungen zeigt. Laut Magenta gab es in den vergangenen sechs Monaten die größte Dynamik am Markt gerade im Internetsektor. „Trotzdem konnte Magenta im Internetsegment die Zahlen auf einem stabilen Niveau halten. Mittelfristig entscheidet der Speed – und der spricht klar für Magenta“, betont Kicker.

Investitionen in den Standort

Zudem stärkte der Telekomanbieter mit einem Investitions-Plus von fünf Prozent auf 135,4 Mio. Euro den Standort Öster-



2

reich nachhaltig. Der Fokus soll auch in Zukunft auf Innovationen gelegt werden. Konkret verspricht Kicker weitere Impulse in der künstlichen Intelligenz. Auch 2025 konnte Magenta bei Netztestspunkten. Beispielsweise hat der User-

ten Mehrwert, wo sie das Leben der Menschen konkret verbessert – im Arbeitsalltag, in der Freizeit oder im Gesundheitsbereich. Mit 5G-Kliniken im Burgenland, dem KI-Tool Perplexity in Magenta Moments oder einfachen digi-



4

Innovationen für Menschen

»Technologie bringt dort echten Mehrwert, wo sie das Leben der Menschen konkret verbessert – im Arbeitsalltag, in der Freizeit oder im Gesundheitsbereich.«

Thomas Kicker, CEO Magenta Telekom Österreich

talen Services machen wir genau das möglich. Und das ist erst der Anfang.“

Vom Silicon Valley nach Wien

Kicker startete seine Karriere bei KPMG und dockte 2003 bei Magenta (damals T-Mobile Austria) an. Im Jahr 2016 ging er für die Deutsche Telekom in die USA, um im Silicon Valley diverse strategische Partnerschaften anzubahnen. Nach weiteren Stationen bei Palantir Technologies, blackshark.ai und dem Cybersecurity-Anbieter cyan kehrte der Grazer nach Österreich zurück, um bei Magenta die Nachfolge von Interims-CEO Dominique Leroy anzutreten. **ALS**

generierte Ookla Speedtest Award Anfang des Jahres einmal mehr bestätigt, dass der Netzanbieter sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz und bei 5G Spitzenreiter sei. Kicker sieht in dem mehrfach ausgezeichneten Netz auch die Basis für Innovation: „Technologie bringt dort ech-

SMARTES ENGINEERING MIT SYSTEM UND ALS ERFOLGSFAKTOR

Elektrotechnik- und Automatisierungsspezialist Eplan lädt zum User-Meeting

Die neuesten Entwicklungen und aktuellsten Trends rund um Smartes Engineering mit System stehen beim Usermeeting 2025 von Eplan im Mittelpunkt, das erstmals in den drei Bundesländern Tirol, Steiermark und Niederösterreich über die Bühne geht. Das Programm richtet sich an Anwender und Interessierte aus Elektrotechnik, Automatisierung und Mechatronik. Die Durchgängigkeit in Arbeitsabläufen ist ein Erfolgsfaktor, dementsprechend zeigen die Eplan Guardians of Engineering in ihren Präsentationen, wie ein durchgängiger Workflow das Engineering u. a. mit dem Update der Eplan Plattform auf das nächste Level hebt.

Die Termine im Überblick:

- 11. September, Hall in Tirol
- 16. September, St. Ruprecht/Raab
- 18. September, St. Valentin

www.eplan.at



5



6

BRANCHEN-GIPFELTREFFEN

Leoben lädt zum ILS Logistik Sommer

Die steierische Bezirksstadt Leoben wird von 16. bis 18. September wieder zum Zentrum der internationalen Logistikbranche. Die ILS (Independent Logistics Society) lädt zum Internationalen Logistik Sommer #ILS2025, zu dem rund 500 Branchenexpert:innen erwartet werden. Der Fachkongress steht unter dem Generalmotto „Digital Empowerment – Redefining Movement for a Sustainable Future“ und will Antworten auf die Frage geben, wie wir morgen arbeiten und wirtschaften. Unter den Referent:innen finden sich u. a. Marcella Kral (ÖAMTC), Sebastian Jagsch (AVL List), Hans Jörg Einfalt (Shell Austria) sowie Christa Zengerer (Acstyria), Armin Assinger moderiert den Kitchentalk mit einer hochkarätigen Runde. ■

www.ils365.at

ÖSTERREICH-ZENTRALE IN LINZ

Brau Union eröffnet 2026 neuen Campus

Anfang 2026 zieht die Brau Union Österreich von der Linzer Poschacherstraße in das neu errichtete, zentral gelegene Quadrill am Areal der Tabakfabrik. Der neue Brau Union Campus ist auf insgesamt vier Etagen angesiedelt. Der Innenausbau liegt aktuell im Zeitplan, der Umzug soll im ersten Quartal schrittweise erfolgen. „Unser neuer Brau Union Campus spiegelt optisch unser modernes, vernetztes Arbeiten wider und erfüllt unseren Anspruch an ein innovatives Arbeitsumfeld. Der Hauptsitz der Brau Union Österreich bleibt in Linz. Die zentrale Lage in Österreich ist wichtig für die Zusammenarbeit unserer zwölf regionalen und lokalen österreichischen Brauereien“, so Vorstandsvorsitzender Hans Böhm. ■



7



Das heilige Getränk

Gleich eines vorweg: Dieses Buch enthält keine einzige Kritik zu einem speziellen Bier oder übliche Verkostungsnotizen. Auch wenn der tschechische Bestsellerautor Jaroslav Rudiš ziemlich viele Biere verkostet hat. Doch für den Verfasser stellt Bier nicht bloß einen köstlichen Durstlöcher dar, sondern ein Kulturgut, das von historischen Entwicklungen, politischen Konstellationen und geografischen Gegebenheiten geprägt ist. Ausgehend von seiner Heimatstadt Pilsen begibt sich Rudiš über Budweis und das Bierparadies Böhmen durch ganz Tschechien, in die benachbarten Bierländer Österreich und Deutschland, aber auch in die Schweiz und an zahlreiche Orte in anderen Ländern, an denen der goldene Gerstensaft gebraut wird. Auf seiner Tour probiert Rudiš nicht nur die unterschiedlichsten Biere von Altbier bis zum Zwickel, sondern besucht Klöster und Brauereien, Biergärten und Pubs. Der passionierte Biertrinker geht den Besonderheiten der jeweiligen Bierstätten auf den Grund, schildert historische Zusammenhänge, gräbt wirtschaftliche Besonderheiten aus, spricht mit Hopfenbauern, Bierbrauern und -sommeliers, unter denen es heute auch viele Frauen gibt, um der Faszination dieses „heiligen Getränks“ nachzuspüren. Kein Bierbuch, sondern ein Reisebericht zu den schönsten Bierorten Europas, voller Bier-Geschichten und -Geschichte.

Jaroslav Rudiš

Gebrauchsanweisung für Bier

Eine poetische Liebeserklärung an den goldenen Gerstensaft

Piper Verlag

256 Seiten, 17,00 Euro

ISBN 978-3-492-27772-3

Domarchivar Reinhard Gruber entlockt dem Steffl ganz besondere Gedanken. Ungewöhnliche Blicke auf Wien.



Der Steffl schaut nicht nur „owi auf den oarmen Steirerbuam“, wie STS einst in ihrem Hit „Fürstenfeld“ sangen, sondern in erster Linie auf die Wienerinnen und Wiener sowie die zahlreichen Gäste in der österreichischen Bundeshauptstadt. Wohl niemand anderer hat so einen perfekten Überblick über die Donaumetropole wie der 136 Meter hohe Steffl. Da können nicht einmal der Donauturm und der DC Tower mithalten, denn die sind zwar deutlich höher, doch sie stehen nicht so sehr im Zentrum der Stadt und damit auch nicht im Herzen deren Bewohner:innen. Der Steffl kennt daher das sprichwörtliche goldene Wienerherz sehr gut, er hat im Laufe der Zeit aber auch allerlei Gschichtln und Geschichten mitbekommen. Doch der Steffl besteht halt in erster Linie aus Stein und der behält bekanntlich seine Geheimnisse ganz für sich, daher hat er den seit 2000 amtierenden Domarchivar Reinhard H. Gruber ermächtigt, in seinem Namen

zu sprechen und die von ihm wahrgenommen Begebenheiten in die Welt zu bringen.

„Und schaut der Steffl lächelnd auf uns nieder ...!“ – unter diesem Titel veröffentlicht Gruber seit Jahren eine beliebte Serie von Kommentaren, Historien und Histörchen im Pfarrblatt der Dompfarre St. Stephan. „Seien Sie begrüßt!“ versammelt eine Auswahl seiner populärsten Artikel. Mit fundiertem historischem Hintergrund, viel Insiderwissen, netten Spitzfindigkeiten und in durchaus vergnüglicher Sprache präsentiert der aus Stams in Tirol stammende Stephansdom-Experte seine Anekdoten. Mit einem verschmitzten Lächeln, einem ironischen Blick und mitunter auch mit Sorge kommentiert der „Alte Steffl“ so aus höherer Perspektive das Geschehen auf dem Stephansplatz und der Welt herum.

Illustriert sind die Betrachtungen das „alten, weisen“ Turms mit Fotos von Romana Gruber, Michael Gubi und Stephan Schönlaub sowie von Stefanie Grüssl. Letztere, ihres Zeichens Fotografin und Künstlerin, steuerte 17 Aufnahmen (u. a. das Buchcover) bei, die den Stephansdom aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel zeigen, 2014 für eine Fotoausstellung über den Stephansdom sowie im Rahmen einer Dokumentation über die Wiener Hofburg (Dächer und Dachboden) entstanden. **ALS**

Reinhard H. Gruber

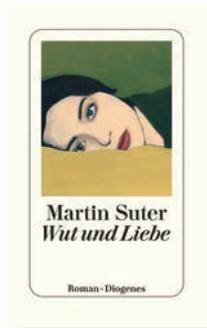
Seien Sie begrüßt!

Gedanken des Alten Steffl

Wiener Dom Verlag

144 Seiten, 30,00 Euro

ISBN 978-3-85351-336-1

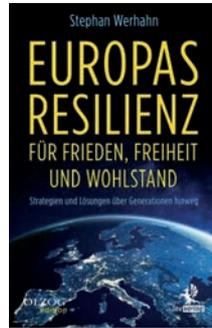


Ein Liebeskrimi

Martin Suters Roman beginnt mit einem sehr privaten, intimen Augenblick. Noah, ein Künstler Anfang dreißig, und seine Freundin Camilla liegen nackt im Bett. Doch es ist nicht billiger Voyeurismus, auf den der Autor setzt, sondern Verletzlichkeit. Das Nacktsein macht in dieser Szene schutzlos, empfindlich. „Ich meine es ernst: Ich verlasse dich“, konfrontiert Camilla ihren Partner. Der reagiert, obwohl er es bereits geahnt hat, ungläubig, sarkastisch, irritiert. Die Trennung ist unvermeidlich, doch Noah will das nicht akzeptieren. Um Camilla zurückzugewinnen – aber nicht nur deswegen –, lässt er sich auf einen zweifelhaften Handel ein. Ein Kreislauf aus Lügen, Manipulation und Intrigen beginnt und rasch sind moralischen Grenzen überschritten. Suters Roman ist stark dialoggeprägt und es ergeben sich einige Brüche – zum Beispiel trennen sich Noah und Camilla auch, weil das Künstlerdasein eher karg ausfällt, andererseits werden aber häufig Gourmettempel und schicke Bars frequentiert, landen feine Speisen und edle Getränke stets auf Tischen und Tresen. Obwohl Suter die Handlung mit einem Kriminalfall verknüpft, gelingt es ihm nicht, einen ähnlichen Spannungsbogen aufzubauen wie bei seinen Allmen-Krimis. Trotzdem in Summe eine lockere, leichte Lese Kost.

.....

 Martin Suter
Wut und Liebe
 Roman
 Diogenes Verlag
 304 Seiten, 26,80 Euro
 ISBN 978-3-257-07333-1

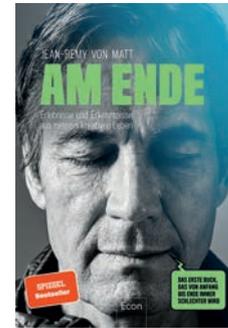


Eine Frage der Identität

Die USA und Russland, China und Indien, möglicherweise auch noch irgendwo die arabischen Staaten – zwischen diesen weltpolitischen Pflöcken irrlichtert der alte Kontinent, das vereinte Europa gerade ein bisschen herum. Europa verliert einerseits seine Identität aktuell ein bisschen und sucht andererseits genau in dieser Situation eine neue Identität, versucht das eigene Selbstbild und auch Selbstbewusstsein zu schärfen. „Lasst uns handeln und Europa stark machen!“ überschreibt Stephan Werhahn das Einleitungskapitel seines Buches, mit dem er insgesamt für eine Aufbruchstimmung plädieren möchte. Werhahn, Enkel von Konrad Adenauer, analysiert mit beachtlicher Klarheit die aktuellen weltpolitischen Entwicklungen, stellt diesen zum einen die Grundwerte der EU aus der Zeit ihrer Gründung entgegen und zeigt auf, wie sich die EU und ihre Mitgliedsstaaten wieder auf diese Grundwerte fokussieren und wie diese über Jahrzehnte und sogar über Generationen hinweg als Basis für Europas Zukunft dienen könnten. Dazu braucht es Kooperation und Co-Creation auf globaler, europäischer, nationaler und regionaler Ebene – mit einem ganz klaren Mittelpunkt: ein vereintes Europa als Anker für Frieden, Freiheit und Wohlstand. „For a better future called Europe!“

.....

 Stephan Werhahn
Europas Resilienz –
für Frieden Freiheit und Wohlstand
 Strategien und Lösungen
 über Generationen hinweg
 Lau Verlag
 260 Seiten, 22,70 Euro
 ISBN 978-3-957-68276-5



Werbabilanz

Jean-Remy von Matt kokettiert bereits mit und auf dem Cover seines Buches „Am Ende“. Denn dieses zeigt ein Porträt des kreativen Masterminds einer der bekanntesten deutschen Werbeagenturen Jung von Matt zum einen mit geschlossenen Augen, zum anderen prangt dort in einer Sprechblase der Satz: „Das erste Buch, das von Anfang bis Ende immer schlechter wird.“ Ein Versprechen – oder auch eine Drohung – die der Autor nicht wirklich einlöst. Denn nach zahlreichen Kapiteln – alle mit einem neongrünen Signet aufgemacht – und vielen Anekdoten aus seinem Leben und der Geschichte der Agentur, kokettiert von Matt nach dem letzten Kapitel, in dessen Titel u. a. die Formulierung „einfach nur Banane“ vorkommt, erneut: „Ich freue mich über alle, die dieses Buch bis hierhin gelesen haben. Für sie war selbst das am wenigsten lesenswerte Kapitel meines Buches immer noch lesenswert genug“, formuliert der Autor in seinem „Vorausblickenden Nachwort“. Lustige Szenen, unterhaltsame Stories, ein paar provokante Bilder, einige aufsehenerregende Werbemotive, viel werblicher Anspruch, meist an der Oberfläche kratzend. Es fehlen die wirklichen Einblicke in die Branche, der Tiefgang, die Kniffe und Tricks aus dem Agenturalltag. Dafür über weite Strecken marketinggetriebenes Storytelling. Trotzdem lesenswert.

.....

 Jean-Remy von Matt
Am Ende
 Erlebnisse und Erkenntnisse
 aus meinem kreativen Leben
 Econ Verlag
 240 Seiten, 26,50 Euro
 ISBN 978-3-430-21209-0



DUFT FÜR HAUT UND HAAR

Calvin Klein Fragrances präsentiert Mists

Vier Duftvarianten verbergen sich hinter der neuen Serie CK Hair & Body Perfume Mists aus dem Haus Calvin Klein Fragrances. Die erfrischenden Sprays in den bunten Flakons werden direkt auf den Körper – und falls gewünscht auch auf die Haare – aufgesprüht und bieten eine Mischung aus frischen floralen Noten, saftigen Gourmand-Früchten, warmen Moschusnoten und beruhigender, holziger Vanille. Die Düfte mit den Namen Silky Coconut, Sheer Peach, Nude Vanilla und Cotton Musk sind vegan und enthalten Glycerin, um die Haut hydratisiert und frisch zu halten. Die einzelnen Kompositionen sind für alle Geschlechter bestimmt, können eigenständig getragen oder für einen persönlichen Signature-Duft miteinander kombiniert werden. ■

GENUSS-PLATTFORM

Top-Marken ohne Alkohol

Mit mehr als 50 ausgewählten Produkten, von alkoholfreiem Bier über Wein, Aperitifs und Spirits bis hin zu Proxies, setzt die nach eigenen Angaben „kuratierte Plattform“ Ohnerausch auf den Trend zu alkoholfreien Getränken und gesundem Lebensstil. Das Sortiment bietet sowohl internationale Top-Marken als auch innova-



tive Neuentdeckungen. „Alkoholfreie Alternativen bekommen einen immer größeren Marktanteil in Österreich – Tendenz stark steigend“, sagt Philipp Smula, Mitgründer der Plattform. Realisum Consulting aus Wien will die Marke

als zentrale Drehscheibe im dynamisch wachsenden Markt für alkoholfreien Genuss in Österreich positionieren. ■

www.ohnerausch.at

Jugend setzt auf Drinks mit 0,0 Alkohol, Mocktails liegen allgemein im Trend.

Vom Saft zum Sober Sommer.



Die aktuelle Shell Jugendstudie 2024 bringt es an den Tag: Laut deren 19. Auflage achten 83 Prozent der Jugendlichen bewusst auf ihre Gesundheit, für 85 Prozent zählt Gesundheit sogar zu den fünf wichtigsten „Lebenszielen und Werten“ (Top: gute Freunde, 96 %). Eine der Folgen aus dieser Einstellung: der Verzicht auf Alkohol – ganz bewusst und immer öfter. Alkoholische Getränke gelten in den jüngeren Generationen längst nicht mehr als „cool“ oder gar als ein Symbol der Freiheit. Neben dem „Dry January“ gewinnt beispielsweise auch der „Sober Summer“ (dt. nüchterner Sommer) immer mehr an Bedeutung. Die Menschen verzichten in den heißen Sommermonaten bewusst auf Alkohol, bevorzugen stattdessen alkoholfreie Drinks.

„Alkoholfrei ist das neue Prickelnd“, hält beispielsweise der Onlinehändler Gurkerl fest und präsentiert die beliebtesten

alkoholfreien Drink-Trends, vom Kokoswasser über alkoholfreien Sekt bis hin zu trendigen Mocktails.

Trend zu alkoholfreien Sommerdrinks

„Wir beobachten schon länger, dass viele unserer Kund:innen bewusster, alkoholfreier und zugleich genussvoller konsumieren möchten. Besonders alkoholfreie Varianten klassischer Sommerdrinks verzeichnen enorme Zuwächse – mit teils über 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr“, berichtet Max Volkwein, Senior Category Manager für Getränke bei Gurkerl und dem deutschen Schwesterunternehmen Knuspr. „Jugendliche achten heute viel mehr auf ihre Gesundheit, als das frühere Generationen gemacht haben. Da hat es schon in den vergangenen Jahren einen richtigen Bewusstseinswandel gegeben, auch was alkoholfreie Getränke betrifft“, meint Eva Derndorfer, Lebensmittelsensorike-

rin und Autorin des Buchs „Alkoholfreie Drinks“, in einem Statement für den Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie – VdF.

Cocktails ohne Promille

Mocktails, so werden alkoholfreie Cocktails bezeichnet, sind laut VdF bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragter denn je. Als Beleg dafür sieht der Fruchtsaftverband unter anderem die Tausenden Rezepte und Videos, die in den sozialen Medien kursieren, sowie die Tatsache, dass Bars ihre alkoholfreien Angebote erweitern und etablierte Getränkemarken eigene alkoholfreie Linien auf den Markt bringen.

Dank moderner Vakuumdestillation und innovativer Winzerei boomen alkoholfreie Schaumweine und Fruchtseccos, analysiert Gurkerl und sieht dahinter Platz 1 der aktuellen Trends. Mit 114 Prozent mehr Bestellungen im Vergleich zum Vorjahr folgt Kokoswasser auf Platz zwei. Mittlerweile als 0,0-Klassiker gilt alkoholfreies Bier, das auf Rang 3 landet. Inzwischen ist nahezu die gesamte Bandbreite – von Pils über Helles bis hin zu Weißbier – auch alkoholfrei erhältlich, so die Gurkerl-Analyse. Dirty Soda (Kombination aus Softdrinks mit Sirup, Obers oder pflanzlichen Alternativen) sowie Frozen-Fruit-Mocktails (gefrorene Früchte auf Crushed Ice, gefrorene Smoothie- und Frucht-Mixes) komplettieren die Top Fünf. **ALS**



4

Fotos: Gurkerl (4), Almdudler/Stephie Braun (5), woom (6), Groupe SEB WMF (7)

MÜNCHNER OKTOBERFEST

Hoermanseder gestaltet Almdudler-Edition

Modedesignerin Marina Hoermanseder interpretiert das berühmte Almdudler-Trachtenpärchen für das Münchner Oktoberfest neu. Für eine „Oktoberfest Edition“ der Kräutermilimonade in limitierten 0,35-Liter-Mehrweg-Glasflaschen steckt die Designerin die ikonischen Markenbotschafter in einen bunten Trachtenlook und verpasste den beiden Figuren mit ihren charakteristischen Schnallen einen zeitgemäßen Twist: „Ich wollte die Almdudler-Tracht mit einem Augenzwinkern modernisieren. Meine Schnallen-Elemente passen perfekt zur Marke und zum Anlass. Ergänzt wird das Almdudler-Pärchen im Wiesn-Look von einem eigens entworfenen Tonkrug, der modernes Design und alpine Lebensfreude kombiniert.“



5

DIE TRENDIGSTEN SPORTARTEN UND FREIZEITAKTIVITÄTEN DES SOMMER

Radsport, Wandern und Stand-up-Paddling sind am beliebtesten

Radsport ist laut der Stichwortsuche unter Sport bzw. Sportgeräte auf willhaben die bundesweite Nummer 1 unter den Sommersportarten. Wandern/Camping und Stand-up-Paddling folgen auf den Stockerlplätzen. Tischtennis, Laufen, Schlauchboot, Kajak, Rudern, Tennis und Fußball ergänzen in dieser Reihenfolge die Top 10. Während Radsport, Wandern und Laufen in allen Bundesländern unter den Top 5 liegen – Rad sogar neun Mal auf Platz 1, gibt es deutliche regionale Unterschiede. Beispielsweise scheint in Vorarlberg Trampolinspringen, in Wien Skateboarding (jeweils Rang 4) sowie in Tirol Hanteln (Platz 5) auf.



6

PRÄZISION FÜR DIE TRADITIONELLE BARISTA-KUNST

WMF will mit der Espresso Pro den Kaffeegenuss auf eine neue Ebene bringen

Integrierte Waage, leistungsstarkes Edelstahl-Mahlwerk und eine intuitive Benutzeroberfläche mit Touch-Display zählen zu den Besonderheiten der neuen WMF Espresso Pro, die die Kaffe Zubereitung so leicht wie möglich machen will. Die Siebträgermaschine beeindruckt laut Hersteller mit einer Kombination aus modernem Design und traditionellen Einstellungsoptionen auf höchstem Präzisionslevel und soll Espresso-Liebhaber ansprechen, die bei einer Kaffeemaschine die Balance zwischen handwerklicher Präzision und Benutzerfreundlichkeit suchen. Über einen Drehknopf können beispielsweise 60 Mahlgradstufen eingestellt werden, zudem stoppt die Maschine automatisch, wenn die benötigte Menge erreicht ist.



7



NEUES TENNISTURNIER

Ischgl Trophy feiert Premiere

Das Tiroler Wintersport-Mekka Ischgl bekommt einen neuen Tennis-Event: Die Ischgl Trophy feiert von 11. bis 13. Dezember 2025 ihre Premiere. Hinter dem Kurztournament mit Wettkampfcharakter verbirgt sich eine VIP-Exhibition, bei der sowohl aktuelle als auch ehemalige Tennisprofis wie Dominic Thiem, Tommy Haas, Mischa Zverev und Fabio Fognini aufschlagen. Insgesamt matchen sich sechs Asse in zwei Dreiergruppen um den Titel. Der Wettbewerb geht im Tennis Center Ischgl mit mehr als 1.200 Sitzplätzen über die Bühne und ist mit einem Preisgeld von 100.000 Euro dotiert. „Ischgl bietet mit seiner alpinen Kulisse und der perfekten Infrastruktur eine Bühne, die es so im Tennissport kein zweites Mal gibt“, so Veranstalter Edwin Weindorfer. ■

HOTEL MIT GROSSER GESCHICHTE

Starterlaubnis für Südbahnhof neu

Nach jahrelanger Vorbereitung durch Architekten und Experten der Südbahnhofgesellschaft (SBH) gibt es grünes Licht für den Neustart einer Hotellegende. Der Gemeinderat der niederösterreichischen Gemeinde Semmering hat eine Zukunftsvereinbarung unterzeichnet, die als Basis für die Entwicklung des Hauses

zu einem Hotel des 21. Jahrhunderts gilt. Dabei soll der ursprüngliche Charakter der Architekturikone, ein Grandhotel alter Güte, erhalten bleiben. „Wir freuen uns, die weitere Planung zur Baueinreichung vorantreiben zu können und

möglichst rasch in weitere Details zu gehen. Wir werden die wunderbare Region Semmering der Welt öffnen“, sagt Josef Wildburger, Geschäftsführer der SBH. ■



Die Minor-Hotelgruppe expandiert weiter und ordnete einen Teil ihres Portfolios neu. Auszeit auf einer eigenen Insel.



Renovierte Villen, erweiterte Kulinarik und ein Extra an Komfort

– nach einer umfangreichen Renovierung präsentiert sich das Fünf-Sterne-Resort Niyama Private Islands Maldives im Dhaalu Atoll auf den Malediven noch luxuriöser als zuvor. Die Villen wurden umfassend umgebaut, vergrößert und modernisiert. Auch das Restaurant Nest in den Baumwipfeln des Dschungels erhielt ein Facelift, im Beach Club Dune lässt sich bei lässiger Atmosphäre entspannen. Auf die kleinen Gäste warten im Kids Club ein Wasserpark, eine Kletterwand, Rutschen, Trampoline sowie eine Auswahl an organisierten Ausflügen. Das Niyama Private Islands Maldives erstreckt sich mit seinen 134 Villen und Pavillons über die beiden mit einem Steg verbundenen Inseln Chill und Play.

Luxus am Wiener Ring

Niyama ist eine Marke der thailändi-

schen Hotelgruppe Minor, die mittlerweile unter Brands wie Anantara, Avani, Tivoli, nhow und NH Collection rund 560 Hotels und Resorts weltweit betreibt. In Österreich zählt beispielsweise das Luxushotel Anantara Palais Hansen an der Wiener Ringstraße zu der Gruppe.

Expansion im Süden und Norden

Generell fährt die Minor-Gruppe global eine intensive Expansionsstrategie. Beispielsweise werden aktuell die Häuser der Marke OAK, bisher als Serviced Apartments geführt, in Full-Service-Hotels, Resorts und Suiten umgewandelt. Und nach der Eröffnung des NH Collection Alagna Mirtillo Rosso im Bergdorf Alagna Valsesia folgte im Juli mit dem Boutiquehotel NH Collection Palermo Palazzo Sitano in der sizilianischen Hauptstadt der zweite diesjährige Neustart der Marke in Italien. Auch in Kopenhagen (Dänemark) ist die NH-Hotels-

&-Resorts-Gruppe seit Juni 2025 mit einem eigenen Haus vertreten.

Neue Business-Plattform

Mit Minor PRO hat die Hotelgruppe zudem vor Kurzem eine neue Service-Marke für Businesskunden etabliert. Mit ihrer gebündelten B2B-Vertriebsstruktur ist diese All-in-one-Business-Plattform gezielt auf Reisebüros, Veranstalter, Eventagenturen, Unternehmen und andere Branchenprofis ausgerichtet. Dieses globale Serviceangebot bündelt Buchungen, Raten, Tools, Vorteile und Vertriebskanäle für B2B-Kunden in mehr als 560 Hotels in 57 Ländern. Integriert sind beispielsweise Buchungstools in Echtzeit für Meetings und Gruppenreservierungen, Bonusprogramme für Unternehmen sowie ein Zugang zum gesamten globalen Markenportfolio der Minor-Gruppe. Bestehende Programme einzelner Minor-Hotelmarken werden mit ihren Services nahtlos in das neue System übertragen.

„Unser Fokus liegt auf einem internationaleren, digitaleren und einheitlicheren B2B-Angebot. Wir haben eine moderne Plattform geschaffen, die auf die tatsächlichen Bedürfnisse unserer Geschäftspartner eingeht und gleichzeitig die Größe, Vielfalt und Stärke unseres Hotelportfolios widerspiegelt,“ so Fernando Vives, Chief Commercial Officer von Minor Hotels Europe & Americas. **ALS**

www.minor-pro.com



4

Fotos: ÖW/Linda Schaeffler (5), doppler (6), Dennis Leapold (7)

ÖSTERREICH WERBUNG WIRBT WILD

Lebensgefühle und verliebt in Österreich

Nach der aufsehenerregenden Kampagne „Austria is just Lebensgefühl“ (Bild), die im Frühjahr in 15 Märkten sowie über klassische Medien und Social Media ausgespielt wurde, greift die Österreich Werbung den Trend von Survival-Shows auf. Mit AUT IN THE WILD lanciert die ÖW auf TikTok, Instagram und Snapchat eine eigene Überlebens-Show und zeigt, wie komfortabel das (Über)Leben beim Wandern in Österreich ist. Das „Content-Format mit Twist“ soll jüngere Zielgruppen für einen Wanderurlaub in Österreich begeistern. Hingegen verrät die MICE-Kampagne „Meet in Austria“ mit einem Augenzwinkern, wie schnell sich internationale Meeting-Gäste in das Lebensgefühl in Österreich verlieben. Agentur ist jeweils Wien Nord Serviceplan. ■



5

BUNTES FÜR MEHR SICHTBARKEIT AUF DEM SCHULWEG

Regenschirm-Serie Safety von doppler leuchtet in Pink, Gelb und Grün

Der oberösterreichische Schirmhersteller doppler aus Braunau hat eine eigene Regenschirm-Serie entwickelt, um den Schulweg von Kindern ein bisschen sicherer zu machen.



6

Das Schirmdach der Serie Safety leuchtet in Pink, Gelb und Grün. Reflektierende Elemente machen den Schirm und damit auch seine kleinen Trägerinnen und Träger vor allem in der Dämmerung oder bei Regen sowie aus größerer Entfernung gut sichtbar. Die Produktpalette reicht vom kleinen, handlichen Modell bis zu einer XXL-Langschirm-Version für gemeinsame Wege mit den Eltern. Bei einzelnen Modellen leuchten auch die Hülle und die Handschlaufe. ■

US-BOYBAND GASTIERT ANFANG DEZEMBER IM PLANAI-STADION

Die Backstreet Boys eröffnen beim Ski-Opening Schladming-Dachstein 2025 den Winter

Nach dem zuletzt erschienenen Album „Millennium 2.0“, einer Hommage an das vor 25 Jahren erstmals erschienene, fünffach Grammy-nominierte „Millennium“, gastieren die Backstreet Boys Anfang Dezember dieses Jahres in Österreich. Die US-Boyband wird im Rahmen des Ski-Openings Schladming-Dachstein 2025 drei Konzerte (5. bis 7. 12.) im Planai-Stadion geben und damit die Wintersaison in der steirischen Urlaubsregion eröffnen. Gemeinsam mit der Leutgeb Entertainment Group gelang es der Tourismusregion Schladming-Dachstein sowie der 4-Berge-Skischaukel Schladming (Hauser Kaibling, Planai, Hochwurzen und Reiteralm), die Kultband in die heimischen Alpen zu holen. ■

www.skiopeningschladming.com



7



Es duftet nach Zirbe und die Aussicht ist atemberaubend. In der Südsteiermark wartet ein Luxus-Chalet für besondere Anlässe: die „Liebler Alm“. Ein Rückzugsort, der keine Wünsche offenlässt.

Das Geheimnis über den Hügeln des Vulkanlands.

Das Träumen beginnt bereits beim Namen: Liebler Alm. Da steckt die Liebe drin. Und auch die Eigenschaften liebevoll und lieblich. In ähnlicher Tonart geht es weiter: Kuschelecke, Hochlehnsofas, Jogl-Tisch, Zirbenstube, Vulkanland, Südsteiermark. Wenn das kein Versprechen ist.

Die Liebler Alm findet man nicht zufällig. Man muss sich schon bewusst auf die Suche nach diesem besonderen Ort machen. Doch wer sucht, wird mit einem Juwel belohnt, das sich in den Hügeln des steirischen Vulkanlands versteckt, sich harmonisch in diese fantas-

tische Naturlandschaft einfügt. Hier trifft alpiner Luxus auf die Kraft der Stille. Nur 30 Kilometer südlich der Landeshauptstadt Graz gelegen, präsentiert sich ein Rückzugsort, der keine Wünsche offenlässt. Eines der Mottos der Liebler Alm lautet dann auch: „Luxus pur inmitten der Natur.“

Ein Ort, der wirkt

„In einer Welt, die immer lauter wird, wollten wir einen Platz schaffen, der leise spricht und tief wirkt“, verraten Claudia und Bernd Pratter. Sie sind die stolzen Gastgeber in diesem liebevoll gestalteten, hoch über dem steirischen

Vulkanland gelegenen Chalet. Das sympathische Paar empfängt seine Gäste nicht nur mit einem herzlichen „Griß Eich!“, sondern auch mit einem Frühstückskorb, einem ofenfrischen Strudel und einem exklusiven „steirischen Fläscher!“ als Willkommensgruß.

Dann wird der Traum wahr, steht dem vielfältigen Genuss, der Erholung mit Tiefenwirkung nichts mehr entgegen. Ob Entspannung, Aktivurlaub oder einfach ein Ort zum Runterkommen – in diesem außergewöhnlichen Ferienhaus fühlen sich abenteuerlustige Singles ebenso wohl wie frisch Verliebte im Pärchenurlaub. Das Chalet ist aber auch die



perfekte Anlaufstelle für Familientrips, Freundesausflüge und es bietet den stillen Rahmen für besondere Anlässe.

Urig, steirisch, gemütlich

Die Liebler Alm bietet auf zwei Ebenen eine Wohnfläche von 180 Quadratmetern. Die großzügig dimensionierte Zirbenstube – auch Trutzstüberl genannt – mit einem steirischen Jogl-Tisch und dem frei hängenden Kamin als Blickfang, einer Relaxing Lounge und Kuscheleseecke ist der zentrale Raum des Chalets. Dazu gesellen sich die gemütliche steirische Stube und eine voll ausgestattete Küche. Zwei geräumige Schlafzimmer bieten privaten Rückzugsraum. Ein imposantes Badezimmer mit ebenerdiger Regendusche sowie einer frei stehenden Badewanne sorgt wahlweise für einen prickelnden Schauer oder ein entspannendes Vollbad. Der direkte Zugang zum Balkon steht für einen Platz in der ersten Reihe am Übergang zur üppigen Natur, holt eine frische Brise Waldluft in das Haus und bietet einen atemberaubenden Blick über das sanfte

Hügelland der Südsteiermark mit seinen Weinbergen und Laubwäldern.

Inspiration für Körper und Geist

Die außergewöhnliche Zirbensauna im ersten Stock des exquisiten Ferienhauses begeistert mit einem einzigartigen Design und modernster Ausstattung. In ihrem Zentrum thront ein stilvoller Designerofen, der für wohlige Wärme sorgt und auch das Herzstück des gesamten Wellnessareals bildet. Abgerundet wird das Spa-Erlebnis durch ein ausgeklügeltes Sound- und Lichtkonzept, das eine perfekte Atmosphäre zum Entspannen schafft und so die Sinne verwöhnt. Ein großes Glaselement in der Zirbensauna eröffnet einen unvergleichlichen Panoramablick auf die majestätische Koralm. Mit dem großzügigen Jacuzzi, der direkt auf der Terrasse platziert ist, verfügt die Liebler Alm über ein weiteres Highlight. Mit wenigen Handgriffen entsteht hier eine beeindruckende Wellnessoase, in der Wärme und Wasser, Natur und Design ein harmonisches Zusammenspiel ergeben. Ein atemberaubendes Panora-

ma lässt das Auge über die beinahe endlose Naturlandschaft schweifen und macht jeden Augenblick zu einem perfekten Moment.

Abseits der Trampelpfade des Massentourismus bietet die Liebler Alm Platz für 2 bis 5 Übernachtungsgäste sowie bei Veranstaltungen für bis zu 20 Personen innen (Terrasse: 10 Personen).

Das nahe Graz und das angrenzende Slowenien laden zu Ausflügen, zu Kultur und Geschichte. Badeseen und Thermen, Hügel und Wälder, Weingärten und Buschenschanken bieten ebenso Abwechslung wie Museen, Burgen und Schlösser, Wanderwege und Bike-Trails, Kanutouren und Kletterhallen, Bogenparcours und Golfplätze.

ALS

KONTAKT

Liebler Alm

Oberlabill 66
8081 Pirching
Tel.: +43 664 325 99 25
office@liebler-alm.at
www.liebler-alm.at

Blinder Gehorsam ist im Arbeitsalltag genauso ein verfehlter Anspruch wie autokratisch-narzisstisches Führen. Beides ruiniert den wechselseitigen Respekt.

Loyalität ist allen zumutbar – und hilft.

Loyalität bedeutet, im Interesse eines gemeinsamen höheren Zieles die Werte des anderen zu teilen und zu vertreten bzw. diese auch dann zu vertreten, wenn man sie nicht vollumfänglich teilt, solange dies der Bewahrung des gemeinsam vertretenen höheren Zieles dient. Loyalität zeigt sich sowohl im Verhalten gegenüber demjenigen, dem man loyal verbunden ist, als auch Dritten gegenüber.“ (Wikipedia)

Alle Menschen, die nicht als Eremiten oberhalb der Waldgrenze leben und sich in sozialen Gefügen aufhalten, (sollten) wissen, wie wichtig es ist, die Existenz, die Fähigkeiten und das Wissen anderer Leute sinnvoll zu nützen und anzuerkennen. So ein Zugang ermöglicht wunderbare Formen der Kooperation und der Kollaboration. Entweder in der kleinsten Form eines partnerschaftlichen Duos bis hin zum großen Orchester (sogar über Kontinente) verbundener Arbeitsgemeinschaften und Teams.

Schulterschluss mit den eigenen Leuten

Gemeinsam im Interesse eines höheren Ziels den Weg zu diesem Ziel zu beschreiten und dieses Ziel gegen hinderliche Einflüsse von außen zu schützen, verursacht nicht nur mehr Effektivität und Effizienz, sondern auch auf der Beziehungsebene den wunderbaren Effekt des Vertrauens, der Solidarität und der Geborgenheit. Auch und gerade dann, wenn man nicht hundertprozentig

übereinstimmt. Man muss wissen, wo man hingehört. Solange man die persönlichen Grundwerte nicht verrät, gilt der Schulterschluss mit den eigenen Leuten als Unterseite des gemeinsamen und individuellen Interesses.

Das bedeutet in der Praxis: Respekt vor dem gemeinsamen Fachgebiet und Schutz dieser Expertise vor unprofessionellen Zurufen. Gemeinsames Lernen im Sinne von „Erwerb neuer Fähigkeiten“. Würdigung von Erfahrung und Wissen und Vertretung dieser Assets im Sinne der Verteidigung der Qualität des gemeinsamen Produkts. Schutz der Zeitressourcen eines Teams und Vermeidung der Wiederholung bereits gerittener leerer Kilometer. Fokus! Fokus auf das Ziel, die Werte und die Beweglichkeit der Mitstreitenden. Trost und Hilfe in materiellen und emotionalen Notlagen – ein Input, der für andere und die eigene Person immer gesichert verfügbar sein sollte. Festlegung von standardisierten Verhaltensweisen in wiederkeh-

renden Situationen und Themenlagen, um die Zeit und Kraft des eigenen Teams nicht mit ermüdenden Wiederholungsschleifen zu verschleifen.

Loyalität. Oft – zu oft – als Anspruch überstrapaziert und damit entweder unerreichbar oder irrelevant geworden. Als Akt der Zuverlässigkeit und Beweis der Zusammengehörigkeit die Brücke zwischen Haltung und Verhalten und somit von höchster Relevanz. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: Freude am Führen – Ein Plädoyer für „Leadership mit Leidenschaft“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© Siemens AG



© BMW Group

- **Top-Robotik-Trends 2025:** Künstlich intelligent, humanoid und nachhaltig
- **Fabrik der Zukunft:** Partnerschaft beschleunigt digitale Transformation
- **Digitale Zwillinge:** BMW skaliert Anwendungsfälle an über 30 Standorten



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Die International Federation of Robotics hat die Top-5-Trends für die Robotik im Jahr 2025 identifiziert. Ab Seite 58 fassen wir sie zusammen. B&R hat gemeinsam mit Knapp eine hochmoderne Intralogistiklösung in Betrieb genommen. Ab Seite 64 erfahren Sie, was alles zur neuen Smart Factory gehört.

Auf Seite 68 berichten wir, wie Trumpf im Projekt „Kognitive Automation für die Produktion“ daran forscht, große Werkzeugmaschinen mithilfe von Robotik und KI automatisiert zu rüsten. Fraunhofer IGP und die Uni Rostock testen humanoide Robotik für industrielle Anwendungen. Was der Unitree G1 „Max“ so kann, lesen Sie auf Seite 72. So einfach wie die Bedienung eines Smartphones soll die Automatisierung und Programmierung von Robotern

mit der Software Luna OS von Unchained Robotics sein. Wir schreiben ab Seite 78, was da dran ist.

Statt Einheitslösungen bietet Mitsubishi Electric seine kompakten Melfa-Roboter. Auf Seite 82 gibt es die Details dazu.

Nie mehr Abwasch! Meiko und Yaskawa präsentieren eine Roboterlösung für Großküchen, die Geschirr vollautomatisch vorsortiert und Speisereste trennt. Mehr dazu auf Seite 88.

Was haben afrikanische Dornschwanzhörnchen und energiesparende Roboter und Drohnen miteinander zu tun. Wir verraten es ab Seite 90.

Praxisnahe Einblicke in die neuesten Entwicklungen autonomer Maschinen für Bau, Forst und Logistik gab es beim Demo Day im Large-Scale Robotics Lab des AIT – und bei uns ab Seite 92.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen dieser und beim Entdecken der vielen weiteren Geschichten im Heft!

ROBOTER STATT PFERD

Ein Reitsimulator hilft kranken und beeinträchtigten Menschen bei der Rehabilitation.

Patient:innen nach einer schweren Erkrankung durch therapeutisches Reiten wieder mobiler und unabhängiger machen: Das ist das Ziel der sogenannten Hippotherapie. Mithilfe von innovativen Technologien und Robotik ist das nun auch ohne Pferde möglich. Der Rehabilitationsroboter „hirob“ der österreichischen Firma intelligent motion wurde extra für ein klinisches Setting entwickelt. Das Therapiegerät mit einem KR-Quantec-Roboter von Kuka ahmt die Bewegung eines Pferderückens in der Gangart Schritt exakt nach und nutzt damit genau die Bewegungsform der Hippotherapie. Der Patient sitzt dabei auf einem ergonomischen Sitz, der einem Sattel nachempfunden ist, und muss aktiv auf die Roboterbewegungen reagieren. Normalerweise werden bei der Hippotherapie die Patienten zuerst an die Tiere gewöhnt und unter Aufsicht sicher auf das

Pferd gesetzt. Im Schritttempo werden die Erkrankten geführt, die Bewegung des Pferdes wirkt sich positiv auf Balance, Motorik und Bewegungsabläufe aus. Die Roboter-Hippotherapie bringt diese Vorteile direkt zu den Patientinnen und Patienten in die Reha-Behandlung in Krankenhäuser, Reha- und Physiotherapie-Zentren.

BESCHWERDEN LINDERN, MOBILITÄT VERBESSERN

„Am meisten begeistert mich ‚hirob‘ durch seine schnelle Transfer- und Setup-Zeit. hirob kann sehr rasch und genau an den Patienten angepasst werden. Wir können bereits in der Frühphase mit der Therapie beginnen, da die Geschwindigkeit und Auslenkung der Bewegung entsprechend den Bedürfnissen des Patienten angepasst werden können“, so Andreas Mayr, Leiter Therapie im Landeskrankenhaus Hochzirl. **BS**



„hirob“ ahmt die Bewegung eines Pferderückens nach.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Herstellung: MAßGEDRUCKT® • Coverfoto: Adobe Stock/Andrei Armigov • Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

ROBOTIK MIT FINGERSPITZENGEFÜHL

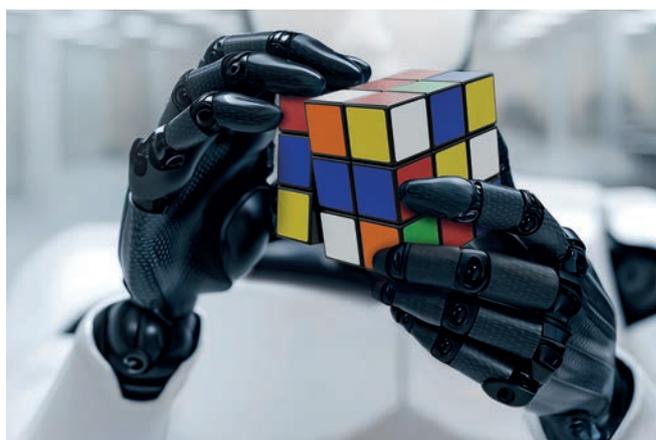
Robotische Hände sollen das leisten, was die menschliche Hand perfektioniert hat: komplexe Bewegungen koordinieren, unterschiedliche Greiftechniken anwenden, auf äußere Reize reagieren und Kraft präzise dosieren. Dabei geht es auch um Motoren im Kleinformat, intelligente Steuerung und die Fähigkeit zur Anpassung.

Die menschliche Hand ist ein hochkomplexes und fein abgestimmtes Zusammenspiel aus 27 Knochen, über 30 Gelenken und Muskeln sowie zahlreichen Sehnen für höchste Flexibilität und Kontrolle. Für eine künstliche Hand bedeutet das, dass sie gleichermaßen robust und flexibel, leicht und stabil sowie kompakt und leistungsfähig konstruiert sein muss. Es ist ein technischer Balanceakt, der hohe Anforderungen an Materialien, Konstruktion und insbesondere die Antriebstechnik stellt. Elektromotoren sorgen für kraftvolle Bewegungen, Sensorik liefert das notwendige Feedback und intelligente Steuerungssysteme koordinieren die Abläufe in Echtzeit. Kurzum: Damit sich eine robotische Hand möglichst menschlich bewegt, braucht sie ein präzises, fein abgestimmtes Innenleben. Ziel ist es, eine Symbiose aus Technik und Biologie zu schaffen – sei es zur Wiederherstellung verlorener Fähigkeiten oder zur Erweiterung menschlicher Handlungsmöglichkeiten. Dabei ist der Übergang zwischen humanoider Robotik und moderner Prothetik fließend. Beide Disziplinen bedienen sich ähnlicher technischer Prinzipien, um Bewegungen zu ermöglichen, die dem menschlichen Vorbild möglichst nahekommen.

KLEINSTMOTORIK FÜR FEINSTMOTORIK

Humanoide Roboter bilden den Übergang zwischen künstlicher Intelligenz und der realen, physischen Welt. Ihre Hände sind nicht nur Werkzeuge, sondern Ausdrucksmittel und Interaktionsschnittstellen. Die Qualität der Bewegungsabläufe – wie flüssig, kraftvoll oder präzise sie ausgeführt werden – hängt maßgeblich von der zugrunde liegenden Antriebstechnik ab. Miniaturisierung, Präzision, Dynamik und Energieeffizienz sind dabei nicht nur Schlagworte, sondern zentrale Erfolgsfaktoren. Nur wenn diese Elemente ideal zusammenspielen, gelingt es, Bewegungen so natürlich erscheinen zu lassen, dass der Unterschied zum menschlichen Original kaum mehr auffällt. Besonders die hohe Energieeffizienz spielt eine große Rolle, da Platz und Energiequellen begrenzt sind und der Antrieb dennoch zuverlässig funktionieren muss.

Um die Finger einer robotischen oder prothetischen Hand einzeln bewegen zu können, wird jeder Finger von einem oder mehreren Aktuatoren angetrieben. So kommen häufig mehr als 20 Antriebe pro Hand zum Einsatz, um komplexeste Bewegungsabläufe zu ermöglichen. Dass die Antriebe, zumeist



Die faszinierende Funktionalität in einer menschlichen Hand zu reproduzieren, ist eine der größten Herausforderungen der Robotik – und gleichzeitig eine ihrer vielversprechendsten Aufgaben.

bestehend aus Motor, Encoder, Planetengetriebe, Spindel und Steuerung, dabei extrem kompakt sein müssen, versteht sich von selbst. Nur so lassen sich die Finger individuell zu unterschiedlichen Griffmustern arrangieren – von filigranen Bewegungen bis hin zu kraftvollen Greifvorgängen. Besonders geeignet für diese anspruchsvolle Anwendung sind die DC-Motoren aus der Familie FAULHABER SXR. Durch ihre innovative Wicklungsgeometrie, den hochleistungsfähigen Seltenerd-Magneten sowie die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten mit hochpräzisen Planetengetrieben bieten sie ideale Voraussetzungen für den Einsatz in künstlichen Händen.

EINE HAND VOLLER MÖGLICHKEITEN

FAULHABER verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der Entwicklung und Produktion hochpräziser Antriebssysteme und kennt die besonderen Anforderungen, die Roboterhände und moderne Prothesen an die Technik stellen. Kleinstmotoren aus dem Hause FAULHABER kommen weltweit in medizinischen High-End-Prothesen ebenso zum Einsatz wie in robotischen Systemen. Sie ermöglichen das, was lange als visionär galt: kraftvolle, feinfühlig und dynamische Bewegungen auf engstem Raum. Denn ganz gleich, ob im menschlichen Körper oder in einem humanoiden Roboter – die Qualität jeder Bewegung beginnt mit dem richtigen Antrieb. ■

www.faulhaber.com



BEEINDRUCKEND BESUCHERSTARK

Welche Lösungsansätze intelligente Automation und Robotik für die Herausforderungen der Zukunft bieten, demonstrierte die automatica vom 24. bis 27. Juni. Knapp 49.300 Besucher:innen aus mehr als 90 Nationen, rund 800 Aussteller aus 40 Ländern und ein Mega-Rahmenprogramm unterstrichen die Relevanz der Leitmesse.

Im Fokus der vier Messetage der diesjährigen automatica standen KI-gestützte Robotik, Mittelstands-Automation, Healthtech-Lösungen, mobile Robotik und vernetzte Produktion. Aus Sicht von Reinhard Pfeiffer, Co-CEO Messe München, ein erfolgreicher Themenmix. „Die automatica ist einmal mehr Impulsgeber für die gesamte Branche. Die

Messe ist besucher- und ausstellerseitig trotz konjunkturellem Gegenwind deutlich gewachsen. Das zeigt: Sie ist der Pflichttermin der Branche.“ Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hob im Rahmen seines Rundgangs auf der automatica und den parallel stattfindenden Messen Laser World of Photonics sowie World of Quantum die zentrale Bedeutung dieser Zukunftstechnologien hervor. „Robotik und Automati-

on werden unsere Produktionsprozesse revolutionieren. Besonders die Integration von künstlicher Intelligenz eröffnet völlig neue Möglichkeiten.“

Auch Exhibition Director Anja Schneider ist begeistert: „Mit 800 Ausstellern und sage und schreibe 1.120 Robotern vor Ort ist die automatica eine unglaublich beeindruckende Leistungsschau über die ge-



PFLICHTTERMIN DER BRANCHE

»Die automatica ist einmal mehr Impulsgeber für die gesamte Branche. Die Messe ist besucher- und ausstellerseitig trotz konjunkturellem Gegenwind deutlich gewachsen. Das zeigt: Sie ist der Pflichttermin der Branche.«

Reinhard Pfeiffer, Co-CEO Messe München



samte Wertschöpfungskette hinweg. Was mich ganz besonders freut: ihr ausgeprägter Charakter als Arbeitsmesse.“

Eine positive Messebilanz zieht ebenfalls Patrick Schwarzkopf, Geschäftsführer VDMA Robotik + Automation: „Die automatica 2025 hat gezeigt: Robotik und Automation sind der Schlüssel für starke Wettbewerbsfähigkeit. Mit praxisnahen KI-Lösungen, Automation für den Mittelstand und vernetzter Produktion hat sie ihren globalen Führungsanspruch eindrucksvoll bestätigt: Sie ist der Ort, an dem Weltneuheiten und die Zukunft der Automation Premiere haben.“

AUSSTELLER FREUEN SICH ÜBER STARKE IMPULSE

Aus allen Bereichen ziehen die Aussteller ein positives Fazit zur automatica 2025. „Die automatica ist nicht nur für Fanuc, sondern für die gesamte Robotikbranche in Europa eine der wichtigsten Veranstaltungen“, sagt Takayuki Ito, Präsident der International Federation of Robotics (IFR) und zuvor Vice President bei Fanuc. „Hier kommen weltweit führende Technologieunternehmen und Anwender zusammen, um Ideen auszutauschen, Innovationen zu entdecken und die Zukunft der Automatisierung voranzutreiben. Als Präsident der IFR schätze ich diese Plattform für den internationalen Dialog und die Zusammenarbeit sehr.“

Ein ebenfalls positives Fazit zieht Reinhold Groß, CEO der Robotersparte von Kuka. „In diesem Jahr erleben wir bemerkenswertes Interesse von Kunden, die bislang noch nicht automatisieren. Für uns war die automatica 2025 daher die ideale Bühne, um zu zeigen, dass ‚making automation easier‘ weit über einen einfachen und intuitiven Zugang zur Robotik hin-

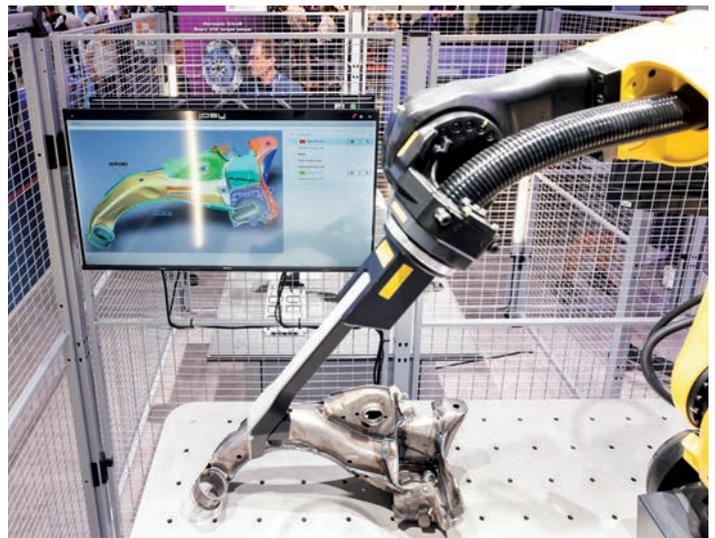
ausgeht.“ Dass nicht zuletzt deshalb immer mehr mittelständische Unternehmen automatisieren, sieht auch Martin Bender, Geschäftsführer Bender+Wirth, aus der Perspektive des Anwenders. „Ich schätze den fachlichen Austausch mit den Ausstellern und spüre, dass ich als Vertreter eines KMU auf der automatica absolut richtig bin“, so Bender. „Die Messe inspiriert und motiviert mich, neue Dinge auszuprobieren und mit der Automatisierung voranzuschreiten.“

SPITZENWERTE BEI DER BESUCHERBEFRAGUNG

In der Befragung durch das Meinungsforschungsinstitut Gelszus bewerteten 94 Prozent der Aussteller die Messe mit ausgezeichnet bis gut. Besonders gelobt wird die Qualität der Besucher (88 %) und der gestiegene Anteil an Neukunden (87 %). Entsprechend zufrieden blickt auch Frank Konrad, Vorsitzender, CEO Hahn Automation, auf die vier Messtage: „Die automatica 2025 hat einmal mehr verdeutlicht, wie entscheidend smarte Automation und Robotik für die Zukunft der Industrie sind. Agilität, Technologieoffenheit und eine konstruktive Standortpolitik sind entscheidend, um Europa als Automatisierungsstandort zukunftsfähig zu machen. Wir nehmen viele starke Impulse aus München mit und gehen mit einer klaren Botschaft aus dieser Woche: Die Zukunft ist automatisiert – und wir sind bereit, sie gemeinsam mit unseren Kunden zu gestalten.“

ERFOLGREICHE MESSEBILANZ

Auf der automatica 2025 hat Neura Robotics die neue Generation seines Humanoiden vorgestellt. „Die Messe hat es uns



ermöglicht, Zehntausenden Menschen unsere Vision und unsere Produkte zu präsentieren“, sagt David Reger, Gründer und CEO Neura Robotics. „Und wir fühlen uns geehrt von der unglaublich positiven Resonanz und dem großen Interesse an den mehr als 60 Robotern von Neura.“

Auf ebenfalls erfolgreiche Messetage blickt MVTec Software zurück. „Auch dieses Jahr konnten wir zahlreiche gute Gespräche führen – sowohl mit potenziellen Neukunden als auch mit langjährigen Partnern. Der Trend, wonach die automatica für uns wie auch für die gesamte Machine-Vision-Branche an Bedeutung gewinnt und zur unverzichtbaren Austauschplattform wird, setzt sich damit unvermindert fort“, sagt Geschäftsführer Olaf Munkelt.

38 PROZENT DER BESUCHER AUS DEM AUSLAND ANGEREIST

Die gute Bewertung durch die Aussteller spiegelt sich auch bei den Besuchern wider. Die Top-Ten-Besuchertländer nach Deutschland waren Österreich, Italien, Schweiz, Südkorea, China,

Polen, Großbritannien, Tschechien, USA und Niederlande. Der Anteil internationaler Besucher lag bei 38 Prozent. 99 Prozent der Befragten bewerteten die Messe mit „ausgezeichnet“ bis „gut“. Darüber lobten 95 Prozent der Besucher die Präsenz der Marktführer, ebenfalls 95 Prozent bestätigten den Leitmessecharakter der automatica und bezeichneten die Atmosphäre auf der Messe als gut bis sehr gut.

RAHMENPROGRAMM DER EXTRAKLASSE

„Mein erster Besuch auf der automatica war eine fantastische Erfahrung“, sagt Branchenexperte Jake Hall („The Manufacturing Millennial“). „Ich habe einen tiefen Einblick in Produktinnovationen gewonnen und gleichzeitig neue Technologien, Start-ups und Bildungsangebote kennengelernt, die die Zukunft der Branche prägen werden.“ Wie viele Besucher nutzte auch er aktiv das umfangreiche Rahmenprogramm. 14 Showcases und Bühnen, mehr als 270 Keynotes, zehn Guided Tours und drei Workshops ermöglichten Austausch und Wissenstransfer auf höchstem Niveau. Dabei stand das Thema Healthtech besonders im Fokus mit vielen Branchenexponaten der Aussteller und u. a. dem zweitägigen MedtecSummit.

Um die Megatrends in Robotik und KI drehte sich der *munich_i* Hightech-Summit. Die top besetzte Veranstaltung – u. a. mit Speakern von Google DeepMind, Microsoft und Nvidia – kuratierte auch in diesem Jahr das Munich Institute of Robotics and Machine Intelligence (MIRMI) der Technischen Universität München. Lorenzo Masia, Executive Director des MIRMI, bilanziert. „Die automatica ist der optimale Ort, um die Fähigkeit des Instituts zu präsentieren, sich auf die aktuellen Herausforderungen in den Bereichen Robotik und KI einzustellen. Und natürlich auch, um Kontakte zu den Branchen zu knüpfen, mit denen wir einen intensiveren Austausch und Brainstorming wünschen.“

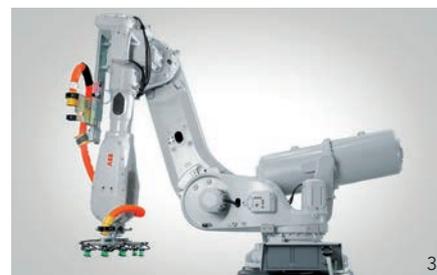
Die nächste automatica findet von 22. bis 25. Juni 2027 erneut parallel zur Laser World of Photonics sowie zur World of Quantum in München statt.

BO

ABB AG

Mit elf Roboterfamilien der nächsten Generation und 60 Varianten bietet ABB das umfassendste Portfolio an Industrierobotern auf dem Markt. Die neuen Modelle IRB 6730S, IRB 6750S und IRB 6760 bieten erstklassige Performance.

Noch mehr große Industrieroboter



Der IRB 6760 stellt die bis dato leistungsstärkste Lösung für mittelgroße Pressenlinien dar (1). Die beiden Konsolroboter IRB 6730S und IRB 6750S sind darauf ausgelegt, eine höhere Roboterdichte in Produktionslinien zu ermöglichen (2+3). Mit den neuen Modellen erweitert ABB sein Portfolio an großen Industrierobotern (4).

■ Mit der Einführung der neuen Modelle IRB 6730S, IRB 6750S und IRB 6760 erweitert ABB Robotics ihr Angebot an Großrobotern. Zusammen mit weiteren großen Industrierobotern der nächsten Generation, die das Unternehmen seit 2022 auf den Markt gebracht hat, bietet ABB ihren Kunden damit die umfassendste Palette an großen Industrierobotern und Varianten auf dem Markt. Das Portfolio mit insgesamt elf Roboterfamilien und 60 Varianten punktet neben einem Höchstmaß an Flexibilität und Auswahl auch durch erstklassige Performance und Nachhaltigkeit.

„Die Einführung unserer neuen Großroboter zahlt ein auf unsere Vision, dass Vielseitigkeit im Jahr 2025 eine maßgebliche Rolle spielen wird“, betont Marc Segura, Leiter der Robotics Division von ABB. „Mit unserem marktführenden Angebot an Industrierobotern und Varianten sowie unserem umfassenden Portfolio an Mechatronik-Plattformen, Cobots und AMR sind wir bestens positioniert, um unsere Kunden auf dem Weg in eine neue Welt mit höherer Produktivität und Flexibilität zu unterstützen. Außerdem können unsere Automatisierungslösungen Unternehmen dabei helfen, Herausforderungen wie den Arbeitskräftemangel zu bewältigen und gleichzeitig einen nachhaltigen Betrieb zu gewährleisten.“

Die beiden Konsolroboter IRB 6730S und IRB 6750S sind darauf ausgelegt, eine höhere Roboterdichte in Produktionslinien zu

ermöglichen. Mit bis zu 350 Kilogramm bieten sie nicht nur die höchste Traglast in ihrer Klasse, sie lassen sich auch erhöhen – oder auf einer zweiten Ebene – installieren, um zusammen mit am Boden montierten Robotern die Produktivität zu maximieren. Darüber hinaus zeichnen sich die Roboter durch eine hervorragende vertikale und horizontale Beweglichkeit aus. Somit eignen sie sich ideal zur optimalen Raumnutzung in Druckgieß-, Spritzgieß- und Punktschweißanwendungen in der Automobil- und Gießereindustrie sowie dem Bausektor und der allgemeinen Fertigungsindustrie.

Der IRB 6760 gehört zur neuesten Generation von ABB-Robotern für die Pressenbeschickung und stellt die bis dato leistungsstärkste Lösung für mittelgroße Pressenlinien dar. In Kombination mit dem Werkzeugausleger von ABB aus Carbon ermöglicht der Roboter eine Steigerung der Produktionsleistung auf einen Spitzenwert von 15 Hüben pro Minute bzw. 900 Teilen pro Stunde. Der IRB 6760 eignet sich für die Automobil-, Elektronik- und allgemeine Fertigungsindustrie.

Die drei neuen Roboter werden von OmniCore angetrieben, der fortschrittlichen Steuerung von ABB, die eine 20-prozentige Senkung des Energieverbrauchs und eine erstklassige Performance ermöglicht. Der IRB 6750S kann in Verbindung mit der OmniCore-Steuerung zum Beispiel eine Bahngenauigkeit von bis zu 0,9 Millimetern erreichen.



Das umfassende Angebot von Robotern der nächsten Generation ist so konzipiert, dass sich durch Kombination eine weitere Optimierung der Anlagenleistung erzielen lässt. So können zum Beispiel zehn Konsolroboter vom Typ IRB 6730S oder IRB 6750S mit acht am Boden montierten Robotern vom Typ IRB 6710 bis IRB 6740 zusammenarbeiten, um die Anzahl der Schweißpunkte an einer Fahrzeugkarosserie, verglichen mit Vorgängermodellen, in nur 15 Sekunden von 70 auf 80 zu erhöhen. Darüber hinaus kann das wegweisende modulare Design des Portfolios durch gemeinsame Ersatzteile und Services dabei helfen, die Betriebskosten zu senken.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ABB AG

Brown-Boveri-Straße 3
2351 Wiener Neudorf
Tel.: +43 1 601 09-0
office@at.abb.com
<https://new.abb.com/at>



TOP-5-ROBOTIK-TRENDS 2025

Die International Federation of Robotics hat die Top-5-Trends für die Robotik im Jahr 2025 identifiziert: Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen, humanoide Roboter, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz, neue Geschäftsfelder und Kundenbranchen sowie der Einsatz von Robotern zur Bekämpfung des Arbeitskräftemangels.

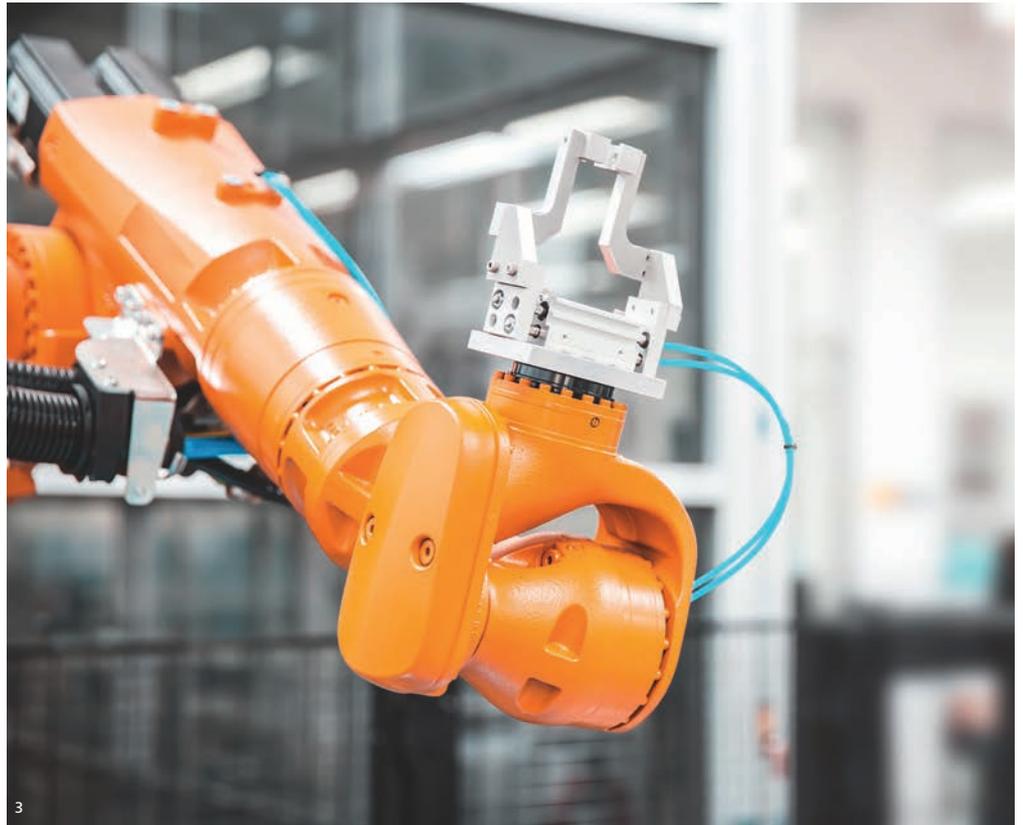
Der Marktwert installierter Industrieroboter hat mit 16,5 Mrd. US-Dollar weltweit einen historischen Höchststand erreicht. Die künftige Nachfrage wird durch technologische Innovationen, neue Marktentwicklungen und die Erschließung neuer Geschäftsfelder angetrieben. Die International Federation of Robotics berichtet über die wichtigsten Trends, die die Robotik und Automation im Jahr 2025 prägen werden:

1. KÜNSTLICHE INTELLIGENZ – PHYSISCH, ANALYTISCH, GENERATIV

Der Trend zum verstärkten Einsatz künstlicher Intelligenz setzt sich fort: In der Robotik helfen verschiedene KI-Techno-

logien dabei, ein breites Spektrum von Aufgaben effizienter auszuführen: Mit analytischer KI lassen sich große Datenmengen verarbeiten und analysieren, die von der Robotersensorik erfasst werden. Dies hilft dabei, auf unvorhersehbare Situationen oder wechselnde Bedingungen in öffentlichen Räumen oder bei der Produktion von „High-Mix-Low-Volume-Aufgaben“ zu reagieren.

Mit Bildverarbeitungssystemen ausgerüstete Roboter analysieren ihre Arbeitsschritte, um Muster zu erkennen und Arbeitsabläufe zu optimieren. Ziel ist beispielsweise, Tempo und Präzision zu steigern. Roboter- und Chip-Hersteller investieren aktuell in die Entwicklung spezieller Hard- und Software, die Umgebungen aus der realen Welt simulieren. Diese sogenann-



te physische KI ermöglicht es Robotern, sich selbst in solchen virtuellen Umgebungen zu trainieren. Dabei gemachte Erfahrungen treten an die Stelle traditioneller Programmierung. Solche generativen KI-Projekte zielen darauf ab, einen „Chat-GPT-Moment“ für physische KI zu schaffen. KI-gesteuerte Simulationstechnologie für Roboter dürfte sich sowohl in typischen industriellen Umgebungen als auch in Anwendungen der Servicerobotik durchsetzen.

2. HUMANOIDE

Roboter in menschlicher Gestalt erregen große mediale Aufmerksamkeit. Die Vision: Roboter werden zu Allzweckwerkzeugen, die selbstständig eine Spülmaschine beladen und gleichermaßen anderswo am Fließband arbeiten können. Robotik-Start-ups arbeiten an diesen humanoiden Alleskännern. Industrielle Hersteller konzentrieren sich dagegen auf Humanoide, die zunächst individuelle Einzelaufgaben bewerkstelligen. Die meisten dieser Pilotprojekte laufen in der Automobilindustrie. Diese Branche spielt seit jeher eine Pionierrolle bei der Entwicklung von Roboteranwendungen. Das gilt sowohl für die Industrierobotik als auch für die Logistik und Lagerhaltung. Aus heutiger Sicht bleibt jedoch abzuwarten, ob humanoide Roboter einen wirtschaftlich tragfähigen und skalierbaren Business Case für die breite industrielle Anwendung darstellen werden, insbesondere im Vergleich zu bereits bestehenden Lösungen. Nichtsdestotrotz gibt es zahlreiche Anwen-

dungen, die von der humanoiden Form profitieren könnten und Marktpotenzial für die Robotik bieten, beispielsweise in der Logistik und Lagerhaltung.

3. NACHHALTIGKEIT UND ENERGIEEFFIZIENZ

Die Erfüllung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (UN) und damit korrespondierender Regularien weltweit wird zu einer wichtigen Voraussetzung, sich als Lieferant zu qualifizieren. Roboter spielen für Hersteller eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, diese Ziele zu erreichen. Grundsätzlich verringert Robotik mit ihrer Präzisionsarbeit die Verschwendung von Material und verbessert das Output-zu-Input-Verhältnis in Fertigungsprozessen. Diese automatisierten Systeme gewährleisten zudem eine gleichbleibende Qualität, die für Produkte mit langer Lebensdauer und minimalem Wartungsaufwand unerlässlich ist. Bei der Herstellung umweltfreundlicher Energietechnologien wie Solarzellen, Batterien für Elektroautos oder Recyclinganlagen sind Roboter für eine kosteneffiziente Produktion von entscheidender Bedeutung. Sie ermöglichen es Herstellern, ihre Produktion schnell zu skalieren, um eine wachsende Nachfrage der Kunden zu befriedigen, ohne Kompromisse bei der Qualität oder Nachhaltigkeit einzugehen.

Darüber hinaus wird die Robotertechnologie dahingehend verbessert, Maschinen energieeffizienter zu machen: Die Leichtbauweise beweglicher Roboterkomponenten senkt beispiels-



weise deren Energieverbrauch, ebenso neue Standby-Modi, die die Hardware in eine energiesparende Parkposition bringen. In der Greifer-Technologie gibt es Fortschritte bei der Anwendung bionischer Lösungen, um z. B. eine starke Greifkraft bei sehr geringem Energieverbrauch zu erreichen.

4. NEUE GESCHÄFTSFELDER UND KUNDENBRANCHEN FÜR DIE ROBOTIK

In der Fertigungsindustrie gibt es insgesamt noch viel Potenzial für die Automation mit Robotern. Die meisten Betriebe im produzierenden Gewerbe zählen zu den kleineren und mittelgroßen Unternehmen (KMU). Aktuell stellen hohe Anfangsinvestitionen und Gesamtbetriebskosten für KMU jedoch eine Hürde für den Einsatz von Industrierobotern dar. Geschäftsmodelle wie Robot-as-a-Service (RaaS) sollen es Unternehmen erleichtern, von der Roboterautomatisierung zu profitieren, ohne eine festgelegte Kapitalsumme investieren zu müssen. RaaS-Anbieter, die sich auf bestimmte Branchen oder Anwendungen spezialisiert haben, können schnell anspruchsvolle

Lösungen liefern. Darüber hinaus bietet die Low-Cost-Robotik Lösungen für potenzielle Kunden, für die ein Hochleistungsroboter überdimensioniert wäre. Viele Anwendungen haben geringe Anforderungen an Präzision, Traglast und Lebensdauer. Die Low-Cost-Robotik adressiert dieses neue „good enough“-Segment.

Abseits des produzierenden Gewerbes gehören Bauwirtschaft, Laborautomation und Lagerhaltung zu interessanten neuen Kundensegmenten. Branchenübergreifend wird die Nachfrage darüber hinaus von einem Ausbau inländischer Produktionskapazitäten in strategisch wichtigen Branchen angetrieben, deren Bedeutung aufgrund der jüngsten Krisen ins politische Bewusstsein gerückt ist. Die Automatisierung ermöglicht Herstellern eine Rückverlagerung von Produktionskapazitäten näher zum Kunden ohne Einbußen bei der Kosteneffizienz.

5. ROBOTER GEGEN DEN ARBEITSKRÄFTEMANGEL

Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) leidet das verarbeitende Gewerbe weltweit weiterhin unter Arbeitskräftemangel. Einer der Hauptgründe dafür ist der demografische Wandel, der die Arbeitsmärkte in führenden Volkswirtschaften wie den Vereinigten Staaten, Japan, China, der Republik Korea und Deutschland belastet. Die konkreten Effekte sind zwar von Land zu Land unterschiedlich, aber in der Summe überall in der Lieferkette ein Grund zur Besorgnis. Der Einsatz von Robotern verringert die Auswirkungen des Arbeitskräftemangels in der Fertigung deutlich. Mit der Automation von gefährlichen, schmutzigen oder repetitiven Tätigkeiten können sich menschliche Arbeitskräfte auf interessantere und höherwertige Aufgaben konzentrieren. Roboter übernehmen Arbeiten wie ermüdende visuelle Qualitätskontrollen, gesundheitsschädliche Lackierarbeiten oder schweres Heben von Lasten. Technologische Innovationen wie einfache Bedienbarkeit, kollaborierende Roboter oder sogenannte mobile Manipulatoren helfen, Lücken im Arbeitsprozess zu füllen, wann und wo immer es nötig ist.

BO



NEXT GENERATION

ABB präsentiert die neue Serie des IRB 1200. Die aktuelle Generation umfasst vier Varianten. Die 20-prozentige Gewichtsreduktion soll die Montagekosten und den Energieverbrauch senken.

ABB Robotics hat die leistungsstarken Kleinroboter der Serie IRB 1200 weiterentwickelt und präsentiert nun eine neue Generation von schnelleren und präziseren Robotern, die eine höhere Produktivität und Effizienz in einer Vielzahl von Anwendungen ermöglichen. „Angesichts der steigenden Nachfrage von kleinen und mittleren Unternehmen in Asien und anderen Teilen der Welt ist der Bedarf an anpassungsfähigen und effizienten kleinen Automatisierungslösungen größer denn je“, betont Marc Segura, Leiter der Robotics Division von ABB. „Der neue IRB 1200 sorgt für eine höhere Effizienz und Produktivität auch bei sehr präzisen Automatisierungsaufgaben.“

VIER VARIANTEN

Die neue Generation der Serie IRB 1200 ist in vier Varianten mit Traglasten von 5, 7, 8 und 9 Kilogramm erhältlich. Letztere bietet die höchste Traglast ihrer Klasse und eignet sich besonders zur Handhabung größerer oder schwererer Teile. Angetrieben von der OmniCore-Steuerung von ABB, erreichen die Roboter eine hoch präzise Bewegungssteuerung mit einer Bahngenauigkeit von 0,6 mm und einer Positionswiederholgenauigkeit von

bis zu 0,011 mm – selbst wenn sich mehrere Roboter mit hohen Geschwindigkeiten von bis zu 1.600 mm/s bewegen. Verbunden mit einer um fünf Prozent schnelleren Zykluszeit sorgt dies für eine Verbesserung der Produktivität. Damit eignen sich die Roboter der Serie IRB 1200 ideal für komplexe Anwendungen mit hohem Durchsatz wie Oberflächenbearbeitung, Montage und Materialauftrag (Dispensing) in der Elektronik, allgemeinen Industrie, Fahrzeugelektronik und Konsumgüterindustrie.

20 PROZENT LEICHTER

Das schlankere Design des neuen IRB 1200 erlaubt eine kompaktere und effizientere Installation und somit eine Steigerung des Durchsatzes und der Effizienz ohne Vergrößerung der Produktionsfläche. Gleichzeitig sind die Roboter 20 Prozent leichter als die vorherige Generation, was die Montagekosten (z. B. bei der Sockelmontage) und den Energieverbrauch reduziert. Dank OmniCore zeichnet sich die neue Generation des IRB 1200 zudem durch eine hohe Benutzerfreundlichkeit aus, denn sie bietet vollständigen Zugang zum wachsenden Angebot an KI-gestützter Software von ABB wie RobotStudio, RobotStudio AI Assistant und AppStudio. **BS**

STÄUBLI TEC-SYSTEMS GMBH

Die Weltleitmesse für Produktionstechnologie EMO geht von 22. bis 26 September 2025 in Hannover an den Start. Auf dem Messestand D12 in Halle 6 präsentiert Stäubli Robotics ein ganzheitliches Lösungsspektrum für die Automation und Verkettung von Werkzeugmaschinen sowie für die Metallbearbeitung.

Ganzheitliche Automatisierung

■ Die Vier- und Sechssachsenkinematiken der Stäubli-TS2- und -TX2-Baureihen haben sich bei der Automation von Werkzeugmaschinen sowie beim Bearbeiten, Polieren und Entgraten von Werkstücken über Jahre hinweg den Ruf als unzerstörbare Dauerläufer erarbeitet. Grund dafür ist insbesondere das vollständig gekapselte Design der Sechssachsenroboter, die in HE-Ausführung weitestgehend wasserdicht sind und so selbst innerhalb von Werkzeugmaschinen zum Einsatz kommen können. Der dauerhafte Kontakt mit Kühlschmiermitteln und Spänen kann diesen Robotern nichts anhaben, zudem überzeugen sie dank eigenentwickelter Antriebstechnik mit beeindruckender Präzision, Dynamik und Verfügbarkeit.

Auf der EMO zündet das Unternehmen jetzt Performance Level 2. Dazu Peter Pühringer, Geschäftsführer Stäubli Robotics: „Ab sofort haben wir auch standardisierte Mobilroboterlösungen im Programm – darunter die mobile Plattform PF3 und den selbstfah-



In einer Entladezelle der Hans Weber Maschinenfabrik übernimmt ein Stäubli-SCARA-Roboter dank KI das Ab stapeln beliebiger Teile ohne vorheriges Einlernen.



Der TX2-160 von Stäubli übernimmt mit hervorragender Präzision und Wiederholgenauigkeit Arbeiten am Werkstück.

renden Gegengewichtsstapler FL1500 – wodurch wir jetzt auch die Verkettung von Werkzeugmaschinen aus einer Hand realisieren können. Und: Unsere Roboter beherrschen nun auch KI. Durch eine Kooperation mit dem Münchner Spezialisten robominds schlagen wir ein neues Kapitel der KI-gestützten Robotik auf.“

Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten

Dabei dürfte sich die Kombination aus Stäubli-Roboter und robominds-KI gerade in der Maschinenautomation als vorteilhaft

erweisen. Insbesondere dann, wenn es sich um Applikationen mit geringen Losgrößen bei gleichzeitig hoher Variantenanzahl handelt. Das permanente Programmieren und Einlernen neuer Varianten entfallen gänzlich, da die KI-Roboter unterschiedlichste Werkstücke selbstständig erkennen, greifen und ab stapeln. „Ein Riesenvorteil, der den Zeit- und Kostenaufwand signifikant reduziert und die Produktivität auf ein neues Level bringt“, so Pühringer.

Einfach programmieren auch ohne KI
Aber auch für Anwender, die noch nicht in

KI einsteigen wollen, gibt es gute Nachrichten. Die Stäubli-Entwickler haben mit der grafischen Bedienoberfläche VAL Blocks ein Tool geschaffen, das es ermöglicht, Stäubli-Roboter auch ohne vorherige Programmierkenntnisse einzurichten. Basierend auf dem Konzept der No-Code-Programmierung lässt sich jede Applikation einfach und intuitiv konfigurieren, visualisieren oder anpassen.

Auch Anwender, die bevorzugt in ihrer SPS-Welt programmieren, finden bei Stäubli die passende Lösung, denn das Unternehmen zählt zu den ersten Roboterherstellern, die mit SRCI arbeiten, und bietet die umfassendste Umsetzung von SRCI-Funktionen. Die uniVAL-pi-Schnittstelle ermöglicht die Programmierung von Stäubli-Robotern in einer bevorzugten SPS-Umgebung, darunter auch das Siemens-TIA-Portal. Alle benötigten Roboter-Funktionsbausteine sind in der Simatic Robot Library von Siemens enthalten und die Kommunikation mit den Robotern erfolgt über den SRCI-Standard.



Neu im Programm: Mobilroboterlösungen – darunter die mobile Transportplattform PF3, die durch ihre ultrakompakte Bauweise das Transportieren und Heben von bis zu 3 Tonnen mit hoher Positioniergenauigkeit ermöglicht.

Anzeige • Fotos: Stäubli



ROBOTICS

We move your business

FAST MOVING TECHNOLOGY

STÄUBLI

Erleben Sie die nächste Generation mobiler Roboter

Machen Sie einen Schritt in die Zukunft und entdecken Sie Stäublis mobile Roboterlösungen. Sie punkten mit ihrer kompakten Bauform und ihrer hohen Manövrierfähigkeit. Steigern Sie so die Effizienz Ihrer Fertigung und Intralogistik.



EMO

22.–26. September 2025
Halle 6, Stand D12

Stäubli – Experts in Man and Machine

www.staubli.com



Stäubli Tec-Systems GmbH Robotics
Betriebsstätte Österreich
Tel. +43 7224 93081, sales.robot.at@staubli.com



Das Herzstück der neuen Smart Factory von B&R ist das automatische Kleinteilelager Evo Shuttle. Es erhöhte den Lagerdurchsatz um 35 Prozent (1).

SCHNELLER UND FLEXIBLER

Die B&R Industrial Automation GmbH hat gemeinsam mit Knapp eine hochmoderne Intralogistiklösung am Unternehmenssitz in Österreich erfolgreich in Betrieb genommen. Teil der neuen Smart Factory sind ein automatisches Kleinteilelager, ergonomische Arbeitsplätze und autonome mobile Roboter.

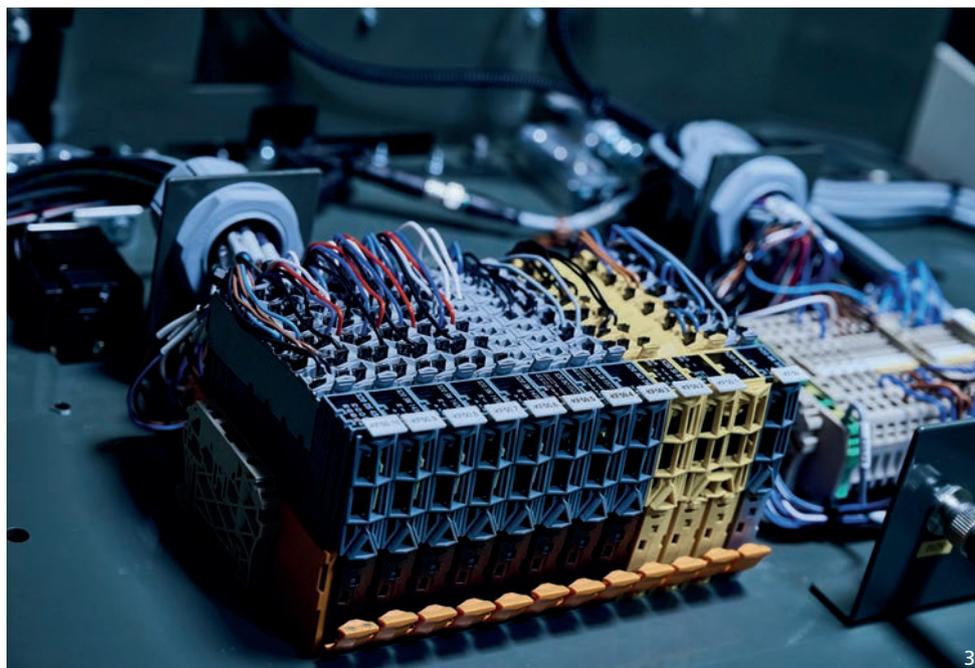
Die Logistikprozesse bei B&R sind geprägt von hoher Dynamik und ständig wechselnden Anforderungen. Um in der neuen Smart Factory in Eggelsberg flexibel auf Kundenanforderungen reagieren zu können, gleichzeitig die körperliche Belastung der Mitarbeitenden zu verringern und die Effizienz zu steigern, hat sich B&R für eine umfassende Automatisierungslösung von Knapp entschieden.

HOCHMODERNE INTRALOGISTIKLÖSUNG

Im Zentrum der neuen Anlage steht das automatische Kleinteilelager (AKL) Evo Shuttle, das auf vier Stockwerken eine hochverdichtete Lagerung mit 91.622 Stellplätzen ermöglicht. Direkt an das System angebunden sind die Ware-zur-Person-Arbeitsplätze der Pick-it-Easy-Serie, die durch Unterstützung

der Pick-to-Light-Technologie eine ergonomische Kommissionierung ermöglichen. Die Decanting-Arbeitsplätze im Wareneingang sowie der Warenausgang sind mittels Fördertechnik mit dem Shuttle-Lagersystem verbunden. Die autonomen mobilen Roboter Open Shuttles und Routenzüge komplementieren das System und übernehmen die bedarfsgerechte Produktionsversorgung. „Vom Lager bis zur Produktion, vom Wareneingang bis zur Auslieferung. Die Automatisierung macht es möglich, schneller und flexibler auf Änderungen zu reagieren und gleichzeitig effizienter und produktiver zu werden“, ist Michael Humer, Country Managing Director Sales Austria bei B&R Industrial Automation, von der neuen Lösung begeistert. Die Zahlen sprechen für sich: Durch höhere Lagerdichte und verkürzte Zugriffszeiten konnte der Lagerdurchsatz um 35 Prozent und der Kommissionierdurchsatz um 50 Prozent gesteigert werden.

Fotos: Knapp Niederwieser



Die autonomen mobilen Roboter Open Shuttles sorgen für die Produktionsversorgung und den nahtlosen Materialfluss bei B&R (2). Knapp setzt bei den AMR (Automated Mobile Robot) auf das X20-Steuerungssystem von B&R. Es gewährleistet die funktionale Sicherheit und führt alle mechatronischen Prozesse aus (3).

INTELLIGENTE SOFTWARE MIT GANZHEITLICHEM SERVICE

Die gesamte Anlage wird durch die Softwarelösung KiSoft One von Knapp gesteuert, die alle Ebenen der Lagerlogistik in einem durchgängigen System vereint. Für die visuelle Darstellung sorgt KiSoft SCADA, während KiSoft FCS die Koordination und Steuerung der Open Shuttles übernimmt. Die nahtlose Anbindung an das SAP®-System von B&R gewährleistet durchgängige Abläufe und maximale Transparenz. Die Software wird im Rahmen eines umfangreichen Servicepakets überwacht, das darüber hinaus einen Service Desk mit 24/7-Verfügbarkeit sowie präventive Wartungen für höchste Anlagenverfügbarkeit beinhaltet.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT AUF NEUEM LEVEL

Was einst als klassische Kunden-Lieferanten-Beziehung begann, hat sich zu einer strategischen Partnerschaft zweier österreichischer Unternehmen entwickelt. So setzt Knapp bereits seit vielen Jahren bei den Open Shuttles auf die Steuerungs- und Sicherheitstechnik von B&R. Das X20-Steuerungssystem gewährleistet in den Open Shuttles die funktionale Sicherheit und führt alle Mechatronikprozesse aus. Zudem lassen sich über das Steuerungssystem neue Funktionen auf Basis von Kundenanforderungen sehr einfach in die autonomen mobilen Roboter integrieren.

Mit der Implementierung der neuen Intralogistiklösung am Standort Eggelsberg wurde die Partnerschaft auf ein neues Niveau gehoben. „Besonders überzeugt hat uns an der Knapp-

Lösung, dass wir keine Standardlösung erhalten haben, sondern eine speziell auf unsere Logistikprozesse ausgerichtete individuelle Lösung“, so Roman Seitweger, Head of Production Austria bei B&R. Auch in Zukunft soll die Partnerschaft mit Knapp weiter ausgebaut werden: „Die automatisierte Intralogistik hat sich bei uns als enormer Effizienztreiber erwiesen. Jetzt geht es darum, angrenzende Prozesse wie Produktionssteuerung, Produktionsplanung, Nachschubversorgung oder Verpackung nahtlos zu integrieren“, so Michael Humer. Das Ziel: Die logistischen Lösungen noch enger mit den operativen Abläufen zu verzahnen.

BO



Michael Humer, Country Managing Director Sales Austria bei B&R Industrial Automation, und Christian Brauneis-Lieb, Managing Director Knapp Industry Solutions (v. l. n. r.), sind von der strategischen Partnerschaft überzeugt.



Der Sinumerik Machine Tool Robot wird mit der „Digital Native CNC“ Sinumerik One von Siemens gesteuert.

PRÄZISION NEU DEFINIERT

Der Sinumerik Machine Tool Robot von Siemens bietet eine bis zu 300 Prozent erhöhte Bahngenauigkeit für anspruchsvolle Fertigungsprozesse. autonox und Danobat integrieren als erste Partner den MTR in ihre Roboterlösungen.

Siemens führt mit dem Sinumerik Machine Tool Robot (MTR) eine Innovation im Bereich der Industrierobotik in den Markt ein. Die Technologie soll einen bedeutenden Fortschritt in der Präzision und Produktivität von Robotern markieren und damit neue Anwendungsfelder in der Fertigungsindustrie eröffnen. Mit dem Sinumerik Machine Tool Robot erweitert Siemens die im Markt bereits erfolgreiche Lösung Sinumerik Run MyRobot/Direct Control um neue Funktionen und Robotertypen. Der Sinumerik MTR ermöglicht einen großen Genauigkeits- und Produktivitätssprung im gesamten Arbeitsraum. Er basiert auf einem intelligenten Regelungskonzept,

das Industrierobotern Eigenschaften von Werkzeugmaschinen verleiht. Dies ermöglicht hochgenaue Bahn-Anwendungen, selbst bei der Bearbeitung von harten und zähen Materialien wie Stahl, deren Werkstoffzähigkeit die Zerspanungskräfte erhöht und mehr Dämpfung erfordert. Im Vergleich zu herkömmlichen Industrierobotern bietet der Sinumerik MTR eine 200-300 Prozent erhöhte Bahngenauigkeit und eine signifikant höhere dynamische Steifigkeit. Diese Eigenschaften machen den Sinumerik MTR ideal für Branchen wie Aerospace and Defense, Automotive und viele weitere hochgenaue Roboter-Applikationen, darunter Nachbearbeitung von 3D-gedruckten Metallteilen.

Automatisierungs- lösungen für nachhaltige Verpackungsprozesse

ERSTE PARTNERSCHAFTEN

Zusätzlich zur verbesserten Genauigkeit bringt das neue Regelungskonzept eine Produktivitätssteigerung von 20 bis 40 Prozent mit sich. Dies macht den Sinumerik MTR auch für Anwendungen ohne Prozesskräfte, wie Wasserstrahl-schneiden und Laserschneiden, besonders attraktiv. Der Sinumerik MTR wird mit der „Digital Native CNC“ Sinumerik One von Siemens gesteuert. Durch ihren digitalen Zwilling ist sie das Schlüsselement für die digitale Transformation und hilft, Arbeitsprozesse vollständig virtuell zu simulieren und zu testen. Die ersten Partner, die den Sinumerik MTR in ihre Roboter integrieren, sind autonox und Danobat. autonox Robotics ist ein langjähriger Partner des Sinumerik-Run-MyRobot-Ökosystems. Das Unternehmen ist bekannt für seine zuverlässigen und leistungsfähigen Roboterlösungen, die in zahlreichen Industriezweigen weltweit zum Einsatz kommen. autonox bietet seinen Kunden durch spezielle CNC-Robotermechaniken präzise und effiziente Bearbeitungslösungen an. Danobat, ein internationales Konsortium und neuer Partner von Siemens, bietet ein Portfolio von MTR-Robotern an, das von einer kompakten Version mit einer Traglast von bis zu 220 kg und einer Reichweite von 2,6 m bis zu einem robusten Modell mit einer Traglast von bis zu 520 kg und einer Reichweite von 3,6 m reicht. Diese Roboter vereinen die Präzision und Stabilität einer Werkzeugmaschine mit der Agilität und Flexibilität eines Sechs-Achs-Roboters und eröffnen neue Fertigungsmöglichkeiten für anspruchsvolle Branchen wie Luft- und Raumfahrt, Elektromobilität und Energie. Durch die Partnerschaft mit Siemens und die Integration des Sinumerik MTR will Danobat seine Position als einer der führenden Anbieter von hochpräzisen Roboterlösungen weiter stärken und neue Marktsegmente erschließen. Die innovative Technologie des Machine Tool Robots wird auf der EMO von 22. bis 26. September in Hannover vorgestellt. **BS**



Durch die Partnerschaft mit Siemens und die Integration des Sinumerik MTR kann Danobat seine Position als einer der führenden Anbieter von hochpräzisen Roboterlösungen weiter stärken und neue Marktsegmente erschließen.

Fotos: Siemens



ATRO®



XPlanar®

Vorsprung in der Verpackungsindustrie mit Beckhoff:

- Wettbewerbsvorteile durch innovative Technologien
- durchgängige Komplettlösung für alle Packaging-Applikationen
- kompetente Beratung dank tiefgehendem Branchen-Know-how
- Flexibilität im Maschinendesign mit intelligenten Produkttransportsystemen
- passgenaue Lösungen dank modularem und skalierbarem Portfolio



Scannen und alles
über PC-based
Control für die
Verpackungs-
industrie erfahren

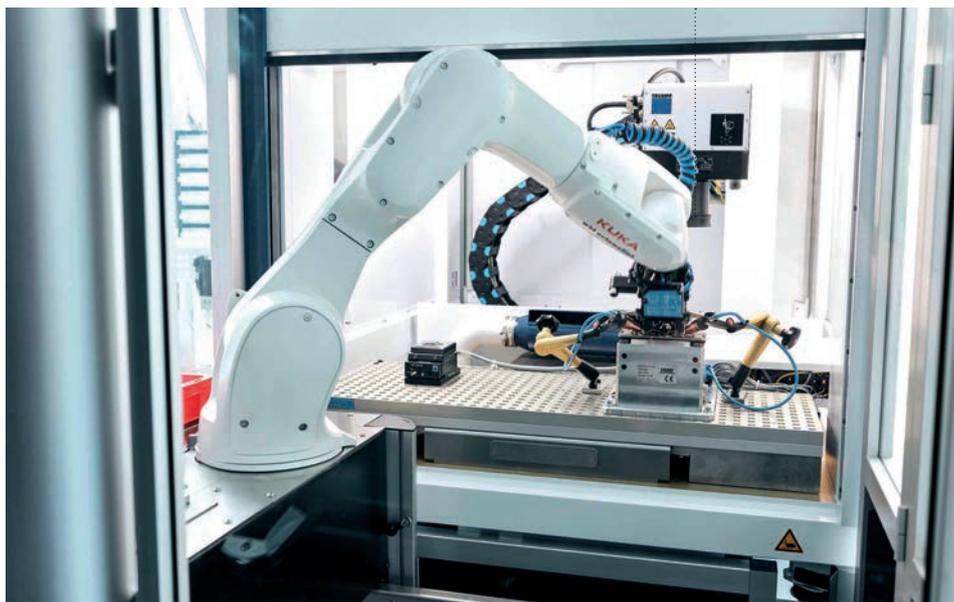


Halle 3C,
Stand 354

New Automation Technology **BECKHOFF**

KOGNITIVE AUTOMATION

Im Projekt „Kognitive Automation für die Produktion“ forscht Trumpf in Sachsen mit weiteren Partnern seit Anfang des Jahres daran, große Werkzeugmaschinen mithilfe von Robotik und künstlicher Intelligenz (KI) automatisiert zu rüsten.



In den meisten Fabriken muss bislang ein Mitarbeiter die verschiedenen Rüstmittel wie Stanzwerkzeuge oder Zangen manuell von ihren Lagerplätzen holen, um sie anschließend in die Maschine einzusetzen. Je nach Rüstmittel ist das körperlich anstrengend und kostet Zeit. Im Forschungsprojekt „Kognitive Automation für die Produktion“ arbeitet Trumpf in Sachsen daran, die Rüstmittel mithilfe von Robotik und KI automatisiert zur Maschine zu befördern.

ROBOTER SOLL RÜSTMITTEL SELBSTSTÄNDIG ZUR MASCHINE BRINGEN

Bei dem Forschungsvorhaben soll ein Roboter künftig die Rüstmittel von ihrem Lagerplatz auf eine große, rechteckige Spannplatte transportieren. Mithilfe einer neuen Software soll er die Rüstmittel selbstständig entnehmen und zu den Positionen bringen, die im Spannplan definiert sind. Das spart Zeit und Transportwege. Das Augenmerk von Trumpf liegt darauf, die Flexibilität des Roboters zu steigern. Dafür verbessert das Unternehmen seine kognitiven Funktionen, etwa im Bereich der Bahnplanung, Werkstückerkennung oder Spannstrategien. Trumpf setzt unter anderem auf künstliche Intelligenz, um den Vorgang vollständig zu automatisieren.

IWU, die Hochschule Mittweida, Dürr und weitere Partner im Projekt mit. Die Laufzeit des von der EU und dem Freistaat Sachsen finanzierten Vorhabens beträgt drei Jahre. **BO**

INFO-BOX

Über Trumpf

Das Hightechunternehmen Trumpf bietet Fertigungslösungen in den Bereichen Werkzeugmaschinen und Lasertechnik. Die digitale Vernetzung der produzierenden Industrie treibt das Unternehmen durch Beratung, Plattform- und Softwareangebote voran. Trumpf ist einer der Technologie- und Marktführer bei Werkzeugmaschinen für die flexible Blechbearbeitung und bei industriellen Lasern. 2023/24 erwirtschaftete das Unternehmen mit 19.018 Mitarbeitern einen Umsatz von 5,2 Milliarden Euro. Mit rund 90 Gesellschaften ist die Gruppe in fast allen europäischen Ländern, in Nord- und Südamerika sowie in Asien vertreten. Produktionsstandorte befinden sich in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich und der Schweiz, in Polen, Tschechien, den USA, Mexiko und China.

www.trumpf.com

PICK-PROZESS DER ZUKUNFT

Die Kleinserienfertigung in den Böllinger Höfen spielt als Reallabor eine besondere Rolle, um die Digitalisierung bei Audi voranzutreiben. Mit einem neuen Ansatz erforscht Audi Sport gemeinsam mit seinen Partnern aus den Fraunhofer Heilbronn Forschungs- und Innovationszentren die Zukunft des Pick-Prozesses.

Der manuelle Kommissionierprozess (Picking) in der Automobilproduktion beschreibt die gezielte Entnahme und Zusammenstellung von Fahrzeugteilen aus verschiedenen Logistikbehältern – dem sogenannten „Supermarkt“ – zur Versorgung der Produktionslinie. Audi Sport erforscht mit den Instituten Fraunhofer IAO und IPA, welche technologischen Ansätze sich für den Pick-Prozess bestmöglich in den Arbeitsalltag integrieren lassen – zum Beispiel, um die Auswahl falscher Teile zu minimieren, die Produktionsversorgung zu verbessern und die Mitarbeitenden körperlich zu entlasten. „Die Kleinserienfertigung in den Böllinger Höfen ist für solche Forschungszwecke ideal geeignet. Wir produzieren unter anderem die Audi-e-tron-GT-Familie. Diese Fahrzeuge haben einen hohen Individualisierungsgrad, was den Pick-Prozess durch die hohe Anzahl an unterschiedlichen Teilen besonders komplex und herausfordernd macht“, sagt Alexander Müller, Leiter Logistik bei Audi Sport. Eine Besonderheit des Forschungsprojekts ist die sogenannte vorgeschaltete Bedürfnisanalyse. Dabei führten Mitarbeitende den Pick-Prozess mit einer Eye-Tracking-Brille durch, die mithilfe von Infrarotkameras die Position und Bewegung der Augen erfasst. Durch die Brille lassen sich Daten wie beispielsweise Pupillendurchmesser und Blickrichtung ermitteln. So lässt sich auswerten, wohin der Proband genau geschaut hat und welche Tätigkeiten mental am anstrengendsten sind. „Die Herangehensweise, zuerst zu schauen, an welchen Stellen die Mitarbeitenden Unterstützung benötigen, und davon die Nutzbarkeit neuartiger Technologien abzuleiten, zeigt unser übergeordnetes Ziel. Wir wollen die Effizienz sowie die Interaktion zwischen Mensch und Technologie im Werk verbessern. Dafür bringen wir die Innovationen und Forschung direkt vor Ort zu den zukünftigen Anwendern und erproben gemeinsam mögliche Lösungen“, erklärt Müller.

KI UND MOBILE ROBOTIK ALS FORSCHUNGSFELDER

Die Erprobung findet auf einer eigens eingerichteten Reallaborfläche in den Böllinger Höfen statt. Auf einer abgegrenzten Fläche im Logistikbereich testen die Forschungspartner in einer realitätsgetreuen Kopie des „Supermarkts“, in dem der Pick-Prozess stattfindet, verschiedene technologische Hilfsmittel und Ansätze. Zum einen möchten Audi und die beiden Fraunhofer-Institute herausfinden, welche Einsatzpotenziale

künstliche Intelligenz (KI) wie beispielsweise Computer Vision im manuellen Picking bietet und wie der Mensch durch diese technologischen Lösungen bestmöglich unterstützt werden kann. Zum anderen prüfen die Forschungspartner die Einsatzpotenziale von mobiler Robotik. Die autonomen mobilen Knickarmroboter sind mit verschiedenen Greifern und einer 3D-Sensorik ausgestattet. Als Testbeispiele dienen echte



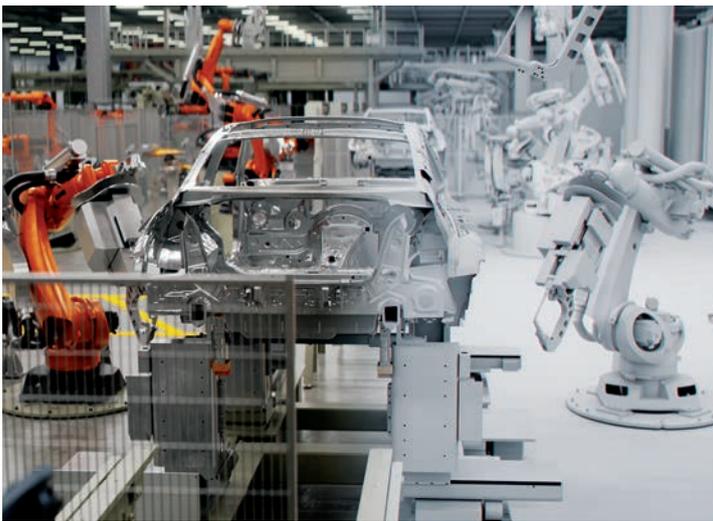
Fahrzeugaufträge, um den Einsatz der KI- und Robotik-Lösungen realitätsnah zu simulieren. Durch das wiederholte Testen und Evaluieren im realen Umfeld lassen sich die tatsächlichen Anforderungen an den Praxiseinsatz besser erfassen und in den Entwicklungsprozess einbinden. Dadurch sowie durch die unmittelbare Einbindung der Mitarbeitenden in diesen Entwicklungsprozess entstehen passgenaue Lösungen.

„Mit dem Reallabor im Werk Böllinger Höfe bei Audi Sport schlagen wir ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit von Forschung und Unternehmen auf. Im Reallabor haben wir erstmals die Möglichkeit, den Einsatz neuer Technologien in realen Arbeitsprozessen wissenschaftlich zu erproben. Dabei kommen die zentralen Impulse von den Werkerinnen und Workern, die den Nutzen von künstlicher Intelligenz, Sensorik oder Robotik in ihrer vertrauten Produktionsumgebung bewerten“, sagt Bernd Bienzeisler, Leiter des Forschungs- und Innovationszentrums Kognitive Dienstleistungssysteme KODIS am Fraunhofer IAO.

BO

BMW SKALIERT VIRTUELLE FABRIK

Die Produktionsplaner der BMW Group skalieren kontinuierlich Anwendungsfälle in den digitalen Zwillingen der über 30 Produktionsstandorte. Damit wird die Produktionsplanung weltweit beschleunigt.



Perspektivisch senkt die Virtuelle Fabrik der BMW Group die Produktionsplanungskosten um bis zu 30 Prozent.

Virtuelle Planung ist ein Kernelement der iFactory der BMW Group und umfasst zahlreiche Tools. Durch die intelligente Verknüpfung von Gebäudedaten, Anlagendaten, Logistikdaten, Fahrzeugdaten oder auch 3D-Simulation manueller Arbeitsprozesse entstehen digitale Zwillinge aller weltweiten BMW-Group-Werke. In einer industriellen 3D-Metaverse-Anwendung – basierend auf Nvidia Omniverse – lassen sich Simulationen in Echtzeit durchführen und Layouts, Robotik und Logistiksysteme virtuell optimieren. Kontinuierlich wird die Virtuelle Fabrik der BMW Group um generative und agentische KI-Funktionen und -Assistenten erweitert.

DIGITAL, AUTOMATISIERT UND SCHNELL: KOLLISIONSPRÜFUNG NEUER FAHRZEUGMODELLE

Bei jedem Anlauf muss überprüft werden, ob das neue Produkt auf die Produktionslinie passt und zu keinem Zeitpunkt mit der Umgebung kollidiert. In der Virtuellen Fabrik der BMW Group geschieht die Kollisionsprüfung digital, automatisiert und schnell. Als Basis dienen hierzu Konstruktionsdaten in Kombination mit 3D-Scans. Die Bewegung und Rotation eines Fahrzeugs durch die Produktionslinien werden dabei präzise simuliert und das System überprüft automatisch, ob es zu Kollisionen kommt. Was nun in nur drei Tagen virtuell simuliert wird, bedeutete einst knapp vier Wochen reale Tests.

In der Vergangenheit wurde nämlich eine echte Karosserie meist an mehreren Wochenenden manuell durch die Linien gefahren, um mögliche Kollisionen zu ermitteln. In der Lackiererei mussten hierfür die Becken für die Tauchlackierung, in denen die Fahrzeugkarosserien zur Grundierung einmal komplett getaucht werden, teils vollständig entleert und gereinigt werden. Kosten und Zeitaufwand hierfür waren enorm.

IMMER MEHR SKALIERBARE ANWENDUNGSFÄLLE

Die Virtuelle Fabrik der BMW Group entwickelt sich rasant weiter und immer mehr Anwendungsfälle lassen sich skalieren. Neben der virtuellen automatisierten Kollisionsprüfung zählt dazu auch die Menschsimulation zur Optimierung manueller Produktionshandgriffe oder auch das automatische Ableiten von Umgebungskarten aus vorhandenen 3D-Scans für smarte Transportsysteme.

Was einst mehrere Wochen reale Umbauten und Tests bedeutete, wird nun in der Virtuellen Fabrik der BMW Group präzise simuliert. Beste Voraussetzung für die anstehenden Anläufe in den Werken: Bis 2027 integriert die BMW Group über 40 neue oder überarbeitete Automobile in ihre globale Produktion – erst virtuell und dann auf Anhieb stabil in den Werken.

BO

BECKHOFF AUTOMATION GMBH

Mit APS4244 und APS4242 bietet Beckhoff größere XPlanar-Kacheln für effiziente Flächennutzung und herausfordernde Anwendungen.

Maximale Leistung auf minimaler Fläche



Mit den neuen XPlanar-Kacheln APS4244 (li.) und APS4242 (re.) lässt sich das Planarmotorantriebssystem von Beckhoff noch flexibler und kostenoptimierter einsetzen.

■ Für das Planarmotorantriebssystem von Beckhoff sind zwei neue Kacheln – die hochkompakten XPlanar-Antriebe – verfügbar. Deren größere Abmessungen ermöglichen einen 1- bzw. 2-Wege-Betrieb von XPlanar-Movern mit 155 mm Breite auf minimaler Fläche.

Insbesondere in Anwendungen mit Transportgewichten zwischen 800 und 3.000 Gramm können durch den neuen Formfaktor der Platzbedarf und die Kosten um bis zu 50 Prozent reduziert werden. Zusätzlich eröffnen die neuen Kacheln aufgrund erhöhter Präzision, Dynamik und Mover-Packungsdichte zahlreiche zusätzliche Anwendungsfälle. Varianten mit STO-Funktionalität stehen ebenfalls zur Verfügung.

Die XPlanar-Kacheln APS4244 und APS4242 stellen mit Abmessungen von 320 x 320 mm bzw. 320 x 160 mm einen neuen Formfaktor im System dar. Erstmals lässt sich damit ein für die Mover APM43x0 optimierter 1-Spur-Betrieb (APS4242) oder 2-Spur-Betrieb (APS4244) realisieren. Auf diese Weise sind nicht nur flexiblere, sondern auch deutlich kostengünstigere Bahnverläufe möglich. Die beiden neuen Kacheln bieten

zudem eine verbesserte Präzision sowie einen reduzierten Mindestabstand der Mover, d. h. eine gesteigerte Mover-Packungsdichte. Hinzu kommt ein leistungsstarkes

integriertes Netzteil für eine erhöhte Dynamik. Je nach Variante ist eine STO-Funktionalität für die einfache Integration z. B. von Handarbeitsstationen implementiert.

INFO-BOX

Beckhoff – New Automation Technology

Beckhoff realisiert offene Automatisierungssysteme auf der Grundlage PC-basierter Steuerungstechnik. Das Produktspektrum umfasst die Hauptbereiche Industrie-PC, I/O- und Feldbuskomponenten, Antriebstechnik, Automatisierungssoftware, schaltschranklose Automatisierung sowie Hardware zur industriellen Bildverarbeitung. Für alle Bereiche stehen Produktlinien zur Verfügung, die als Einzelkomponenten oder im Verbund als ein vollständiges, aufeinander abgestimmtes Steuerungssystem fungieren. Unsere New Automation Technology steht für universelle und branchenunabhängige Steuerungs- und Automatisierungslösungen, die weltweit in den verschiedensten Anwendungen – von der CNC-gesteuerten Werkzeugmaschine bis zur intelligenten Gebäudesteuerung – zum Einsatz kommen.

- Umsatz weltweit 2024: 1,17 Mrd. Euro
- Unternehmenszentrale: Verl, Deutschland
- Geschäftsführender Inhaber: Hans Beckhoff
- Mitarbeitende weltweit: 5.300 (März 2025)
- Anzahl Ingenieurinnen und Ingenieure: 2.000
- Tochterunternehmen/Repräsentanzen weltweit: 41
- Vertriebsniederlassungen in Deutschland: 23
- Vertretungen weltweit: >75

www.beckhoff.com

ZUKUNFT GREIFBAR MACHEN

Fraunhofer IGP und Uni Rostock testen humanoide Robotik für industrielle Anwendungen. Der Unitree G1 „Max“ soll Fachkräfte entlasten und neue Einsatzmöglichkeiten im Maschinenbau und im maritimen Sektor eröffnen.



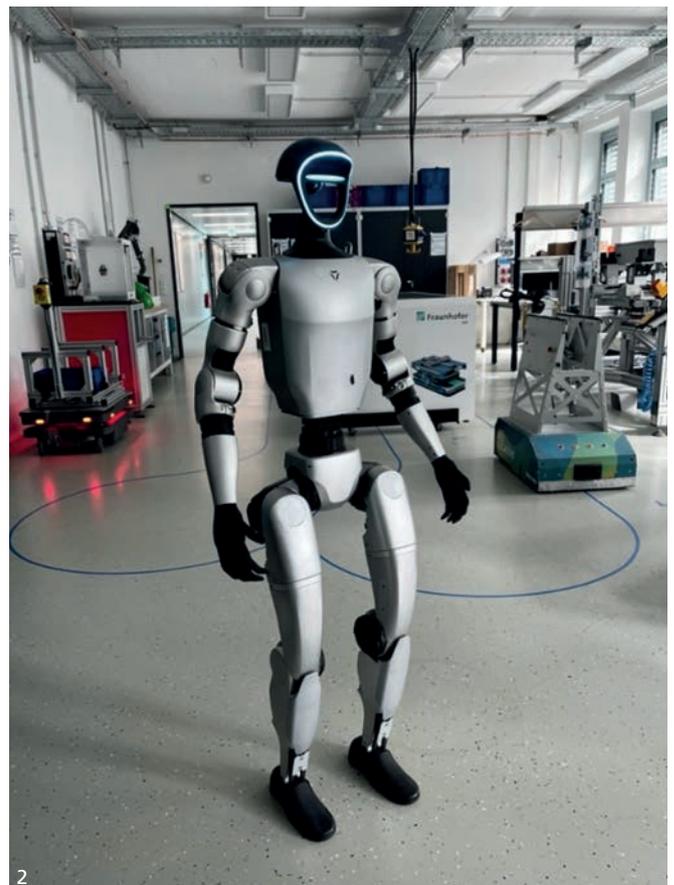
„BWSF-Harvest“ wird bis Ende 2025 ein Roboter vom Typ Unitree G1 unter realen Einsatzbedingungen getestet. Ziel ist es, humanoide Robotik praxisnah weiterzuentwickeln und ihre Potenziale für industrielle Umgebungen auszuloten. Ein besonderer Fokus liegt auf künftigen Anwendungen im Maschinen- und Anlagenbau sowie im maritimen Sektor. Gerade in diesen Bereichen eröffnet humanoide Robotik neue Möglichkeiten für Inspektion, Wartung und die adaptive Ausführung komplexer Aufgaben in dynamischen, sich verändernden Umgebungen. BS

Humanoide Roboter sollen den Menschen nicht ersetzen – sondern Fachkräfte sinnvoll unterstützen. Sie können in unergonomischen, gefährlichen oder monotonen Arbeitssituationen eingesetzt werden und so einen wertvollen Beitrag zur Entlastung leisten. Im Mittelpunkt steht die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine, nicht deren Substitution.

Dass sich humanoide Robotik zum Wachstumsmarkt entwickelt, zeigt auch ein aktueller Ausblick von Goldman Sachs: Bis 2035 wird ein weltweites Marktvolumen von rund 38 Milliarden US-Dollar prognostiziert – bei mehr als 1,4 Millionen ausgelieferten Systemen.

TESTS UNTER REALEN BEDINGUNGEN

Trotz dieser Perspektiven bestehen weiterhin große Herausforderungen. Themen wie Systemsicherheit, intuitive Programmierbarkeit und die rechtlichen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stehen im Fokus. Das Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP unter der Leitung von Wilko Flügge sowie der Lehrstuhl für Produktionsorganisation und Logistik an der Universität Rostock unter der Leitung von Jan Sender widmen sich gemeinsam einem innovativen Forschungsfeld: humanoide Robotik für industrielle Anwendungen. Im Rahmen des Smart-Farming-Projekts



Humanoider Roboter „Max“ im Demonstrationszentrum 4.0 am Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP

Foto: Adobe Stock/Krzysztof (1), Fraunhofer IGP (2)



ALLES NUR FÜR CNC

Auf der EMO in Hannover wird RoboJob eine Innovation im Bereich der CNC-Automatisierung vorstellen. Dank der Integration von KI und fortschrittlicher Bildverarbeitungstechnologie bringt sie Fortschritt in der Automatisierung.

Diesen Herbst will RoboJob wieder einmal den Ton in Sachen CNC-Automatisierung angeben. Auf der EMO, die vom 22. bis 26. September 2025 in Hannover stattfindet, wird RoboJob nicht nur sein breites Know-how zeigen, sondern auch die neuesten technologischen Entwicklungen präsentiert, die den Anforderungen von Fertigungsunternehmen im Jahr 2025 gerecht werden müssen.

ZUSAMMENARBEIT MIT CNC-MASCHINENBAUERN

Die engen Beziehungen, die RoboJob seit vielen Jahren zu den weltweit führenden CNC-Maschinenbauern pflegt, führen zu Lösungen, die sich nahtlos in bestehende Produktionsumgebungen integrieren lassen. „Unsere langfristigen Partnerschaften basieren auf Vertrauen und Leistung. Wir sind stolz darauf, mit nahezu allen CNC-Marken zusammenarbeiten zu können und unseren Kunden absolute Betriebssicherheit zu bieten“, sagt CEO Helmut De Roovere.

INNOVATION BLEIBT IM MITTELPUNKT

Nach der erfolgreichen Einführung des modularen Lagersystems Wall im Jahr 2024 setzt RoboJob seinen Innovationskurs fort. In diesem Jahr wurde die neue Pallet-Load Integrated

vorgestellt – ein Fortschritt in der Automatisierung dank der Integration von KI und fortschrittlicher Bildverarbeitungstechnologie. Die Besucher:innen des Messestands können diese Technologie als Erste in Aktion erleben und entdecken, wie intelligente Automatisierung den Unterschied in Sachen Effizienz, Flexibilität und Präzision ausmacht.

FESTER BESTANDTEIL DER EMO

Bereits zum fünften Mal nimmt RoboJob an der EMO Hannover teil und ist auch auf verschiedenen anderen internationalen Messen präsent. „Die EMO ist für uns die perfekte Gelegenheit, unsere Kunden, Partner und die Branche zu treffen. Wir sind nicht nur dort, um unsere neuesten Innovationen zu präsentieren, sondern auch, um uns die Herausforderungen anzuhören, denen unsere Kunden heute gegenüberstehen“, sagt De Roovere.

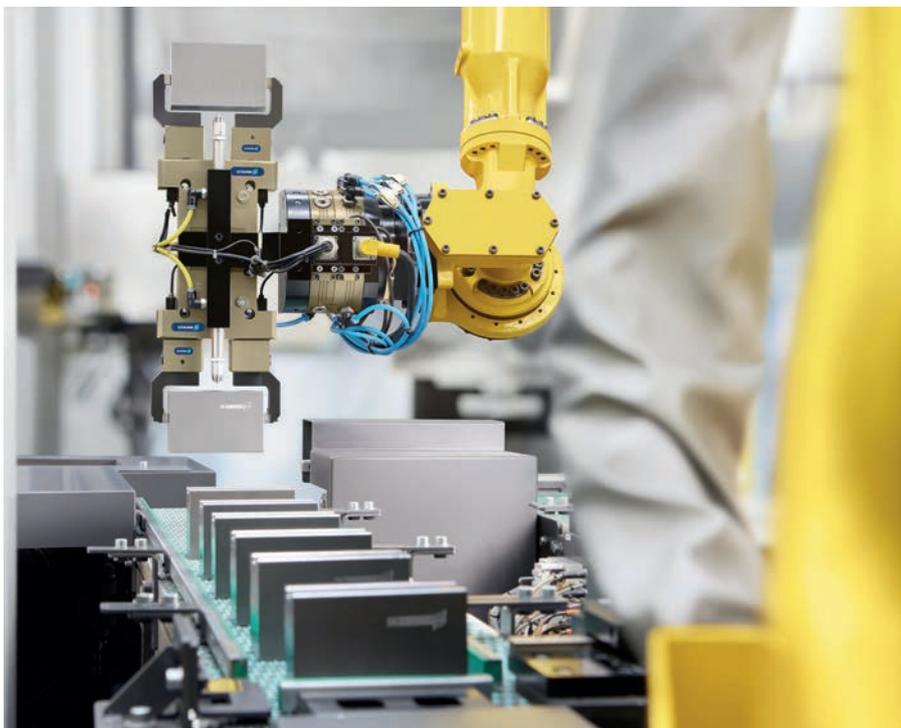
EIN DATE MIT DER ZUKUNFT DER AUTOMATISIERUNG

Produktionsunternehmen, die auf der Suche nach Sicherheit, Rendite und zukunftsorientierten Technologien sind, könnten von einem Besuch bei RoboJob profitieren. Wer die EMO besuchen möchte, kann bei RoboJob kostenlose Eintrittskarten anfordern, Infos gibt es auf der Unternehmenswebsite. **BS**

SCHUNK INTEC GMBH

SCHUNK erweitert sein End-of-Arm-Portfolio um Robot PLUS: Werkzeugwechsler, Ausgleichseinheiten und Kraft-Momenten-Sensoren bieten flexible, effiziente und individuell kombinierbare Automatisierungslösungen.

Das große Plus für Roboter



Der Werkzeugwechsler CPS ist durchgängig kompatibel zu bestehenden SCHUNK-Systemen. Mit schnellen Wechselzyklen zwischen verschiedenen Endeffektoren minimiert er Maschinenstillstände und steigert die Produktivität.

■ Das neue Portfolio Robot PLUS von SCHUNK bietet vielseitige Möglichkeiten für die flexible Roboterautomatisierung. Es umfasst Werkzeugwechsler, Ausgleichseinheiten und 6-Achsen-Kraft-Momenten-Sensoren, die sich individuell mit den Greifern von SCHUNK kombinieren lassen. Diese umfassenden End-of-Arm-Lösungen sind flexibel, effizient und aus einer Hand verfügbar.

Flexibilität ist der Schlüssel moderner Automatisierung – und SCHUNK liefert die passenden Lösungen. Der Technologiepionier erweitert sein zukunftsfähiges End-of-Arm-Portfolio für Roboteranwendungen, hergestellt von SCHUNK in Deutschland. Das Portfolio deckt den Bereich zwischen Roboterflansch und Endeffektor ab und lässt sich flexibel an individuelle Bedürfnisse anpassen. Damit stellt das Unternehmen die Weichen für die Zukunft und baut zugleich

auf jahrzehntelanger Erfahrung in der Automatisierungstechnik auf.

Werkzeugwechsler: effizient die Bauteilvielfalt meistern

Die Werkzeugwechsler des Portfolios ermöglichen vielseitige Handhabungs- und Bearbeitungsaufgaben ohne zusätzlichen Rüstaufwand. Dabei deckt SCHUNK mit drei Modellen unterschiedliche Anforderungen ab:

■ CPS – Werkzeugwechsler: Der pneumatisch betriebene Allrounder wechselt Endeffektoren mit bis zu 1.000 kg Handhabungsgewicht schnell und sicher. Mit 18 Baugrößen bietet er die passende Lösung für jeden Roboter.

■ CPB – Werkzeugwechsler: Diese Variante kombiniert Stabilität mit einer robusten Bolzenverriegelung, die auf der Erfahrung von SCHUNK in der stationären Spann-

technik basiert. Sie ist besonders langlebig und flexibel einsetzbar.

■ CMS – manuelles Wechselsystem: Das System überzeugt durch seine Benutzerfreundlichkeit, Modulvielfalt und sein umfangreiches Zubehör. Es kann sowohl an Robotern als auch in stationären Anwendungen eingesetzt werden.

Ausgleichseinheit AGM: Präzision in Bewegung

Die AGM-Ausgleichseinheit gleicht Toleranzen in automatisierten Prozessen effektiv aus. Sie meistert Herausforderungen wie Ungenauigkeiten in Fügeprozessen oder Zwangssituationen beim Be- und Entladen von Maschinen. Mit 23 Baugrößen und einem Traglastbereich von wenigen Gramm bis über 400 kg bietet sie flexible Optionen für verschiedenste Anwendungen. Dank patentierter Feder- und Luftpatronen sowie robuster Führungen überzeugt sie durch Zuverlässigkeit und Langlebigkeit.

6-Achsen-Kraft-Momenten-Sensoren FTS: Höchste Genauigkeit

Ob Qualitätskontrolle, Montageprozesse oder Prozessüberwachung, der FTS-Kraft-Momenten-Sensor bietet präzise Messergebnisse. Mit seiner Schutzklasse IP67 ist er auch für anspruchsvolle Umgebungen geeignet. Die Interface-Box ermöglicht eine einfache Integration in bestehende Systeme und unterstützt gängige Schnittstellen wie EtherNet/IP, EtherCAT und PROFINET.

Fazit: Zukunftsorientierte Lösungen

Mit dem Robot-PLUS-Portfolio setzt SCHUNK neue Maßstäbe in der Roboterautomatisierung. Durch jahrzehntelange Erfahrung und innovative Technologien bietet das Unternehmen flexible, produktive und ressourcenschonende Lösungen für unterschiedlichste Branchen – von Automotive über E-Mobility bis Aerospace. Das Portfolio ist eine ideale Kombination aus bewährter Qualität und zukunftsweisender Technologie.

DREI FRAGEN AN SEBASTIAN HÖPFL, EXECUTIVE VICE PRESIDENT, GRIPPING TECHNOLOGY & AUTOMATION TECHNOLOGY BEI SCHUNK

Wo liegen aktuell die größten Herausforderungen in der Roboterautomation?

Die zunehmende Komplexität der Anwendungen stellt Unternehmen vor große Herausforderungen: Eine steigende Zahl unterschiedlicher Bauteile in anspruchsvollen Prozessen mit hoher Produktivität zu handhaben, lautet die Aufgabe. Daher müssen Roboterlösungen heute nicht mehr nur präzise und effizient sein, sondern vor allem sehr flexibel. Gleichzeitig erwarten die Anwender, dass sich diese Lösungen einfach integrieren lassen – auch in bestehende Produktionsumgebungen. Und alle drei – Produktivität, Flexibilität und Einfachheit – sollen zudem um hohe Zuverlässigkeit ergänzt werden. Schließlich gilt es, Ausfallzeiten zu minimieren und eine stabile Produktion zu gewährleisten.

Welchen Mehrwert bietet SCHUNK seinen Kunden mit dem neuen Portfolio?

Unsere Kunden benötigen kompetente Beratung in der Anlagenplanung, eine hohe weltweite Verfügbarkeit der Standardkomponenten und schnellste Reaktionsfähigkeit im Sales und Aftersales. Das gilt auch für Robot PLUS. Die aufeinander abgestimmten Komponenten machen Prozesse in der Roboterautomatisierung effizienter, flexibler und produktiver. Höchste Qualitätsansprüche sorgen für maximale Werkzeugstandzeiten in den Anlagen. Ein großer Teil des Portfolios ist ab Lager verfügbar und wird über unser Niederlassungsnetzwerk weltweit bereitgestellt. Diese Mehrwerte tragen dazu bei, moderne Produktionsumgebungen zu optimieren und so langfristige Investitionssicherheit zu gewährleisten. Wir greifen dafür auf jahrzehntelange Erfahrung in der Automatisierung, fundiertes Engineering-Know-how und ein globales Netzwerk zu.

In welchen Zielanwendungen und Branchen kommt das Robot-PLUS-Portfolio zum Einsatz?

Das Robot-PLUS-Portfolio ist so vielseitig ausgelegt, dass es in den unterschiedlichsten Branchen und Anwendungen eingesetzt werden kann. Besonders in unseren Fokusbranchen – Automotive, E-Mobility, Life Sciences, Electronics und Aerospace – sehen wir großes Potenzial. Ein Beispiel aus der E-Mobility ist unser Werkzeugwechsler CPS, der in der Batteriezellenproduktion eingesetzt wird. Hier ermöglicht er schnelle und präzise Werkzeugwechsel, um verschiedene Handhabungs- und Montageschritte effizient umzusetzen. Im Bereich Automotive und Aerospace kommt unsere Ausgleichseinheit AGM häufig zum Einsatz. Sie kompensiert Toleranzen, etwa beim Be- und Entladen von Werkzeugmaschinen oder bei Fügeprozessen, und sorgt so für reibungslose Abläufe und eine hohe Prozesssicherheit. Dank der Flexibilität und Präzision unserer Produkte lassen sich die Lösungen individuell an anspruchsvolle Anwendungen anpassen – unabhängig von der Branche oder den spezifischen Anforderungen.



Der Kraft-Momenten-Sensor FTS erfasst Prozesskräfte und -momente mit hoher Auflösung und Genauigkeit und führt so zu präzisen Ergebnissen und gleichbleibender Qualität in der automatisierten Fertigung.



Die Ausgleichseinheit AGM kompensiert Toleranzen und steigert so die Stabilität oder Prozesseffizienz. Sie besticht durch einen großen Traglastbereich, ihr Ausgleichsverhalten in jede Richtung und eine hohe Variantenvielfalt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SCHUNK Intec GmbH

Friedrich-Schunk-Straße 1
4511 Allhaming, Austria
Tel.: +43 7227 223 99-0
info@at.schunk.com
www.schunk.com



VIELE NEUE ROBOTER

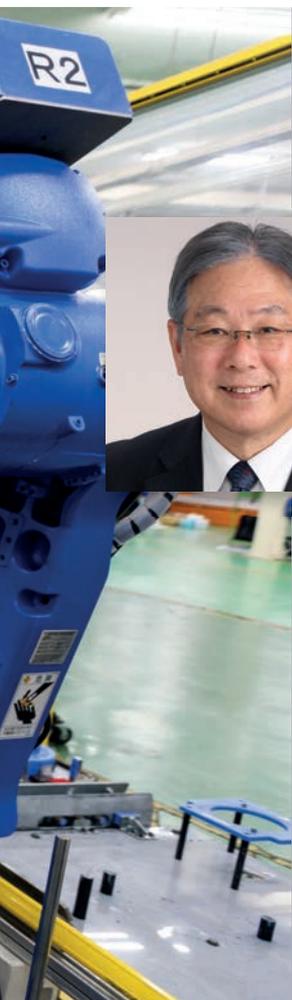
Die International Federation of Robotics legt ihre vorläufigen Zahlen vor: Japans Autoindustrie liegt mit rund 13.000 Industrieroboter-Installationen auf dem höchstem Stand seit fünf Jahren. Europas Autobauer installierten 23.000 neue Roboter.

Die International Federation of Robotics, kurz IFR, hat im Juni und Juli ihre vorläufigen Zahlen vorgelegt. Dabei hat sie besonderes Augenmerk auf Europa, aber auch Japan gelegt. Die europäische Automobilindustrie investiert etwa auf anhaltend hohem Niveau in die Automation der Fertigung: Mit insgesamt 23.000 installierten Industrierobotern hat die Branche das zweitbeste Ergebnis innerhalb der letzten fünf Jahre erzielt.

„Der Automobilsektor ist die größte Abnehmerbranche für Robotik in Europa“, sagt Takayuki Ito, Präsident der International Federation of Robotics. „Die Automobilhersteller in

Europa installierten auf Jahressicht rund ein Drittel aller Industrieroboter. Mit insgesamt 23.000 Einheiten im Jahr 2024 liegt der Automobilsektor in Europa deutlich vor den rund 19.200 installierten Einheiten in Nordamerika.“

Aber auch der Automobilindustrie in Japan geht es gut, hat sie doch im Jahr 2024 insgesamt rund 13.000 Industrieroboter installiert. Das ist ein Anstieg um elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr und markiert den höchsten Stand seit 2020. „Japan ist weltweit das führende Herstellerland für Industrieroboter, mit einem Marktanteil von 38 Prozent der globalen Produktion“, sagt Takayuki Ito.



JAPAN GLOBAL VORNE

»Japan ist weltweit das führende Herstellerland für Industrieroboter, mit einem Marktanteil von 38 Prozent der globalen Produktion.«

Takayuki Ito, Präsident
der International Federation of Robotics

JAPANISCHER UMBRUCH

Die japanische Automobilindustrie befindet sich allerdings derzeit in einem Umstrukturierungsprozess. Die meisten Automobilhersteller stellen sich auf alternative Antriebe zu Verbrennerfahrzeugen ein und erweitern ihr Angebot an E-Fahrzeugen und Brennstoffzellen-Modellen. Darüber hinaus entwickeln japanische Hersteller wasserstoffbetriebene Motoren. Dieses breit gefächerte Angebot erfordert eine entsprechende Produktionstechnologie: Etwa ein Viertel aller Industrieroboter in Japan wird jährlich von den Automobilherstellern installiert. Die Elektro- und Elektronikindustrie ist der einzige Sektor, in dem noch mehr Roboter eingesetzt werden. Deren Installationen erreichten im Jahr 2024 etwa 14.000 Einheiten. Das entspricht einem Rückgang um fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. „Robotik prägt nicht nur die modernen Industriearbeitsplätze in Japan, sondern trägt auch zur Entwicklung von Anwendungen des täglichen Lebens für die Menschen bei“, sagt Takayuki Ito.

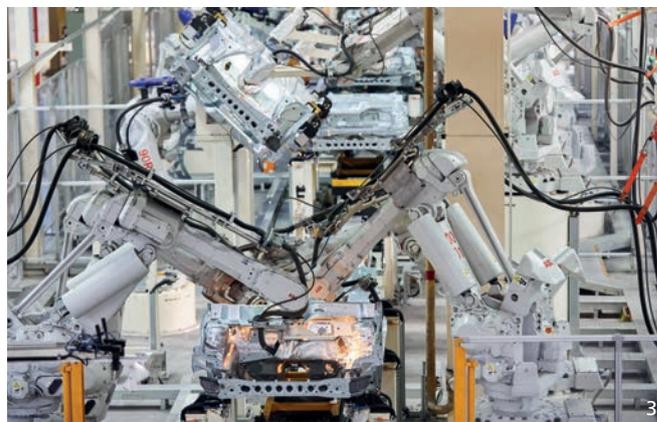
BS

ROBOTERDICHTE BEI AUTOBAUERN

Im weltweiten Vergleich zählt die Automobilproduktion in Europa zu den besonders hoch automatisierten Standorten: Sechs europäische Länder rangieren bei der Roboterdichte 2023 im Branchenvergleich unter den Top-10: An erster Stelle steht die Schweiz mit einem Verhältnis von 3.876 Robotern zu 10.000 Fabrikarbeitern. Slowenien liegt an dritter Stelle (1.762 Einheiten), Deutschland an sechster (1.492 Einheiten), Österreich an achter (1.412 Einheiten), Finnland an neunter (1.288 Einheiten) und die Benelux-Länder an zehnter Stelle mit 1.132 Einheiten. Takayuki Ito ergänzt: „Die japanische Automobilindustrie rangiert bei der Fabrikautomation weltweit an vierter Stelle – die Roboterdichte lag zuletzt bei 1.531 Robotern pro 10.000 Beschäftigten im Jahr 2023. Mit diesem Ergebnis platziert sich Japan vor den Vereinigten Staaten und Deutschland, hinter Slowenien, Korea und der Schweiz.“

EUROPÄISCHE UNION FÜHREND

Abgesehen von der Schweiz sind alle diese Automatisierungs-Champions auch EU-Mitgliedstaaten. Die führende Rolle der EU-27-Länder in Europa zeigt sich dabei nicht nur in der Automobilindustrie, sondern mit einem Marktanteil von insgesamt 85 Prozent aller Installationen über alle Bran-





GANZ EINFACHE BEDIENUNG

Unchained Robotics will Automatisierung und Roboterprogrammierung einfach machen: Mit der Software Luna OS lassen sich Roboter verschiedenster Hersteller so leicht bedienen wie ein Smartphone.

Automatisierung ist oft kompliziert, teuer und in den Betrieben nur schwer anpassbar. Roboter müssen aufwendig per Hand programmiert werden, und es dauert Wochen, bis alles funktioniert. Für viele kleinere Firmen ist das kaum machbar. Unchained Robotics will das vereinfachen. Mit der Software Luna OS hat das Unternehmen eine standardisierte Steuerungssoftware auf den Markt gebracht, die Roboter verschiedenster Hersteller kompatibel in die Produktion integriert. Eine Art Betriebssystem für Fabrikroboter – so einfach bedienbar wie ein Smartphone.

AUTOMATISIERUNG PER KLICK – OHNE VORKENNTNISSE

Die Onlineplattform von Unchained Robotics ermöglicht Unternehmen, passende Roboter zu finden und direkt in die

Produktion zu integrieren. Ob Palettieren oder Verpacken – mit dem MalocherBot bietet das Unternehmen eine flexible Komplettlösung, die ohne Spezialwissen einsatzbereit ist. „Wir haben mit unserem Angebot im Mittelstand einen Nerv getroffen: Alle suchen nach einfacher und erschwinglicher Automatisierung, die sich schnell in den bestehenden Betrieb implementieren lässt. Ganz ohne spezielles Vorwissen“, erklärt Mitgründer Mladen Milicevic. Über 300 Unternehmen in Europa setzen bereits auf diese Lösung – darunter auch bekannte Namen wie Vorwerk, das größte Direktvertriebsunternehmen Europas.

MARKTEINTRITT IN DEN USA

Neben dem europäischen Markt nimmt nun auch die Expansion in die USA Fahrt auf. An mehreren Standorten setzt Unchained Robotics gemeinsam mit der Albéa Group, einem der

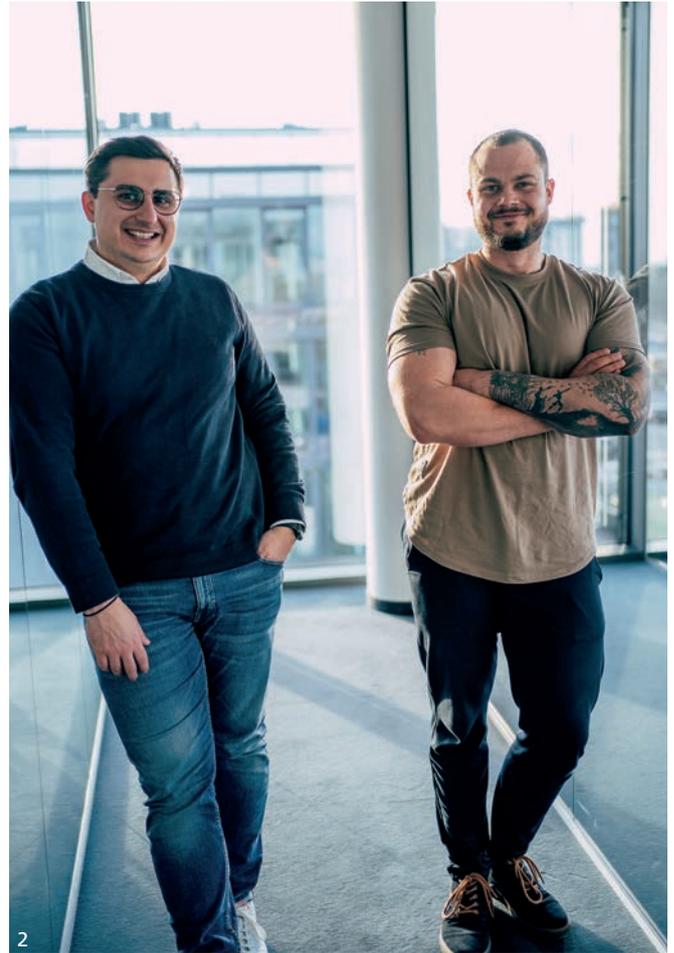
weltweit größten Hersteller von Kosmetikverpackungen, eine erste umfangreiche Partnerschaft um. Automatisiert werden unter anderem die Verpackung und die Palettierung – mit dem Ziel, operative Kosten zu senken und Skalierungspotenziale direkt vor Ort zu nutzen. Mehr als 20 Roboter fanden schon ihren Weg in die Fabriken, perspektivisch werden es an die 70.

Das Unternehmen treibt nun den nächsten Wachstumsschritt voran: die Etablierung eines globalen Robotik-Standards. „Unchained Robotics löst eines der zentralen Strukturprobleme in der Industrie: fehlende Standardisierung. Mit dem Betriebssystem Luna OS und dem modularen System Malocher-Bot wird echte Skalierbarkeit möglich – ein entscheidender Schritt für die Zukunft der Fertigung und der Logistik“, sagt Christopher Hoffmann von Direttissima Growth Partners, dem Lead-Investor der aktuellen Finanzierungsrunde.

ROBOTIK ALS ANTWORT AUF DEN WELTWEITEN FACHKRÄFTEMANGEL

Der Markt für einfache, standardisierte Automatisierung wächst rasant. Laut einer Stepstone-Studie werden bis 2030 rund 3,7 Millionen Arbeitskräfte den deutschen Arbeitsmarkt verlassen. Automatisierung wird damit zum Schlüssel, um Unternehmen wettbewerbsfähig zu halten – insbesondere bei manuell geprägten Tätigkeiten wie Maschinenbeladung oder Palettierung. Gleichzeitig schreitet die Verbindung von KI und physischer Robotik voran. „Wir sehen eine Zukunft, in der KI-gestützte Robotersysteme nicht nur repetitive Aufgaben übernehmen, sondern durch kontinuierliches Lernen immer anpassungsfähiger werden. Luna OS bildet dafür die entscheidende Brücke zwischen intelligenter Software und physischer Automatisierung“, erläutert Kevin Freise, Mitgründer von Unchained Robotics.

BS



Mladen Milicevic und Kevin Freise, Gründer von Unchained Robotics, wollen die Programmierung von Robotern mit ihrer Software vereinfachen.

Fotos: Freepik (1), Unchained Robotics (2)

Die hocheffiziente Lösung für die Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung

Mehr Power für Ihr Engineering



Engineering Base



Stand: 105

free download: www.aucotec.at



TEXTILRECYCLING IM GRIFF

Weltweit werden derzeit geschätzt rund 100 Milliarden Kleidungsstücke produziert, die zu einem großen Teil Recyclingprozessen zugeführt werden sollten. Will man diese Alttextilien händisch sortieren, entsteht ein enormer Aufwand für menschliche Arbeitskraft.



1
2
Im Projekt AdapTex der Uni Klagenfurt wird eine neue Greifarm-Haut entwickelt, die es Robotern ermöglichen soll, Alttextilien zu sortieren.

Ein Forschungsteam entwickelt nun neue Technologien, die es Robotergreifern besser ermöglichen sollen, Textilien zu sortieren. „Derzeit arbeiten automatische Sortiersysteme hauptsächlich mit berührungslosen Methoden, beispielsweise mit visuellen und Nahinfrarot-Sensoren. Sortieren Menschen die Alttextilien, können

sie aber viel mehr: Sie können, wenn sie die Textilien berühren, auch anhand der Haptik schnell klassifizieren, was wiederverwendet und was verwertet werden soll“, erklärt Hubert Zangl, Projektleiter von AdapTex am Institut für Intelligente Systemtechnologien der Universität Klagenfurt. Will man nun diese Arbeit von Roboterhänden erledigen lassen, gibt es noch viele Herausforderungen, wie er ausführt: „Die physische Interaktion mit Objekten und die Auswertung der haptischen Rückmeldung ist in der Robotik noch nicht hinreichend entwickelt. Besonders beim Anwendungsfall der Sortierung von Textilien sollen Roboter in einer unübersichtlichen Umgebung mit beliebig zusammengesetzten Mengen von Textilien aus verschiedenen Materialien mit unterschiedlichsten Formen und Größen arbeiten. Zudem gibt es Verunreinigungen, die die Situation erschweren.“

GREIFPROZESS ENTSCHEIDEND FÜR DIE EFFEKTIVE SORTIERUNG

Zentral ist dabei der Greifprozess, der für die effektive Sortierung solcher Materialien in Recyclinganlagen entscheidend ist. Daher konzentriert sich das Forschungsteam auf die Verbesserung der physischen Interaktion des Robotergrifiers mit den Textilien mit dem Ziel, sowohl die Handhabung als auch die Klassifizierung der Textilien zu verbessern. Dafür entwickeln die Forscher:innen textilbasierte, adaptive Sensorhäute für die Robotergriefer. „Dabei wird es sich um intelligente Stoffe handeln, die Netzwerke aus Sensoren und Aktoren beinhalten, um sich bei der Berührung optimal anzupassen“, so Hubert Zangl. Die einzigartigen Eigenschaften der AdapTex-Haut bieten das Potenzial, nicht nur beim Recycling von Textilien, sondern auch in vielen anderen Bereichen der Textilindustrie eingesetzt werden zu können, wie beispielsweise bei der Bekleidung für Sport, Lifestyle oder Rehabilitation. Denkbar wäre es auch, die verbesserten Fähigkeiten und Funktionen für Roboter in der industriellen Fertigung und Automatisierung zu nutzen.

Das Projekt AdapTex wird am AAU/SAL USE Lab und an der Universität Klagenfurt koordiniert. Projektpartner sind Grabher Group GmbH, Infineon Technologies Austria AG, Silicon Austria Labs GmbH und V-trion GmbH. AdapTex wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG unterstützt.

BO

Fotos: daisiha/AdobeStock (1), Freepik (2)

AUCOTEC GMBH

Aucotec feiert Jubiläum als global führender Anbieter von Engineering-Software. Mit Engineering Base vernetzt das Unternehmen Disziplinen weltweit – getrieben von Internationalisierung und Innovation.

40 Jahre Aucotec

■ Die Aucotec AG feiert ihr 40-jähriges Jubiläum. Aus einer Vision im Jahr 1985 entstand ein weltweit gefragter Anbieter von Engineering Software, der heute Schlüsseltechnologien für die Digitalisierung und Automatisierung industrieller Prozesse liefert – wie die Plattform Engineering Base.

Engineering Base: Rückgrat moderner Industrieanlagen

Ob Maschinenbau, Energieverteilung oder Prozessindustrie – moderne Anlagen erfordern durchgängige Datenmodelle und disziplinübergreifende Zusammenarbeit. Engineering Base vereint sämtliche Engineering-Bereiche in einem zentralen System, automatisiert Prozesse und ermöglicht einen durchgängigen digitalen Zwilling als Basis für zukunftsweisende, nachhaltige Lösungen.

„Vernetzung und Parallelität sind heute entscheidend im Engineering“, betont Uwe Vogt, Vorstandsmitglied bei Aucotec. „Unsere Plattform bietet die nötige Flexibilität und Zukunftssicherheit, um diese Anforderungen konsequent zu erfüllen.“

Von Elcad zu Engineering Base – 40 Jahre Entwicklung

Aucotec begann mit seinen ersten Produkten Elcad und Ruplan in den 1980er-Jahren und entwickelte später Lösungen wie Aucoplan und schließlich Engineering Base, das seit 2018 alle Kerndisziplinen des Anlagen-Engineerings in einem zentralen Datenmodell vereint. „Engineering Base hat sich über die Jahre zum echten Herzstück im Anlagen-Engineering entwickelt – für uns und unsere



Kunden gleichermaßen“, sagt Horst Beran, Vorstandsvorsitzender und Mitgründer von Aucotec.

Weltweit vernetzt: Neue Standorte und starke Partner

Aucotec ist seit geraumer Zeit insbesondere international auf Wachstumskurs: Mit neuen Niederlassungen in Polen, Schweden, Südkorea, Norwegen, Indien und Malaysia stärkt das Unternehmen seine Nähe zu Kunden und Märkten. Langjährige Partnerschaften mit renommierten Industrieunternehmen aus aller Welt sowie jüngste Kooperationen mit Aker BP und der Westfalen AG belegen Aucotecs Rolle als verlässlicher Technologiepartner auf dem Weg zur Industrie 4.0.

Und: Zum Jubiläum präsentiert sich Aucotec auch online neu – mit frischem Design

und klar strukturiertem Zugang zu Lösungen und Services auf www.aucotec.com.

Blick nach vorn: Künstliche Intelligenz und digitale Zwillinge

Für die Zukunft setzt Aucotec auf KI-gestützte Anwendungen und den weiteren Ausbau von Engineering Base als intelligente Kooperationsplattform. „Unser Anspruch ist es, technologisch immer einen Schritt voraus zu sein und Innovationen gezielt für unsere Kunden nutzbar zu machen“, so Vogt. Beran ergänzt: „Dass wir heute ein führender Anbieter von modell- und datengetriebenen Prozessen sind, verdanken wir unserem großartigen Team. Das war und ist immer die Basis. So gestalten wir die Zukunft des Engineerings – effizient, digital und nachhaltig.“



Horst Beran,
Vorstandsvorsitzender der
Aucotec AG



Uwe Vogt,
Mitglied des
Vorstands bei der
Aucotec AG

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUCOTEC GmbH

Ignaz-Köck-Straße 10
1210 Wien
Tel.: +43 1 270 85 77
austria@aucotec.com
www.aucotec.com

IDEEN FÜR ELEKTRONIKFERTIGUNG

Statt Einheitslösungen bietet Mitsubishi Electric seine kompakten Melfa-Roboter für die unterschiedlichsten Anwendungen. Diese arbeiten nicht nur präzise, sondern sind auch reinraumtauglich und ESD-zertifiziert.

Präzision, Flexibilität und Effizienz sind in der Elektronikfertigung wichtiger denn je. Und die Digitalisierung spielt dabei zunehmend eine wichtige Rolle. Statt einer Einheitslösung bietet Mitsubishi Electric ein breites Spektrum innovativer Ansätze, die auf spezifische Produktionsanforderungen zugeschnitten sind. Ob in der empfindlichen Leiterplattenproduktion, der PCB-Montage, der Bestückung elektronischer Bauteile oder der Qualitätskontrolle – jede Anwendung erfordert maßgeschneiderte Lösungen. Diese erfüllen die kompakten Melfa-Roboter. Höchste Präzision (bis zu $\pm 0,02$ mm Wiederholgenauigkeit), ESD-Zertifizierung (IEC 61340-5-1) für sicheren Betrieb in EPAs (Electrostatic Protected Area) und optionale Reinraumzertifizierung (ISO-Klasse) durch Fraunhofer IPA garantieren Produktqualität für den Einsatz von der Bauteilplatzierung bis zur Qualitätskontrolle.

ESD-ZERTIFIZIERUNG

Ein entscheidender Faktor in der Elektronikfertigung ist der Schutz vor elektrostatischer Entladung (ESD), da selbst kleinste Spannungen empfindliche Bauteile irreparabel beschädigen können. Um höchste Sicherheit und Produktqualität zu gewährleisten, sind alle Melfa-Roboter von Mitsubishi Electric ESD-konform und erfüllen die Normen IEC 61340-5-1:2016 sowie ANSI/ESD S20.20:2014. Dies ermöglicht den zuverlässigen Einsatz in ESD-geschützten Bereichen, etwa bei der automatisierten Leiterplattenfertigung. Das umfasst Aufgaben wie die Montage und Inspektion von Steckverbindern und/oder anderen Komponenten, Funktions- und In-Circuit-Tests, Reflow-Löten, AOI (Automated Optical Inspection) und Verpacken von elektronischen Leiterplatten sowie die SMD-Bestückung.

REINRAUM-ROBOTER MIT ISO-KLASSIFIZIERUNG

Die Melfa-Roboter verfügen außerdem über eine Reinraumzertifizierung (ISO-Klasse), die vom Fraunhofer IPA-Institut,

der Zertifizierungsstelle für diese Art von Vorschriften, erteilt wurde. Diese Zertifizierung ist in der Elektronikindustrie sehr gefragt, wo häufig Reinraumtests mit erzwungener Luftumwälzung durchgeführt werden, um zu verhindern, dass Mikropartikel mit dem Produkt in Kontakt kommen und es verunreinigen.



OHNE KI GEHT NICHTS MEHR

Kollisionsvermeidung für sichere Bewegungen, KI-gestützte präzise Kraftsensoren für sensible Montageaufgaben, kooperative Steuerung für nahtlose Integration in bestehende Systeme und intelligente Temperaturkompensation zur Aufrechterhaltung höchster Genauigkeit unter wechselnden Umgebungsbedingungen. Das sind nur einige sinnvolle Funktionen, die für die Elektronikfertigung wichtig sind. Die Roboter sind mit vielen intelligenten Algorithmen ausgestattet, die eine kontinuierliche Prozessoptimierung und vorbeugende Wartung ermöglichen. Dadurch lassen sich Stillstandszeiten in der automatisierten Bestückung und Montage elektronischer Baugruppen erheblich reduzieren.

BS

JUBILÄUMSROBOTER FÜR BYD

Der 19.000ste Lackierroboter von Dürr wurde an das erste europäische Werk von BYD in Szeged, Ungarn geliefert. Der Roboter ist mit dem Hochgeschwindigkeits-Rotationszerstäuber EcoBell3 ausgestattet, bietet eine hohe Lackierqualität und unterstützt eine nachhaltige Produktion.

Die BYD Auto Company Limited, chinesischer Hersteller von „New Energy Vehicles“, gehört zu den ersten chinesischen Automobilherstellern, die eine Fabrik in Europa errichten. Dürr hat im Frühjahr mehr als 120 Lackier- und Handling Roboter an das ungarische Werk und damit den 19.000sten Lackierroboter ausgeliefert. Die Lackierlinien des Werks werden mit EcoRP-6- und -7-Achsrobotern ausgestattet, die die Innen- und Außenlackierung mit Scara-Türöffnern abstimmen und automatisie-

ren. Der 7-Achs-Roboter unterstützt darüber hinaus beim Öffnen der Hauben, während der 6-Achs-Roboter die Fahrzeugaußenseiten effizient lackiert.

INNOVATIVE TECHNOLOGIE FÜR EINE NACHHALTIGE PRODUKTION

BYD hat sich für den Hochgeschwindigkeits-Rotationszerstäuber EcoBell3 von Dürr entschieden, um eine makellose Lackierqualität mit einheitlichem Farbton, gleichmäßigen Verlaufs-

werten und Schichtdicke zu gewährleisten. In Kombination mit fortschrittlicher Umwelt- und Farbwechseltechnologie ermöglicht die Zerstäuberfamilie schnelle Farbwechsel und reduziert den Energieverbrauch. Die Integration des standardisierten und modularen Sonderfarbsystems EcoSupply P von Dürr soll die Effizienz weiter steigern. Das molchbare System leitet Lackreste zurück in den Behälter, sodass keine Rückstände zurückbleiben. Dadurch werden sowohl Lack- als auch Lösungsmittelreste erheblich reduziert.

Für die verschiedenen Elektrofahrzeugmodelle von BYD hat Dürr flexible Reinigungsroboter mit Federwalzen ausgestattet, die Staub und Schmutzpartikel effizient von komplexen Karosserieoberflächen entfernen.

UNTERSTÜTZUNG CHINESISCHER AUTOHERSTELLER FÜR INTERNATIONALE STANDORTE

Mit 139 Niederlassungen in 33 Ländern nutzt Dürr seine globale Projekterfahrung und seine lokalen Netzwerke in Europa, Südostasien und Südamerika, um chinesische Autohersteller bei der Entwicklung von Standorten im Ausland zu unterstützen. Die Expertise von Dürr in den Bereichen lokale Vorschriften, technische Planung, Equipmentherstellung und intelligente Steuerung gewährleistet eine effiziente Projektabwicklung und unterstützt chinesische Automobilunternehmen beim Aufbau ihrer Präsenz im Ausland.

BS



Foto: Dürr Systems

V.l.n.r.: Marcus Treppschuh, Senior Vice President der Dürr Systems AG, und Frank Zimmermann, Senior Manager Sales bei Dürr Systems AG

EPLAN GMBH

Viele Gebäudeprojekte scheitern an unvollständiger oder unstrukturierter Dokumentation. Eplan zeigt, wie moderne digitale Werkzeuge schon ab der Spezifikation für einen effizienten Betrieb sorgen.

Betrieb beginnt mit der Spezifikation



Die Digitalisierung der Gebäudeplanung: Mit Eplan gelingt sie!

■ Da steht es nun, das Gebäude, die Halle, der Tunnel, die Anlage – mit all seinen Assets, wie Schaltschrank, Klimaanlage, Beleuchtung, gesicherten Zugängen etc. Alles läuft top. Zudem wurde das Projekt just in time und innerhalb des geplanten Budgets umgesetzt. Die Nutzer sind begeistert von jeglichem Komfort. „Well done“ und alles Gute für die nächsten 30, 40, 50 (und noch weitere) Jahre im Betrieb. Und die Dokumentationen der Planungen und Ausführungen? Keine Frage, diese liegen beim Gebäudebetreiber auf. Als PDF, Word, Excel, DWG, RVT, XML, AML usw. – unstrukturiert, redundant und nicht auf dem aktuellen Stand ... Diese Situation kennen viele Betreiber, ist Rolf

Schulte, Eplan Global Vertical Market Manager Building Technologies, sicher. Bei Änderung der Ansprüche an das Gewerk eines jeglichen Gebäudes ist man auf der Suche nach deren bisherigen Engineering-Dokumentationen.

Meist stehen diese in zu Baubeginn festgelegten Formaten – wie PDF, Word, Excel, DWG, RVT, XML, AML etc. – zur Verfügung. Doch strukturiert, zentral zugreifbar und vor allem am aktuellen Stand sind diese Dokumentationen zumeist leider nicht. Zum daraus resultierenden Überdruß gesellt sich nicht selten, dass die zu den Dokumentationen anhängige unüberschaubare Anzahl an verschiedenen Medien (wie Dokumente,

Filme, Genehmigungspapiere) nicht auffindbar sind.

Somit bleibt dem Gebäudebetreiber nichts anderes übrig, als eine Bestandserfassung durchzuführen, die zeitaufwendig, teuer und zumal unnötig ist, wenn man doch weiß, dass jegliche Information schon einmal innerhalb der Wertschöpfungskette bei irgend-einem am Projekt Beteiligten vorlag.

Um zu einer für den Betrieb optimalen Dokumentation zu kommen, bedarf es doch augenscheinlich einer besseren Beschreibung der Anforderungen, einer Minimierung von Datenformaten sowie einer optimierten Datennutzung. Dabei liegt die Lösung dazu so nah ...

Den Dokumentationen Struktur verleihen

Für eine optimale Inbetriebnahme, den anschließenden und fortlaufenden Betrieb jeglichen Gebäudes ist Eplan der optimale Ansprechpartner für den Bereich des Electrical Engineerings über die gesamte digitale Wertschöpfungskette. Dabei werden die elektrische Energieerzeugung, -verteilung und -speicherung im Gebäude sowie die Gebäudeautomation effizient und integrativ geplant.

Somit beginnt die digitale Wertschöpfungskette bereits in den frühen Leistungsphasen: Während der Spezifikation aller Anforderungen werden Struktur und Kennzeichnungssysteme festgelegt. In weiteren Phasen folgen Anlagenkonzept, Mess- und Regelschemen, Funktionslisten und dazugehörige Stromlaufpläne. Dazu findet das Datenmanagement in einer durchgängigen Datenplattform statt, die über die gesamte Wertschöpfungskette immer weiter angereichert wird. Mittels standardisierten Schnittstellen kommuniziert die Eplan Plattform mit Systemen der vorhandenen IT-Infrastruktur beim Kunden. Projektinformationen mit externen Projektbeteiligten werden unter Beachtung von Benutzerrechten mittels Kollaborationstechnologie synchronisiert.

3D-Modell schafft

Planungssicherheit und -flexibilität

Schließlich wird auf der Basis der Planungsdaten und der Nutzung von Herstellerinformationen aus einem von Herstellern gepflegten Produktportal ein virtuelles 3D-Modell (der digitale Zwilling) des Schalt- oder Steuerungsschranks konstruiert. Anhand dieses digitalen Zwillings bespricht der Schaltschrankbauer gemeinsam mit dem Auftraggeber die Konstruktion. Das verbessert das Verständnis des Kunden bezüglich der Platzierung von Komponenten im Schaltschrank



*Rolf Schulte,
Eplan Global
Vertical Market
Manager Building
Technologies*

sowie der Verdrahtung und macht schnell etwaige mögliche Kollisionen sichtbar, wenn der Kunde kurzfristig umplanen möchte. Weiterhin verkürzt es deutlich die Prüf- und Freigabeprozesse.

Der eigentliche Nutzen des 3D-Modells liegt aber darin, die mechanische Fertigung im Schalt- bzw. Steuerungsanlagenbau zu verbessern. Daten des 3D-Modells werden an Fertigungsmaschinen übergeben. Mit diesen Informationen wird die maschinelle Fertigung von maßgenauen Ausschnitten für Bauteile in Türen oder Seitenwänden der Schränke umgesetzt. Weiterhin dienen die Daten aus dem 3D-Modell dazu, um Montageplatten maschinell zu bohren oder zur Vorkonfektionierung von Kabeln für die Verdrahtung.

Am Ende werden alle Daten aus dem Eplan-Projekt, welches in der Spezifikation gestartet und über die gesamte Wertschöpfungskette mit Informationen immer weiter angereichert wurde, mit dem realen Schaltschrank verheiratet. So greifen Servicetechniker während der Inbetriebnahme oder bei der Wartung und Instandhaltung mittels eines am Schaltschrank oder an der Feldkomponente angebrachten QR-Codes auf aktuelle Daten aus der Planung und Konstruktion zu. Anpassungen und Änderungen werden während der Inbetriebnahme oder des Betriebs direkt vor Ort digital im Projekt dokumentiert und anschließend aktualisiert.

Der schnelle Zugriff via QR-Code auf die stets aktuelle, elektronisch hinterlegte Dokumentation macht sich besonders bei Störungen oder Systemausfällen bezahlt. Zudem werden Ausfallzeiten derart deutlich reduziert.

Transparenter Gebäude-Lifecycle

Das Zusammenspiel verschiedener Eplan-Softwarelösungen und -Serviceleistungen zur Unterstützung bei der Erstellung von Zulieferrichtlinien sowie dem Angebot von Schalt- bzw. Steuerungsschränken und Maschinen von Rittal sind die Grundlage der durchgängigen digitalen Wertschöpfungskette von der Spezifikation bis zur Wartung und Instandhaltung im Electrical Engineering.

Zyklen für die Inbetriebnahme werden dadurch deutlich verkürzt und die Aktualität der Dokumentation nach Projektabschluss und während des laufenden Betriebs gewährleistet.

Planen, um zu betreiben – Gebäudetechnik bei Eplan

Das Unternehmen Eplan besitzt weltweit einen hohen Bekanntheitsgrad und seine Software sowie digitalen Lösungen haben eine weitreichende Verbreitung im Bereich der industriellen Automatisierung. Bei zahlreichen Unternehmen wird dieses Eplan-Portfolio als Werkzeug in den Zuliefererlinien verlangt bzw. vorgeschrieben.

Im Jahr 2020 wurde bei Eplan der Bereich des Vertical Market Managements installiert. Hintergrund dazu war, dass sich die Lösungen von Eplan, nebst ihrem erfolgreichen Einsatz in der industriellen Automation, bestens dazu eignen, in vielfältiger Form auch in anderen Branchen Verwendung zu finden. So wird das Eplan-Portfolio über das Vertical Market Management auch entsprechend in den Branchen Gebäudetechnik, Maritim, Energie, Food & Beverage sowie in der Prozessindustrie kontinuierlich optimiert, um die Anforderungen der Kunden noch besser in die Eplan-Lösungen integrieren zu können.

Eplan gehört zur Friedhelm Loh Group. Schwesterunternehmen sind u. a. Rittal und Cideon. Von daher liegt ein Fokus sehr stark darauf, Engineering-Prozesse im Schaltschrankbau bzw. im Steuerungsbau durch den Einsatz von Lösungen aus dem Hause Eplan und Rittal, auf der Basis von digitalen Werkzeugen und durchgängigen Daten, wesentlich zu optimieren und stetig voranzutreiben.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN GmbH

Betriebsgebiet Nord 47
3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000
office@eplan.at

www.eplan.at/gebauedetechnik



ERWEITERTE PARTNERSCHAFT

Siemens und NVIDIA haben die Erweiterung ihrer Partnerschaft bekannt gegeben. Ziel ist es, schneller den nächsten Entwicklungsschritt bei industrieller KI und Digitalisierung zu erreichen und die Fabrik der Zukunft Realität werden zu lassen.

Moderne Hersteller stehen unter zunehmendem Druck, effizienter zu werden, die Qualität zu verbessern und sich schnell an veränderte Marktanforderungen anzupassen. Davon ist Jensen Huang, CEO und Gründer von NVIDIA überzeugt. Er verkündet: „Unsere Partnerschaft mit Siemens bringt NVIDIA AI und beschleunigtes Computing zu den weltweit führenden Unternehmen und eröffnet neue Möglichkeiten für die nächste Welle der industriellen KI.“

Roland Busch, Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, ergänzt: „KI verändert die Fertigung sowie die Infrastruktur

grundlegend. In den letzten drei Jahren haben wir eng zusammengearbeitet, um KI-Modelle und High-Performance-Computing mit Industriedaten und fachlichem Know-how zu vereinen. Gemeinsam ermöglichen Siemens und NVIDIA Unternehmen aus allen Branchen, das skalierbare Potenzial von KI in der physischen Welt voll auszuschöpfen.“

Die Kombination von Siemens- und NVIDIA-Technologien wird es Industrieunternehmen ermöglichen, umfassende, KI-gestützte Technologien für die Fabrikautomatisierung der nächsten Generation zu nutzen – und zwar in jeder Phase, von der Produktentwicklung bis hin zur Serienfertigung. So kön-

nen Unternehmen auf Grundlage datenbasierter Erkenntnisse fundiertere Entscheidungen quasi in Echtzeit treffen, die operative Effizienz steigern und die Zusammenarbeit verbessern.

PARTNERSCHAFT ZUR BESCHLEUNIGUNG DER DIGITALEN TRANSFORMATION DER INDUSTRIE

Im Jahr 2022 gaben die beiden Unternehmen den Beginn ihrer Partnerschaft bekannt, mit dem Ziel, durch die Kombination von Technologien aus dem Siemens-Xcelerator-Portfolio mit NVIDIA Omniverse das industrielle Metaverse zu schaffen. Die Kombination der führenden Software- und Automatisierungslösungen von Siemens mit der modernen KI und dem beschleunigten Computing von NVIDIA ermöglicht es Unternehmen aller Branchen, ihre Performance zu verbessern, ihre Produktivität zu steigern und Nachhaltigkeitsziele durch Digitalisierung zu erreichen. Die Partnerschaft wurde inzwischen auf die Zusammenarbeit in den Bereichen generative KI, industrielle KI und Robotik ausgeweitet.

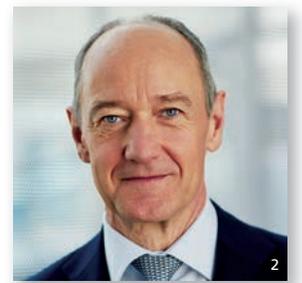
Siemens integriert NVIDIA-Technologie in die Siemens-Xcelerator-Plattform. Mit dem Anfang dieses Jahres angekündigten Teamcenter Digital Reality Viewer gelingt ein bedeutender Fortschritt in der Product-Lifecycle-Management(PLM)-basierten Visualisierung. Er bringt Echtzeit-Raytracing-Funktionen direkt in Teamcenter ein und ermöglicht Unternehmen die nahtlose Visualisierung und Interaktion mit fotorealistischen, physikbasierten digitalen Zwillingen ihrer Produkte, was zu schnelleren und fundierteren Entscheidungen führt. HD Hyundai, einer der größten Schiffsbauer der Welt, könnte diese Funktion nutzen, um ein LNG-Schiff der nächsten Generation zu visualisieren – und dabei Millionen von Bauteilen in Echtzeit verwalten sowie die Dauer von Designiterationen mithilfe generativer KI von Tagen auf Stunden reduzieren.

Durch die Kopplung von NVIDIA-Blackwell-Grafikprozessoren mit der Software für numerische Strömungsmechanik von Siemens können Simcenter STAR-CCM+-Kunden ihre Produkte sehr viel schneller simulieren und virtuell testen. Mit der Software Simcenter STAR-CCM+, beschleunigt durch NVIDIA Blackwell und NVIDIA CUDA-x, gelang es beispielsweise der BMW Group und Siemens, die Dauer für Aerodynamiksimulationen ganzer Fahrzeuggeometrien um den Faktor 30 zu verkürzen. Das beschleunigt die Simulation der Fahrzeugaerodynamik insgesamt und senkt gleichzeitig den Energieverbrauch und die Kosten.

VOLLES KI-POTENZIAL AUSSCHÖPFEN

»In den letzten drei Jahren haben wir eng zusammengearbeitet, um KI-Modelle und High-Performance-Computing mit Industriedaten und fachlichem Know-how zu vereinen. Gemeinsam ermöglichen Siemens und NVIDIA Unternehmen aus allen Branchen, das skalierbare Potenzial von KI in der physischen Welt voll auszuschöpfen.«

Roland Busch, CEO Siemens AG



Siemens und NVIDIA definieren darüber hinaus die Betriebsweise von Fabriken neu. Eine neue Reihe von Siemens-Industrie-PCs, die für NVIDIA-GPUs zertifiziert sind, ermöglichen ein leistungsstarkes, KI-gestütztes Industriecomputing, das Wärme, Staub und Vibrationen standhält und einen 24/7-Betrieb gestattet. Die neuen PCs übernehmen komplexe industrielle Automatisierungsaufgaben – von KI-basierter Robotik bis hin zu Qualitätskontrolle und vorausschauender Wartung – und beschleunigen die KI-Ausführung in der Fertigung um das 25-Fache.

Fortschrittliche KI-Agenten werden nahtlos über das gesamte Siemens-Industrial-Copilot-Portfolio hinweg zusammenarbeiten und KI-gestützte Prozesse ohne menschlichen Eingriff ausführen.

BO



Die erweiterte Partnerschaft zwischen Siemens und NVIDIA ist darauf ausgerichtet, den nächsten Innovationsschub in der industriellen Fertigung zu ermöglichen.



Fotos: Siemens AG (1–3), NVIDIA Siemens (4)



PERFEKTE SYMBIOSE

Auf der Automatica 2025 präsentierten Meiko und Yaskawa eine Roboterlösung für Großküchen, die Geschirr vollautomatisch vorsortiert und Speisereste trennt – ein innovativer Schritt gegen den Personalmangel in der Spülküche.

Was gibt es Neues im Bereich Automation und Robotik? Das präsentiert alle zwei Jahre die Weltleitmesse Automatica in München. Mit-tendrin im Geschehen waren heuer im Juni Meiko, Spezialist für Spültechnik und Speiserestesysteme, und Yaskawa, Hersteller für Robotik und Automatisierung. Auf dem Messestand von Yaskawa wurde die Kombination eines Meiko-Automatisierungsmoduls mit einem Roboter von Yaskawa gezeigt, die eine interessante Lösung für Großküchen darstellt.

WENN PERSONAL FEHLT, LAUTET DIE ANTWORT: AUTOMATISIERUNG

Im Bereich der Großküchen besteht noch immer Personalmangel. Daher hat sich Meiko intensiv damit beschäftigt, welche Möglichkeiten Automatisierung bieten kann, um 50 Prozent Personal bei Bedienung der Spülmaschine in der Einlaufzone einzusparen. Der Leiter der Entwicklung bei Meiko, Bruno Gaus, sagt dazu: „Die Personaleinsparung war unser größter Ansporn, das Automatisierungsmodul M-iFlow IPB zu entwickeln, welches sogar noch mehr als 50 Prozent Personaleinsparung bieten kann“. Die weiteren Überlegungen, wie man das Personal zur Gänze einsparen kann, brachten Meiko und Yaskawa schließlich zusammen. Auf der Automatica konnten die Besucher:innen sehen, wie die Eingabesituation an einer Spülmaschine ganz ohne Personal nur mit einem Roboter gelöst werden kann. Der Roboter schafft es, in einer Stunde eine große Menge an Geschirrtteilen einzusortie-

ren, und stellt sich flexibel auf den Geschirrfloss ein. Die Speisereste werden direkt im M-iFlow IPB separiert und idealerweise einem Tank zugeführt, sodass auch diese Lösung perfekt und personalfrei integriert ist. Nach einem Langzeittest greift der Roboter die Geschirrtteile sicher und sorgt für minimalsten bis gar keinen Ausschuss. Die Kameratechnologie entspricht neuesten Standards und bietet dadurch eine hohe Prozesssicherheit. Thomas Peukert, CEO der Meiko-Gruppe, zeigte sich erfreut: „Diese Innovation zeigt einen echten Durchbruch in der Roboter-technologie. Die nahtlose Übersetzung menschlicher Greiftätigkeiten in automatisierte Prozesse setzt neue Maßstäbe in Sachen Zuverlässigkeit und Prozesssicherheit. Auch wenn diese bahnbrechende Lösung derzeit noch nicht bestellbar ist, demonstriert sie eindrucksvoll den hohen Reifegrad und die rasante Entwicklungsgeschwindigkeit dieser zukunftsweisenden Technologie.“

INNOVATIVER DURCHBRUCH

Aus der Konzeptstudie entstand ein innovativer Durchbruch. Nicht die klassischen Pick-and-place-Aufgaben sind die Neuerung, sondern ein spezieller Greifer, der Teller mit Essensresten sicher in den M-iFlow IPB einsortiert. Intensive Forschung machte diesen Greifer möglich. Dieser greift die Geschirrtteile mittels Unterdrucks sicher und verhindert durch seine spezielle Konstruktion, dass Essensreste auf den Geschirrtteilen verbleiben und nicht mit abgesaugt werden. Der Roboter nutzt dabei bildverarbeitende Sensorik.

BS

STIPANITZ MESS- & PROJEKTTECHNIK

Stipanitz Mess- und Projekttechnik überzeugt mit Neuigkeiten und Bewährtem.

Die Highlights aus der Partnerzone

LABOM

Spezialist für Druck und Temperatur in Pharma und Chemie
REconnect-Schnellkupplung zur sicheren Trennung von Kapillaren an Druckmessgeräten



WINKLER AG

Analysenschläuche, Heizschläuche, IBC und Fassheizer, Manschetten (EX), Reglerprogramm



Analysenschläuche und Fluid-Heizschläuche, Sonderbauformen, Quicklock, Zugentlastung und integrierter Filter, ATEX

MOISTTECH

NIR-Feuchtemessung berührungslos für Nahrungsmittel-, Biomasse-, Abfall- und Recyclingindustrie



Hackschnitzel



Snack Food

HYDRAMOTION

Viskositätsmessung von 0 bis 10.000 cP, wiederholgenaue Präzision ohne Rekalibrierung



Neben dem Einbau im Rohrbogen auch in Reaktor und Behälter, -50 °C bis 400 °C



Sonderbauformen nach Prozessanforderung



Heizmanschetten, Heizmatten, IBC und Fassheizer, Gasflaschenheizer, ATEX-Isoliermanschetten im Großformat

UWT LEVEL CONTROL

Füllstand und Grenzstand in Granulaten und Flüssigkeiten
Radar per Handy parametrierbar



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Tel. +43 732 77 01 77
www.stip.at



1

Ardian Jusufi, Leiter der Forschungsgruppe „Soft Kinetic“, mit einem Museumsexemplar des seltenen Pel-Dornschwanzhörnchens.

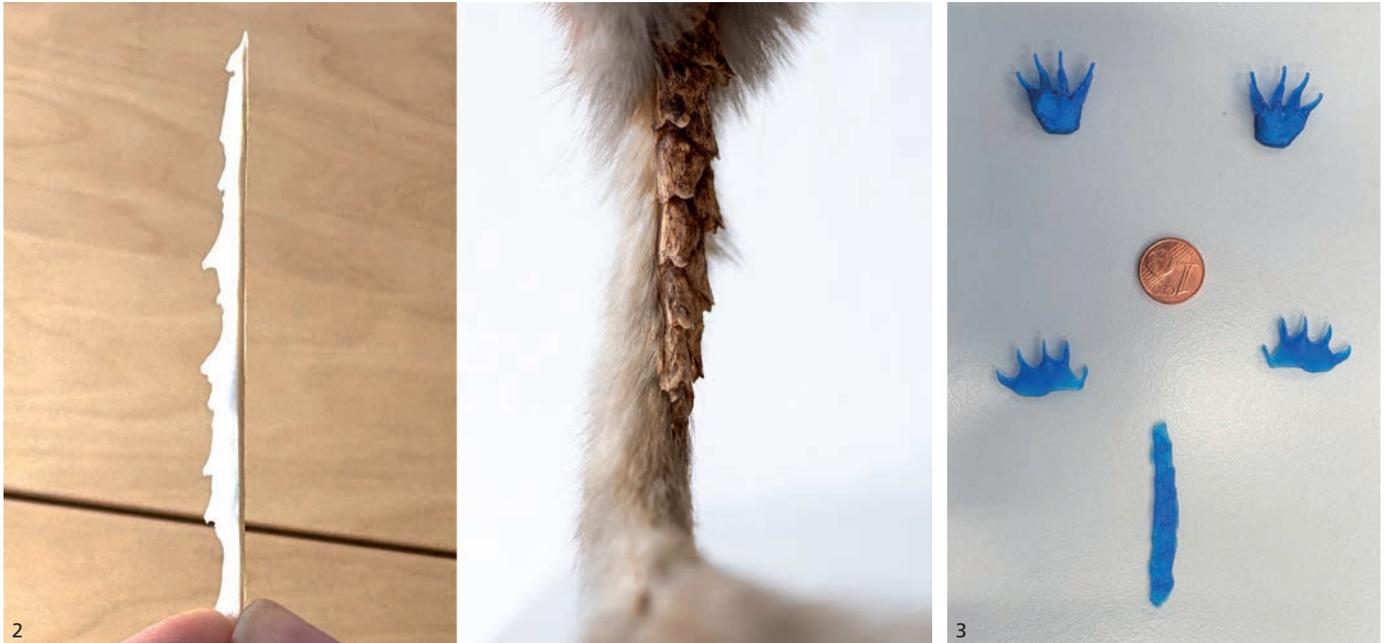
BIONISCHE INSPIRATION

Empa- und Max-Planck-Forschende entschlüsseln die Physik der dornenbesetzten Schwanzschuppen afrikanischer Dornschwanzhörnchen. Die Erkenntnisse könnten Grundlage für energiesparende Roboter und Drohnen liefern.

Afrikanische Dornschwanzhörnchen nutzen ihren geschuppten Schwanz, um sich sicher auf der glatten Baumrinde ihres heimischen Regenwalds fortzubewegen. Forscher:innen des Schweizer Forschungsinstituts und des Max-Planck-Instituts für Intelligente Systeme haben die Physik der mit Dornen besetzten Schuppen erstmals mit mathematischen und physikalischen Modellen untersucht. Ihre Erkenntnisse könnten einst flinke und energiesparende Roboter und Drohnen ermöglichen. Dornschwanzhörnchen gehören zu den am wenigsten erforschten Säugetieren.

EINMALIGE KÖRPERSTRUKTUR

Diese nachtaktiven Nager, die je nach Art Körperlängen von sechs bis 45 Zentimeter erreichen, leben in den Regenwäldern Westafrikas. Mithilfe der Flughaut zwischen ihren Gliedmaßen gleiten sie zwischen den Baumkronen – ähnlich wie etwa Flughörnchen, mit denen die Dornschwanzhörnchen allerdings nicht näher verwandt sind. Ihren Namen verdanken Dornschwanzhörnchen einer einmaligen Körperstruktur: Auf der Unterseite ihres Schwanzes tragen sie einige dornenbesetzte Schuppen. Biologen vermuten, dass sie den Hörnchen bei der Fortbewegung und beim Festhalten an der Baumrinde



Die Forscher:innen haben die Schwanzschuppen und Krallen der Dornschwanzhörnchen nachgebildet, um physikalisch zu testen, wie diese Strukturen dem Tier helfen.

dienen – doch wie genau die Schuppen funktionieren, wurde bisher noch nicht untersucht. Empa-Forschende aus der Forschungsgruppe „Soft Kinetic“ haben gemeinsam mit Forschenden des Max-Planck-Instituts für Intelligente Systeme nun erstmals eine Studie dazu veröffentlicht, in der interdisziplinären Fachzeitschrift der Royal Society „Interface“.

DORNEN GEBEN HALT

Für die Studie haben die Forschenden unter der Leitung von Ardian Jusufi Exemplare der seltenen Dornschwanzhörnchen aus naturhistorischen Sammlungen ausgeliehen, vermessen und 3D-gescannt. Basierend auf diesen Daten haben sie aufgezeigt, wie die Schwanzdornen dem Hörnchen helfen, selbst auf glatter Baumrinde sicher, stabil und energieeffizient ihre Position zu halten. Dazu nutzten die Forschenden sowohl mathematische Modelle als auch physikalische – nachgebaute „Hörnchen“ mit 3D-gedruckten Schwanzschuppen und Krallen. „Die Fortbewegung von Tieren ist sehr komplex. Simulationen allein reichen nicht aus, um sie zu verstehen“, erklärt Ardian Jusufi, Leiter der Forschungsgruppe „Soft Kinetic“. „Deshalb entwickeln wir bewegte Körpermodelle.“ Mit solchen Modellen hat Jusufi das Kletter- und Landeverhalten von tropischen Geckos bereits in der Vergangenheit untersucht und so physikalische Grundlagen für die Reflexe der Tiere aufgezeigt. Bei den Dornschwanzhörnchen sind die Forschenden zunächst mit einem statischen Modell gestartet. In einem nächsten Schritt will die Forschungsgruppe um Jusufi Bewegung reinbringen, um zu verstehen, wie der Dornschwanz den Hörnchen beim Landen helfen könnte. „Wir wissen von anderen baumbewohnenden Tierarten, dass unvorhergesehene Ereignisse eintreffen können“, sagt Jusufi. „Wenn das Hörnchen auf einen Baum zugleitet, dort

aber unerwartet ein Raubtier bemerkt, muss es im Flug auf einen anderen Baum ausweichen. Wir vermuten, dass der Dornschwanz hilft, die Energie einer solchen Notlandung abzufedern und das Hörnchen vor Abstürzen zu schützen.“ Längerfristig will Jusufi die Tiere in einer Feldstudie in ihrer natürlichen Umgebung beobachten und bei der Landung filmen, wie er es zuvor bei Geckos getan hatte – ein wichtiger Baustein im Modell ihrer Bewegung.

INSPIRATION AUS DEM TIERREICH

Das genaue Verständnis der Physik hinter der Fortbewegung von Tieren hilft auch den Menschen. Die Erkenntnisse aus dieser Studie könnten in die Robotik einfließen. Kleine, mobile und autonome Roboter und Drohnen sind in vielen Bereichen gefragt, beispielsweise in der Landwirtschaft, der Umweltbeobachtung und im Katastrophenschutz. Um Roboter zu entwickeln, die sich in komplexen und unvorhersehbaren Umgebungen – beispielsweise in Baumkronen – sicher und energieeffizient fortbewegen, schöpfen Robotikforschende oft Inspiration aus dem Tierreich und übernehmen morphologische Strukturen und Verhaltensweisen, die die Evolution über Millionen von Jahren verfeinert hat. Die Disziplin dahinter heißt Bionik. Doch bevor man etwas nachbauen kann, muss man es zuerst verstehen. „Die Fortbewegung von Tieren erfordert ein Zusammenspiel diverser Prozesse und ist oft zu wenig gut verstanden“, sagt Jusufi. „Insbesondere die Rolle des Schwanzes ist bei vielen Tierarten untererforscht.“ Das Ziel seiner Grundlagenforschung ist das bessere Verständnis des Bewegungsapparates. Als animierte Körpermodelle eingesetzt, sollen Roboter als Instrument dienen, um Bewegungsvorgänge in Interaktion mit komplexem Terrain zu „simulieren“. So kann vermehrt auf Tierversuche verzichtet werden. **BS**



AIT DEMO DAY 2025

Beim exklusiven Demo Day im Large-Scale Robotics Lab (LSRL) des AIT Austrian Institute of Technology in Seibersdorf erhielten Partner:innen aus Industrie, Forschung und weitere Stakeholder praxisnahe Einblicke in neueste Entwicklungen autonomer Maschinen für Bau, Forst und Logistik.

Vor nicht allzu langer Zeit öffnete das AIT Austrian Institute of Technology die Tore seines Large-Scale Robotics Lab (LSRL) in Seibersdorf und lud zum exklusiven Demo Day ein. Partner:innen aus Industrie und Forschung sowie weitere Stakeholder erhielten vor Ort einen praxisnahen Einblick in neueste Entwicklungen autonomer Arbeitsmaschinen für die Bau-, Forst- und Logistikbranche. Im Rahmen des abwechslungsreichen Programms mit Live-Demonstrationen, Fachvorträgen und einer interaktiven Technologieausstellung zeigte das AIT modernste Technologien und positionierte sich als zentraler Innovationshub für die Outdoor-Großraumrobotik.

„Durch die Bündelung unserer Kompetenzen in den Bereichen Bildverarbeitung und künstliche Intelligenz, optimierte Bewegungsplanung und Regelungstechnik sowie kognitive Entscheidungssysteme sind wir in der Lage, komplexe Arbeitsvorgänge in unstrukturierten Umgebungen zu automatisieren. Damit schaffen wir die Grundlage, moderne Assistenzsysteme

sowie autonome Arbeitsmaschinen und Großraummanipulatoren gezielt für den Einsatz im Outdoor-Bereich weiterzuentwickeln. Das Large-Scale Robotics Lab dient uns dabei als realitätsnahes Testumfeld“, sagt Andreas Kugi, Scientific Director des AIT.

AUTONOME MASCHINEN IM HÄRTESTEST

Im Mittelpunkt standen zwei voll automatisierte Systeme: ein auf einem Lkw montierter Holzverladekran sowie ein autonomer Gabelstapler für den Außeneinsatz in der Logistik. Beide Maschinen bewältigten ihre komplexen Aufgaben – wie das Verladen von Baumstämmen oder den Transport von Paletten, inklusive Be- und Entladen auf einen Lkw – völlig selbstständig, sicher und zuverlässig – und das, obwohl die Wetterbedingungen eine besondere Herausforderung darstellten: Starker Regen und wechselnde Lichtverhältnisse forderten Sensorik und Steuerungstechnik aufs Äußerste. Dank intelligenter Sensorfusion, KI-gestützter Algorithmen und robuster Steuerungssysteme



meisterten die Maschinen ihre Aufgaben eindrucksvoll und bewiesen ihre Einsatzfähigkeit auch bei schwierigen Umfeldbedingungen. AIT-Expert:innen erklärten während der Live-Demonstration, wie neuronale Netze und präzise Umfeldwahrnehmung zur sicheren Objekterkennung, Navigation und Manipulation beitragen – etwa bei der Lagererkennung von Paletten oder beim Greifen unregelmäßiger Objekte wie Baumstämmen.

WISSENSTRANSFER UND AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Neben den Praxisvorführungen bot der Demo Day ein vielseitiges Rahmenprogramm. In Keynotes gaben die Leitpartner Palfinger und Agilox Einblicke in aktuelle Trends – von smarter Hebeteknik bis hin zu mobiler Robotik für die Intralogistik. Eine begleitende Technologieausstellung präsentierte laufende Forschungsprojekte und Standardisierungsinitiativen des AIT in Kooperation mit Industriepartnern.

„Die Kooperation mit dem AIT hilft uns, die Schlüsseltechnologien autonomer Hebelösungen besser zu verstehen und gezielt für unsere Anwendungen nutzbar zu machen. So können wir

die Arbeit unserer Kunden künftig einfacher, effizienter und sicherer gestalten“, betont Sebastian Wimmer, ACES Program Leader bei Palfinger.

„Die Ergebnisse aus der mehrjährigen Zusammenarbeit mit dem AIT haben viel dazu beigetragen, dass Agilox weiterhin als einer der Technologieführer und Trendsetter im Bereich der autonomen mobilen Roboter in der Intralogistik angesehen wird. Technologien wie digitale Zwillinge und KI zur Umgebungswahrnehmung oder Aufgabenplanung werden auch unsere zukünftigen Produkte maßgeblich beeinflussen“, erläutert Wolfgang Pointner, Agilox Team Lead Future Technologies.

ZENTRALER INNOVATIONSHUB FÜR AUTONOME OUTDOOR-ROBOTIK

Die Kombination aus Fachvorträgen, Live-Vorführungen und dem interaktiven Ausstellungsformat schuf ideale Bedingungen für den fachlichen Austausch und die Anbahnung neuer Kooperationen. Hersteller:innen, Entwickler:innen und Zulieferer nutzten die Gelegenheit, gemeinsam mit dem AIT neue Innovationspotenziale zu identifizieren und einen Blick in die Zukunft autonomer Arbeitsmaschinen zu werfen. Damit festigt das AIT seine Position als ein führender Technologiepartner für automatisierte Arbeitsmaschinen und Großraumrobotik in Europa.



KOMPLEXE VORGÄNGE AUTOMATISIEREN

»Durch die Bündelung unserer Kompetenzen in den Bereichen Bildverarbeitung und künstliche Intelligenz, optimierte Bewegungsplanung und Regelungstechnik sowie kognitive Entscheidungssysteme sind wir in der Lage, komplexe Arbeitsvorgänge in unstrukturierten Umgebungen zu automatisieren.«

Andreas Kugi, Scientific Director des AIT

BO

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Spezialschrauben über energieeffiziente LED-Leuchtelemente bis hin zu Lithiumbatteriemodulen mit IQ Technology – die Produkt-Highlights im September.



Jenseits gängiger Normen

Im Maschinen- und Anlagenbau gehört das Befestigen mittels Schrauben zur gängigen Herangehensweise, um Bauteile lösbar zu verbinden. Doch oft sorgen technische Erfordernisse oder Platzverhältnisse dafür, dass gängige und handelsübliche Schrauben nicht nutzbar sind. Die Elesa+Ganter-Produktgruppe 9 bietet gleich mehrere Arten von Sonderschrauben, um Probleme wie diese einfach zu lösen. Dort entdeckt man zum Beispiel unter der Bezeichnung GN 912.3 Spezialschrauben mit normalem, durchgehendem Gewinde und reduziertem Schraubenkopf-Durchmesser. Diese Konfiguration erlaubt die Schraubenplatzierung dort, wo der Abstand der Gewindebohrung bzw. des Durchgangslochs zum Bauteilrand eigentlich zu gering ist. Die Innensechskantschraube GN 7984.3 wiederum verbindet kleinen Kopfdurchmesser zusätzlich mit reduzierter Kopfhöhe. Wer noch flachere Köpfe sucht, wird bei der GN 14580.5 fündig: beim M6-Gewinde beträgt die Kopfhöhe minimale 1,2 mm, bei M2 sogar nur 0,5 mm. Diese Lösung ist dort ideal, wo keine Senkung machbar oder ein Toleranzausgleich des Bohrbilds erforderlich ist. Natürlich sind Anzugsdrehmoment und Belastbarkeit entsprechend reduziert; für einfache Fixierungen, etwa von dünnen Blechen oder Platinen, ist die Schraube geradezu ideal. Gleich in drei Normen sind Sonderschrauben erhältlich, die sich

auf pfiffige Weise selbst vor Verlust sichern. Charakteristisch für diese Schrauben ist ein auf den Kerndurchmesser verjüngter Schaft zwischen Gewinde und Kopf. Die Maße der GN 912.2, der ab M3 erhältlichen Schrauben, lehnen sich an die DIN 912 an. Die gleiche Funktionalität bietet GN 7984.2 bei reduzierter Kopfhöhe. Braucht es eher Linsenkopf und Kreuzschlitz-Antrieb, dann steht GN 7045.2 bereit. Bei der GN 418.3 wiederum ist der Kopf zur Gewindeachse exzentrisch versetzt – wird die Sonderschraube nach links oder rechts gedreht, übt sie einen Seitendruck aus. Das Einschraub-Gewinde dient hier nicht zur Erzeugung einer Schraubenlängskraft, es stützt die Schraube nur seitlich ab. Damit ist sie ideal für den smarten Vorrichtungsbau geeignet, wo seitlich gespannt werden soll. Eine Markierung auf der Kopf-Oberseite zeigt die Lage des Exzenters an. www.elesa-ganter.at

IO-Link und drahtlose Kommunikation vom Feinsten

Kurz nach dem IO-Link-Master SIG300 präsentiert der Sensor-spezialist Sick bereits das nächste IO-Link-Highlight: Das IO-Link Wireless Gateway WIM. Solche Gateways ermöglichen die zuverlässige industrielle Kommunikation zwischen Master, Hub und Bridge. Gemeinsam sind sie ein unschlagbares Trio: Der Master fungiert als zentrale Steuereinheit, der Hub bindet mehrere IO-Link-Geräte ein und die Bridge erweitert die Kommunikation auf Applikationen, die eine mobile Erreichbarkeit über längere Distanzen erfordern. Auf diese Weise unterstützt das Gateway die kabellose Integration in IIoT-Plattformen sowie SPS und bietet hohe Flexibilität für enge, mobile oder über große Entfernungen reichende Applikationen. Kostspielige, zeitaufwendige Verdrahtung wird damit überflüssig.



Eine weitere Datenintegrationsgeräte-Neuheit ist der Telematic Data Collector TDC-X, ein Wireless-Edge-Device, welches zusammen mit dem IO-Link Master SIG300 und dem Wireless IO-Link Master ein umfassendes Set für das Datenmanagement in der industriellen Automation bildet. Er ist die perfekte Lösung für Edge-Computing und damit für dezentrale Datenverarbeitung näher am Feld. Von Smart Services mit einfacher Verwaltung von Sensordaten, Datenabfrage, Vorverarbeitung und visueller Darstellung von Informationen bis hin zu Data-as-a-Service-Möglichkeiten oder prädiktiver Wartung, Zustandsüberwachung und Lokalisierung in Fabriken, der Logistik und der Prozessautomatisierung. Mit Mobilfunk (4G/5G), WLAN, LAN und WPAN (Wireless Personal Area Network) ist der TDC-X für alle kommunikativen Herausforderungen bestens gerüstet. Der neue Telematic Data Collector übermittelt vorverarbeitete Daten aus dem Shopfloor kabellos in die Cloud. Die Vorverarbeitung erfolgt blitzschnell mit einem 4 GB LP-DDR4, i.MX8 quad-core Arm Cortex-A53 1600 MHz mit Arm Cortex-M7 800 MHz Echtzeit-Co-Prozessor. Ein IMU (3-Achsen-Beschleunigungsmesser und 3-Achsen-Gyroskop), ein 3-Achsen-Magnetometer und zwei Temperatursensoren sind bereits ab Werk integriert. Dank seinem robusten wasserdichten IP65/IP67-Gehäuse mit M12-Steckern eignet er sich der TDC-X auch für anspruchsvolle End-to-End-IIoT-Anwendungen in besonders rauen Umgebungen.

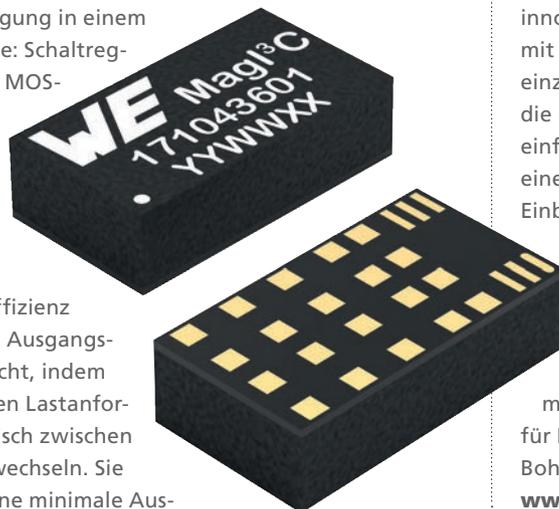
www.sick.at

Power Module für höheren Strom

Würth Elektronik hat seine erfolgreiche Power-Modul-Serie MagI³C-V DLM um zwei neue Modelle erweitert. Mit Ausgangsströmen von 4 A und 5 A bieten die kompakten DC/DC-Stromversorgungsmodule nun eine nochmals gesteigerte Leistungsfähigkeit gegenüber dem bestehenden Portfolio.

Die neuen Module sind für Eingangsspannungen von 4 bis 36 V ausgelegt und im platzsparenden LGA-26-Gehäuse (11 x 6 x 3 mm) untergebracht. Sie liefern eine Ausgangsspannung von 1 bis 6 V. Wie alle Power-Module der MagI³C-V DLM-Serie vereinen sie die wesentlichen Komponenten für eine integrierte DC/DC-Stromversorgung in einem kompakten Gehäuse: Schaltregler mit integrierten MOS-FETs, Controller, Kompensationschaltung sowie eine abgeschirmte Induktivität.

Die Power-Module halten eine hohe Effizienz über den gesamten Ausgangsstrombereich aufrecht, indem sie basierend auf den Lastanforderungen automatisch zwischen den Betriebsmodi wechseln. Sie sorgen damit für eine minimale Aus-



gangswelligkeit. Die MagI³C-V DLM-Module erreichen Spitzenwirkungsgrade von bis zu 96 Prozent und überzeugen durch ein hervorragendes EMV-Verhalten gemäß EN55032 Klasse B / CISPR-32. Weitere Funktionen sind wählbare Schaltfrequenzen, ein automatischer PFM/PWM-Übergang sowie die Sync-Funktion für die Synchronisation individueller Taktfrequenzen.

www.we-online.de

Kompakter Klassiker mit Klemmnaben

Die Metallbalgkupplung der KP-Serie der Jakob Antriebstechnik GmbH zeichnet sich durch ihre kurze Bauweise und einen 4-welligen Balg mit zwei radialen Klemmnaben aus. Diese kompakte Ausführung ist ideal für Anwendungen mit minimalem Wellenabstand und begrenzten Platzverhältnissen. Hervorzuheben sind die hohe Torsionssteifigkeit und die einfache Montage



dank der Klemmnabenkonstruktion. Zudem bietet die Kupplung ein geringes Trägheitsmoment sowie gute Werte für zulässige Wellenversätze und Rückstellkräfte. Der mehrlagige Metallbalg aus zertifiziertem Edelstahl bietet eine hohe Verdrehsteifigkeit und gleicht axiale, radiale und laterale Wellenversätze aus. Durch die verkürzte Bauweise wird Gewicht eingespart, was zu einem niedrigeren Massenträgheitsmoment führt.

Die Klemmnabe besteht aus hochfestem Aluminium, um das Massenträgheitsmoment möglichst gering zu halten. Mit dem innovativen Easy-Clamp-System können die Naben einfach und mit ausreichendem Passungsspiel aufgeschoben werden. Eine einzige, radial leicht zugängliche Schraube pro Nabe sorgt für die nötige Vorspannkraft zur Drehmomentübertragung. Diese einfache und dennoch zuverlässige Verbindung ermöglicht eine schnelle Montage der Kupplungen auch unter schwierigen Einbauverhältnissen. Die Verbindung zwischen Balg und Nabe erfolgt durch ein optimales, spielfreies Bördel-Einpressverfahren. Im Gegensatz zu Klebeverbindungen ist dieses Fügeverfahren unter kritischen Betriebsbedingungen (-40 °C bis +200 °C, Chemikalien) absolut dauerhaft und gewährleistet eine sichere Übertragung des Drehmoments jeder einzelnen Balglage in die Nabe. Die KP-Serie ist für Nenndrehmomente von 25 bis 900 Nm erhältlich und deckt Bohrungsdurchmesser von 10 bis 75 mm ab.

www.jakobantriebstechnik.de



In jedem Land der Welt zuhause

Ob Störung, Stillstand oder Materialengpass – norelem sorgt mit neuen Signalsäulen und Signalleuchten für schnelle Reaktionen in der Fertigung. Dank modularer Bauweise, moderner LED-Technologie und vielfältigem Zubehör lassen sich die Geräte passgenau konfigurieren und unkompliziert montieren. Kernstück der neuen Produkte sind die energieeffizienten LED-Leuchtelemente mit rundum sichtbarem Dauer- oder Blinklicht. Die Leuchtfarbe – Rot, Grün, Gelb, Blau oder Weiß – kann anwendungsspezifisch gewählt und bei Bedarf mit Sirenen- oder Summerelementen zu einer Signalsäule kombiniert werden. Ein integrierter Schiebeschalter im Leuchtelement ermöglicht die einfache Umstellung zwischen Blink- und Dauerbetrieb. Die Signalsäulen bestehen aus bis zu fünf frei kombinierbaren Elementen mit einem Außendurchmesser von 70 mm. Der elektrische Anschluss erfolgt werkzeuglos über Federzugklemmen im Anschlusselement. Der Bajonetverschluss sorgt für eine stabile mechanische Verbindung und ermöglicht auch nachträgliche Erweiterungen. Die Signalsäulen sind auch als vorkonfigurierte Komplettgeräte erhältlich.

www.norelem.de

Perfekte Fügung

Wer mit Fügevorgängen zu tun hat, kennt ihn: den Schubladeneffekt. Dieser entsteht beim schrägen Ansetzen oder durch Querkräfte. Im ungünstigsten Fall sorgt er dafür, dass Bauteile verhaken oder verkanten. Genau hier greifen die Aufnahmebolzen mit Kugelansatz (K0350, K0351) von Kipp. Die Kugelform an der Spitze und die sich anschließende Fügenschräge sorgen für eine saubere Zentrierung, Fluchtungsfehler werden ausgeglichen. Das Resultat: Der Fügevorgang läuft kontrollierter ab. Auch unter Bedingungen, die konstruktiv nicht ideal sind. Kipp bietet vier Varianten der Bolzen an. In der Praxis empfiehlt sich die Kombination eines abgeflachten Bolzens (Form B oder D) mit einem nicht abgeflachten Pendant (Form A oder C). Das Innengewinde – wahlweise mit Sacklochbohrung oder Durchgangsbohrung – eröffnet zusätzliche Befestigungsoptionen. Die Bolzen lassen sich einfach montieren, demontieren und sicher fixieren. Die Aufnahmebolzen mit Kugelansatz übernehmen Führungsaufgaben, ohne Prozesse zu verlangsamen. Typische Anwendungsbereiche finden sich im Vorrichtungsbau,



beispielsweise als Passbolzen in Montage- oder Spannvorrichtungen, in Werkzeugmaschinen zur wiederholgenauen Aufnahme, in der Robotik für schnelles Umrüsten sowie in Prüfständen und Fertigungsinseln. Die neuen Aufnahmebolzen bestehen wahlweise aus gehärtetem Werkzeugstahl oder kolsterisiertem Edelstahl 1.4305. Für eine exakte Passung sind die Aufnahmeflächen geschliffen. Der Kugelansatz sorgt für eine selbstzentrierende Wirkung und gleicht kleine Lage- oder Winkelfehler aus. Die Bolzen sind in Durchmessern von 5 bis 50 mm erhältlich. Varianten mit Innengewinde – entweder mit Sackloch- oder Durchgangsbohrung – ermöglichen eine sichere und lösbare Befestigung in Vorrichtungen oder auf Grundplatten.

www.kipp.at

Präzise Laserbearbeitung

Mit dem SpeedMarker 1600 – lang präsentiert Trotec ein weiteres individuell konfiguriertes Lasersystem für die Laserbearbeitung besonders langer Bauteile. Konzipiert für industrielle Anwendungen mit höchsten Anforderungen an Präzision, Sicherheit und Flexibilität, bearbeitet dieses System Werkstücke bis 2.300 mm Länge – und das vollständig im geschlossenen Betrieb. Die Laserstation lässt sich über die Front- oder Seitentür bestücken, was den Zugang erleichtert und Arbeitsprozesse beschleunigt. Magnetische Sicherheitsschalter sorgen für zuverlässigen Schutz während des Betriebs. Die Kombination aus Z-, X- und Y-Achsen, einer Markierfläche von 1.000 x 450 mm und einer



Fotos: norelem Normelemente GmbH & Co. KG, HEINRICH KIPP WERK, Trotec Laser GmbH

Werkstückhöhe von bis zu 450 mm (bei F=160) bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten – von Einzelstücken bis hin zu Serienproduktionen. Jedes System aus dem Trotec-Laser-Produktportfolio kann auf die spezifischen Anforderungen des Kunden abgestimmt werden. Das Trotec-Galvo-Kompetenzzentrum begleitet diesen gesamten Prozess – von der Machbarkeitsanalyse über die Konstruktion bis hin zur Inbetriebnahme und Schulung.
www.troteclaser.com

Kompakte Bauform, robuste Ausführung, vielseitig einsetzbar

Wenn auf kleinstem Raum eine zuverlässige elektrische Verbindung gefordert ist, bietet binder mit seinem M9-Portfolio kompakte Rundsteckverbinderlösungen, die auch unter anspruchsvollen Bedingungen überzeugen. Die Serien 702, 711 und 712 decken unterschiedliche Schutzarten, Anschlussarten und technische Anforderungen ab – von IP40 bis IP67, geschirmt oder ungeschirmt, konfektionierbar oder umspritzt. Anwender:innen aus der Industrieautomatisierung, der Medizin- oder Prüftechnik finden damit robuste und flexible Steckverbindertypen für ihre kompakten Applikationen. Dank ihrer kompakten Bauform eignen sich die M9-Steckverbinder ideal für Applikationen mit begrenztem Bauraum. Gleichzeitig überzeugen sie durch eine hohe Schutzart von bis zu IP67 und eine robuste Schraubverriegelung. Diese sorgt für eine mechanisch stabile und zuverlässige Verbindung – selbst unter anspruchsvollen Umgebungsbedingungen wie Vibration, Feuchtigkeit oder Staubbelastung. Damit tragen die Steckverbinder entscheidend zur Betriebssicherheit in unterschiedlichsten Einsatzfeldern bei. binder bietet im M9-Segment drei bewährte Serien an. Die Serie 711 beinhaltet feldkonfektionierbare und Flanschsteckverbinder in IP40-Ausführung für Geräte mit Standardumgebung. Die Serien 702 und 712 wiederum sind mit Schutzart IP67 sowie Schirmung ausgestattet und somit besonders für den Einsatz in rauen Industrieumgebungen konzipiert. Die Serie 702 umfasst umspritzte Artikel mit variabler Kabellänge, die Serie 711 beinhaltet feldkonfektionierbare und Flanschsteckverbinder. Alle Bauarten sind mit 3 bis 8 Polen erhältlich. Die Gehäuse bestehen je nach Typ aus Metall oder Kunststoff. Eine mechanisch robuste Schraubverriegelung sorgt in allen Serien für eine sichere Verbindung – selbst bei Vibrationen oder in mobilen Anwendungen. Das M9-Portfolio bietet eine breite Variantenvielfalt. Je nach Anwendungsszenario stehen diverse Ausführungen zur Verfügung.
 Die Wahl



Fotos: binder connector, Phoenix Contact

zwischen Gehäusen aus Metall oder Kunststoff ermöglicht eine passgenaue Auslegung der Verbindungstechnik hinsichtlich Umweltbedingungen, Gewicht oder EMV-Anforderungen.
www.binder-connector.com

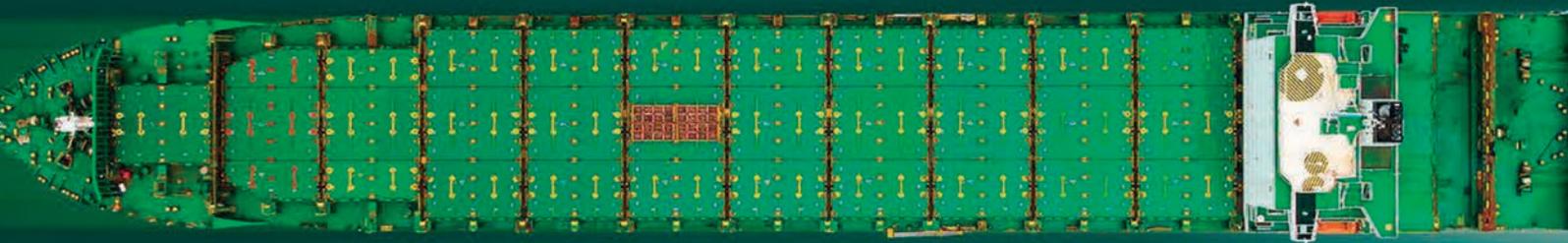
Batteriemodule mit Lithium-Eisenphosphat-Technologie

Mit den neuen Lithiumbatteriemodulen mit IQ Technology erweitert Phoenix Contact sein Portfolio um leistungsstarke Energiespeicherlösungen mit einer Kapazität von 284 Wh. Die Module überzeugen durch eine außergewöhnlich hohe Energiedichte bei gleichzeitig geringem Gewicht – ideal für anspruchsvolle industrielle Anwendungen. In Kombination mit der Quint4-USV ermöglichen sie ein intelligentes Batteriemanagement, das für maximale Verfügbarkeit und Betriebssicherheit sorgt. Die Batteriemodule basieren auf der bewährten Lithium-Eisenphosphat-Technologie und bieten eine bemerkenswerte Pufferleistung: Bei einer Last von 1 A sind bis zu 27 Stunden Überbrückungszeit möglich, bei 40 A immerhin noch



bis zu 41 Minuten. Durch ihre hohe Zyklusfestigkeit – sechsmal höher als bei herkömmlicher Blei-AGM-Technologie – erreichen sie eine Lebensdauer von bis zu zehn Jahren. Der weite Temperaturbereich von –20 bis +60 °C macht sie besonders robust und vielseitig einsetzbar.

Ein besonderes Highlight ist die permanente Kommunikation mit der Quint4-USV, die eine kontinuierliche Überwachung und ein intelligentes Management der Batterieparameter ermöglicht. So erhöht sich nicht nur die Verfügbarkeit, sondern die optimierte Ladecharakteristik verlängert auch die Lebensdauer. Die Module lassen sich schnell und einfach installieren: Sie werden automatisch erkannt und lassen sich sogar im laufenden Betrieb werkzeuglos austauschen. Ihre kompakte Bauform erlaubt eine platzsparende Montage auf der Hutschiene – mit bis zu 11 Ah Kapazität bei gleichzeitig hoher Energiedichte. Mit diesen Eigenschaften bieten die neuen Lithiumbatteriemodule eine zukunftssichere Lösung für unterbrechungsfreie Stromversorgungen – leistungsstark, intelligent und zuverlässig
www.phoenixcontact.com.



Engineered to Outrun

Wir helfen Industrien konstant
Höchstleistungen zu erbringen.

Wir bei ABB sind überzeugt, dass alles was läuft, noch besser laufen kann. Durch die Verbindung von technischer Expertise und Digitalisierung sorgt ABB dafür, dass Industrien hohe Leistungen erbringen und gleichzeitig effizienter, produktiver und nachhaltiger werden, um ihre Ziele zu übertreffen.

new.abb.com/at



**ENGINEERED
TO OUTRUN**

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



© Christian Biermann



© Messe Wels/M. Lidaue

- Back on track: Strukturierter Neustart sichert den Vollbetrieb der KTM AG
- BMW Group Werk Steyr und voestalpine Stahl gestalten die automobiler Zukunft
- Messe Wels investiert 34 Mio. Euro in den Neubau der Messehalle 22

Die verhaltene Konjunktur wirkt sich weiter auf den Arbeitsmarkt im Industrieland Oberösterreich aus. Das Bundesland setzt indes auf Investitionen und Qualifizierung.

Aktive Maßnahmen zur Konjunkturbelebung.

Die nach wie vor verhaltene Konjunktur und die internationalen Entwicklungen, Stichwort Zollpolitik der USA, wirken sich gerade auf Oberösterreich als führendes Industrie- und Exportbundesland besonders aus. Das spiegelt sich auch auf dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt wider: „Es gibt mit Ende Juli in Oberösterreich zwar mit



704.000 Beschäftigten um 11.000 mehr als im Juni dieses Jahres, aber mit 36.686 Arbeitssuchenden auch um 1.000 mehr als im Vormonat Juni“, verweisen Landeshauptmann Thomas Stelzer und Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner auf die aktuellen Arbeitsmarktdaten. Mit einer Arbeitslosenrate von 5 Prozent befindet sich Oberösterreich erneut auf Platz 3 im Bundesländervergleich. Österreichweit beträgt die Arbeitslosenquote 6,7 Prozent. Den 36.686 Arbeitssuchenden stehen in Oberösterreich 20.020 offene Stellen gegenüber.

Resilient und zukunftsorientiert

„Es wird zwar eine leichte konjunkturelle Erholung prognostiziert, Oberösterreich setzt aber auf aktive Maßnahmen, um die Konjunktur zu beleben und Arbeitssuchende rasch wieder in Be-

schäftigung zu bringen. So investieren wir im Rahmen unserer ‚Mission 2025‘ mehr als 1,5 Milliarden Euro, vor allem in Zukunftsbereiche. Zugleich stehen in upperWORK-Standortprogramm für Arbeit in Oberösterreich alleine heuer 385 Millionen Euro für Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung“, heben Stelzer und Achleitner hervor.

Der Arbeitsmarkt in dem Bundesland erweist sich nach wie vor als stabil, weil der Wirtschaftsstandort Oberösterreich insgesamt resilient und zukunftsorientiert aufgestellt ist: Ein Beispiel dafür ist das BMW-Group-Werk Steyr, in dem aktuell die Serienproduktion für E-Motoren gestartet wird. Insgesamt investiert BMW in Steyr eine Milliarde Euro in die E-Mobilität und setzt damit einen wichtigen Impuls für den Automotive-Standort Oberösterreich.

BO

Fotos: rawpixel.com/Freepik (1+2), Freepik (3), pressfoto/Freepik (4)

Wer in Oberösterreich investieren oder Innovationen vorantreiben will, findet in der Standortagentur Business Upper Austria eine starke Partnerin.

One-Stop-Shop für Innovation & Investition.



Das von Keysight Technologies geleitete Projekt „DigiCell“ erhält 5,4 Mio. Euro Förderung aus dem Horizon-Europe-Programm der EU. Zuzana Lettner von Business Upper Austria hat das Unternehmen beim Antrag unterstützt.

Förderberatung, die wirkt

In Oberösterreich ist der Weg von guten Ideen bis zur erfolgreichen Umsetzung kürzer als anderswo. Denn die Förderexpertinnen und -experten von Business Upper Austria beraten kostenlos zu nationalen und europäischen Forschungs-, Technologie- und Innovationsförderprogrammen. Sie bieten Individualcoachings und Trainings zur Antragstellung, Fördersprechtag, Patentrecherchen und begleiten beim Abwickeln. ■

Beratung zu aktuellen Förderprogrammen und Förderanliegen am Business Upper Austria Fördertelefon: +43 732 798 10-5420

www.biz-up.at

INFO-BOX

Förderungen für Aus- und Weiterbildung

Die upperWORK-Förderbroschüre gibt einen Überblick über alle Angebote und Förderungen, die für Unternehmen und ihre Mitarbeitenden zur Aus- und Weiterbildung in Oberösterreich zur Verfügung stehen. Die Neuauflage umfasst 66 Fördermöglichkeiten.

Förderbroschüre zum Download hier – oder in gedruckter Form anfordern per E-Mail: hcm@biz-up.at



Förderungen, Patentrecherche, die richtigen Kooperationspartner aus Wirtschaft und Forschung finden, Unterstützung im Innovationsprozess sowie bei der Standort- oder Mitarbeitersuche. Es gibt eine Vielzahl von Bausteinen, die zum Geschäftserfolg beitragen – und mit Business Upper Austria eine Ansprechpartnerin für unterschiedlichste Investitions- und Innovationsvorhaben.

OÖ für Investitionen gefragt

Im ersten Halbjahr 2025 hat die Standortagentur 39 Ansiedlungsprojekte erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis: 337,71 Mio. Euro Investitionsvolumen und 937 neue Arbeitsplätze. Die Expertinnen und Experten entwickeln Betriebsgebiete, unterstützen bei der Standortsuche und beraten Unternehmen zu Investitionsförderungen. Auch bei Behördenkontakten und Genehmigungsverfahren stehen sie zur Seite.

Arbeitskräfte sichern

Qualifizierte Mitarbeitende sind entscheidend für den Unternehmenserfolg. Business Upper Austria bietet einen Überblick über die aktuelle Fachkräftesituation in Oberösterreich und unterstützt mit unterschiedlichen Services bei der Fachkräftesuche. Die Standortagentur hilft außerdem bei der Mitarbeiterqualifizierung und berät zu arbeitsmarktpolitischen Förderungen.

Innovation durch Kooperation

Acht Clusterinitiativen fördern firmenübergreifende Zusammenarbeit. Aktuell arbeiten rund 2.000 Partner erfolgreich zusammen, unter anderem in Kooperationsprojekten, die das Land Oberösterreich mit bis zu 300.000 Euro fördert. Dabei geht es um Technologieentwicklung oder Organisationsentwicklung mit Technologie- bzw. Digitalisierungsbezug. Seit 2024 gibt es zusätzlich einen Nachhaltigkeitsbonus.



Nach der erfolgreichen Sanierung startete die KTM AG mit einem starken Absatz in das erste Halbjahr 2025 und nimmt ihre Produktion auf allen vier Linien wieder auf.

Strukturierter Neustart sichert Vollbetrieb.

In ihrer herausforderndsten Zeit blickt die KTM AG auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2025 zurück. Mit 100.391 weltweit an Endkund:innen verkauften Motorrädern und 50.286 ausgelieferten Einheiten an Händler und Importeure übertraf das Unternehmen die eigenen Erwartungen. KTM bestätigt damit seine starke Position am globalen Motorradmarkt und die KTM-Community beweist damit ihre Treue und Freude an der Marke.

„Die letzten sechs Monate haben gezeigt, dass der Rückhalt der Motorrad-Com-

munity für die Marke KTM ungebrochen ist. Verantwortlich für die starke Marktposition sind unser Innovationsgeist, unser Know-how und unsere Leidenschaft – über 100.000 verkaufte Motorräder im ersten Halbjahr geben uns die Zuversicht, dass unsere Bikes auf der ganzen Welt beliebt sind und wir wieder auf dem richtigen Weg sind“, so CEO Gottfried Neumeister.

Aufgrund der positiven Verkaufszahlen in den ersten sechs Monaten konnte KTM die Lagerbestände deutlich reduzieren. Darüber hinaus ist es gelungen, die gesamte Lieferkette zu reaktivieren.

Produktion auf allen vier Linien

Ende Juli 2025 konnte die Produktion auf allen vier Produktionslinien in den Stammwerken in Mattighofen und Munderfing wieder aufgenommen werden. Nach einer Phase intensiver Planung und Vorbereitung kehrten alle rund 1.000 Produktionsmitarbeiter:innen in den Normalbetrieb zurück. Das ermöglicht dem Unternehmen, die international hohe Endkundennachfrage nach Motorrädern der Marken KTM, Husqvarna und GASGAS bedienen zu können. „Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unseren Mitarbeitenden, die in den ver-

gangenen Monaten mit großem Einsatz, Flexibilität und Zusammenhalt wesentlich dazu beigetragen haben, dass dieser Neustart möglich ist. Ihr Engagement in einer der herausforderndsten Phasen war und ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die weitere Entwicklung des Unternehmens“, zeigt sich CEO Gottfried Neumeister dankbar für den starken Zusammenhalt innerhalb des Unternehmens. „Der Neustart der Produktion gibt uns die nötige Stabilität, um uns jetzt wieder ganz auf Qualität, Kundennähe und Weiterentwicklung zu konzentrieren.“

In allen Produktionsbereichen wird in Tagschichten mit 5-Tage-Woche in Vollzeitbeschäftigung gearbeitet. Die derzeit noch geltende Betriebsvereinbarung endete für Angestellte und Arbeiter planmäßig mit Ende Juli. Die Produktion soll bis zur regulären Weihnachtspause laufen. Auch die Lieferketten sind vollständig reaktiviert, was eine zuverlässige Versorgung und Auslieferung weltweit garantiert.

Wichtiger Schritt: „Organisatorisch, aber auch emotional“

Im Fokus der Fertigung steht die bewährte Offroad-Palette – MX und Enduro Competition – mit neuen Modellen. Zeitgleich startet die Produktion der komplett neuen LC4-Plattform mit den beliebten KTM-Modellen 690 ENDUOR und 690 SMC R sowie Husqvarna 701 Enduro und 701 Supermoto. Die Pro-

duktion in Mattighofen und Munderfing fertigt für den globalen Markt. „Der Wiederanlauf ist ein wichtiger Schritt – organisatorisch, aber auch emotional. Unsere Teams haben in den vergangenen Monaten Außergewöhnliches geleistet. Es ist erfreulich, dass wir nun wieder in voller Breite und mit einer hoch moti-

gezeigt, dass wir nur dank unserer Mitarbeiter:innen so stark sind. KTM ist wieder auf Wachstumskurs und sucht damit auch intensiv nach begeisterten

Back on track

»Der Neustart der Produktion gibt uns die nötige Stabilität, um uns jetzt wieder ganz auf Qualität, Kundennähe und Weiterentwicklung zu konzentrieren.«

Gottfried Neumeister, CEO KTM AG



vierten Mannschaft produzieren können – mit klarem Fokus auf hohe Qualität“, sagt Jakob Kohlmayer, Senior Vice President Production.

Intensivierte Mitarbeitersuche in Österreich und international

Parallel zur Wiederaufnahme des Betriebs intensiviert KTM auch die Personalsuche. Gesucht werden Mitarbeitende in unterschiedlichsten Unternehmensbereichen, beispielsweise IT, Finanzen oder Marketing – insbesondere in Mattighofen und Munderfing. KTM bietet Bewerber:innen ein internationales Arbeitsumfeld sowie Unterstützung beim Umzug und bei der Integration in der Region. „Die letzten Monate haben uns

Mitarbeiter:innen für alle österreichischen und internationalen Standorte. Wer das Unternehmen rund um die Marke KTM aktiv mitgestalten möchte, findet bei uns einen Platz“, betont Neumeister.

Kundenzufriedenheit und Qualität als zentrale Ziele

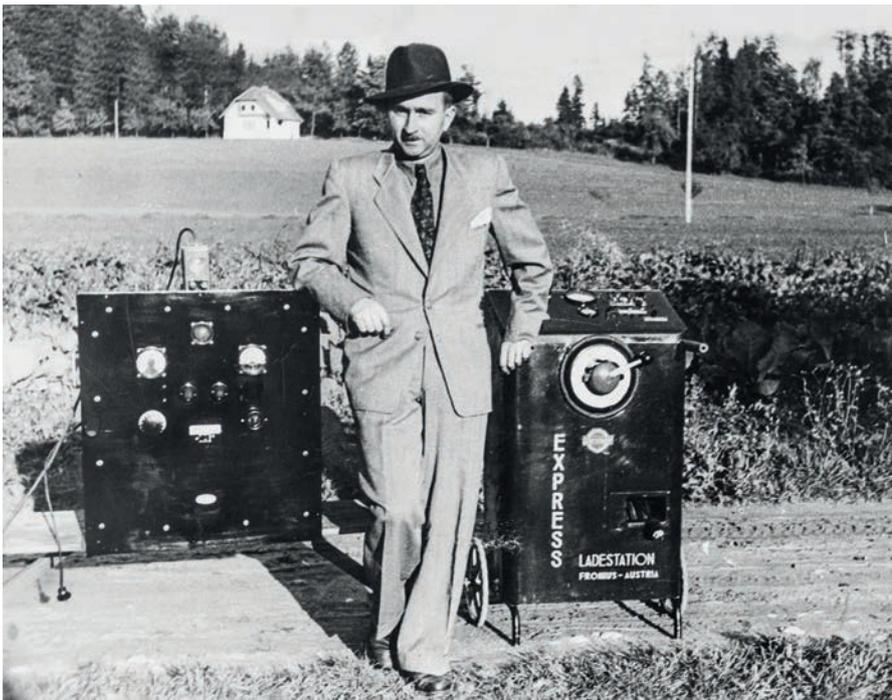
KTM richtet seinen Blick klar in die Zukunft. Im Fokus stehen Kundenzufriedenheit, Qualität und nachhaltiger Erfolg. Dafür muss man auch zuhören. Mit Initiativen wie „Orange Blood“ und dem partizipativen Format „Orange Board“ möchte KTM Kund:innen aktiv einbinden. Aus über 5.000 Bewerbungen wurde ein 15-köpfiges Gremium zusammengestellt, in dem Kund:innen dem Management Feedback geben und sich zu wesentlichen Themen offen austauschen können. Ziel ist es, praxisnahe Innovationen voranzutreiben, die Marke weiterzuentwickeln und aktuelle Branchentrends frühzeitig aufzugreifen. Das neu gegründete Dealer Excellence Center unterstützt das weltweite Händlernetz und trägt zu einer noch stärkeren Kundenbindung bei. „Wenn wir den Kunden ins Zentrum unseres Handelns stellen und uns auf Qualität und Differenzierung fokussieren, wird sich das in Zukunft im wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens widerspiegeln“, so Gottfried Neumeister. **BO**



Fotos: KTM AG

Fronius wird 80. 1945 als regionale Fach-Reparaturwerkstätte für Radio- und Elektrogeräte gegründet, ist das Unternehmen heute weltweit aus der Industrie nicht mehr wegzudenken.

80 Jahre Innovation. 80 Jahre Technologie. 80 Jahre Fronius.



Günter Fronius gründete das Unternehmen im Jahr 1945.

Günter Fronius ist es, der am 20. Juni 1945 den Stein ins Rollen bringt. Er macht zu diesem Zeitpunkt offiziell bekannt, dass er im Hause einer Gastwirtschaft Instandhaltungsarbeiten von Radio- und Elektrogeräten anbietet. Kurze Zeit später die revolutionäre Idee: Der gelernte Elektrotechniker fertigt ein Gerät, mit dem Autobatterien wieder geladen und somit länger verwendet werden können. Das erste Produkt von Fronius findet regen Anklang, die Erfolgsgeschichte kann beginnen. „Führt man sich die damaligen Rahmenbedingungen vor Augen, so sind unsere Anfänge von Innovationskraft, Wagemut und Zusammenhalt geprägt.“

Die knappen Ressourcen haben den Erfindergeist meines Großvaters geweckt und ihn dazu bestrebt, Vorhandenes bestmöglich zu nutzen, reparierfähig zu machen und einer breiten Bevölkerungsschicht leistbar zur Verfügung zu stellen“, sagt Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß, Fronius-CEO und Enkelin des Firmengründers.

Anfang mit Potenzial

»Führt man sich die damaligen Rahmenbedingungen vor Augen, so sind unsere Anfänge von Innovationskraft, Wagemut und Zusammenhalt geprägt.«

Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß, CEO Fronius

Erfolg durch Ausdauer

Bereits fünf Jahre nach dem Startschuss erweitert Günter Fronius das Produktportfolio um Schweißtransformatoren. Auf dieser Grundlage wächst Fronius zu einem stattlichen mittelständischen Industriebetrieb heran. 1980 erfolgt die Übergabe an die nächste Generation: Brigitte Strauß und Klaus Fronius übernehmen das Ruder. Die beiden leiten einen Wachstums- und Internationalisierungskurs ein, der zur Gründung zahlreicher Tochtergesellschaften in aller Welt führt – heute sind es 37 an der Zahl. Seit 1992 setzt Fronius zudem auf das Thema Sonnenenergie, was zur damaligen Zeit als alternativ gilt, heute aber aus der Energiewirtschaft nicht mehr wegzudenken ist.

„Wir brennen für erneuerbare Energien und halten konsequent an unserer Vision von 24 Stunden Sonne fest. Speziell der Solarmarkt war und ist von Auf und Abs geprägt, die Ausläufer der jüngsten Krise sind noch deutlich spürbar. Aber unsere 80-jährige Geschichte hat uns gelehrt, dass wir selbst in herausfordernden Zeiten nicht aufgeben, sondern – ganz im Gegenteil – gestärkt dar- >>>



Fotos: Fronius International GmbH



ZUKUNFT GESTALTEN SEIT **125 JAHREN.**

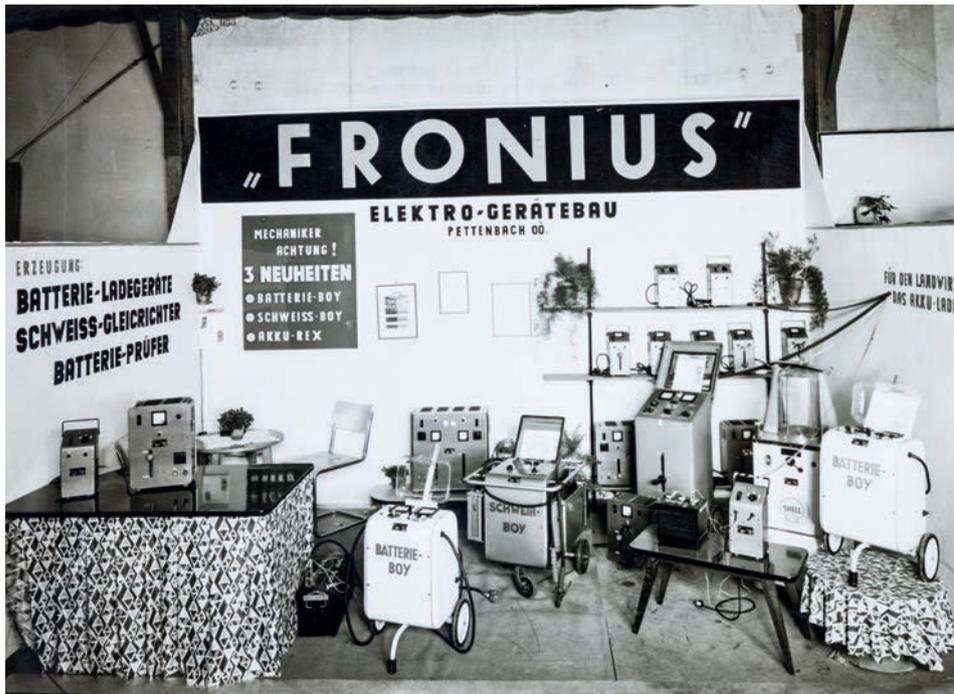
Seit 1900 denken wir voraus, fördern Neues und gestalten gemeinsam mit unseren Kund:innen das Morgen. Wir sind Teil der ständigen Veränderung – mit Weitblick, Verantwortung und Vertrauen. Denn Zukunft entsteht dort, wo Innovation auf Erfahrung trifft.



WIR MACHT'S MÖGLICH.

rlbooe.at/125jahre





Das österreichische Familienunternehmen Fronius wird vor allem durch den Verkauf von Batterie-lade- und Schweißgeräten groß.

» aus hervorgehen. Denn Beständigkeit und Ausdauer machen Fronius aus“, erklärt Engelbrechtsmüller-Strauß, die 2012 die Führung des Unternehmens von ihrer Mutter und ihrem Onkel übernommen hat.

Erfolg durch Fortschritt

Das Jubiläum von Fronius markiert einen bedeutenden Meilenstein in der österreichischen Industriegeschichte: Mit seinen Produkten und Lösungen hat das Technologieunternehmen den wirtschaftlichen Fortschritt weltweit geprägt und damit wesentlich zum Wachstum anderer Firmen, beispielsweise in der Automobilindustrie, beigetragen. Aktuell ist Fronius in zwei strategischen Geschäftsfeldern tätig. Der Bereich Welding Solutions revolutioniert weiterhin die Schweißtechnologie, mit den Solar & Energy Solutions gilt es, sowohl Sonnenenergie optimal zu nutzen als auch Batterieladensysteme für die Intralogistik zu optimieren. So unterschiedlich diese Geschäftsfelder auf den ersten Blick erscheinen mögen, so klar ist die seit 80 Jahren definierte Mission, die von rund 7.000 Fachkräften in 37 Ländern verfolgt

wird: Elektrizität als Kraftstoff der Zukunft zu erforschen und zu kontrollieren. „Und diese Zukunft gilt es, lebenswert zu gestalten – für uns und kommende Generationen“, weiß Engelbrechtsmüller-Strauß.

Erfolg durch Weitblick

Diesen Ansatz verfolgt auch die Ausstellung „Energiewende – Wettlauf mit der Zeit“. Gestern gestartet, geht sie bis 31. Juli 2026 im Museum Arbeitswelt in Steyr der Frage nach, wie wir unseren Energieverbrauch nachhaltiger gestalten können und welche innovativen Wege es für eine klimafreundliche Zukunft gibt. Fronius zählt nicht nur zu den Sponsoren der Ausstellung, sondern ist selbst Teil davon. Das Hightechunternehmen stellt unter anderem einen historischen Wechselrichter aus und gewährt auf diese Weise punctlich zum Jubiläum eindrucksvolle Einblicke in die Geschichte der Solarenergie. Der Blick zurück gibt gleichzeitig Anlass für einen Blick nach vorne: Fronius wird weiterhin das Umwandeln von elektrischem Strom erforschen und Lösungen in diesem Umfeld entwickeln, produ-

zieren und gezielt vorantreiben. Das Unternehmen schlägt hierfür immer wieder neue Wege ein, doch einige Dinge sind laut der Geschäftsführerin gesetzt: „Was die Zukunft konkret bringt, kann niemand sagen. Wir bleiben allerdings finanziell unabhängig und stärken weiterhin den Standort Österreich und somit unsere klar europäisch ausgerichtete Wertschöpfung. Wir leben außerdem unseren Forschergeist und haben dabei Qualität und Benutzerfreundlichkeit im Fokus.“

BO

INFO-BOX

Gestern Lehrling, heute Fachkraft

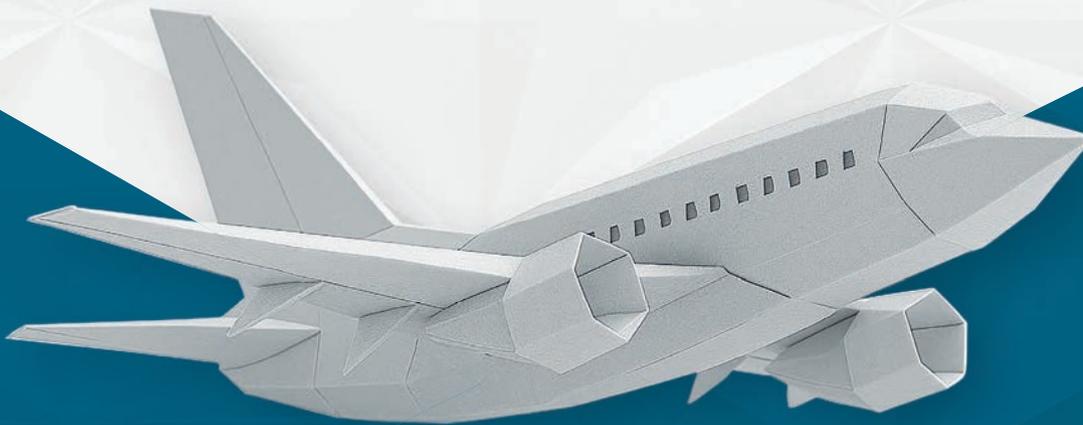
Rekordverdächtige 48 Lehrlinge haben kürzlich ihre Ausbildung beim Technologieunternehmen Fronius abgeschlossen. Fronius zählt mit 14 verschiedenen Berufsbildern zu den größten Lehrlingsausbildern in Oberösterreich. Die Absolventinnen und Absolventen wohnen in den unterschiedlichsten Ecken Oberösterreichs und decken beruflich fast jeden Bereich bei Fronius ab: 25 kommen aus der Elektronik, Mechatronik und Elektrotechnik, acht weitere aus der Metalltechnik. Elf haben einen kaufmännischen Beruf erlernt, drei eine Ausbildung im Bereich IT & Coding genossen und ein Lehrling verstärkt nun das Küchenteam im Betriebsrestaurant. Die meisten von ihnen bleiben dem Technologieunternehmen erhalten. Ein Großteil der frischgebackenen Fachkräfte hat bereits eine Folgestelle innerhalb von Fronius angetreten.

www.fronius.com



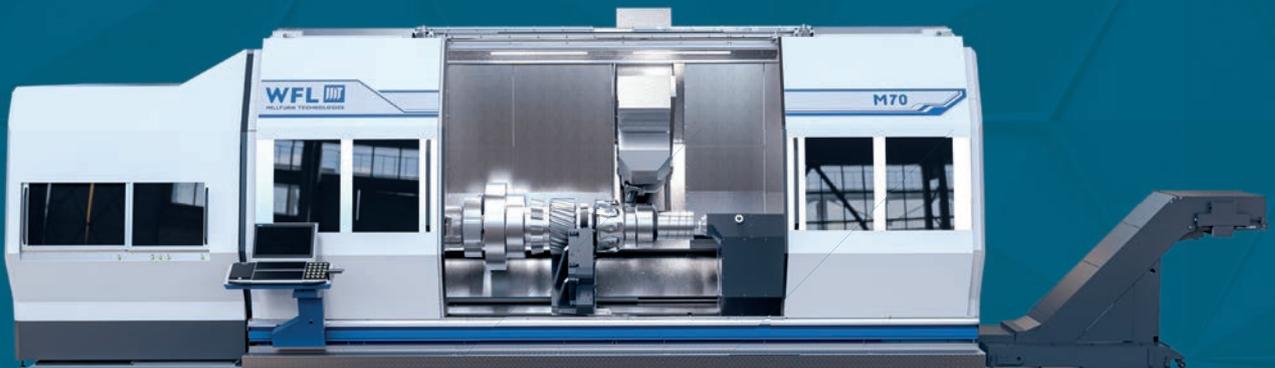
Fotos: Fronius International GmbH

UNFOLDS **NEW**
POSSIBILITIES.



THE NEW **M70** **MILLTURN**

Entfaltet neue Möglichkeiten – **Die neue M70 MILLTURN.** Erleben Sie Präzision, Effizienz und Vielseitigkeit in einer neuen Dimension - für maximale Produktivität und Flexibilität. Jetzt Zukunft formen – mit der **M70 MILLTURN.**



WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG | www.wfl.at

CLAMP ONCE - MACHINE COMPLETE

Cluster- und Technologie-Netzwerke sowie Kompetenzzentren gelten in Österreich als ein wichtiges Schmiermittel, um den Wirtschaftsmotor am Laufen zu halten.

Der Musterknabe im Cluster-Land.



Oberösterreich hat vier Viertel. Während manche sogar meinen, es gebe sogar ein fünftes Viertel – und sich die Proponenten dieser Theorie dann darüber streiten, ob es sich bei diesem überzähligen Landesteil um den Zentralraum oder den oberösterreichischen Teil des Salzkammerguts handelt. Gesichert ist hingegen die Tatsache, dass sich die Wirtschaft des Landes ob der Enns in zehn Wirtschafts-Cluster gliedert. Wobei auch bei dieser Cluster-Struktur eine kleine Unregelmäßigkeit zu verzeichnen ist. Denn zu den acht klar als solche titulierten Clustern gesellen sich als Nummer neun und zehn die Kooperationszentren Human Capital Management und der Softwarepark Hagenberg.

2.200 Partnerunternehmen

Hinter der Cluster-Struktur in Oberösterreich steht Business Upper Austria, die Standortagentur des Landes Oberösterreich. Diese wiederum versteht sich als Kompetenzzentrum für eine unternehmensübergreifende Zusammenarbeit, will zum einen den Informationsaustausch untereinander fördern, zum anderen Unternehmen aus dem In- und Ausland maßgeschneiderte Lösungen für ihre Investitions- und Innovationsvorhaben in Oberösterreich bieten. Aktuell arbeiten in den Clustern mehr als 2.200 Partner zusammen.

Spiritus Rector Christoph Leitl

„Die Initiative zu einer Standortagentur und zu den Cluster-Initiativen ging vom

damaligen Wirtschaftslandesrat Christoph Leitl und den Sozialpartnern aus, die mit einer schlagkräftigen Standortagentur Betriebsansiedlungen und neue Technologien in OÖ fördern wollten“, berichtet Werner Pampering, Geschäftsführer von Business Upper Austria. Im Jahr 1991 wurde daher die OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H. (TMG) gegründet, zu deren Aufgaben Standortmarketing und Betriebsansiedlungen gehörten. Im Jahr 1998 wurde schließlich das erste strategische Wirtschaftsprogramm für Oberösterreich niedergeschrieben, mit dem die Aufgaben der TMG auf Standortentwicklung, Gründung von Clustern sowie Impuls- und Technologiezentren erweitert wurden. Noch im selben Jahr wurde mit dem Automobil-Cluster (AC) die erste Cluster-Initiative aus der Taufe gehoben. Die Strategie von Leitl, später von 2000 bis 2018 Präsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKO), ging auf: In den vergangenen drei Jahrzehnten hat Business Upper Austria mehr als 1.500 Unternehmen bei der Ansiedlung oder Erweiterung in Oberösterreich begleitet. Das Investitionsvolumen dieser Unternehmen liegt laut der Agentur bei 8,6 Milliarden Euro, wodurch mehr als 32.000 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert wurden.

Die zehn OÖ-Cluster im Überblick

■ **Automobil-Cluster – AC:** Gegründet 1998, beschäftigt sich der AC mit Future Mobility, Leichtbau, Connected Mobility, Internationalisierung, Qualifizierung, effizienter Mobilität sowie effizienten Prozessen und Nachhaltigkeit.



2 Erfahrungsaustausch im Lebensmittel-Cluster.



3 Zukunftsforum Oberösterreich in Linz.

- **Building Innovation Cluster – BIC:** 2000 als Möbel- und Holzbau-Cluster gestartet, erfolgte 2022 das Rebranding. Fungiert als branchenübergreifendes Netzwerk für Architektur und Design, Bau- und Baunebengewerbe sowie den Möbel- und Holzbau.
- **Cleantech-Cluster – CTC:** Im Jahr 2006 als Umwelttechnik-Cluster gegründet, kam es 2014/15 zur Umbenennung. Forciert werden u. a. Lösungen für den Umweltschutz, die Defossilisierung der Industrie und Kreislaufwirtschaft sowie grüner Wasserstoff und Nachhaltigkeitsmanagement. Fusionierte 2013 mit dem seit 2009 bestehenden Netzwerk Ressourcen und Energieeffizienz.
- **Human Capital Management – HCM:** Das Netzwerk Humanressourcen (NHR) entstand 2004, im Jahr 2020 wurde dieser Cluster in die Abteilung Human Capital Management umgewandelt, die nunmehr als Anlaufstelle für Betriebe und Personalverantwortliche rund um die Themen Fachkräftesicherung, Personalmanagement und Organisationsentwicklung dient.
- **IT-Cluster – ITC:** Die Gründung dieses Clusters, zu dessen Schwerpunkten Business Software, Industrial Data, Softwarequalität und IT-Security zählen, erfolgte 2013.
- **Kunststoff-Cluster – KC:** Trägt mit dem Gründungsjahr 1999 die Startnummer 2, entwickelt Lösungen für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung und Fertigungstechnologien, Image, Fachkräfte und Wissenstransfer sowie Materialien, Funktionsintegration und Leichtbau.
- **Lebensmittel-Cluster – LC:** Der LC übersiedelte 2017 von der Wirtschafts-

kammer OÖ in die Clusterland OÖ GmbH und 2018 zu Business Upper Austria, setzt auf neue Technologien, Lebensmittelsicherheit und Qualitätsmanagement.

- **Mechatronik-Cluster – MC:** Zählt mit dem Gründungsjahr 2003 zu den ersten Clustern, ist an den „typischen“ Produktlebenszyklus angelehnt und fokussiert auf Smart Engineering, Intelligent Production und Industrial Services sowie Digitalisierung und Automatisierung.
- **Medizintechnik-Cluster – MTC:** Wurde 2002 unter dem Namen Gesundheits-Cluster gegründet, vernetzt Gesundheitseinrichtungen, Bildungsinstitutionen, Forschungseinrichtungen, Medizintechnikunternehmen, Zulieferer und Berater. Im Mittelpunkt stehen Digital Health und Medical Materials. Zu den Services zählen auch Regulatory Affairs, Care Technologies, ein MedTech-Inkubator sowie der Smart MedTech Check.
- **Softwarepark Hagenberg:** Zum Softwarepark Hagenberg gehören aktuell 16 Unternehmen mit mehr als 3.100 Mitarbeiter:innen. Mit derzeit elf Forschungseinrichtungen, 26 Ausbildungsprogrammen und mehr als 75 Unternehmen stehen hier regionale und überregionale IT-Projekte im Fokus.

Netzwerke und Cluster

Österreich zeigt sich generell als ein Land, das seine Wirtschaft gerne vernetzt. Die Erkenntnisse und Erfahrungen rund um Forschung, Technologie, Innovation, Export und andere werden nicht selten in mehr oder weniger offizielle Strukturen und Bünde eingebracht. „Die Vernetzung in Clustern ermöglicht Unternehmen aus Industrie, Gewerbe und Handwerk sowie aus dem Dienstleistungsbereich die firmenübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation“, heißt es beispielsweise von der Wirtschaftskammer. Doch derart ausgeprägt wie in Oberösterreich ist die Clusterstruktur in keinem anderen Bundesland. Bestenfalls das flächenmäßig etwas größere Niederösterreich kann da einigermaßen mithalten. Als „leistungsstarke Innovationsnetzwerke in den wirtschaftlichen und technologischen Stärkefeldern“ stuft das Wirtschaftsministerium schon 2014 die Cluster ein. Zufall oder nicht, der damalige Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner stammte aus dem oberösterreichischen Mühlviertel. Die Cluster-Struktur im Land ob der Enns war seit ihren Anfängen in die unterschiedlichsten Konstruktionen eingebunden, wurde von Vereinen und eigenen Gesellschaften getragen. Doch am Grundgedanken dahinter „hat sich im Wesentlichen nichts geändert“, unterstreicht Business-Upper-Austria-Geschäftsführer Pamminger und ergänzt. „Business Upper Austria mit seinen Fachabteilungen und Branchen-Clustern ist zuständig für die operative

Investitionen und Innovationen

»Als One-Stop-Shop sind wir heute zentrale Anlaufstelle für Investoren und Betriebe aus dem In- und Ausland für ihre Investitions- und Innovationsvorhaben.«

Werner Pamminger, GF Business Upper Austria



4

Umsetzung dieser Ziele. Als One-Stop-Shop sind wir heute zentrale Anlaufstelle für Investoren und Betriebe aus dem In- und Ausland für ihre Investitions- und Innovationsvorhaben. Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen an und gestalten die Wirtschafts- und Forschungspolitik aktiv mit.“

Breites Service-Spektrum

Das Service-Portfolio ist dabei möglichst breit und dennoch zielorientiert ausgelegt. Wobei das Hauptaugenmerk auf der Förderberatung zu regionalen, nationalen und internationalen Program-



Netzwerken mit Business Upper Austria

»Wir knüpfen Netzwerke zwischen Unternehmen, Forschern, Gründern und Standortpartnern und entwickeln Projekte zur firmenübergreifenden Zusammenarbeit.«

Christian Altmann, Leiter Cluster Business Upper Austria

schäftsfeld evaluieren und gegebenenfalls den aktuellen Entwicklungen anpassen. Gerade die Cluster sind sehr nahe an den Unternehmen ihrer Branche dran und kennen deren Bedürfnisse und Wünsche.“

Das Feedback aus den Unternehmen unterstreicht jedenfalls die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. **ALS**

www.biz-up.at, www.upperaustria.at

men für Forschung, Technologie und Innovation sowie dem Technologietransfer und den Human Resources liegt. „Wir knüpfen Netzwerke zwischen Unternehmen, Forschern, Gründern und Standortpartnern und entwickeln Projekte zur firmenübergreifenden Zusammenarbeit. Wir unterstützen Unternehmen beim Finden, Qualifizieren und Binden von Fachkräften“, berichtet Christian Altmann, Leiter Cluster & Kooperationen bei Business Upper Austria.

Der Blick in die Zukunft

Mit „#upperVISION2030“ ist auch bereits die Zukunftsstrategie formuliert. Die Bildung neuer Cluster sei nicht ausgeschlossen, so Altmann: „Fusionen und Neugründungen wie in der Vergangenheit sind immer möglich, derzeit aber nicht konkret geplant.“ Pamminger ergänzt: „Es liegt in der DNA einer Standortagentur, dass wir regelmäßig unsere Tätigkeit, unsere Angebote, unser Ge-

DIE CREATIVE REGION LINZ & UPPER AUSTRIA

Hoch im Kurs stehen in der oberösterreichischen Wirtschaft auch die Creative Industries. Mit der Creative Region Linz & Upper Austria wurde daher eine eigene Organisation geschaffen, die sich als Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft versteht. Die als GmbH organisierte Initiative will Menschen und deren Ideen sowie Unternehmen aus der Kreativwirtschaft zusammenzubringen, mit ihren Aktivitäten als Keimzelle für neue Ideen fungieren.

„Die Creative Region bringt zusammen, was (Ober)Österreich und über die Grenzen hinaus auch morgen noch stark und innovativ macht. Wir inspirieren, initiieren und vernetzen Ideen, Menschen und Unternehmen“, heißt es zum Selbstverständnis der Organisation.

„Wir kommen aus den unterschiedlichsten Branchen und begeistern mit verschiedensten Services, Produkten und Ideen.“ Die von der Stadt Linz und dem Land Oberösterreich getragene Gesellschaft organisiert u. a. Konferenzen, Workshops und Vorträge, bietet beispielsweise auch Weiterbildungs- und Wissenstransferprogramme, begleitet Start-ups und andere mit Mentoring und Beratung und Begleitung. Die Initiative wurde bereits 2010 ins Leben gerufen, u. a. zur regionalen, nationalen und internationalen Positionierung von Linz und Oberösterreich als Kreativwirtschafts-Standort. Georg Tremetzberger zeichnet seit 2020 als Geschäftsführer für die Creative Region verantwortlich.

www.creativeregion.org



Fotos: cityfoto/Roland Pelzl (1), Business Upper Austria (2), Creative Region/a-kep.at (3)

SKF INSOCOAT LAUFZEIT NEU DEFINIERT



SKF INSOCOAT Elektrisch isolierte Wälzlager

Wenn elektrischer Strom durch ein Wälzlager fließt, besteht die Gefahr, dass die Zuverlässigkeit Ihrer Maschinen beeinträchtigt wird. Elektroerosion kann zu Schäden und Verschleiß an Lagern in Fahrmotoren, Elektromotoren und Generatoren führen – kostspielige Ausfallzeiten und ungeplante Wartungsarbeiten sind die Folgen. Stromdurchgang am Lager schädigt Ringe und Wälzkörper und führt zu vorzeitiger Schmierstoffalterung. Speziell bei modernen, frequenzgesteuerten Antrieben ist dieses Risiko signifikant erhöht.

INSOCOAT Lager von SKF wirken Elektroerosion unter einer Vielzahl von Bedingungen entgegen. Durch eine elektrisch isolierende Keramikbeschichtung auf den Außenflächen des Außen- oder Innenrings sind die Isoliereigenschaften in das Lager integriert.

Die SKF INSOCOAT Vorteile:

- kostengünstiger Schutz vor Schäden durch elektrische Ströme
- höhere Maschinenzuverlässigkeit, längere Maschinenlaufzeiten und reduzierte Instandhaltungskosten
- austauschbar und einfach einzubauen



skf.at



Die Konjunkturdaten sind im Vergleich zum Vorquartal weitgehend unverändert, die aktuelle Geschäftslage bleibt schwach. Das zeigt die aktuelle Konjkturumfrage der IV OÖ.

Wann kommt der Rückenwind?

Zuletzt ließen die aktualisierten Konjunkturprognosen von Wifo und IHS etwas Optimismus in Österreichs Wirtschaft aufkommen. „Nullwachstum statt Rezession reicht in der aktuellen Situation, in der sich der Standort befindet, schon aus, um die Stimmung zu verbessern. Im Rahmen des Industrieempfangs hat die IV ganz bewusst das Motto ‚Aufbruch‘ gewählt. Es ist Zeit, endlich in den Offensivmodus zu kommen“, betont der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ), Joachim Haindl-Grutsch. „Zuversicht, die Probleme lösen zu können, ist notwendig. Darauf müssen aber Taten folgen, denn die internationale Wirtschaftsentwicklung wird uns diese Aufgabe nicht abnehmen. Die aktuellen Konjunkturdaten verdeutlichen das erneut.“

Die Konjunkturergebnisse im Detail

Die aktuelle Stimmungslage in der oberösterreichischen Industrie zeigt sich nahezu unverändert, wie aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage der IV OÖ über das zweite Quartal 2025 mit 112 teilnehmenden Firmen mit insgesamt rund 112.000 Beschäftigten hervorgeht. Während die aktuellen Indikatoren tief im negativen Bereich verharren, verliert der Optimismus für die nächsten drei bis sechs Monate jedoch wieder etwas an Kraft. Die aktuelle Geschäftslage bleibt mit minus 24 Punkten unverändert zum Vorquartal, die Konjunkturflaute in der oberösterreichischen Industrie hält an. Der derzeitige Auftragsbestand und die Auslandsaufträge verbesserten sich leicht, liegen aber weiterhin im deutlich negativen Bereich.

Die Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten schwächt sich etwas ab. Die Einschätzungen der Produktionstätigkeit und der Verkaufspreise in drei Monaten können die Erholung aus dem letzten Quartal nicht bestätigen und sacken wieder auf die Nulllinie ab. Die Auslastung der Produktionskapazitäten in drei Monaten bleibt nahezu unverändert. Die derzeitige Ertragssituation verschärft sich weiter. Auch bei der Er-

tragssituation in sechs Monaten geht es wieder bergab. Die Einschätzung für den Beschäftigtenstand in drei Monaten bleibt weiterhin sehr negativ. Mit 42 Prozent setzen weiterhin knapp die Hälfte der Betriebe den Personalabbau fort, nur fünf Prozent planen einen Mitarbeiteraufbau.

Die Arbeitslosigkeit wird in Oberösterreich weiter steigen. „Die viel zu stark gestiegenen Personalkosten im europäischen Vergleich infolge der zu hohen Lohnabschlüsse entfalten weiterhin ihre massiv negative Wirkung. Die Betriebe müssen ihre Kosten in den Griff bekommen. Sie bauen Personal in Oberösterreich ab und verlagern Teile der Fertigung in andere Werke im Ausland“, so Haindl-Grutsch. „Gleichzeitig ziehen heimische Anbieter bei Projekten im Ausland immer öfter den Kürzeren, weil internationale Kunden nicht bereit sind, die hausgemachte Inflation in Österreich zu finanzieren. Die Deindustrialisierung

die Standortprobleme Österreichs sehr klar zusammen. Die Personalkosten sind klares Hauptthema Nummer 1 bei den Mitgliedern. 90 Prozent sehen darin das größte Problem. Auf Platz zwei folgt mit weiterer Verschärfung der Einschätzung der Aspekt Steuern und Abgaben. Als dritt wichtigstes Problem erweist sich der Verwaltungsaufwand bzw. die Behördenverfahren. Weiters werden in der Befragung noch die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter:innen sowie die Energiekosten als große Probleme des Standortes Österreich eingestuft.

Aktuelle Wirtschaftslage

Kein Wirtschaftswachstum, ein EU-Defizitverfahren trotz höchster Steuerquote, hohe Staatsverschuldung und ein sehr teures Pensions-, Gesundheits- und Verwaltungssystem. Das ist die ungeschönte Zusammenfassung der Situation,

Tatendrang notwendig

„Zuversicht, die Probleme lösen zu können, ist notwendig. Darauf müssen aber Taten folgen, denn die internationale Wirtschaftsentwicklung wird uns diese Aufgabe nicht abnehmen.“

Joachim Haindl-Grutsch,
Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich



setzt sich damit fort, der Wohlstand im Land sinkt.“ Im Ergebnis verharrt das Konjunkturbarometer, das sich als Mittelwert aus aktueller Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten errechnet, nach -2 Punkten im Vorquartal bei -3,7 Punkten im negativen Bereich. „Seit Ausbruch der Pandemie, unterbrochen nur von einer kurzen Erholungsphase 2021, befindet sich die heimische Industrie im Rückwärtsgang. Rezession und Stagnation sind die negativen Folgen für die heimische Wirtschaft.“

Ist Österreich reformunfähig?

Die IV-Mitgliederumfrage im Rahmen der Ordentlichen Vollversammlung fasst

in der sich Österreich aktuell befindet. „Zwei Jahre lang findet in Österreich keine wichtige Wahl statt. Wann, wenn nicht jetzt, werden alte Strukturen aufgebrochen, unser Staat grundlegend modernisiert und auf neue Beine gestellt, wie es andere Länder in Europa längst vollzogen haben? ‚Ist Österreich reformunfähig?‘ titelte kürzlich die NZZ in einem Kommentar. Viel Zeit bleibt nicht mehr, um diese Frage mit Nein beantworten zu können“, so Haindl-Grutsch abschließend. „Österreich braucht dringend standortpolitischen Rückenwind, um aus der Flaute herauszukommen und wieder stabil in die Zukunft segeln zu können.“

BS

Eine klare strategische Ausrichtung sowie eine solide Finanzstruktur verleihen dem internationalen Fensternetzwerk ein stabiles Fundament für eine erfolgreiche Zukunft.

IFN – stark in herausfordernden Zeiten.



Zukunft zu investieren, wenngleich wir im Moment bewusst auf Sicht fahren“, gibt sich die neue Finanzvorständin Barbara Desl optimistisch.

Große Unterschiede bei den Umsatzentwicklungen

Die Märkte Österreich und Deutschland machen derzeit gemeinsam mehr als die Hälfte des IFN-Umsatzes aus (AT: 36 %, DE: 20 %). Die Schweiz und Italien folgen auf den Plätzen drei und vier. Erfreulich entwickelt haben sich vor allem die Unternehmen in Nordeuropa. So konnten sich Skanva (+9 %) und Kastrup (+14 %) über hohe Steigerungsquoten freuen. Ebenfalls bemerkenswert ist das überdurchschnittliche Wachstum der deutschen Tochter Neuffer, die ihren Umsatz im Online-Bauelemente-Geschäft um 51 Prozent steigern konnte.

Europas führende Fenstermarke Internorm verzeichnete im letzten Jahr einen Rückgang von 13 Prozent. Bei allen anderen Tochtergesellschaften – dem slowakischen Fenster- und Türenspezialist HSF, dem österreichischen Spezialisten für außenliegenden Sonnenschutz Schlotterer, dem Premium-Türenhersteller Topic aus Sarleinsbach und dem finnischen Fenster- und Türenhersteller Skaala, ergaben sich Rückgänge von 3 bis 10 Prozent.

Mit 3.965 Mitarbeitenden beschäftigte das Internationale Fensternetzwerk 177 Personen weniger als im Vorjahr. „Auch in fordernden Zeiten sind wir ein zuverlässiger Arbeitgeber in der Region, denn 72 Prozent aller IFN-Mitarbeiter sind in Österreich beschäftigt“, informiert IFN-Miteigentümer und Unternehmenssprecher Christian Klinger. >>

Eine der größten Herausforderungen des vergangenen Jahres war die stark eingebrochene Neubautätigkeit. Betrachtet man die Anzahl der Wohnungsfertigstellungen, so konnte in Österreich innerhalb der letzten vier Jahre ein Rückgang von insgesamt 25 Prozent und in Deutschland von sogar 40 Prozent festgestellt werden. Die aktuellen Prognosen deuten auf eine weitere Stagnation hin. Auch der Fenstermarkt in der DACH-Region bestätigt diesen Trend: 2024 betrug der mengenmäßige Rückgang 5,4 Prozent, was einem wertmäßigen Rückgang von 10,6 Prozent entspricht. Angesichts dieser herausfordernden Marktbedingungen ist es der IFN-Holding AG trotzdem gelungen, eine stabile Performance zu liefern: Mit einem Jahresumsatz von 818 Mio.

Euro (–3 % im Vergleich zum Vorjahr) konnte nahezu der Vorjahresumsatz erreicht werden.

„Obwohl wir bei unseren Margen im letzten Jahr doch nachgeben mussten, um unsere Werke auszulasten und unsere Mitarbeiter weiter beschäftigen zu können, ist es uns gelungen, ein positives EBIT von 22 Mio. Euro zu erwirtschaften“, berichtet der scheidende Finanzvorstand Johann Habring. Durch die hohe Eigenkapitalquote von 59 Prozent ist das Unternehmen finanziell sehr gut aufgestellt. „Wir haben in den letzten fünf Jahren über 245 Mio. Euro investiert – 27 Mio. davon allein im letzten Jahr für den Ausbau, die Erweiterung und die Modernisierung unserer Produktion. Die starke Finanzkraft der IFN-Holding AG erlaubt es uns, auch in schwierigen Zeiten in die

Risikomanagement und Bonitätsprüfungen: Sicher durch wirtschaftliche Herausforderungen

CRIF Österreich unterstützt Unternehmen mit maßgeschneiderten Lösungen:

- **Ausfallsrisiken überwachen:** Risiken frühzeitig erkennen und gezielt vorbeugen
- **Umfassende Bonitätsprüfungen:** von Kurzauskunft bis hin zu kontinuierlichem Monitoring
- **Forderungsausfälle minimieren:** smarte Risikoanalysen zur Reduzierung von Zahlungsausfällen
- **Monitoring für Bestandskunden und Lieferanten:** stets informiert bleiben und Risiken managen

Wie krisenfest sind Österreichs Unternehmen wirklich?

Die aktuelle Risikostudie 2025 liefert spannende Einblicke.

Jetzt
downloaden!



» **Klarer Fokus auf das Kerngeschäft**

„Als IFN-Holding AG werden wir uns in Zukunft sehr stark auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren. Diese liegen klar bei hochwertigen Fenster-, Tür-, Sonnenschutz- und Fassaden-Produkten, die vor allem im Wohnbau eingesetzt werden“, sagt Christian Klinger. Zusätzlich wird sich das Unternehmen auf den Ausbau und die Absicherung des Online-Bauelemente-Geschäfts konzentrieren.

Bereits im März 2025 übernahm IFN 100 Prozent der Anteile am litauischen Unternehmen Roda UAB. Neben den bisher bestehenden Kunden soll Roda in Zukunft auch andere Netzwerk-Mitglieder in Nordeuropa mit hochwertigen Fenstern und Türen beliefern. Die IFN Holding stärkt so die Lieferkette seiner Onlineaktivitäten und anderer Geschäftsfelder in Nordeuropa und erhöht die Versorgungssicherheit innerhalb der Gruppe.

Anfang Mai wurden sämtliche Unternehmensanteile an der GIG Holding GmbH – Spezialist für maßgeschneiderten Sonderlösungen im Fassadenbau für Großprojekte – an die Pohn Management GmbH verkauft. Diese übernimmt das zukünftige Geschäft unter der Leitung von Adolf Pohn zu 100 Prozent. Als wesentliche Gründe wurden die hohe Komplexität und die Anforderungen des internationalen Projektgeschäfts mit Großfassaden genannt, die keine wesentlichen Synergien mit der zukünftigen strategischen Ausrichtung auf den eher wohnungsnahen Bau von IFN zulassen. Auch im Bereich der Haustüren wird die IFN-Gruppe ihre Kompetenzen stärken und bündeln. So wird Topic, die Premium-Marke für Haustüren, enger mit Internorm zusammenwachsen. „Die IFN-Strategie ist darauf ausgerichtet, einen langfristigen Mehrwert zu schaffen. Daher wollen wir auch unsere Marktposition im Bereich Haustüren stärken“, erläutert Alfred Schrott, Vorstand für Vertrieb und Marketing. „Durch die Zusammenführung von Topic und Internorm werden die Vertriebs- und Innovationskräfte im Bereich Haustüren deutlich gestärkt, das Produktportfolio um eine Premiummarke



Seit 2019 realisierte die IFN-Holding Investitionen in Höhe von rund 245 Mio. Euro. Diese Investitionen stellen hochmoderne Produktionsstätten, die entsprechenden Kapazitäten sowie Produktinnovationen für die Zukunft sicher.

erweitert und neue Marktpotenziale im hochwertigen Segment erschlossen.“ Die IFN-Holding AG erweitert zudem den bestehenden Vorstand mit 1.7.2025 um Andreas Kampenhuber. Dieser wird den Posten des Vorstandes für Produktion- und Technologie besetzen. Ein klares Signal für die Wichtigkeit von Innovation und Entwicklung im Internationalen Fensternetzwerk. Neben Kampenhuber übernahm Barbara Desl den Bereich Finanzen von Johann Habring, der IFN per Ende Juli verlassen hat. Alfred Schrott verantwortet weiterhin den Bereich Marketing und Vertrieb im Vorstand der IFN Holding AG. Somit ist der geplante Dreier-Vorstand komplett und das Unternehmen auch auf Führungsebene bestens für die Zukunft aufgestellt.

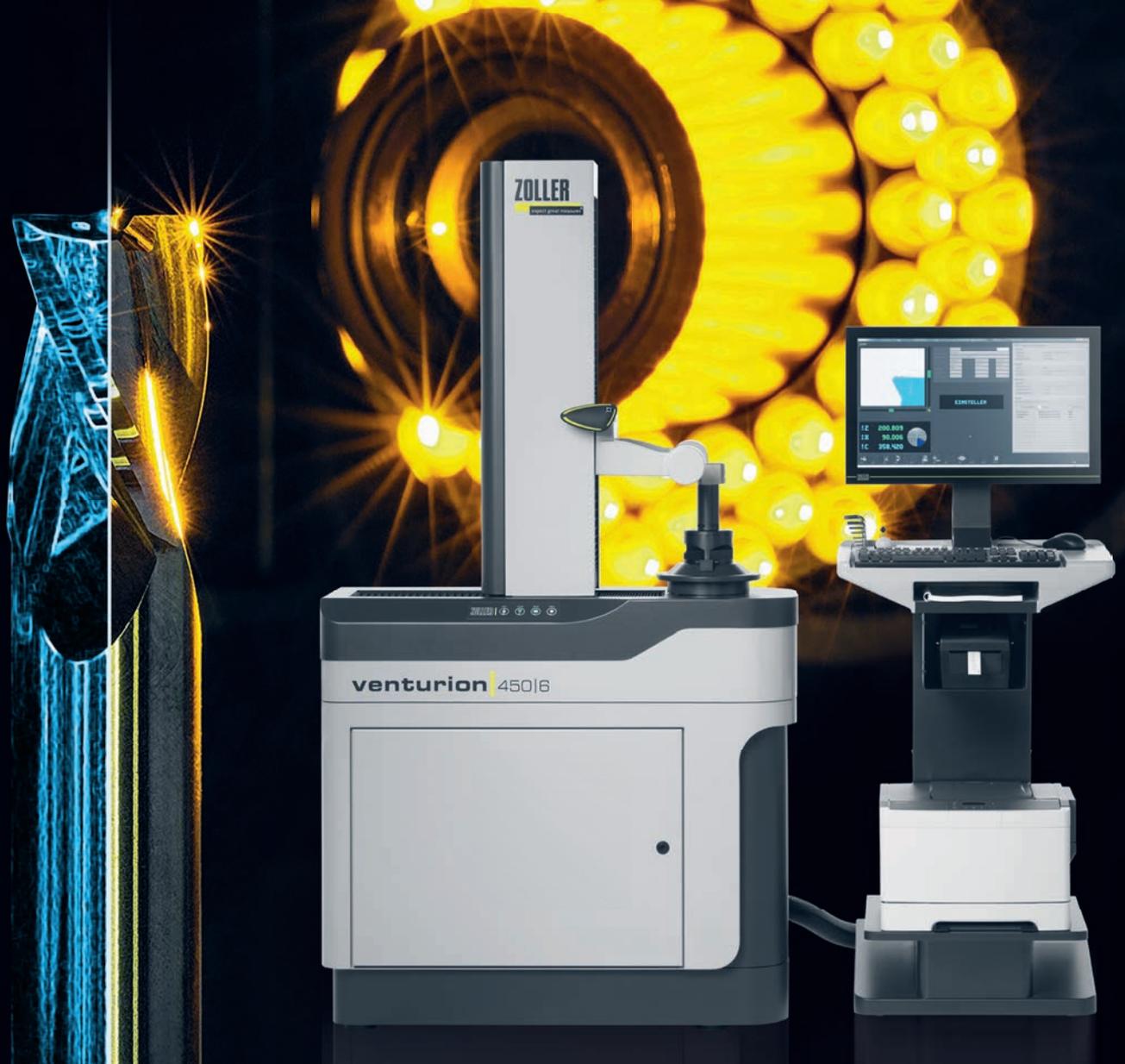
Thermische Gebäudesanierung als Zukunftsthema

Im Zuge der eingebrochenen Neubautätigkeit spielt das Sanierungsgeschäft eine immer wichtigere Rolle. Bei Internorm machen die Sanierungsanteile bereits fast zwei Drittel des Umsatzes aus. „Die thermische Gebäudesanierung ist eines der wichtigsten Zukunftsthemen: Sie macht Gebäude klimafit für die

Zukunft – das reicht von höherer Energieeffizienz bis zur Resilienz gegen Extremwetterphänomene“, sagt Christian Klinger. Bis 2030 möchte der österreichische Staat darüber hinaus die drohenden Strafzahlungen in der Höhe von 8 Mrd. Euro durch eine effektive CO₂-Reduktion abwenden. Die thermische Gebäudesanierung ist dabei ein wesentlicher Hebel. Eine volkswirtschaftliche Wertschöpfungsanalyse zur Bundesförderung der thermischen Sanierung 2023/2024 konnte zeigen, dass der österreichische Staat für jeden Förder-Euro, der für thermische Sanierung eingesetzt wurde, direkt und kurzfristig zwei Euro an Steuern und Sozialabgaben zurückerhalten hat.

„Sanierung lohnt sich mehrfach: für den Kunden in Form von weniger Energiekosten und höherem Wohnkomfort sowie für den Staat, der für jeden Förder-Euro nicht nur zwei Euro zurückbekommt, sondern auch noch Strafzahlungen vermeidet. Am Ende rechnet es sich für unser Klima in Form von weniger CO₂-Emissionen und daher für die nächsten Generationen. Sanierung ist ein wertvolles Zukunftsinvestment für unsere Kunden, aber auch für den Staat“, schließt Klinger.

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

www.zoller-a.at

ZOLLER 80 1945 2025
Erfolg ist messbar

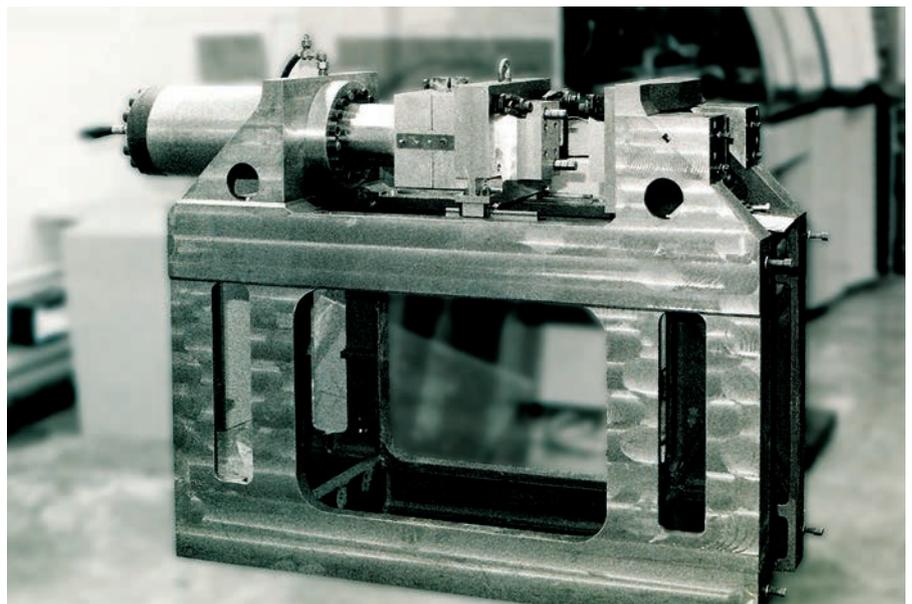
Mit der Präsentation der Holmlos-Technologie vor mittlerweile 35 Jahren startete Engel die Evolution einer der wegweisenden Entwicklungen im Spritzgießmaschinenbau.

35 Jahre Engel-Holmlos-Technologie.

Als Engel 1989 auf der Kunststoffmesse K in Düsseldorf erstmals eine Spritzgießmaschine ohne Holme präsentierte, war die Reaktion gespalten: technische Faszination einerseits, offenes Unverständnis andererseits. Dass sich diese als „revolutionär“ empfundene Konstruktionsweise zu einer der erfolgreichsten Technologien im Spritzgießmaschinenbau entwickeln würde, war zu diesem Zeitpunkt kaum absehbar. Heute, 35 Jahre später, blickt Engel auf mehr als 85.000 weltweit ausgelieferte holmlose Maschinen – und treibt diese Innovation mit konsequenter Kundenorientierung weiter voran. Auf der diesjährigen K 2025 zeigt Engel mit einer neuen elektrischen holmlosen Spritzgießmaschine eine Weltneuheit.

Kundennutzen als Ausgangspunkt

Der Anstoß zur Entwicklung einer holmlosen Maschine kam aus der Praxis: Ein Kunde schilderte gegenüber Engel, wie stark ihn die vier Holme beim Rüsten behinderten und wie viel einfacher ein Werkzeugwechsel wäre, wenn sie nicht im Weg wären. In der Entwicklungsabteilung von Engel griff man diesen Gedanken auf und prüfte, ob sich die Schließeinheit einer Spritzgießmaschine vollständig holmlos konstruieren lässt. Eine einfache Idee und doch ein großer Konstruktionssprung. Denn bis dahin galt es als unumstößlicher Grundsatz im Maschinenbau, dass eine Spritzgießmaschine vier Holme haben muss, unabhängig von Baugröße oder Anwendungsfall. Die holmlose Schließeinheit war ein radikaler technischer Neuanfang.



Der erste Holmlos-Rahmen im Labor. Ein revolutionäres Prinzip, das durch seinen hohen Kundennutzen zum Welterfolg wurde.

Technische Pionierarbeit aus Oberösterreich

Der Durchbruch gelang mit einem neuartigen Gelenkprinzip, das die Asymmetrie der Krafteinleitung im C-Rahmen kompensiert. Statt die Aufspannplatten wie bisher über Holme zu führen, wird das Werkzeug über einen massiven Rahmen gespannt – mit einem frei beweglichen Biegestab-Gelenk zwischen der beweglichen Aufspannplatte und dem Schließkolben. Durch dieses Flex-Link-Element, heute als Force Divider patentiert und weiterentwickelt, bleiben die Werkzeughälften absolut parallel. Zusätzlich sorgt es für eine gleichmäßige Verteilung der Schließkraft über alle Kavitäten der Aufspannplatten und somit über die gesamte Werkzeugfläche. So entstand eine neue Maschinengene-

ration, die nicht nur technisch überzeugte, sondern auch neue Freiheiten beim Werkzeugdesign eröffnete. 1990 ging die erste komplette Serie in Produktion – der Name victory wurde im Jahr 2000 Programm.

Erfahrung und Weiterentwicklung in vier Generationen

Was mit einem Hebelbolzen im Prototyp begann, wurde über mehrere Generationen systematisch weiterentwickelt. Engel hat das Gelenksystem der holmlosen Maschinen kontinuierlich verbessert, vom manuell geschmierten Gleitlager bis hin zum heutigen Flex-Link mit dezentraler Krafteinleitung. Parallel dazu wurde die Maschinenbaureihe sukzessive ausgebaut und um neue Antriebstechnologien ergänzt. >>

LENZE AUSTRIA GMBH

Lenze präsentiert ein kompaktes Motor-Drive-System, das Synchronmotor, Getriebe und Umrichter kombiniert. Es erreicht IE5/IE6-Effizienz, spart bis zu 62 % Motorverluste und senkt CO₂-Emissionen.

Effizienz beginnt mit Einfachheit



■ Trotz sinkender Energiepreise bleibt die Steigerung der Energieeffizienz in Industrie und Logistik ein zentrales Thema. Das größte Einsparpotenzial liegt in industriellen Antriebssystemen – etwa bei Förderanlagen. Spätestens mit neuen EU-Regularien ab 2027 steigt der Druck zur Effizienzsteigerung. Lenze ist darauf vorbereitet und präsentiert die passende Lösung. Lenze hat ein neues, kompaktes Motor-Drive-System entwickelt. Es kombiniert Synchronmotoren m550, Getriebe der Reihe g500 und Frequenzumrichter i500/i650 zu einem abgestimmten System, das die Effizienzklassen IE5 und IE6 erreicht. Erste Testkunden aus der Intralogistik zeigen sich begeistert und berichten von erheblichen Energieeinsparungen, wie Klaus Dierkes, Produktmanager Elektromechanik, bestätigt.



Klaus Dierkes,
Produktmanager
Elektromechanik

Beeindruckende Einsparungen bei Lenze

In der Praxis reduzieren sich mit dem neuen System die Motorverluste um bis zu 62 Prozent. Das senkt den Energiebedarf und die CO₂-Emissionen deutlich. „Kunden geht es vor allem um geringere Energiekosten und einen kleineren CO₂-Fußabdruck. Das können wir mit dem m550 liefern“, betont Dierkes. Große Logistikunternehmen (Paket- und Flughafenbranche oder die Lebensmittelindustrie) sehen, welches Sparpotenzial auf kilometerlangen Förderstrecken entsteht. Effiziente Antriebssysteme zahlen sich entlang der gesamten Prozesskette aus und überzeugen daher viele Anwender.

Effizienz ohne Kompromisse

Das Lenze-Antriebssystem überzeugt durch das perfekte Zusammenspiel aller Komponenten. Der Synchronmotor mit innenliegendem Permanentmagnet erreicht hohe Wirkungsgrade (IE5/IE6) und arbeitet sensorlos mit den abgestimmten Getrieben und Umrichtern besonders effizient – auch bei dynamischen Anwendungen. Trotz der hohen Effizienz bleibt die Baugröße kompakter als bei bisherigen IE2/IE3-Modellen, sodass

bestehende Maschinenkonstruktionen unverändert genutzt werden können.

Einfache Inbetriebnahme, hohe Zuverlässigkeit

Die Motoreinstellung am Umrichter erfolgt mit nur einem Parameter – ganz ohne Geber. Das spart Komponenten und erhöht die Systemstabilität. Die Frequenzumrichter speisen Bremsenergie zurück ins Netz, wodurch Bremswiderstände entfallen. Ein intelligenter, sensorloser Algorithmus ermöglicht präzise Positionierung und reduziert Komplexität sowie Fehlerquellen.

Auch in der Planungsphase unterstützt Lenze seine Kunden. Mit dem neuen webbasierten System Designer lässt sich das Antriebssystem genau auf die Anwendung zuschneiden und der Energieverbrauch transparent darstellen. So werden bereits im Planungsprozess effiziente Lösungen gefunden, was später Strom und Kosten spart.

Weniger ist mehr

Das neue Motor-Drive-System von Lenze eröffnet der Intralogistik und zahlreichen weiteren Branchen neue Möglichkeiten. Es verschafft Anwendern einen klaren Wettbewerbsvorteil, indem es Energieeffizienz und Einfachheit vereint. Die Lösung macht den Arbeitsalltag der Maschinenbauer einfacher und spart Energie. Gleichzeitig bietet sie Potenzial für servoähnliche Anwendungen – jedoch mit deutlich geringerer Komplexität und niedrigeren Kosten. Weniger Aufwand, mehr Effizienz und Leistung – dieses Antriebssystem vereint Nachhaltigkeit und Produktivität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lenze Austria GmbH

Ipflandesstraße 1, 4481 Asten

Tel.: +43 7224 210-0

Info.AT@Lenze.com

www.lenze.com

» Heute gliedert sich das holmlose Engel-Maschinenportfolio in drei Varianten:

- Hydraulisch, als victory für den flexiblen und universellen Einsatz im technischen Spritzguss
- Hybrid, als e-victory mit elektrischer Spritzeinheit für technische Teile mit gehobenem Präzisionsanspruch
- Elektrisch, als victory electric für besonders anspruchsvolle Anwendungen wie Präzisionsteile mit hoher Stückzahl

Diese drei Varianten haben die Vorteile der holmlosen Schließereinheit gemein: maximale Ausnutzung der Aufspannfläche, schnellere Werkzeugwechsel, ergonomischer Zugang zum Werkzeugraum und flexible Automatisierungskonzepte.

Ein weiterer wirtschaftlicher Vorteil des großen freien Werkzeugraums ist auch, dass er die Verwendung sehr großer und komplexer Werkzeuge bei vergleichsweise kleiner Schließkraft ermöglicht.

Erfolg durch Prinzipientreue

Dass Engel mit der Holmlos-Technik bis heute ein Alleinstellungsmerkmal besitzt, liegt nicht nur am frühen Technologievorsprung. Auch sichert sich das Unternehmen seine Position durch konsequente Weiterentwicklung und umfassenden Patentschutz. Schon früh zeigte sich, dass die Vorteile weit über den vereinfachten Werkzeugwechsel



Die ENGEL-victory-Baureihen bieten durch ihre Holmlos-Technologie viel Platz für große Werkzeuge und umfangreiche Automatisierung. Durch die große Aufspannplatte kann auch oft die Investition in eine größere Maschine gespart werden.

hinausgehen. Vor allem bei hochkavitätigen Werkzeugen mit geringer projizierter Fläche ermöglicht die holmlose Bauweise kleinere Maschinen mit deutlich geringerem Energiebedarf und niedrigeren Investitionskosten.

Energieeffizienz aus Prinzip

Ein Meilenstein in der Entwicklung war die Einführung der servohydraulischen Antriebstechnologie ecodrive, die den Energieverbrauch hydraulischer Maschinen auf das Niveau vollelektrischer senkt. In Kombination mit der holmlosen Schließereinheit ergibt sich die Lösung für anspruchsvolle Anwendungen bei gleich-

zeitig hohem Anspruch an Energieeffizienz. Heute liefert Engel alle hydraulischen und hybriden Spritzgießmaschinen standardmäßig mit ecodrive aus.

Vorausschauend: modular, integriert, zukunftsfähig

Dass die holmlose Maschinenteknologie auch nach 35 Jahren nichts an Relevanz verloren hat, zeigt sich nicht zuletzt in ihrer Anpassungsfähigkeit. Ob Reinraumanwendung, Mehrkomponententechnik oder hochautomatisierte Fertigungszelle – die holmlosen Spritzgießmaschinen von Engel lassen sich modular und bedarfsgerecht konfigurieren. Dabei bleiben sie ihrer Grundidee treu: maximale Effizienz durch funktionale Vereinfachung.

Ausblick auf die K 2025: nächste Evolutionsstufe mit einer Weltneuheit

Zur Kunststoffmesse K 2025 (8. bis 15. Oktober 2025) in Düsseldorf wird Engel die nächste Evolutionsstufe der elektrischen Holmlos-Technologie erstmalig vorstellen. Im Fokus stehen dabei konstruktive Weiterentwicklungen, die zusätzliche Vorteile für Anwender schaffen. Ziel ist es, die spezifischen Anforderungen der Kunden noch gezielter zu adressieren – so wie bereits vor 35 Jahren, als aus einer Frage ein völlig neues Maschinenkonzept entstand.

BO



Auf der K 2025 zeigt Engel mit der neuen Generation elektrischer holmloser Spritzgießmaschinen eine Weltpremiere.

Fotos: Engel

RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH AG

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich feiert heuer ihr 125-Jahr-Jubiläum. Im Interview spricht Reinhard Schwendtbauer, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ, über das Wertefundament und Selbstverständnis sowie die Zukunftsperspektiven der Bank.

„Wir generieren Mehrwert für die Region“

■ **Herr Generaldirektor, die Raiffeisenlandesbank OÖ feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen. Was sind die Stärken der Bank?**

Schwendtbauer: Das 125-Jahr-Jubiläum steht unter dem Motto „Wir gestalten Zukunft. Seit 125 Jahren.“ Das trifft es auf den Punkt: Die Werte von Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen – Sicherheit, Solidarität, Nähe, Verantwortung – zählen heute genauso wie damals, werden aber permanent an die Rahmenbedingungen und Kundenbedürfnisse angepasst. Raiffeisen ist in Oberösterreich eine starke und stabilisierende wirtschaftliche Kraft – wir generieren Mehrwert für die gesamte Region.

Wie gelingt das?

Schwendtbauer: Als Raiffeisen bilden wir in Oberösterreich ein stabiles Dreieck: die Raiffeisenlandesbank OÖ als Top-5-Bank in Österreich, das starke Beteiligungsportfolio und die eigenständigen Raiffeisenbanken. So bewegen wir uns im Wirtschaftsraum Oberösterreich und agieren als Wirtschaftsmotor, als Stabilitätsanker und als Ideengeber.

Sie sind seit Mai dieses Jahres Vorstandsvorsitzender, waren zuvor schon 13 Jahre im Vorstand der Bank. Wie soll sich die Raiffeisenlandesbank OÖ unter Ihrer Gesamtverantwortung entwickeln?

Schwendtbauer: Die Raiffeisenlandesbank OÖ braucht sicherlich keine Revolution, aber sehr wohl eine Evolution! Daher werden wir unseren Kurs grundsätzlich fortsetzen: Wir sind eine stabile Kommerzbank, eine Beteiligungsbank, eine Verbundbank und haben starke Geschäftsfelder im Retailbereich sowie im Private Banking. Das wollen wir gesamthaft und zukunftsfit weiterentwickeln. Unser Selbstverständnis ist und bleibt: Mehrwert aus der Region für die Region zu schaffen! Dafür braucht es eine starke Zusammenarbeit im Sektor und einen klaren Wertekompass. Das zeichnet uns aus und



Reinhard Schwendtbauer, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank OÖ:
„Wir brauchen sicherlich keine Revolution, aber sehr wohl eine Evolution.“

macht uns zu einem lösungsorientierten Partner mit Handschlagqualität.

Sie haben die Beteiligungen der RLB OÖ angesprochen. Welche Bedeutung haben diese für die Bank und für Oberösterreich?

Schwendtbauer: Beteiligungen sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Geschäftsmodells der Raiffeisenlandesbank OÖ. Wir engagieren uns sowohl über Standortbeteiligungen als auch über strategische Beteiligungen und im Bereich Private Equity, indem wir Unternehmen mit Eigenkapital auf Zeit begleiten. Unsere Beteiligungen sind ein Kernelement zur Standortentwicklung. Unternehmen haben mit uns einen Partner, auf den sie sich verlassen können und der gemeinsam mit ihnen die Zukunft gestaltet.

Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Jahren auf die Banken zukommen?

Schwendtbauer: Banken stehen vor einer Vielzahl an Herausforderungen, die sowohl

durch technologische Entwicklungen als auch durch wirtschaftliche, regulatorische und gesellschaftliche Veränderungen geprägt sind. Der Schlüssel zum Erfolg ist, sich schon jetzt zu überlegen, welche Bedürfnisse unsere Kunden in Zukunft haben werden und wie wir sie bei ihren Vorhaben bestmöglich begleiten können. Wir werden die Nähe zu unseren Kunden neu leben und dabei das Gleichgewicht schaffen zwischen der Betreuung vor Ort und digitaler Servicierung. Herausfordernd sind auch die Themen Fachkräftemangel, IT-Kosten und Regulatorik. Und das in einem gesamtwirtschaftlich dynamischen Umfeld. Daher gilt es mehr denn je, unsere Stärken für den Erfolg unserer Kunden einzusetzen!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT
Raiffeisenlandesbank OÖ AG

Europaplatz 1a, 4020 Linz
Tel.: +43 732 6596-0
www.rlboe.at



TGW Logistics plant, implementiert und betreibt hoch automatisierte Fulfillment Center. Eine eigene Softwareplattform und KI steigern dabei die Effizienz und reduzieren manuelle Eingriffe.

Leistungsstarke Lösungen.

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) ist geprägt von hoher Dynamik, steigender Sortimentskomplexität und wachsenden Kundenerwartungen in puncto Liefergeschwindigkeit und Verfügbarkeit. Für die effiziente Abwicklung großvolumiger Warenströme – insbesondere im Fullcase-Bereich – sind leistungsstarke Lösungen wichtig. Dabei spielt eine intelligente Softwareplattform eine zentrale Rolle, gerade bei der Palettierung. Mit mehr als 25 Jahren Spezialisierung auf die Lebensmittelbranche bietet der Intralogistik-Spezialist TGW

Logistics ein umfassendes Fullcase-Portfolio. „Wir stehen ständig in Kontakt mit unseren Kunden. Der intensive Austausch und daraus entstehende Ideen helfen uns, am Puls der Zeit zu bleiben“, betont Michael Schedlbauer, Vice President Business Development Grocery bei TGW Logistics. Die Fullcase-Lösungen decken alle Temperaturzonen ab – vom Trockensortiment über den Frische- bis zum Tiefkühlbereich (-30 °C) – und ermöglichen das automatisierte Handling von Paletten, Rollcontainern sowie Thermotainern. TGW Logistics setzt dabei auf eigenentwickelte Technologien in

allen Kernbereichen, vom Hochleistungs-palettierer über hochdynamische Shuttle-Lager mit Trays, die mehrere SKUs fassen, bis zur exakten Sequenzierung direkt aus dem Lager oder über die Förder-technik zur zielgerichteten Bereitstellung für die Palettierung bzw. weitere Prozesse. „Wir bauen unsere Lösungen auf einer breiten Erfahrungsbasis in den Bereichen Integration, Software sowie Lager-, Förder- und Robotertechnik auf. Dadurch sind wir ein verlässlicher Partner, auf den unsere Kunden zählen können. TGW Logistics kümmert sich um den effizienten Betrieb und die

Wartung der Anlage über die gesamte Nutzungsdauer“, betont Peter Ehrenhuber, Director Grocery Retail bei TGW Logistics.

Intelligente Softwareplattform Werx

Zentrales Element jeder TGW-Anlage ist die Softwareplattform Werx. Mit einem Team von über 700 Spezialist:innen entwickelt TGW Logistics modulare Softwarelösungen für Steuerung, Optimierung und Visualisierung sämtlicher Materialflüsse. Besonderes Augenmerk gilt der Palettiersoftware, die mithilfe intelligenter Algorithmen maximale Packdichte und optimale Gebindestabilität gewährleistet. Dank Demo- und Testanlagen werden Software und Technik laufend erprobt, abgestimmt und weiterentwickelt.

Künstliche Intelligenz steigert Effizienz und reduziert manuelle Eingriffe

TGW Logistics setzt im Bereich der Depalettierung auf ein kamerabasiertes, lernendes Systemverhalten: Mithilfe von KI-Algorithmen erkennt das System Muster und analysiert Fehlerbilder direkt in der Visualisierung. Daraus entsteht ein kontinuierlicher Lernprozess, der die Zahl notwendiger Operatoreingriffe um bis zu 30 Prozent reduziert – mit direkten Effekten auf die Gesamtleistung der Anlage. Bei der Palettierung kommt in der vorgelagerten Packplanerstellung ein intelligenter Mehr-Layer-Ansatz zum Einsatz. Dieser erlaubt es, mehrere Anforderungen gleichzeitig zu berücksichtigen und je nach Bedarf zu aktivieren

oder zu deaktivieren. Das System erkennt auf Basis der aktuellen Auslastung, wann eine Optimierung erforderlich ist. In der Praxis bewährt sich dieses Feature bereits bei einem führenden Food Service Provider in den USA: Bei der Belieferung der Endkunden kann die Dauer der Auslieferstopps signifikant reduziert werden. Das steigert die Effizienz entlang der gesamten Lieferkette und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Sicherheit als integraler Bestandteil

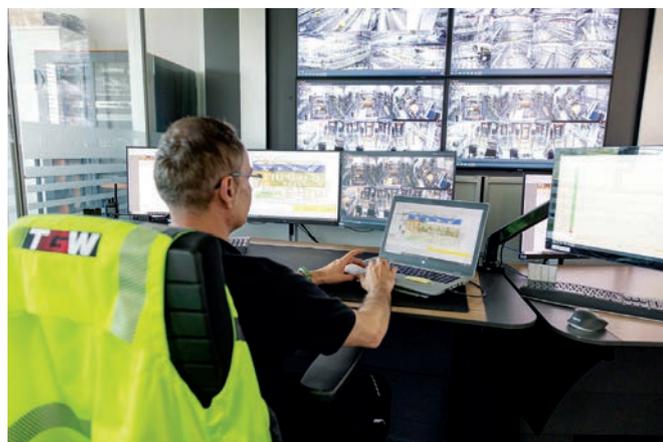
Vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen, etwa durch die NIS2-Richtlinie, sowie der Bedeutung der Intralogistik als Teil kritischer Infrastruktur (KRITIS) setzt TGW Logistics höchste Standards in puncto Sicherheit, Verfügbarkeit sowie Datenschutz – sowohl für Kunden als auch für die eigene Systemlandschaft. „Wir investieren nachhaltig in die IT-Security und Prozesssicherheit“, betont Hans-Peter Dirisamer, Director Group IT bei TGW Logistics. „Unser Anspruch ist es, durchdachte Sicherheitsstrukturen zu etablieren, die präventiv wirken und im Ernstfall eine schnelle Reaktion ermöglichen. TGW Logistics verfolgt einen umfassenden Ansatz, der sowohl technische als auch organisatorische Maßnahmen einschließt. Dazu zählen u. a. redundante Systemarchitekturen, abgestimmte Zugriffsregelungen, Datenverschlüsselung, kontinuierliches Monitoring sowie Notfallpläne und Recovery-Szenarien, deren Wirksamkeit regelmäßig überprüft wird.“

Erweiterung um Splitcase-Picking

Mit dem Wachstum des Onlinegeschäfts steigen auch die Anforderungen an die Abwicklung von Endkunden-Aufträgen durch die Kommissionierung von Einzelartikeln (Splitcase). TGW Logistics hat hierfür eigene Lösungen entwickelt und bereits mehrfach bei Kunden im Einsatz, die speziell für den E-Commerce-Bereich ausgelegt sind. Sie ermöglichen die Abwicklung von mehr als 20.000 Einheiten pro Stunde und eignen sich für die Direktbelieferung von Endkunden oder Filialen in kleinen Losgrößen. TGW Logistics bietet darüber hinaus integrierte Anlagen, in denen Fullcase-Handling und Splitcase-Picking nahtlos kombiniert werden, um beispielsweise Schnell- und Langsamläufer im selben System kommissionieren zu können. Möglich wird dies durch hochdynamische Shuttle-Technologie für die parallele Versorgung beider Bereiche. Zusätzlich sortiert ein eigenentwickelter externer Sequenzierer die Artikel intelligent nach Ziel- und Lieferkriterien. Das patentierte PickCenter One – ein 1:1-Kommissionierarbeitsplatz mit integriertem Target Sequencer – optimiert die Pickfolge. Diese Integration bietet eine besonders hohe Flexibilität bei wechselnden Geschäftsmodellen – beispielsweise bei saisonalen Umstellungen, Sortimentsänderungen oder einem wachsenden Convenience-Store-Anteil.

Integration bei laufendem Betrieb

Nicht jeder Betreiber will und kann auf der grünen Wiese planen. TGW Logistics verfügt über umfangreiche Brownfield-Erfahrung und hat bereits zahlreiche Anlagen erfolgreich in bestehende Gebäude und Softwarelandschaften integriert – oft bei laufendem Betrieb. Die modulare Architektur der TGW-Systeme erlaubt es, einzelne Funktionseinheiten kompakt und flexibel in bestehende Infrastrukturen einzufügen – ob als Teilerweiterung oder umfassende Modernisierung. Dank bewährter Methodik, umfassender Projektplanung und erfahrener Realisierungsteams gelingt die Integration bei minimalen Eingriffen in bestehende Abläufe – ohne Kompromisse bei Leistung oder Skalierbarkeit. **BS**



TGW Logistics kümmert sich um den effizienten Betrieb und die Wartung einer Anlage über die gesamte Nutzungsdauer.

Fotos: TGW Logistics

Trotz eines anhaltend herausfordernden Marktumfelds im Bereich Automotive mit Unsicherheiten rund um die E-Mobilität schließt Banner das Geschäftsjahr 2024/25 erfolgreich ab.

Banner investiert und blickt mit neuem CEO in die Zukunft.



Bedarf im Ersatzgeschäft aus, da ältere Fahrzeuge häufiger neue Batterien benötigen. Hinzu kommt: Auch in modernen Elektrofahrzeugen bleibt die Blei-Säure-Batterie unverzichtbar. Über 90 Prozent aller Elektroautos sind derzeit mit einer 12-V-Bordnetzbatterie auf Basis der bewährten und umweltfreundlichen Blei-Säure-Technologie ausgestattet. Ihre Robustheit, Recyclingfähigkeit und Wirtschaftlichkeit machen sie weiterhin zur ersten Wahl für zahlreiche Bordnetzanwendungen. Der europäische Markt bleibt somit auch in einem sich wandelnden Mobilitätsumfeld ein verlässliches Fundament für die Blei-Säure-Technologie – insbesondere im wachstumsstarken After Market.

Business Unit Energy Solutions: Maßgeschneiderte Lösungen für die Energiewende

Energy Solutions, als eigenständiger und zukunftsweisender Geschäftsbereich der Banner-Gruppe, festigt ihre Position als führender Anbieter hochqualitativer und kundenspezifischer Energielösungen. Die drei Segmente der Business Unit – Traktion, Semitraktion und stationäre Energiesysteme – decken ein breites Anwendungsfeld ab: von Antriebsbatterien für Elektrostapler über Energiesysteme für Golfcarts und Hubarbeitsbühnen bis hin zu unterbrechungsfreien Stromversorgungen (USV) für kritische Infrastrukturen. In den kommenden Jahren wird sich das Unternehmen strategisch verstärkt dem stationären Sektor widmen. Dieser Fokus ermöglicht es, die Expertise in der Energiespeicherung für kritische Infrastrukturen weiter auszubauen und den wachsenden Bedarf >>

Mit einer Absatzsteigerung auf 4,2 Millionen Einheiten (+200.000) sowie einem Umsatzwachstum auf 312 Millionen Euro (+10 Millionen) setzt die Banner-Gruppe ihren Wachstumskurs fort. Investitionen in Höhe von 25 Millionen Euro in den vergangenen drei Jahren, ein konstant hoher Exportanteil von 95 Prozent und ein engagiertes Team von 760 Beschäftigten europaweit belegen die positive Entwicklung und zeigen, dass sich das Unternehmen auch in fordernden Zeiten behaupten kann. Mit zunehmender Elektrifizierung der Fahrzeuge und strukturellem Wandel zeigt sich: Blei-Säure-Batterien behalten ihre Relevanz – sei es als Starter- und Bordnetzbatterie oder in Anwendungen mit kundenspezifischen Energielösungen.

gen. Mit einem deutlichen Plus sowohl beim Absatz als auch beim Umsatz unterstreicht Banner seine Rolle als verlässlicher Anbieter in diesen Bereichen.

Business Unit Automotive: Blei-Säure-Batterien mit stabilem Markt bis 2030

In Europa entwickelt sich der Markt für Blei-Säure-Batterien auch in den kommenden Jahren stabil. Während im OEM (Original Equipment Manufacturer)-Bereich rückläufige Produktionszahlen für Neufahrzeuge zu einem leichten Nachfragerückgang führen, verlagert sich der Markt deutlich in Richtung AM (After Market). Grund dafür ist unter anderem das steigende durchschnittliche Fahrzeugalter, das in Europa mittlerweile um fast zwei Jahre gestiegen ist. Dieser Trend wirkt sich positiv auf den

Discover

Robot + PLUS



Components & expertise
aligned with your vision

» an zuverlässigen und sicheren Energielösungen zu decken. Diese Ausrichtung unterstreicht das Bestreben, auch weiterhin an der Spitze der Energiewende zu stehen und innovative Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu liefern.

Investitionen am Standort Leonding in Effizienz und Infrastruktur

Zehn Millionen Euro investierte Banner insgesamt im abgelaufenen Geschäftsjahr. Mit einem Investitionsvolumen von rund 3,5 Millionen Euro konnte nach über 18 Monaten intensiver Planung und Umsetzung im April 2025 ein bedeutendes Bauprojekt in der Instandhaltung erfolgreich abgeschlossen werden. Herzstück des Projekts ist ein moderner Werkzeugbau, der nicht nur die internen Prozesse deutlich verbessert, sondern



auch durch die Eigenfertigung von Ersatzteilen externe Kosten senkt.

Lehrlingsausbildung mit Zukunft – Investition in Ausbildungszentrum

Mit dem neuen Lehrlingsausbildungszentrum setzt Banner ein starkes Zeichen für die Ausbildung junger Fachkräfte. Aktuell begleitet das Unternehmen zehn engagierte Lehrlinge auf ihrem beruflichen Weg – fünf im technischen Bereich (Beruf Elektrotechnik) und weitere fünf im kaufmännischen Bereich. Dafür bietet das moderne Ausbildungszentrum insbesondere für Lehrlinge aus der Technik ideale Voraussetzungen: Ein großzügig ausgestatteter Schulungsraum, praxisnahe Lernplätze und ein Umfeld, das Begeisterung für Technik, Entwicklung und eigenverantwortliches Arbeiten fördert. Banner sieht in der Ausbildung junger Menschen eine gute Investition in die Zukunft. Mit Leidenschaft, Know-how und persönlichem Engagement unterstützen Auszubildende die nächste Generation dabei, ihre Potenziale zu entfalten und ihre beruflichen Ziele zu erreichen – zeitgemäß, praxisorientiert und am Puls der Zeit.

Nachhaltigkeit: Recyclingquote von bis zu 98 Prozent

Nachhaltigkeit ist seit der Gründung fest im Selbstverständnis von Banner

verankert. Der geschlossene Recyclingkreislauf ermöglicht es, bis zu 100 Prozent der Altbatterien wiederzuverwerten – die Recyclingquote liegt bei überaus beeindruckenden 95–98 Prozent und damit deutlich über jener vieler anderer Materialien.

Neben der Verwendung von Recyclingblei werden sämtliche Prozesswässer über eine interne Anlage gemäß Umweltvorgaben gereinigt und eingeleitet. Damit leistet Banner einen effektiven Beitrag zur Ressourcenschonung.

Neuer CEO bringt frischen Wind und blickt mit klarer Vision in die Zukunft

Mit dem 1. April 2025 wurde ein historischer Meilenstein gesetzt: Erstmals in der Unternehmensgeschichte übernimmt mit Werner Töpfl ein externer CEO die operative Geschäftsführung. Er folgt auf die jahrzehntelange Leitung durch Andreas und Thomas Bawart und bringt neue Impulse in Richtung Effizienz, Digitalisierung und Marktpositionierung. „Banner muss sich spürbar vom Wettbewerb unterscheiden – durch Qualität, Kundennähe, Geschwindigkeit und klare Entscheidungen. Unsere Vision ist klar: Banner soll als führender Anbieter von Energiespeicherlösungen aus Österreich wahrgenommen werden – innovativ, profitabel und nachhaltig“, betont Werner Töpfl. **BO**



Fotos: Banner

Datenkonsistenz entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses

Mit Cideon Integrationen vernetzen Sie CAD, ERP und PLM nahtlos – für durchgängige Prozesse, zuverlässige Daten und weniger manuelle Aufwände.



Jetzt mehr erfahren und kostenfreies Erstgespräch sichern!



www.cideon.de

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Richard Küng vom Department of Quantum Information and Computation at Kepler wurde in Peking mit dem Frontiers of Science Award ausgezeichnet.

Award für JKU-Quanteninformatiker.

Erneut kann sich die Johannes-Kepler-Universität (JKU) über einen Erfolg in der Quantenforschung freuen. Richard Küng vom Department of Quantum Information and Computation at Kepler, kurz QUICK, hat gemeinsam mit Hsin-Yuan Huang und John Preskill vom renommierten California Institute of Technology im Juli den prestigeträchtigen Frontiers of Science Award beim 2025 International Congress of Basic Science in Peking gewonnen. Die ausgezeichnete Arbeit erschien bereits 2020 unter dem Titel „Predicting Many Properties of a Quantum State with very few Measurements“ im Wissenschaftsjournal Nature Physics. Im Paper wurden erstmals „Classical Shadows of Quantum States“ vorgestellt, eine neue Methode, um Information aus einem Quantencomputer zu extrahieren und effizient zu bearbeiten. Richard Küng nahm den 2025 Frontiers of Science Award stellvertretend für alle drei Autoren an: „Dieser Award ist einer der prestigeträchtigsten Grundlagenforschungspreise überhaupt. Heuer wurden zum Beispiel auch zwei Durchbrucharbeiten in der aktuellen KI – Diffusion Models und Graph Neural Networks – ausgezeichnet. Ich bin stolz, dass unsere ‚Classical Shadows of Quantum States‘ da gleichberechtigt ausgezeichnet wurden.“

Wichtige internationale Konferenz

Der International Congress of Basic Science (ICBS) ist eine zweiwöchige Konferenz, die jeweils im Juli in Peking stattfindet. Organisiert vom Fields-Medailenpreisträger Shin-Tung Yau, einem der Mitbegründer der Mathematik hinter



Univ.-Prof. Richard Küng von der JKU wurde im Juli in Peking ausgezeichnet.

der String Theory, ist dieser Kongress stets hochkarätig besetzt. Teilgenommen haben heuer unter anderem die drei Nobelpreisträger Steven Chu, David Gross und Samuel Ting, der Turing-Preisträger Robert Tarjin sowie die vier Fields-Medailenpreisträger:innen Shigefumi Mori, Anrei Okounkov, Maryna Viazovska und Shin-Tung Yau.

Kompetitives Auswahlverfahren

Der Frontiers of Science Award wurde 2023 mit Unterstützung des International Congress of Basic Sciences ins Leben gerufen. Dieser Kongress ist eine der wichtigsten wissenschaftlichen Veran-

staltungen in China, die Diskussionen und Kooperationen zwischen Forscher:innen in verschiedenen grundlegenden Wissenschaftsbereichen fördern und erleichtern soll. Jedes Jahr werden Forscher:innen aus aller Welt aufgefordert, Kandidat:innen für den Preis vorzuschlagen. Ein Gremium renommierter Expert:innen nimmt die Vorauswahl vor, ein von der ICBS eingesetzter globaler Ausschuss wählt dann die Gewinner:innen der verschiedenen Forschungsbereiche aus. Der Preis ehrt herausragende aktuelle Arbeiten im Bereich der Grundlagenforschung und ist mit umgerechnet 25.000 US-Dollar dotiert. **BS**

AON AUSTRIA

Aon unterstützt das Linzer Technologieunternehmen HPW, Europas führenden Hersteller von flachen Hochleistungsdrähten für die E-Mobility, bei der Positionierung bei den globalen Großversicherern.

Erfolgreich in gemeinsamer Mission

■ HPW, High Performance Wires, ist ein Technologieunternehmen mit Hauptsitz in Linz, das Schlüsselkomponenten für die globale Energiewende entwickelt und produziert. Die Kupfer-Hochleistungsdrähte von HPW werden überwiegend in der E-Mobility und im Bereich der erneuerbaren Energien eingesetzt. Für industrielle Anwendungen in der Schweißindustrie, der Elektronik, der optischen Industrie und in vielen Spezialanwendungen werden zudem Rund- und Flachdrähte aus verschiedenen Nickellegierungen hergestellt.

Während die Zulieferbranche durch die angespannte Situation in der Automobilindustrie – insbesondere im Verbrennersegment – unter Druck steht, hat HPW auf das richtige Pferd gesetzt und erfreut sich dank seiner anerkannten Expertise und hochwertigen Produkte im Bereich E-Mobility seit Jahren einer steigenden Nachfrage und positiven Geschäftsentwicklung. Doch Versicherer agieren zunehmend vorsichtig, zeigen teilweise verhaltenes Zeichnungsverhalten



Philipp Redl (2), Regionalmanager OÖ, und Hubert Jäger (3), Director Credit Solutions, Aon Austria.

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG

»Gemäß unseren Erfahrungen als HPW können wir jedem Unternehmen nur raten, sich professionell in diesem Bereich unterstützen zu lassen, um sich zu 100 % auf das operative Geschäft sowie die strategische Ausrichtung konzentrieren zu können.«

Thomas Marek, CFO HPW Metallwerk GmbH



oder reduzieren sogar Kreditlimite. „Dies erschwert Einkaufsbedingungen bei Lieferanten, da Zahlung auf Ziel die komfortabelsten Konditionen bietet. Andererseits erhöht sich das Absatzrisiko durch nicht versicherungsgedekte Rechnungen“, sagt Thomas Marek, CFO von HPW.

Ein differenziertes Bild

Hier kam Aon ins Spiel und unterstützte HPW bei der Positionierung bei den globalen Großversicherern. „Wichtig war uns, ein gemeinsames Verständnis für HPWs Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln – Europas führenden Hersteller von flachen Hochleistungsdrähten für die E-Mobility. Zusätzlich wurden Wachstumstrend und Investitionspläne hervorgehoben, um ein differenziertes Bild, entgegen jenem der Automobil-Branche, zu zeigen“, erklärt Thomas Marek. Der regelmäßige Informationsaustausch mit den Versicherungsunternehmen resultierte in einem konstant positiven Zeichnungsverhalten von Kreditversicherungen.

Konzentration aufs Geschäft

„Wir arbeiten daran, Risiken abzufedern, damit sich unsere Kunden mit vollem Einsatz auf ihr Geschäft konzentrieren können“, sagt Philipp Redl, Regionalmanager Oberösterreich von Aon. Im Rahmen seiner ganzheitlichen Beratung geht Aon über das klassische Versicherungsmanagement hinaus und optimiert die Sicht von Kreditversicherungen auf seine Kunden. Dabei helfen technische Tools wie der Aon TradingDesk, einen Überblick zur Risikosituation und Bewertungen zu verschaffen. In Folge werden gezielt höhere Deckungen und Kreditlimite ermöglicht, um die Einkaufs- und Verkaufsbedingungen der Aon-Kunden zu verbessern.

„HPW und Aon eint die Mission, Importe und Exporte in zukunftsorientierten Branchen zu ermöglichen und damit den österreichischen Wirtschaftsstandort proaktiv mitzugestalten“, so Hubert Jäger, Director Credit Solutions bei Aon Austria, abschließend.

QUICK FACTS

- **Kunde:** HPW Metallwerk GmbH
- **Branche:** Herstellung von Hochleistungsdrähten für Elektromobilität sowie Elektroschwermaschinenbau und Nickelbasislegierungen für Industrieanwendungen
- **Zusammenarbeit seit:** 2020
- **Projektziele:** Visibilität der Geschäftserfolge, Stärkung der Position gegenüber Versicherungsmarkt, Optimierung des Versicherungsschutzes, Prozessbeschleunigung

www.hpwires.com



HPW bietet Performance-Drähte für alle Varianten der Elektromobilität an.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region OÖ

Fabrikstraße 32
4020 Linz
Tel.: +43 5 7800-508
linz@aon-austria.at
www.aon-austria.at



ARA, Bernegger und Der Grüne Punkt errichten eine neue Kunststoff-Recyclinganlage mit 35 Millionen Euro Investitionsvolumen in Oberösterreich.

Gestärkte Kreislaufwirtschaft und Rohstoffsicherheit.

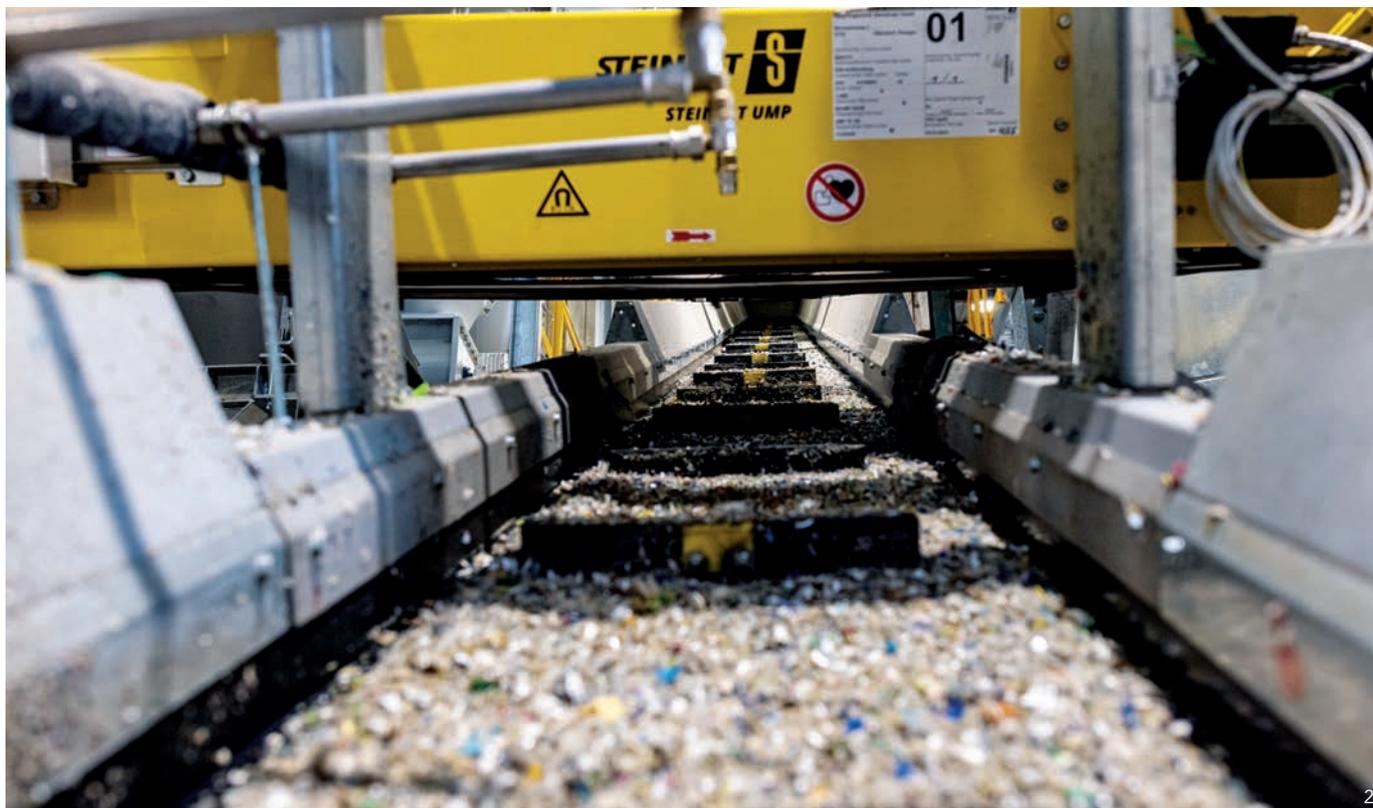
Die Hightech-Sortieranlage TriPlast leistet seit ihrer Inbetriebnahme vor einem Jahr einen wesentlichen Beitrag zur österreichischen Kreislaufwirtschaft. Und übertrifft die Erwartungen. Nun investieren die Eigentümer Altstoff Recycling Austria AG (ARA), Bernegger und Der Grüne Punkt (Anm. ein Markenzeichen des dualen Systems in Deutschland) 35 Millionen Euro in ein weiteres Werk, das am gleichen Standort im Ennschafan entsteht und Kunststoffrecycling auf ein neues Level hebt. Dabei kommt das von der ARA entwickelte und patentierte Verfahren

„Upcycle“ zum Einsatz, mit dem jährlich bis zu 41.000 Tonnen Kunststoff-Sortierreste verarbeitet werden sollen. Ziel ist es, noch mehr hochwertige Rezyklate unter anderem für sensible Anwendungen wie Lebensmittelverpackungen zu liefern, um damit die Kreislaufwirtschaft und die Rohstoffsicherheit in Österreich und Europa zu stärken.

Der „Upcycle“-Prozess kommt bereits in einer Pilotanlage im niederösterreichischen Pöchlarn zum Einsatz. Damit können die Sortierreste des TriPlast-Outputs sowie zusätzliche Mengen aus anderen Sortieranlagen weiterverarbeitet werden, die bisher nur mehr als Er-

satzbrennstoff genutzt werden konnten – z. B., weil sie zu stark verschmutzt oder zu klein sind. Das erhöht Ausbeute und Recyclingquote. Darüber hinaus bietet die Anlage eine Lösung für die Aufbereitung von Getränkeverbundkartons (PolyAl).

Mithilfe einer vorgeschalteten Feinsortierung lassen sich zudem einzelne Kunststofffraktionen noch gezielter reinigen, um in der Folge Rezyklate für hochwertige Anwendungen zu liefern: Die angereicherte Polyolefinfraktion soll durch chemisches Recycling – oder in Zukunft sogar durch mechanisches Recycling – für den Einsatz im Lebensmit-



Dank des „Upcycle“-Prozesses können die Sortierreste des TriPlast-Outputs sowie zusätzliche Mengen aus anderen Sortieranlagen weiterverarbeitet statt verbrannt werden.

telbereich geeignet sein. „Mit unserer patentierten Technologie setzen wir den nächsten Meilenstein am Weg zu einer umfassenden Kreislaufwirtschaft und können Kunststoffe immer effizienter verwerten und damit Primärmaterial sogar in Lebensmittelverpackungen sukzessive ersetzen. Getrennte Sammlung und punktgenaue Sortierung waren bisher schon Kernkompetenzen der ARA.

Die weitere Aufbereitung und Nutzung von Sekundärrohstoffen ist der nächste Schritt, der ökologisch wie ökonomisch Sinn macht und uns dabei hilft, die österreichische Wirtschaft mit Rezyklaten zu versorgen und die EU-Recyclingziele zu erreichen“, betont Thomas Eck, ARA-Vorstand.

Ein Jahr TriPlast

Die Hightech-Sortieranlage TriPlast ist darauf ausgelegt, pro Stunde 20 Tonnen Material aus dem Gelben Sack bzw. der Gelben Tonne zu sortieren, also rund 100.000 Tonnen jährlich. Die Bilanz nach einem Jahr Betrieb übertrifft die Erwartungen der Betreiber: Die ursprüngliche

Sortiertiefe von 80 Prozent konnte auf 85 Prozent gesteigert werden. „Mit TriPlast werden wir unserem Ruf als treibende Kraft der heimischen Kreislaufwirtschaft einmal mehr gerecht und wir haben noch einiges vor. Mit einer Sortiertiefe von beachtlichen 85 Prozent können wir noch mehr Material für den Recyclingprozess bereitstellen. Das Ziel muss dabei sein, diese Mengen im Anschluss auch möglichst vollständig zu recyceln. Durch die Investition von 35 Millionen Euro erweitern wir die Anlage um unser patentiertes Verfahren ‚Up-cycle‘ und machen den Standort Ennshafen zu einem noch größeren Innovationszentrum der Circular Economy“, erklärt Eck.

Und Kurt Bernegger, Geschäftsleitung der Bernegger GmbH, ergänzt: „Seit dem offiziellen Start am 1. Juli 2024 läuft die Anlage TriPlast nicht nur hervorragend, sondern übertrifft unsere Erwartungen. Die Sensoren erkennen 24 verschiedene Abfallfraktionen, analysieren diese und trennen sie sortenrein – so wird eine hochmoderne Sortierung ermöglicht. Vor Ort ist ein Team aus 70 Mitarbei-

ter:innen im Einsatz für die Kreislaufwirtschaft. Es lohnt sich, dass wir als Joint Venture tagtäglich an einem Strang ziehen – für die Abfallwirtschaft, den Wirtschaftsstandort Österreich, die Umwelt und das Klima.“

Auch Laurent Auguste, CEO von Der Grüne Punkt, ist von der Sortieranlage als eindrucksvolles Beispiel für grenzübergreifende Initiativen der Kreislaufwirtschaft begeistert: „Wir sind überzeugt, dass starke Partnerschaften wie diese einen bedeutenden Beitrag zur Rohstoffunabhängigkeit Europas leisten können.

TriPlast zeigt eindrucksvoll, wie Innovation, Technologie und Zusammenarbeit neue Maßstäbe bei der Verwertung von Abfällen setzen. Mit unserer Systemerfahrung schaffen wir gemeinsam Lösungen, die nicht nur ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sind, sondern auch direkt den Anforderungen unserer Markenpartner gerecht werden – insbesondere im Hinblick auf die steigenden Recyclingquoten im Rahmen der neuen EU-Verpackungsverordnung“, meint Auguste abschließend. **BS**

Anfang 2026 zieht die Bürozentrale der Brau Union Österreich von der Linzer Poschacherstraße in das neu errichtete, zentral gelegene Quadrill am Areal der Tabakfabrik.

Hauptsitz bleibt in Linz.

Der Brau Union Campus, so der Name des neuen Bürostandortes, wird die vier Etagen des Hauses Virginia im Quadrill am Areal der Tabakfabrik füllen. Der Innenausbau, der gut voranschreitet, liegt im Zeitplan. Der schrittweise Umzug der Linzer Belegschaft ist für das erste Quartal 2026 geplant.

„Unser neuer Brau Union Campus spiegelt optisch unser modernes, vernetztes Arbeiten wider und erfüllt unseren Anspruch an ein innovatives Arbeitsumfeld. Der Hauptsitz der Brau Union Österreich bleibt in Linz. Die zentrale Lage in Österreich ist wichtig für die Zusammenarbeit unserer zwölf regionalen und lokalen österreichischen Brauereien. Ein großer Pluspunkt ist, dass wir nun im Herzen von Linz, direkt neben unserer Linzer Brauerei, angesiedelt sind. Die Suche nach einem neuen Standort wurde notwendig, da die Instandhaltung sowie Sanierungen des bestehenden Bürogebäudes in der Poschacherstraße aufgrund des Gebäudezustandes weder ökologisch noch ökonomisch mehr sinnvoll sind“, so Hans Böhm, Vorstandsvorsitzender der Brau Union Österreich.



Die Bürozentrale der Brau Union Österreich bezieht Anfang 2026 das Haus Virginia im Quadrill-Komplex.

Ausschlaggebende Kriterien

Wichtige Auswahlkriterien für den Standort waren die gute öffentliche Erreichbarkeit sowie das gute Angebot an Geschäften, Lokalen und Freizeitmöglichkeiten im Umfeld des Bürogebäudes. Auf vier Etagen finden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein modernes Arbeits-

umfeld für flexible und offene Zusammenarbeit vor. Gute Aussichten auf das Linzer Zentrum und den Pöstlingberg werden sowohl ein Bereich fürs Mittagessen und große Besprechungen im vierten Stock als auch die Dachterrasse bieten, die für Besprechungen in kleiner Runde oder Pausen genutzt werden kann.

„Mir ist wichtig, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich in dieser zentralen Lage am neuen Standort wohlfühlen und gut auf unser neues modernes Arbeitsumfeld vorbereitet sowie durch das neue Büro bei ihrer innovativen, vernetzten Arbeitsweise unterstützt werden und stolz auf die Brau Union Österreich als Arbeitgeber in Österreich sind“, ergänzt Peter Zielonka, HR Director der Brau Union Österreich. **BO**



Wichtig für die Zusammenarbeit

»Die zentrale Lage in Österreich ist wichtig für die Zusammenarbeit unserer zwölf regionalen und lokalen österreichischen Brauereien. Ein großer Pluspunkt ist, dass wir nun im Herzen von Linz, direkt neben unserer Linzer Brauerei angesiedelt sind.«

Hans Böhm, Vorstandsvorsitzender Brau Union Österreich

Fotos: Zechner und Zechner-Fleureisz (1), BUÖ/Wolfgang Simlinger (2)

ARBURG GMBH + CO KG

Mit seinem Technology Center (ATC) in Inzersdorf verfügt Arburg über eine leistungsfähige Niederlassung in Oberösterreich. Die „arburgSOLUTIONworld“, in der alle Antworten zentral zusammengefasst sind, unterstützt Kund:innen individuell und umfassend – von der Idee bis zum fertigen Produkt.

Alle Anforderungen perfekt erfüllen

■ Aufgrund der globalen Herausforderungen suchen auch die hoch spezialisierten österreichischen Kunststoffverarbeiter nach einem Partner, der ihnen individuelle Lösungen aus einer Hand anbieten kann. Dazu ist Arburg mit seinem Technology Center (ATC) in Inzersdorf im Kremstal die perfekte Adresse. Egal, ob es um Automation und Turnkey-Lösungen mit passenden Komponenten, Digitalisierung oder umfassenden Service geht: Mit Arburg als zentralem Ansprechpartner in Österreich läuft es bestens.

Hightech von A bis Z

Arburg ist in der österreichischen Kunststoffbranche bekannt für hohe Kompetenz in Sachen Problemlösung und Innovation. Jerome Berger, Geschäftsführer von Arburg Österreich, hebt dazu hervor: „Wir treiben Automation, Digitalisierung und auch den Einsatz von künstlicher Intelligenz permanent voran. Besonders unsere kleinen und mittelständischen Kunden, die in diese Sektoren aktuell sehr stark hineinwachsen, profitieren von unserem Know-how.“

Das ATC Inzersdorf ist dafür punktgenau ausgestattet. Vier Allrounder-Spritzgießmaschinen, darunter eine Silikonmaschine, stehen für praxisnahe Tests, Werkzeugabmusterungen und Kundens Schulungen zur



Mehrere Allrounder mit Multilift-Robot-Systemen von Arburg stehen Kunden im Technikum Inzersdorf zu Test-, Schulungs- und Abmusterungszwecken zur Verfügung.

Verfügung. Verkaufs- und anwendungstechnische Beratung, Service und Aftersales-Unterstützung erfolgen ebenfalls von dort aus. Darüber hinaus kooperiert die Niederlassung unter anderem mit Universitäten, Instituten und Bildungsstätten wie bspw. der HTL Andorf, der Berufsschule Steyr (BFS), dem Bildungszentrum Lenzing (BZL) oder der Montanuni in Leoben.

Beispiel Digitalisierung

Das digitale Kundenportal „arburgXworld“, das seine Nutzer überall zum Stand der Produktion informiert, unter anderem eine vorausschauende Wartung und einen proaktiven Ersatzteilservice bietet, sowie die smarten Assistenz- und Pilot-Funktionen der Gestica-Steuerung bilden die Basis für die Digitalisierung bei Arburg. Das Leitrechner-System „ALS“ wird in vielen Betrieben auch als Manufacturing Execution System (MES) eingesetzt. Damit lässt sich die gesamte Fertigung digital planen und steuern.

Die Premium-App „Ask Arburg“ des Kundenportals macht das Wissen und die jahrzehntelange Erfahrung der Arburg-Spezialisten durch die Verbindung mit künstlicher Intelligenz (KI) nutzbar. Sie kann konkrete Fragen zu Maschinen und Prozessen beantworten sowie Fehlerursachen schnell identifizieren und beheben – unabhängig von einem direkten Mitarbeitenden-Kontakt.

Beispiel Automation

Die Automationslösungen von Arburg sind von jeher individuell abgestimmt auf die jeweilige Aufgabe. Die Experten können auf eine Vielzahl kompetenter Partner zurückgreifen, mit denen komplette kundenspezifische Turnkey-Projekte realisiert werden. Das Stichwort hier: „One-Stop-Shop“: Interessenten kommen mit ihrer Produktidee und erhalten alles aus einer Hand – von der Auslegung ihrer Teile über die Werkzeuggestaltung bis zur erforderlichen Anlagen- und Anwendungstechnik.

Automation und Digitalisierung: Hand in Hand

„Wer Interesse hat, sich selbst ein Bild von uns und unserer Leistungs- und Kooperationsfähigkeit zu machen“, sagt Jerome Berger abschließend, „ist herzlich zu einem Besuch bei uns in Inzersdorf eingeladen. Oder wir treffen uns im Oktober auf der K 2025 in Düsseldorf, auf unserem Messestand 13 A 13. Dort zeigen wir, dass unsere arburgSOLUTIONworld einfach alles bündelt, was unsere Kunden brauchen, um dauerhaft zukunftsfähig und erfolgreich zu sein. In Düsseldorf sind insgesamt 18 Maschinen-Exponate zu sehen – darunter gleich mehrere Weltpremierer, die man keinesfalls verpassen sollte!“

www.arburg.com



Detailliert abgestimmtes Portfolio: Jerome Berger, Geschäftsführer von Arburg in Österreich, bietet seinen Kunden Unterstützung über die gesamte Wertschöpfungskette der Kunststoffverarbeitung hinweg.

Das BMW-Group-Werk Steyr und die voestalpine Stahl wollen die automobiler Zukunft mitgestalten. Dazu wird ein innovatives Stahlprodukt in effizienten E-Motoren von BMW verbaut.

Premium-Innovationen aus Oberösterreich für E-Mobilität.



Das BMW-Group-Werk Steyr setzt auf voestalpine-Elektroband für Rotor und Stator der E-Motoren der „Neuen Klasse“. Hubert Zajicek, Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG und Leiter der Steel Division (li.) und Klaus von Moltke, Geschäftsführer BMW Motoren GmbH (re.).

Die beiden internationalen Premiumanbieter BMW Group Werk Steyr und voestalpine Stahl GmbH aus Oberösterreich werden künftig eng zusammenarbeiten, um die Elektromobilität voranzutreiben. Ein neues, hochinnovatives Elektroband, produziert am voestalpine-Standort in Linz, wird in die E-Motoren der neuesten Generation

im Motorenwerk der BMW Group Steyr verbaut. Die Partnerschaft dieser beiden Leitbetriebe soll zeigen, wie regionale Zusammenarbeit zwischen führenden internationalen Konzernen zur Realisierung modernster Antriebstechnologien führen kann. „Im Angesicht des sich wandelnden Automobilssektors sind es vor allem Innovationen und Erfindergeist, die ös-

terreichische Betriebe am Weltmarkt wettbewerbsfähig machen und den Wertschöpfungserhalt in Österreich sicherstellen“, so Klaus von Moltke, Geschäftsführer des BMW-Group-Werks Steyr. „Das Elektrostahlband der voestalpine und unser neuer E-Motor aus Steyr sind ausgezeichnete Beispiele dafür.“ Das hochmoderne Elektroband wird für die Rotoren und Statoren der sechs- >>

Foto: Christian Biemann

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit econ4 bietet Pri:logy ein ganzheitliches Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Die automatisierte Überwachung aller Verbrauchsdaten sowie der Lastverläufe ermöglichen auf Knopfdruck schnelle Entscheidungen für den optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Energie.

Intelligentes Energiemanagement



Darstellung Auswertemöglichkeiten Software econ4.

■ Mit econ gibt das Paschinger Traditionsunternehmen Pri:logy Entscheidungsträgern ein umfassendes Werkzeug in die Hand, um ihren Energieeinsatz nachhaltig zu optimieren. Das betriebliche Energiemanagement erfordert die Zusammenführung von Daten aus unterschiedlichen Quellen, um die Energieleistungskennzahlen (Energy Performance Indicators, kurz EnPIs) zentral, einfach und schnell ermitteln zu können.

Automatisiertes Energiemanagement nach ISO 50001

Die vierte Generation der Energiemanagement-Software econ4 ist eine der aktuell führenden Lösungen für betriebliches Energiemanagement nach ISO 50001. Durch die webbasierte Software erfolgt die Aufzeichnung und Auswertung aller Energie- und Prozessdaten automatisiert. Aufgrund der ausgelesenen Daten besteht die Möglichkeit, schnell Entscheidungen zu treffen und Prozesse anzupassen, sodass Energiespitzen nicht überschritten werden.

Der modulare, flexible Aufbau ermöglicht die Anpassung an die individuellen Rahmenbedingungen vor Ort. Unabhängig von der Datenquelle lassen sich die Datenpunkte einfach und schnell in beliebige Hierarchiestrukturen einbinden wie auch zu verschiedenen Kennzahlen kombinieren. Die grafische Aufbereitung in Form von nutzer-eigenen Dashboards liefert unmittelbare Erkenntnisse.

Die vielfältigen econ-connect-Software-Schnittstellen unterstreichen den Charakter der econ4-Software als Integrator für Energie- und Prozess- bzw. Produktionsdaten. econ-connect-Schnittstellen sind flexibel konfigurierbar und nutzen bestehende Datenquellen für die Verwendung im betrieblichen Energiemanagement. Alle Schnittstellen lassen sich selbstverständlich beliebig kombinieren. Mit der econ mobile app (für iOS und Android in den jeweiligen App-Stores) wird die mobile Zählerablesung unterstützt. Besondere Berichte sind über die mobilen Endgeräte (Smartphone, Tablet) ebenfalls einfach und schnell auszuwerten.

econ connect: Flexible Anbindung verschiedener Datenquellen

Das Energiemanagementsystem von econ:

Das Energiemanagementsystem von econ:

- schnell einsatzbereit und schnell in vorhandene IT-Landschaft integriert
- unterstützt herstellerunabhängig gängige Messgeräte

- Energieverbräuche und Lastverläufe werden transparent für gezielte Maßnahmen dargestellt
- Visualisierung und Reporting für ISO-50001-Zertifizierung
- automatisierte Berichte
- beliebig skalierbar, unlimitierte Anzahl an Zählern und Standorten
- Software, Energiezähler, Inbetriebnahme – alles aus einer Hand

econ – der Integrator für Ihre Energiedaten

- Einbindung von Messgeräten unterschiedlicher Hersteller (z. B. PQ PLUS, Siemens, Schneider Electric, Janitza ...)
- Einbindung über Schnittstellen wie Modbus, M-Bus, Impuls- oder Analogsignale für die Integration der Wärme-, Wasser-, Gas- und Stromzähler
- Herstellerunabhängigkeit bei Datenloggern: Einbindung von Datenloggern, SPS-Steuerungen und Steuerungen namhafter Hersteller wie etwa Wago, Tixi, Metz Connect ...
- Herstellerunabhängigkeit bei Software-systemen: direkte Anbindung von IT-Systemen, z. B. zur Betriebs- und Maschinendatenerfassung

Mehr als 450 Unternehmen und Energieversorger setzen bereits auf das herstellerunabhängige System: Lassen auch Sie sich überzeugen!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PRI:LOGY Systems GmbH

Neuhäuserweg 12
4061 Pasching
Tel.: +43 7229 902 01
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



» ten Generation (Gen6) des elektrischen Antriebsstrangs eingesetzt – jenes BMW-E-Antriebs, der die Fahrzeuge der „Neuen Klasse“ antreiben wird. „Die voestalpine ist mit ihren hochqualitativen Stahlprodukten weltweit ein wichtiger Partner für die Automobilindustrie. Wir stehen für Innovationskraft, Qualität und Kundenverbundenheit. Als langjähriger Lieferant von BMW sind wir stolz darauf, unsere Partnerschaft nun



auf die nächste Stufe zu heben. Die Lieferung unseres Premium-Elektrobandes an das Werk in Steyr für die Motoren der ‚Neuen Klasse‘ von BMW ist ein Beweis für unser gemeinsames Streben nach Innovation und ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Elektromobilität“, so Hubert Zajicek, Mitglied des



Einblicke in die Stator-Produktion im BMW Group Werk Steyr

Vorstandes der voestalpine AG und Leiter der Steel Division.

Langjährige Partnerschaft für die Zukunft der Mobilität

Seit vielen Jahren verbindet die BMW Group und die voestalpine eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich Werkstoffe und Lacktechnologien für E-Motoren. Mit der Entscheidung, die voestalpine zum offiziellen Lieferanten für das Elektroband auszuwählen, wurde die Zusammenarbeit erneut bestätigt. „Die Zusammenarbeit mit der voestalpine ist auch eine bewusste Entscheidung für einen Stahlhersteller, der auf zukunftsorientierte Produktionsstandards setzt“, führt Klaus von Moltke aus. Durch die enge regionale Kooperation zwischen BMW Group und voestalpine wird nicht nur technologische Exzellenz sichergestellt, sondern es werden auch Emissionen durch frachtnahe Partner reduziert.

Technologie auf höchstem Niveau

Mit den steigenden Leistungsanforderungen an Elektromotoren geht der Trend hin zu immer effizienteren Stählen in Kombination mit innovativen Lacksystemen. Ein Elektroband ist ein Stahlband mit speziellen magnetischen Eigenschaften – es ermöglicht die effiziente Umwandlung von elektrischer Energie in mechanische Arbeit und sorgt für einen

zuverlässigen Betrieb des Motors. Das Elektroband ist damit das Herzstück eines Elektromotors. Ein hochqualitatives Elektroband ist für Elektromotoren in E-Autos von Bedeutung, da es maßgeblich zu einem hohen Wirkungsgrad und zur Leistungsfähigkeit des Antriebssystems beiträgt.

Der von der voestalpine entwickelte neue Werkstoff kombiniert dünnstes Elektroband mit einer hochmodernen Beschichtungstechnologie und kommt bei der nächsten Generation von Elektromotoren zum Einsatz. Die hochpräzise Herstellung und Verarbeitung beginnt in Linz, wo das Elektroband als Spaltband angearbeitet wird. In weiterer Folge wird das bearbeitete Elektroband in Form von Blechpaketen im BMW-Werk in Steyr zu einem hocheffizienten Elektromotor verbaut. Diese Motoren werden künftig im BMW-Group-Werk Debrecen in die Fahrzeuge der „Neuen Klasse“ integriert.

Ein starkes Signal für Oberösterreich

Die Zusammenarbeit zwischen der voestalpine Stahl GmbH und dem BMW-Group-Werk Steyr ist ein besonderes Beispiel für die Innovationskraft des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich. Durch die Zusammenarbeit der Premiumanbieter bietet sich die Chance, die regionale Wertschöpfung trotz einer sich wandelnden Automobilindustrie zu erhalten.

BS

Fotos: Christian Biemann

myBFI-Business

das neue Online-Portal für Ihr Unternehmen

bfi-ooe.at/unternehmensservice



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at |    
BFI-Serviceline: 0732 / 69 22 69 22


Berufsförderungsinstitut 00



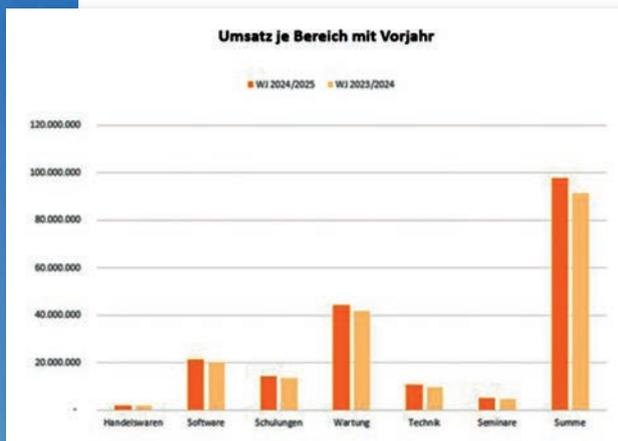
Der Business-Software-Hersteller BMD konnte seinen Umsatz auf 97 Mio. Euro steigern. Das ist ein Plus von über acht Prozent gegenüber dem Vorjahr.

BMD im direkten Anlauf auf 100 Mio. Euro.

Im Wirtschaftsjahr 2024/2025 erzielte die BMD Systemhaus GesmbH ein besonderes Ergebnis. „Der Umsatz des Unternehmens lag im Geschäftsjahr 2024/2025 bei 97 Mio. Euro, was einem Anstieg von über acht Prozent gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2023/2024 ent-

spricht“, erläutert Markus Knasmüller, Geschäftsführer der BMD. Im Konzern ist man sogar zum ersten Mal wohl neunestellig. „Unser Ziel bleibt klar: Wir gestalten die digitale Zukunft für Unternehmen und Kanzleien aktiv mit – als Innovationsführer, verlässlicher Partner und Arbeitgeber mit Haltung“, betont

Knasmüller. „Wir unterstützen unsere Kundinnen und Kunden in den unterschiedlichsten Bereichen.“ Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnte BMD 1.500 Neukund:innen gewinnen. Alle Bereiche verzeichneten Zuwächse, sowohl im Auftragseingang als auch in der Cloud-Lösung und bei den angebotenen Dienst-



Der Umsatz des Unternehmens lag im Geschäftsjahr 2024/2025 bei 97 Mio. Euro.

BMD-Geschäftsführer Markus Knasmüller ist sowohl von der KSW als auch der WKO als Experte in verschiedene Gremien entsendet worden, etwa auch Anfang April zum Fiscalis-Workshop der EU. Der große Wurf, nämlich die Einführung strukturierter digitaler Rechnungen, blieb vorläufig aus: Erst mit Juli 2030 und das auch nur im innergemeinschaftlichen Verkehr, sind diese verpflichtend. Der nationale Gesetzgeber kann hier aber schon früher tätig werden, etwa ist in Deutschland schon seit Jahresbeginn der Empfang von digitalen Rechnungen verpflichtend, ab 2027 dürfen nur mehr digitale Rechnungen versendet werden.

EU-Transparenzrichtlinie

Diese Richtlinie ist im Juni 2023 in Kraft getreten und ist bis Juni 2026 in österreichisches Recht umzusetzen. Ziel ist es, den Grundsatz des gleichen Lohns für gleiche oder gleichwertige Arbeit zu stärken. Unternehmen mit mehr als 250

leistungen. Die BMD Akademie überzeugte mit einem umfassenden Onlineangebot und konnte daher zahlenmäßig auch 2024/2025 mit über 15.400 Teilnehmenden an Akademieseminaren und -webinaren punkten. „Unser kontinuierlicher Fokus auf Innovation und Kundennutzen hat sich einmal mehr ausgezahlt“, betont Markus Knasmüller: „Wir investieren gezielt in zukunftsweisende Technologien wie künstliche Intelligenz, nachhaltige Softwarelösungen und moderne Arbeitswelten. Das kommt unseren Kundinnen und Kunden ebenso zugute wie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere Innovationsstrategie trägt Früchte – besonders im Bereich der KI-gestützten Prozessautomatisierung, der digitalen HR-Lösungen und beim Ausbau unserer ESG-Angebote“, erläutert

der BMD-Geschäftsführer. „Gleichzeitig investieren wir weiterhin gezielt in unser Partnernetzwerk und den Ausbau unserer internationalen Präsenz.“

Neue Entwicklungen zu #ViDA

Das Mehrwertsteuer-Modernisierungspaket (VAT in the digital age) ist am 11. März 2025 vom Rat der europäischen Union endgültig verabschiedet worden.

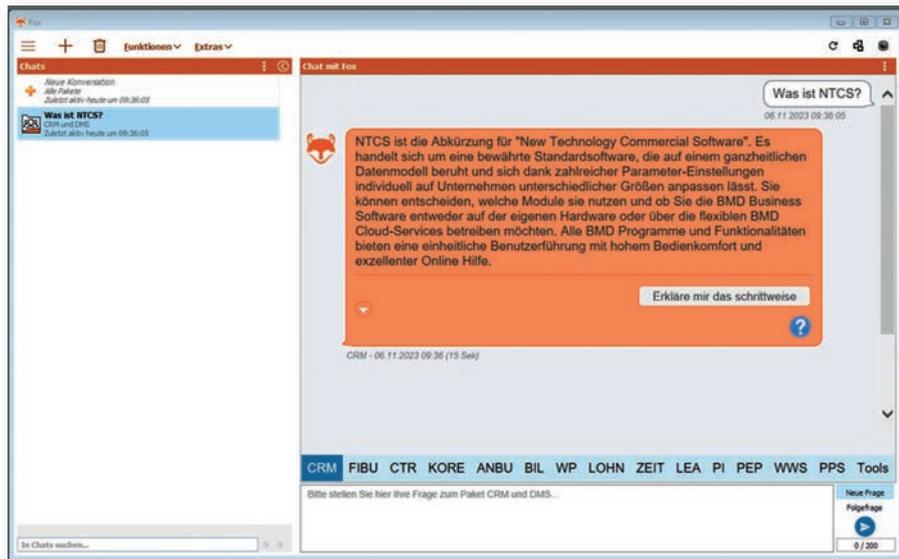
Erfolgreiche Strategie

»Unsere Innovationsstrategie trägt Früchte – besonders im Bereich der KI-gestützten Prozessautomatisierung, der digitalen HR-Lösungen und beim Ausbau unserer ESG-Angebote.«

Markus Knasmüller, Geschäftsführer der BMD



Fotos: BMD Systemhaus GesmbH/Gábor Bóta



BMD setzt KI gezielt im Support ein, etwa mit dem Chatbot BMD Fox, der Tausende Anfragen pro Woche beantworten kann.

Beschäftigten müssen einer zuständigen nationalen Behörde jährlich über den Gender Pay Gap in ihrer Organisation Bericht erstatten und Maßnahmen ergreifen, wenn dieser fünf Prozent übersteigt. Kleinere Unternehmen müssen alle drei Jahre berichten, bei Arbeitgebern mit weniger als 100 Beschäftigten funktioniert das auf freiwilliger Basis. Derzeit laufen Generalkollektivvertragsverhandlungen, wie genau dies in österreichisches Recht umgesetzt werden muss. Etwa ist die Unterscheidung in fixe und variable Gehälter hier noch Definitionssache oder es ist auch noch zu definieren, wie genau die Meldung erfolgen sollte. Der BMD-Geschäftsführer ist in diese Verhandlungen immer wieder eingebunden, um zu beraten und insbesondere den Aufwand für die Betriebe möglichst niedrig zu halten. Abgesehen davon müssen sich die Betriebe rechtzeitig darauf vorbereiten. Daher ist es von Bedeutung, bereits den Gap für 2024 und 2025 feststellen zu können, um zu wissen, ob Maßnahmen nötig sind oder nicht.

RKSV – Aktuelle Neuigkeiten

Durch seine Tätigkeit als Gerichtsgutachter (u. a. für Kassensoftware) ist Markus Knasmüller auch weit über seine Tätigkeit bei BMD als Fachexperte für die Registrierkassensicherheitsverord-

nung kurz RKSV bekannt und leitet auch den Arbeitskreis Kassensoftware bei der Wirtschaftskammer Österreich. Aufgrund aktueller Ereignisse trat dieser Ende April wieder zusammen und in Gesprächen mit dem Finanzministerium wurden die aktuellen Besonderheiten (Sicherheitsthematik bei Registrierkassenkarten, Entfall der Belegerteilungspflicht bei Belegen unter 35 Euro und Vorkommnissen bei Betriebsprüfungen) mit den führenden Vertretern des Finanzministeriums besprochen. BMD weist darauf hin, dass die bei der Signierung von Registrierkassenbelegen häufig verwendeten Infineon-Chips eine Sicherheitslücke aufweisen („EUC-Leak“) und seit 7. Juni diesen Jahres nicht mehr verwendet werden dürfen. BMD bietet auch ein Tool an, um Registrierkassenprotokolle zu decodieren. Dieses Tool lässt sich besonders einfach anwenden und bietet eine Möglichkeit, um sich auf eine Betriebsprüfung optimal vorzubereiten.

Fortschritte bei der KI

Künstliche Intelligenz ist heute nicht mehr wegzudenken, auch BMD setzt diese gezielt in verschiedensten Anwendungsfeldern ein. Einerseits im Support selbst – BMD Fox als Chatbot, der bereits Tausende Anfragen pro Woche beant-

worten kann –, andererseits als wertvolle Ergänzung für die BMD-Software. Es gibt etwa Textgeneratoren, automatische Auslegungen von betriebswirtschaftlichen Auswertungen und Anomalie-Erkennungen. Auch im Ausbildungsbereich spielt KI eine wesentliche Rolle. Ein Beispiel ist der Lehrgang „Ausbildung zum KI-Beauftragten“.

Internationalisierung wird weiter forciert

Ein wichtiges Thema ist die Internationalisierung der BMD, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum. In Deutschland wurde die erste Akquisition – es wurde der Teilbereich eines Softwareunternehmens übernommen – erfolgreich abgeschlossen. In der Schweiz hat BMD im Bereich Wirtschaftsprüfung seine Position gehalten. Aktuell zeigt das Wirtschaftsjahr aus der Sicht von BMD International ein sehr erfreuliches Bild. So konnte der Umsatz in allen Niederlassungen deutlich gesteigert werden. Klar ist auf jeden Fall, dass auch hier noch weitere Unternehmensakquisitionen folgen werden, um das Wachstum weiter voranzutreiben.

BMD Akademie: Erfolg mit Kombination aus Fach- und Software-Know-how

Ein besonderer Vorteil der BMD-Seminare ist, dass jede:r Teilnehmende einen eigenen PC-Arbeitsplatz mit zwei Bildschirmen hat. Der Zugriff erfolgt dabei via Remote Desktop, wodurch der Vorteil einer zentralen Wartung genutzt werden kann. Auf Knopfdruck kann so wieder ein ursprünglicher Stand erstellt werden, sodass die Teilnehmenden beliebig „experimentieren“ können. Diese zentrale Wartung wird gerade neu aufgestellt und wird eines der ersten Projekte der Microsoft Cloud Region Österreich sein. „Die BMD Akademie überzeugt durch die Kombination aus Fach- und Software-Know-how innerhalb eines Seminars“, erklärt Knasmüller das Erfolgsrezept der Aus- und Weiterbildungsakademie. „Die Teilnehmer erhalten so ein kompaktes Wissen durch den Fachvortrag und setzen es gleich praktisch in der Software um.“ **BS**

Foto: BMD Systemhaus GesmbH/Gabor Bota

COVERIT

GEILE MATTE.

Unsere Flachdachabdichtung nach Maß.



COVERIT Flachdachabdichtungstechnik GmbH, Kalzitstraße 3, 4611 Buchkirchen
Tel. +43 (0) 724352320, www.coverit.at, office@coverit.at

COVERIT Abdichtungssystem GmbH, Wendelsteinstraße 5, 83109 Großkarolinenfeld
Tel. +49 (0) 80319411833, www.coverit.de, office@coverit.de

 coverit.de

 coverit.at



Die Mitarbeiter:innen – auch im Callcenter – leisten einen wichtigen Beitrag zur hohen Kundenzufriedenheit.

Die Energie AG Oberösterreich wurde zum achten Mal mit dem ÖGVS-Award ausgezeichnet – für starke Konditionen, gutes Service und vielfältige Angebote. Das Testurteil: „Sehr gut“.

ÖGVS-Auszeichnung für Energie AG.

Bereits zum 8. Mal wurde der Energie AG Oberösterreich ein ÖGVS-Award (Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien) verliehen. Die aktuelle Auszeichnung in diesem unabhängigen Test gab es für Preiskonditionen, Kundenservice und Angebotsvielfalt. Die Energie AG erreichte im Rahmen des Tests die Bewertung 1,5/Sehr Gut und somit wieder eine Top-Platzierung. „Unsere Mitarbeiter:innen leisten tag-

täglich einen wichtigen Beitrag zur hohen Kundenzufriedenheit – mit persönlichem Einsatz, Fachkompetenz und der Beratung zu unseren attraktiven Angeboten. Diese Auszeichnung gehört ganz besonders auch ihnen und bestätigt ihre hervorragende Arbeit und unseren konsequenten Serviceanspruch“, betont Waltraud Müllegger, Geschäftsführerin des Energie AG Servicebereichs (Energie AG Services und Digital Solutions GmbH). Die Verbraucherstudie rund um natio-

nale Stromanbieter hat die ÖGVS in Kooperation mit dem Magazin Trend durchgeführt und Mitte Juli veröffentlicht. Bei dieser Studie werden Tarife und das Kundenservice verglichen. Der Qualitätstest berücksichtigt die Konditionen, das Service, das Angebot und den Internetauftritt. Dass die Energie AG bereits achtmal eine Auszeichnung der ÖGVS erhalten hat, belegt die kontinuierliche Service- und Qualitätsorientierung des Unternehmens. **BS**

Kompetenzen

erkennen und optimieren

mit den Angeboten des AMS.



+ lernbereit

+ kooperativ

+ zuverlässig

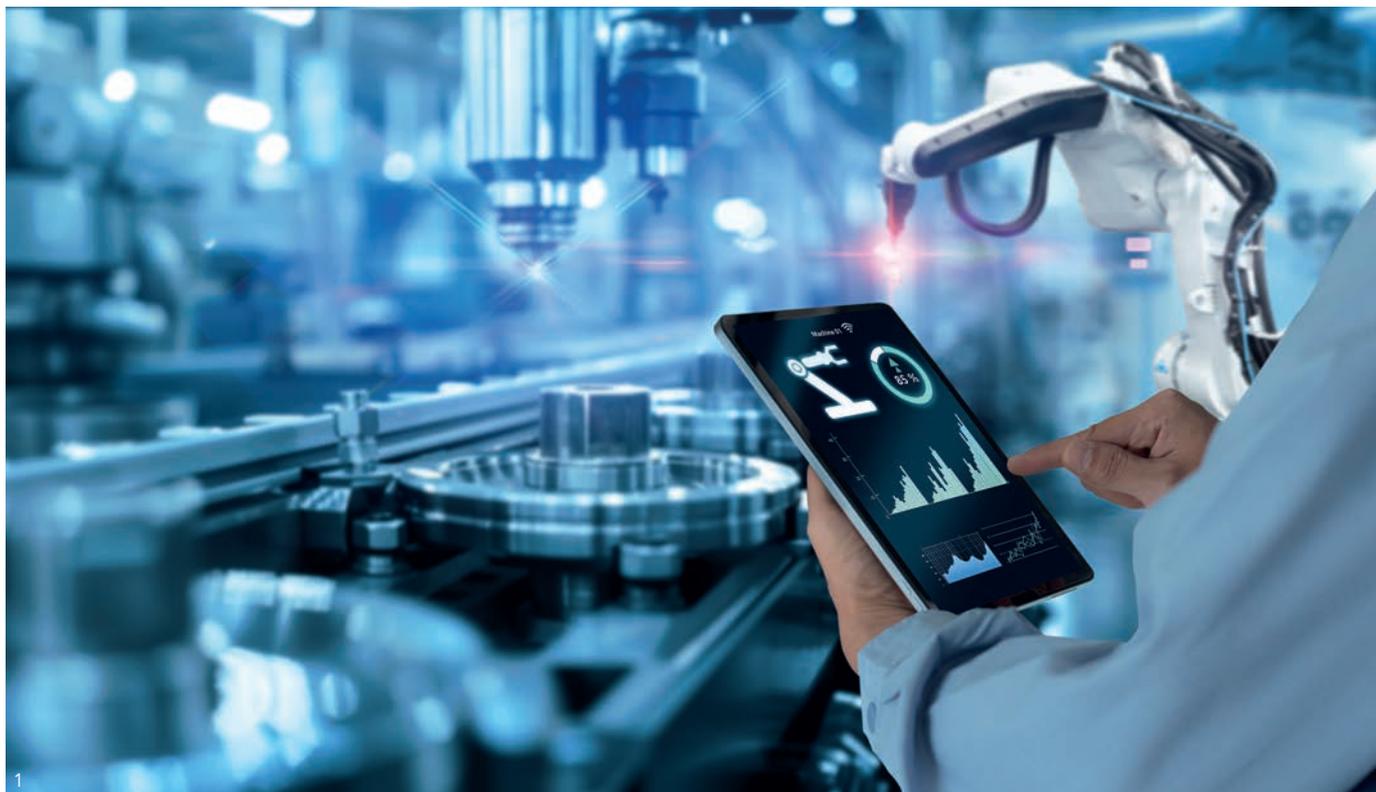
+ innovativ

LinkedIn [#amskompetenzen](#)

CRIF GMBH

Oberösterreich ist Industriemotor und Exportchampion. Aber: Firmeninsolvenzen steigen. Die imposante Unternehmenslandschaft hat auch mit Risiken und Krisen zu kämpfen, die nicht unterschätzt werden sollten.

Ein Standort mit Perspektive



■ Zwischen Tradition und Innovation: Oberösterreich zählt zu den wirtschaftlich dynamischsten Regionen Österreichs. Als Industrieland Nummer eins trägt das Bundesland maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Landes bei – national und international. Neben wirtschaftlicher Stärke punktet Oberösterreich mit hoher Lebensqualität, einem starken Bildungssystem und gezielter Innovationsförderung. Innovationsallianzen, Technologiezentren und Forschungskooperationen schaffen ein Umfeld, in dem Ideen wachsen und Zukunft gestaltet wird.

Die Arbeitslosenquote in Oberösterreich lag im Mai 2025 bei 5,0 Prozent, während sie österreichweit bei etwa 6,3 Prozent lag. Das spricht für die hohe Beschäftigungsfähigkeit und die starke industrielle Basis der Region. Der Wirtschaftsraum rund um die Landeshauptstadt Linz entwickelt sich zunehmend zu einem Hightech-Hotspot mit europäischer

Strahlkraft. Die Mischung aus industrieller Stärke, Innovationsfreude und Internationalität macht Oberösterreich zu einem Standort mit Zukunft – für Unternehmen, Talente und Investoren gleichermaßen.

Starke Industrie, starkes Land – aber Insolvenzen steigen um 20 Prozent

Rund ein Drittel der gesamten österreichischen Industrieproduktion entfällt auf Oberösterreich. Das zeigt: Industrie ist hier nicht nur Geschichte, sondern Zukunft. Besonders stark vertreten sind der Maschinen- und Anlagenbau, die Metallverarbeitung, die chemische Industrie sowie der Fahrzeug- und Elektrosektor. Großunternehmen wie die voestalpine AG in Linz sind Aushängeschilder des Wirtschaftsstandorts, doch auch unzählige kleine und mittelständische Betriebe prägen die industrielle Landschaft. Gemeinsam setzen sie auf moderne Ferti-

gung, Automatisierung und zunehmend auf nachhaltige Produktion. Mit einem Bruttoregionalprodukt von rund 82,4 Milliarden Euro (2024) trägt Oberösterreich etwa 17 Prozent zur gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung bei. Während Österreich 2025 mit einem leichten BIP-Rückgang rechnet, konnte Oberösterreich bereits 2024 ein Wachstum von 2 Prozent verzeichnen – ein Zeichen wirtschaftlicher Resilienz. Dennoch sind auch die Unternehmen aus Oberösterreich nicht vor den erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geschützt. Wie aktuelle Zahlen aus dem ersten Halbjahr des Informationsdienstleisters CRIF zeigen, stieg die Zahl der Firmeninsolvenzen in Oberösterreich in den ersten sechs Monaten des Jahres um knapp 20 Prozent (1. Halbjahr 2024: 363; 1. Halbjahr 2025: 436). Zum Vergleich: In Österreich sind die Insolvenzen im 1. Halbjahr 2025 um 13,4 Prozent angestiegen.

„Die Unternehmen stehen weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Die Wirtschaft befindet sich nach wie vor im Krisenmodus, und auch für 2025 wird ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsleistung erwartet. Hohe Energie- und Lohnkosten, geopolitische sowie politische Unsicherheiten und die anhaltende Rezession belasten die Unternehmen. Zusätzlich wirkt sich der Rückgang der Industrieproduktion im Euroraum negativ auf österreichische Firmen aus“, erklärt Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin von CRIF Österreich, die aktuellen Zahlen.

„Die zunehmenden Firmeninsolvenzen verdeutlichen, wie wichtig es für österreichische Unternehmen ist, Risiken frühzeitig zu identifizieren und verstärkt in Präventionsmaßnahmen sowie eine solide Strategie zu investieren. Eine starke Risikokultur und der effiziente Einsatz von Ressourcen sind entscheidend für den langfristigen Erfolg und die Widerstandsfähigkeit eines Unternehmens“, so Eisner-Schwarz.

Exportweltmeister mit Weitblick

Oberösterreich ist ein Exportland. Über 66 Prozent der hergestellten Produkte werden exportiert – deutlich mehr als der österreichweite Durchschnitt von etwa 42 Prozent. Exportiert werden unter anderem Maschinen, Metallwaren, Fahrzeuge, chemische Produkte und Elektronik – vor allem nach Deutschland, Italien, Tschechien, in die USA und nach China.

Mit einem Exportvolumen von 54,3 Milliarden Euro ist Oberösterreich der Exportchampion des Landes. Dieser internationale Fokus stärkt nicht nur die regionale Wertschöpfung, sondern sichert auch Tausende Arbeitsplätze und fördert den Innovationsdruck – ein klarer Vorteil im globalen Wettbewerb. „Unternehmen sollten stets ein Auge darauf haben, was in den Ländern passiert, in die sie exportieren. Politische



„Die zunehmenden Firmeninsolvenzen verdeutlichen, wie wichtig es für österreichische Unternehmen ist, Risiken frühzeitig zu identifizieren und verstärkt in Präventionsmaßnahmen sowie eine solide Strategie zu investieren.“

Anca Eisner-Schwarz,
Geschäftsführerin CRIF Österreich



Entwicklungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder regulatorische Veränderungen können direkten Einfluss auf Absatzmärkte, Lieferketten und Geschäftsmodelle haben. Wer frühzeitig reagiert, sichert sich Wettbewerbsvorteile und minimiert Risiken. Dazu gehört die genaue Prüfung von potenziellen Partnern, Lieferanten und Kunden sowie die Bewertung lokaler Gegebenheiten. Zuverlässige, internationale Wirtschaftsinformationen sind dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor. Sie helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen, Ausfallrisiken zu minimieren und langfristige Geschäftsbeziehungen aufzubauen – und das weltweit“, erklärt Eisner-Schwarz.

Ein Blick auf Deutschland zeigt auch hier das Risiko für Unternehmen aus Österreich.

Im vergangenen Jahr meldeten in Deutschland 21.964 Unternehmen eine Insolvenz an. Damit stiegen die Firmenpleiten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 23,1 Prozent (2023: 17.847 Firmeninsolvenzen). Die Auswertung ergibt, dass die Anzahl der Firmenpleiten damit den höchsten Stand seit 2015 (23.222 Insolvenzen) erreicht hat. Seit der Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 wurde zudem in keinem Jahr ein stärkerer prozentualer Anstieg verzeichnet.

INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Die Unternehmensgruppe steht für Schutz und Stärkung der lokalen Wirtschaft. Der Fokus der CRIF-Unternehmensgruppe liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit.

www.crif.at

Die voestalpine und Verbund erweitern die weltweit am längsten laufende Wasserstoffpilotanlage H2Future in Linz. Dafür werden rund 16,4 Millionen Euro investiert.

Follow-up für Wasserstoffprojekt.



Die Erweiterung wird die Produktion, Verdichtung, Reinigung und Speicherung bis hin zur Verladung und Weiterverwendung von grünem Wasserstoff umfassen.

Voestalpine und Verbund bauen die erfolgreiche und eine der weltweit am längsten laufende Protonen-Austausch-Membran-(PEM)-Elektrolyseanlage namens ‚H2Future‘ in Linz weiter aus. Dafür wird die im Jahr 2019 als damals weltweit größtes Wasserstoffpilotprojekt in Betrieb genommene Anlage am voestalpine-Standort um eine Verdichtungs- und Reinigungsanlage

sowie um fünf Wasserstoffspeichertanks erweitert. Die Kosten für die Erweiterung des Forschungsprojekts belaufen sich auf 16,4 Millionen Euro.

Erste Ergebnisse bis Ende 2026

H2Future-Follow-up ist ein gemeinsames Forschungsprojekt des internationalen Stahl- und Technologiekonzerns voestalpine mit Österreichs größtem Elektrizitätsversorgungsunternehmen Verbund.

Im Rahmen von H2Future-Follow-up werden die bisherigen Forschungsaktivitäten zur Wasserstoffproduktion hinsichtlich der Qualitätsmerkmale Reinheit und Druck konsequent weitergeführt. In den neu errichteten Speichertanks wird der Wasserstoff bis zur Verladung und Weiterverwendung gespeichert. Die Vorbereitungsmaßnahmen für die Anlagenerweiterung laufen bereits seit zwei Jahren, aktuell werden die Anlagen in-

stalliert. Die Funktionstests beginnen im Januar 2026, erste Forschungsergebnisse werden Ende 2026 erwartet. Das Projekt endet im Dezember 2029.

Net-Zero bis 2050

Die voestalpine wird den erzeugten grünen Wasserstoff in weiteren Forschungsprojekten des Konzerns einsetzen. „Wir verfolgen mit greentec steel einen klaren Stufenplan zur Transformation. Wir arbeiten bereits intensiv an der ersten Stufe und werden ab 2027 je einen grünstrombetriebener Elektrolichtbogenofen an den Standorten in Linz und Donawitz in Betrieb nehmen und zwei kohlebasierte Hochofenaggregate stilllegen. Langfristig streben wir bis 2050 eine Stahlproduktion mit Net-Zero-CO₂-Emissionen an. Wasserstoff wird dabei eine wichtige Rolle einnehmen. Gemeinsam mit unserem Partner Verbund werden wir mit

Investition in die Zukunft

»Langfristig streben wir bis 2050 eine Stahlproduktion mit Net-Zero-CO₂-Emissionen an. Wasserstoff wird dabei eine wichtige Rolle einnehmen.«

Herbert Eibensteiner, CEO voestalpine AG



H2Future-Follow-up weitere wichtige Erkenntnisse gewinnen“, so Herbert Eibensteiner, CEO voestalpine AG.

Gemeinsames Forschungsprojekt mit Verbund

„Im Rahmen von H2F-up konzentriert sich Verbund auf die Herstellung, Verdichtung und Reinigung von Wasserstoff unter fluktuierenden Bedingungen. Mit einer Speicherkapazität von einer Tonne

Wasserstoff sind wir in der Lage, die Schwankungen der Produktion auszugleichen und somit die konstante Versorgung unserer Abnehmer:innen sicherzustellen. H2Future hat 2019 als weltweit größtes Wasserstoffpilotprojekt Maßstäbe gesetzt, und ich freue mich, dass wir die erfolgreiche Zusammenarbeit mit voestalpine im Projekt H2Future-Follow-up weiterführen können“, so Michael Strugl, CEO Verbund. **BS**

Mehr Effizienz im ECAD-Engineering?

Geht klar!

Mit Komplettlösungen Ihrer ECAD-Freaks

Wir automatisieren und standardisieren, was Zeit frisst – und schaffen damit echte Effizienz-Booster im Engineering. Von der Konzeption bis zur Umsetzung begleiten wir Sie mit praxiserprobten Lösungen.

Eplan-Schulungen – Standardisierung – Digitalisierung – Prozessoptimierung – Konfiguration – Projektunterstützung

Unsere Top-Lösungen:

G8 Schaltplangenerator

Komplette Dokumentation – automatisch generiert

SAC Smart Assembly Center

Papierlose Fertigung – smarterer Schaltschrankbau

NEU: EDC - Engineering Data Center

Die einfache EPLAN-Schnittstelle für Artikel, Stücklisten & Co



Dank Diversifizierung in verschiedenen Märkten und Branchen kann sich die Keba-Gruppe im letzten Geschäftsjahr über ein Wachstum von 8,5 Prozent freuen.

Keba wächst und positioniert sich als KI-Vorreiter.



Andreas Schoberleitner, CFO Keba Group AG, und Christoph Knogler, CEO und Sprecher des Vorstands der Keba Group AG

Die international tätige Keba-Gruppe blickt auf ein insgesamt erfolgreiches und solides Geschäftsjahr zurück. In einem von schwacher Konjunktur in Europa, geopolitischen Spannungen und wirtschaftlichen Unsicherheiten, wie z. B. der US-Zollpolitik, geprägten Umfeld konnte die Unternehmensgruppe ein wesentliches Umsatzwachstum erzielen und zugleich zentrale strategische Initiativen umsetzen. Einmal mehr hat sich dabei das strategische Fundament der Gruppe – die gezielte Diversifizierung des Geschäfts in unterschiedliche Märkte und Branchen – als stabilitätsstiftende Säule erwiesen. Mit 28 Nieder-

lassungen in 16 Ländern sowie Produktionsstandorten in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und China profitiert Keba von einem breit aufgestellten, länderübergreifenden Netzwerk und ist entsprechend stark in ihren Zielmärkten verankert. Local-for-local bleibt hier die Devise.

Drei operative Geschäftsfelder

Die Keba-Gruppe mit Hauptsitz in Linz-Urfahr ist Experte für die Automatisierung unterschiedlicher Branchen und ist daher in drei operative Geschäftsfelder gegliedert, die unter der gemeinsamen Marke Keba auftreten: Industrial Automation, Handover Automation und

Energy Automation. Die Charakteristik der Geschäftsfelder unterscheidet sich dabei wesentlich. Keba Industrial Automation fokussiert sich auf Automatisierungslösungen für Hersteller von Maschinen- und Anlagen. Keba Handover Automation entwickelt und produziert SB-Lösungen und Übergabesysteme etwa in der Banken- und Logistikbranche und agiert stark projektorientiert. Keba Energy Automation ist im endkundennahen Seriengeschäft tätig und bietet Lösungen im Bereich Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und Steuerungen für nachhaltige Heizsysteme. Diese Breite und Diversität bildet eine wichtige Grundlage für die Stabilität der Unternehmensgruppe. Aus dem Fokus auf unterschiedliche Branchen in unterschiedlichen Märkten, die verschiedenen Markt- und Wirtschaftszyklen unterliegen, resultiert eine Struktur, die es Keba erlaubt, selbstwirksam und flexibel auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. Auch im letzten Geschäftsjahr zeigte sich dieser Vorteil deutlich, in einem Umfeld, das in vielen Märkten weiterhin von Inflation, steigenden Personalkosten sowie geopolitischen und konjunkturellen Unsicherheiten geprägt war.

Das Geschäftsjahr 2024/25

Die Gruppe hat im Geschäftsjahr 2024/25 (April 2024 bis März 2025) einen Gesamtumsatz von 514,9 Mio. Euro erzielt und damit ein Umsatzwachstum von 8,5 Prozent – gegenüber dem Vorjahr mit einem Umsatz von 474,6 Mio. Euro – erreicht. Der internationale Geschäftsanteil lag beinahe unverändert hoch bei 90 Prozent. In der EU (ohne Österreich) wurden rund

66 Prozent und in Asien circa 15 Prozent des Umsatzes lukriert. Der Personalstand der Gruppe blieb mit 2.100 Mitarbeiter:innen zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres stabil. Nach wie vor sind gut die Hälfte der Mitarbeiter:innen in Österreich beschäftigt, ein Drittel in Deutschland und über 200 Mitarbeiter:innen in Asien.

Für ein Technologieunternehmen wie Keba sind Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) bzw. Innovationsfelder von zentraler Bedeutung – sowohl für den langfristigen Unternehmenserfolg als auch für die technologische Positionierung. Dementsprechend hat die Keba-Gruppe auch in diesem Jahr einen erheblichen Teil ihres Umsatzes in F&E investiert. Es flossen 83,2 Millionen Euro in die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Lösungen, was einer F&E-Quote von 16,2 Prozent entspricht.

Drei starke Geschäftsfelder

Im vergangenen Geschäftsjahr ist es in allen drei Geschäftsfeldern – Industrial Automation, Handover Automation und Energy Automation – gelungen, neue Kunden zu gewinnen, bestehende Kundenbeziehungen zu vertiefen und gezielt strategische Maßnahmen zu setzen, um ihre Zukunftsfähigkeit weiter zu stärken. Das Geschäftsfeld Industrial Automation konnte sich in einem konjunkturell besonders herausfordernden Umfeld behaupten. Insbesondere in Europa war das Geschäftsjahr erneut von einer spürbaren Investitionszurückhaltung im Maschinen- und Anlagenbau geprägt. Trotz dieses verhaltenen wirtschaftlichen Klimas konnten neue Kunden – darunter auch einige Großkunden – für Keba-Steuerungs- und Antriebstechnik begeistert werden. Zusätzliche Wachstumsimpulse entstanden durch den erfolgreichen Ausbau internationaler Kundenbeziehungen, insbesondere in Südostasien und China. Dort profitierte Keba vom stabilen Trend zu hochwertigen Automatisierungslösungen in exportorientierten Branchen. Im Geschäftsfeld Industrial Automation investiert Keba weiterhin gezielt in Innovationen und

neue Produktgenerationen, um ihre Position zu stärken und sich eine verlässliche Grundlage für weiteres Wachstum zu schaffen. Sehr erfreulich war im vergangenen Jahr beispielsweise der Absatz hochinnovativer Antriebsregler für Windkraftanlagen, die bei Kunden in Europa, Asien und auch den USA eingesetzt werden, um die Flügel der Windräder vollautomatisch zu verstellen.

Das Geschäftsfeld Keba Handover Automation verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr eine sehr erfreuliche Entwicklung und erreichte den höchsten Umsatz in seiner bisherigen Geschichte. Wesentliche Wachstumsimpulse kamen dabei aus den beiden Segmenten Banking Automation und Logistics Automation. Paketstationen sind heutzutage aus der Supply Chain von Unternehmen in der Zustelllogistik nicht mehr wegzudenken. Eine Erkenntnis, die durch das Investitionsverhalten der gesamten Branche auch im abgelaufenen Geschäftsjahr klar bestätigt wurde. Als Erfinder der modernen Paketstation und mit über 25 Jahren Erfahrung hat Keba Ende 2024 seine neue Produktgeneration „loxmate“ vorgestellt und so seine Marktposition als einer der führenden Hersteller weiter ausgebaut. loxmate punktet u. a. mit PV-Paneeelen am Dach und integrierter Batterie für netzautarken Betrieb.

Die Nachfrage nach modernen, multifunktionalen SB-Automaten im Bankenbereich blieb hoch, da viele Banken ihre

Filialkonzepte an veränderte Kundenbedürfnisse und neue betriebswirtschaftliche Anforderungen anpassen. Dank eines wettbewerbsfähigen Produktportfolios und gezielter Investitionen in Innovationen konnte Keba die eigene Marktposition weiter stärken. Auch hier steht die Vorstellung der nächsten Produktgeneration kurz bevor. Die jüngeren Segmente des Geschäftsfelds Handover Automation, Digital Public Services mit den SB-Lösungen für den öffentlichen Bereich, wie dem Keba Bürgerserviceterminal KeCity Point und AI Assistance Solutions mit dem KI-gestützten digitalen Assistenten KeBob zur Foyerüberwachung, konnten erste Vertriebsfolge verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Keba Energy Automation entwickelte sich die Marktlage nach zwei verhaltenen Jahren in eine erfreuliche Richtung. Die Nachfrage nach Ladeinfrastrukturlösungen im Segment E-Mobility zeigte einen spürbaren Aufschwung – ein Zeichen für die fortschreitende Transformation des Verkehrssektors. Im für die Energiewende ebenso wichtigen Heizungsmarkt, in dem Keba mit dem Segment Heating Steuerungs-partner von Herstellern von Biomasseheizungen und Wärmepumpen ist, ist ein Aufwärtstrend bislang noch kaum erkennbar; das Geschäft verläuft stabil auf niedrigem Niveau.

Zudem gab es im Geschäftsfeld Energy Automation zwei strategisch bedeuten-



Keba hat Ende 2024 seine neue Paketstation „loxmate“ vorgestellt. loxmate punktet u. a. mit PV-Paneeelen am Dach und integrierter Batterie für netzautarken Betrieb.



Die DC-Schnelllader zielen insbesondere darauf ab, einen möglichst kurzen Ladestopp auf längeren Strecken zu ermöglichen.

de Meilensteine: die erfolgreiche Markteinführung der neuen innovativen Wallboxgeneration Keba KeContact P40 und die Akquisition eines österreichischen Herstellers von DC-Ladelösungen.

Beide Schritte wurden vom Markt sehr positiv aufgenommen und stärken die Position von Keba Energy Automation als ganzheitlicher Anbieter für Ladelösungen. Mit der Erweiterung des Portfolios um leistungsfähige Gleichstromlösungen (auch Schnelllader genannt) bietet das Unternehmen nun ein vollständiges Sortiment an AC- und DC-Ladelösungen – von der privaten Anwendung bis zum gewerblichen Einsatz und vom Elektroauto bis zum Lkw. Dies soll das klare strategische Bekenntnis zur Elektromobilität unterstreichen und die Grundlage für weiteres Wachstum in einem zukunftsorientierten, technologiegetriebenen Marktumfeld schaffen.

Gezielte Zukäufe

Ein bedeutender Meilenstein im vergangenen Jahr war die Übernahme des insolventen österreichischen Ladeinfrastrukturherstellers EnerCharge mit seinen Standorten in Kötschach-Mauthen (Kärnten) und Oberlienz (Osttirol). Mit dieser Akquisition hat Keba ihr bestehendes Produktportfolio im Bereich AC-Ladelösungen (Wallboxen), die zumeist dort zum Einsatz kommen, wo ein Elektroauto längere Zeit parkt (z. B. zu Hau-

se, in Tiefgaragen oder am Arbeitsplatz), um leistungsstarke Schnellladelösungen im DC-Bereich erweitert. Dadurch deckt Keba nun sämtliche Ladeinfrastrukturanwendungsbereiche ab. Die DC-Schnelllader zielen insbesondere darauf ab, einen möglichst kurzen Ladestopp auf längeren Strecken, wie beispielsweise auf Autobahnen, zu ermöglichen – dies sowohl für Pkw als auch für das stark wachsende Segment der E-Lkw.

Sämtliche Produkte und Lösungen von EnerCharge wurden unter der Marke Keba zusammengeführt. Die Standorte blieben erhalten und in Kürze wird das neue, moderne Büro in Kötschach-Mauthen eröffnet.

Mehr KI-Kompetenz durch 7LYTIX

Mit der Übernahme des oberösterreichischen KI-Spezialisten 7LYTIX im April 2025 setzte die Gruppe einen wichtigen strategischen Schritt, um ihre digitalen Kompetenzen zu stärken und den Ausbau des Digital Business konsequent voranzutreiben. Das 2016 gegründete Unternehmen bringt fundiertes Know-how in der Entwicklung und Anwendung von KI-Technologien im Bereich Banking, Retail und Industrie mit und ergänzt damit ideal Kebas langjährige KI-Kompetenz in der Automatisierung verschiedener Branchen. Die Bündelung der Expertisen stärkt die Unternehmensposition als zukunftsori-

entierter Technologieanbieter im internationalen Wettbewerb und beschleunigt die Umsetzung laufender Entwicklungen rund um den sinnstiftenden Einsatz künstlicher Intelligenz. Zudem stärkt dieser Schritt den weiteren Auf- und Ausbau der Software- und Digitalgeschäfte sämtlicher Keba-Geschäftsfelder. Organisatorisch wurde das ehemalige 7LYTIX-Team in den Bereich Digital Business der Keba-Gruppe eingegliedert. Alle Mitarbeiter:innen wurden übernommen.

KI bei Keba – vom Pionier zum Vorreiter

Durch den gezielten Einsatz von künstlicher Intelligenz im eigenen Produktportfolio, aber auch in der eigenen Prozesslandschaft, will Keba eine Vorreiterrolle einnehmen, die sich im vergangenen Jahr bereits auf unterschiedliche Arten gezeigt hat. Die Gruppe präsentierte zum einen neue KI-basierte Produkte und Innovationen und investierte gezielt in die digitale Transformation sowie in den Kompetenzaufbau der eigenen Mitarbeiter:innen. Zum anderen engagierte sich das Unternehmen in unterschiedlichen Gremien, Initiativen und Austauschformaten, um die Digitalstandorte Linz, Oberösterreich, Österreich und Europa aktiv zu stärken. Beispielsweise ist Keba seit Anfang 2025 Mitglied der Digital Mile in Linz, deren Ziel es ist, die Digitalkompetenz am Standort zu bündeln. Zudem engagiert sich CEO Christoph Knogler als Vorsitzender (gemeinsam mit Thomas Arnoldner, Deputy-CEO von A1) in der Task Force KI der Industriellenvereinigung Österreichs für den Abbau unterschiedlicher Eintrittsbarrieren bei der Nutzung künstlicher Intelligenz. Rund 130 Leitbetriebe aus dem industriellen Ökosystem der IV haben sich dieser KI Task Force bisher angeschlossen.

Im Produktportfolio aller drei Geschäftsbereiche spielt der Einsatz von künstlicher Intelligenz eine immer größer werdende Rolle. Vor allem die Potenziale von lokaler KI, sogenannter On-Device AI, die es Maschinen und Geräten ermöglicht, KI-Modelle ganz ohne >>

ZOLLER AUSTRIA GMBH

Runde Geburtstage und Jubiläen sind meistens Anlass für Rückblicke in die Unternehmensentwicklung – sie geben aber oft auch Einblicke in aktuelle Trends und Zukunftstechnologien.

80 Jahre Innovationskraft

■ Wenn der Slogan „Tradition und Innovation“ für ein Unternehmen zutrifft, dann ist ZOLLER »Erfolg ist messbar« dafür ein Paradebeispiel. Das 1945 von Alfred Zoller als mechanische Werkstatt gegründete Unternehmen feiert in diesem Jahr sein 80-Jahr-Jubiläum. In dritter Generation ist das Unternehmen der Spezialist im Bereich „Werkzeuge hochpräzise einstellen, messen, prüfen und verwalten“. Mit Pioniergeist und großem Engagement hat sich ZOLLER in den letzten Jahrzehnten zum weltweiten Markt- und Technologieführer entwickelt.

Beim Einsatz von Werkzeugen in CNC-Maschinen liegt das Augenmerk auf exakten Geometriedaten, denn nur mit Werkzeugen, deren Längen, Durchmesser und je nach Anforderung weitere Parameter exakt ermittelt werden, lassen sich auch exakte Bauteile fertigen. ZOLLER-Einstell- und -Messgeräte messen diese Werte automatisch im Mikrometerbereich und liefern die Messdaten steuerungsgerecht an die Maschinensteuerung.

Im umfangreichen Produktportfolio der 80-jährigen Unternehmensgeschichte sind viele Innovationen und Produkte zu finden, welche die Wirtschaftlichkeit von CNC-Maschinen kontinuierlich gesteigert haben - bis hin zur digitalisierten und automatisierten Werkzeugorganisation in einer Smart Factory.

»venturion« - die modulare Premium-Einstell- und Messgeräte-Baureihe – eine jahrzehntelange Erfolgsstory zwischen Historie, Gegenwart und Zukunft. »venturion« gilt seit Jahrzehnten als der Trendsetter bei



Einzigartige Ergonomie, höchste Flexibilität und Präzision zeichnen das Einstell- und Messgerät »venturion« aus (1). »zidCode« macht Ihre Fertigung schnell startklar, um digitale Werkzeugdaten komfortabel in Ihren Prozessen zu nutzen (2).



Einstell- und Messgeräten zur präzisen Einstellung und Messung von Zerspanungswerkzeugen.

Modernste Technologie in unverkennbarem Design

Funktionsorientiertes Design zieht sich bei ZOLLER seit jeher wie ein „roter Faden“ durch die gesamte Produktpalette. Ergonomie und bis ins kleinste Detail aufeinander abgestimmte Komponenten sind bei allen ZOLLER-Produktreihen die Basis für besten Bedienkomfort und höchste Präzision. Das betrifft auch die aktuelle »venturion«-Generation, die als das Nonplusultra bei vertikalen Werkzeug-einstell- und Messgeräten gilt.

Der Einsatz von Markenkomponenten garantiert darüber hinaus höchste Qualität und dauerhafte Zuverlässigkeit, damit alle Geräte der »venturion«-Baureihe auch noch nach vielen Jahren der Maßstab für präzises Einstellen und Messen von Werkzeugen bleiben. In Kombination mit der modular aufgebauten Messgerätesoftware und Bildverarbeitung »pilot 4.0« bietet das »venturion« alles, was zur präzisen Vermessung und Einstellung benötigt wird. Mit »pilot 4.0« werden die Messabläufe intuitiv durch den Bediener

gestartet und sofort perfekte Ergebnisse erzielt. Diese Daten werden dann digital mittels RFID-Chip, zidCode oder im Netzwerk an die CNC-Steuerung übertragen: sekundenschnell und prozesssicher.

Wenn Technik, Ergonomie und Funktionalität so perfekt zusammenspielen, ergibt sich eine funktionsorientierte Symbiose. „Mit der Kompetenz und dem Know-how aus 80 Jahren Erfahrung in allen Belangen rund um das Einstellen, Messen und Vorbereiten spanender Werkzeuge bietet ZOLLER höchst innovative und wirtschaftliche Systemlösungen für eine digitalisierte, zukunftsorientierte und wettbewerbsfähige Produktion“, ergänzt Ing. Wolfgang Huemer, der Geschäftsführer von ZOLLER Austria, abschließend.



Ing. Wolfgang Huemer, Geschäftsführer ZOLLER Austria

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH
 Haydnstraße 2
 4910 Ried im Innkreis
 Tel.: +43 7752 87725-0
 office@zoller-a.at
www.zoller-a.at



Der freundliche KI-Helfer KeBob, der auch mit dem oberösterreichischen Innovationspreis ausgezeichnet wurde, wird aktuell im Markt eingeführt.

» Verbindung zur Cloud-Infrastruktur lokal zu nutzen, eröffnet in der Automatisierungstechnik neue und vor allem cybersichere Funktionen. Keba beschäftigt sich seit rund sieben Jahren mit künstlicher Intelligenz in Steuerungslösungen für Maschinen und SB-Geräten und hat bereits 2023 ein erstes serienreifes KI-Modul für die industrielle Automation vorgestellt, das die Vorteile von On-Device AI nutzt.

KI-Modul für industrielle Anwendungen

Das KI-Erweiterungsmodul (AE 550) kommt aktuell im Bereich der Industrial Automation vor allem für KI-Anwendungen rund um das Thema Computer Vision, sprich Objekterkennung, Positionsbestimmung oder Bewegungserfassung zum Einsatz. Zu den praxisnahen Einsatzszenarien zählen Qualitätskontrolle, Sortierung, Verpackung, Roboterführung und Logistikoptimierung.

KI-Assistenzsystem für mehr Sicherheit in SB-Zonen und sensiblen Bereichen

KI ist auch die Grundlage des neuen Keba-Produktsegments der Assistenzsysteme. Das erste Produkt wurde im

vergangenen Geschäftsjahr vorgestellt und nennt sich KeBob.

Nach erfolgreichen Pilotstellungen wird dieser innovative und vor allem freundliche KI-Helfer, der auch mit dem oberösterreichischen Innovationspreis ausgezeichnet wurde, aktuell im Markt eingeführt. Er analysiert kontinuierlich das Geschehen in Räumen wie z. B. in Bankfoyers und erkennt sicherheitsrelevante Situationen wie verdächtiges Verhalten, medizinische Notfälle oder ungewöhnliche Bewegungsmuster in Echtzeit. Bei Bedarf aktiviert das System automatisch vorhandene Sicherheitseinrichtungen oder alarmiert die Polizei bzw. den Sicherheitsdienst. Darüber hinaus kann KeBob direkt mit Personen interagieren, zum Beispiel durch Hinweise bei zu geringem Abstand oder durch Aufforderung zur Abnahme eines Helms im Foyer. Dabei verarbeitet KeBob die Videodaten ausschließlich lokal und speichert keine personenbezogenen Daten.

KI-basierte Sprachassistentz für noch intuitivere Bedienung

Weiters hat Keba im vergangenen Jahr eine KI-gestützte, mehrsprachige Sprachassistentz entwickelt und vorgestellt, die

an Selbstbedienungsautomaten wie etwa an den Bürgerserviceterminals oder E-Auto-Ladestationen zum Einsatz kommen soll. Derzeit handelt es sich dabei noch um ein Innovationsprojekt, das zeigt, wie eine intuitive, sprachunabhängige Nutzerführung künftig aussehen kann. Teil der Lösung ist ein animierter Keba-eigener multilingualer Avatar, der als visuell präsent, sprechende Benutzeroberfläche fungiert. Die animierte Person vermittelt relevante Informationen in sämtlichen Sprachen, reagiert in Echtzeit auf Fragen und unterstützt situationsabhängig. Ein natürlicher, niederschwelliger Zugang zur Mensch-Maschine-Interaktion, der herkömmliche Touch-Interfaces sinnvoll ergänzt.

KI strategisch verankert

Wie all diese Beispiele zeigen, ist künstliche Intelligenz für Keba kein Trend – sie ist ein entscheidender Schlüssel zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im globalen Umfeld. Ein Werkzeug, das es einzusetzen gilt. Daher setzt Keba KI nicht nur gezielt in den eigenen Produkten ein, sondern auch zunehmend in internen Prozessen.

Open Innovation bleibt Schlüssel zum Erfolg

Kebas Open-Innovation-Ansatz war auch im vergangenen Geschäftsjahr ein zentraler Bestandteil der Innovationsstrategie der Unternehmensgruppe. Durch die enge Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Start-ups und internationalen Fachgremien kann auf ein vielseitiges Netzwerk, das die Innovationskraft weit über die Unternehmensgrenzen hinaus stärkt, zurückgegriffen werden. Rund 80 interne wie externe Expert:innen arbeiten so permanent an rund 20 Innovationsprojekten und somit aktiv an der Zukunft des Unternehmens.

Zentrales Element und physisches Zentrum der offenen Innovation ist weiterhin der Keba InnoSpace, der auch in diesem Jahr wieder Hunderte begeisterte Besucher:innen anzog, um anhand von Prototypen über Zukunftsthemen zu diskutieren.

BS

Kappa AIR ComfortFlow™

HALLENKÜHLUNG FÜR DIE ARBEITSWELT VON MORGEN.

INCREASE COMFORT.
MAINTAIN PRECISION.
SAVE ENERGY.

Kühle Hallen verströmen gute Luft.
Das erhöht die Produktivität,
senkt den Energiebedarf und
schafft einen Raum, in dem sich
Talent frei entfalten kann.

- + technologieoffen
- + energieeffizient
- + CO₂-sparend
- + All-In-One-Lösung
- + zukunftsfit und nachhaltig

THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS

 **kappa**

www.kappa-fs.com



V.l.n.r.: ÖBB-CEO Andreas Matthä, Landesrat Günther Steinkellner, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bundesminister Peter Hanke, voestalpine-CEO Herbert Eibensteiner und Stadtrat Thomas Gegenhuber bei der Verlegung der weltweit ersten wasserstoffbasierten Schiene.

Produziert in Donawitz, verlegt am Linzer Hauptbahnhof: Mit der weltweit ersten wasserstoffbasierten Schiene setzen ÖBB und voestalpine einen Meilenstein für klimaneutrale Mobilität.

Erste wasserstoffbasierte Schiene in Linz verlegt.

Ende Juli haben ÖBB-CEO Andreas Matthä und voestalpine-CEO Herbert Eibensteiner im Beisein von Bundesminister Peter Hanke, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landesrat

Günther Steinkellner am Linzer Hauptbahnhof erstmals eine weltweit einzigartige Schiene verlegt: Das wasserstoffbasierte Einsatzmaterial wurde mit Netto-Null-CO₂-Emissionen produziert. Mit dieser Innovation wollen die beiden

österreichischen Leitunternehmen die CO₂-Emissionen der Bahn langfristig weiter deutlich senken. Dies soll ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur klimaneutralen Mobilität sein. „Innovationen ‚made in Austria‘ wie diese sind

ein wesentlicher Grund dafür, dass die österreichische Bahnindustrie weltweit zur Spitze zählt. In Europa liegen wir bei den Pro-Kopf-Exporten sogar unangefochten auf Platz eins. Unser klarer Auftrag ist es, diese internationale Vorreiterrolle weiter auszubauen und die Mobilitätswende aktiv mitzugestalten“, betont Bundesminister Peter Hanke, und ÖBB-CEO Andreas Matthä ergänzt: „Jede Bahnfahrt beginnt mit dem ersten Meter Schiene. Diese Reise in eine nachhaltige Mobilitätswende hat heute weiter Fahrt aufgenommen. Hier trifft die eine Zukunft die andere Zukunft: Die wasserstoffbasierte Schiene trifft auf den wichtigen viergleisigen Ausbau.“

Wasserstoff statt Kohle – grüne Technologie macht's möglich

Erstmals weltweit wurde eine Schiene mithilfe wasserstoffbasierter Technologie gefertigt. Dabei ersetzt grüner Wasserstoff fossile Brennstoffe im Produktionsprozess. voestalpine-CEO Herbert Eibensteiner sagt dazu: „Als voestalpine sind wir auf unserem Weg zur grünen Stahlherzeugung bereits erfolgreich gestartet und schreiten mit den Bauarbeiten zur Errichtung der beiden grünstrombetriebenen Elektrolichtbogenöfen in Linz und Donawitz zügig voran. Parallel forschen wir gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft an unterschiedlichen Breakthrough-Technologien. Die Herstellung der weltweit

ersten wasserstoffbasierten Schiene an unserem Standort in Donawitz ist ein historischer Meilenstein.“ Gleichzeitig leiste die klimaneutrale Schiene einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft – denn sie besteht vollständig aus recyceltem Material.

Hightech aus Donawitz – Qualität und Nachhaltigkeit „made in Austria“

Produziert wurde die Innovationsschiene im steirischen Donawitz, einem der modernsten Schienenwalzwerke weltweit. Von dort wurde sie innerhalb weniger Stunden just-in-time an den Linzer Hauptbahnhof geliefert – ganz im Sinne regionaler Wertschöpfung und effizienter Logistik. Die neue Schiene unterstreicht damit einmal mehr die internationale Vorreiterrolle österreichischer Bahntechnologie.

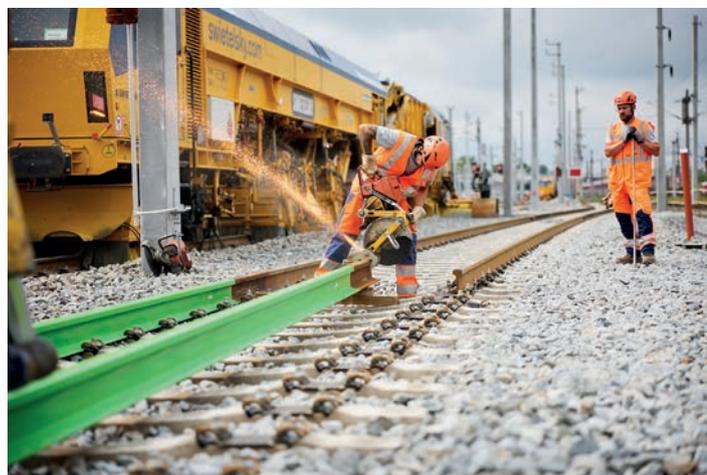
Ein starker Impuls aus Oberösterreich für Europas Bahnzukunft

Mit diesem Schritt wollen die ÖBB und voestalpine nicht nur ein starkes Zeichen für Innovation und Klimaschutz setzen, sondern auch für die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie. „Mit der weltweit ersten wasserstoffbasierten Schiene zeigen wir eindrucksvoll, dass Oberösterreichs Industrie nicht nur Geschichte geschrieben hat, sondern auch Zukunft gestaltet. Klimaneutraler Stahl, moderne Bahninfrastruktur und nachhaltige Mobilität – made in Oberösterreich. Das steht

symbolisch dafür, was unser Land stark macht: kluge Köpfe, fleißige Hände und innovative Betriebe. Genau daraus entstehen jener Vorsprung und jener Standortvorteil, den wir brauchen, um auch morgen ganz vorne dabei zu sein“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Ausbau Linz–Wels

Die Schiene wurde im Zuge der Bauarbeiten bei der Westausfahrt des Linzer Hauptbahnhofs verlegt. Dieser Abschnitt ist eine der Schlüsselstellen für den durchgängig 4-gleisigen Ausbau der Weststrecke von Wien nach Wels. Mit dem Neu- und Ausbauprojekt „Linz Hauptbahnhof Westseite“ werden wichtige Kapazitäten für den Bahnverkehr der Zukunft geschaffen. „Vier Gleise öffnen den Engpass zwischen Linz und Wels. So entsteht ein besseres Zugangebot im oberösterreichischen Zentralraum“, ist sich Infrastrukturlandesrat Günther Steinkellner sicher. Die Anzahl an Zügen für Personen und Güter steigt. Die nötige Kapazität dafür schafft der viergleisige Ausbau von Linz aus Richtung Wels. Für Fahrgäste werden enorme Vorteile spürbar: ein dichteres S-Bahn-System im Raum Linz-Wels, ein integrierter Taktfahrplan und insgesamt ein besseres Angebot im Regional- und Schnellzugverkehr. Zusätzlich profitieren Fahrgäste von neuen, modernen und barrierefreien Haltestellen mit Park-and-Ride-Anlagen. BS



Die erste wasserstoffbasierte Schiene wurde Anfang Juli bei der Westausfahrt des Linzer Hauptbahnhofs verlegt.

Fotos: ÖBB/Andreas Scheiblecker

Das FACC-Frauennetzwerk wurde beim OÖ-Landespreis „Starke Frauen. Starkes Land.“ 2025 in der Kategorie Unternehmen mit über 100 Mitarbeiter:innen ausgezeichnet. Frauenförderpreis geht an FACC.



Das Team von FACC Wings for Women gewinnt den Frauenförderpreis des Landes Oberösterreich.

Das im September 2023 gegründete Frauennetzwerk FACC Wings for Women zielt darauf ab, die Anzahl von Frauen in technischen Berufen und Führungspositionen zu erhöhen und ihre Karrierechancen im Unternehmen weiter zu fördern. Die vor zwei Jahren gegründete Plattform zur unternehmensinternen Vernetzung wurde im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung der Initiative „Starke Frauen. Starkes Land.“ beim „Female.Forum“ am 10. Juli in der WKO Linz ausgezeichnet. Insgesamt 90 Projekte wurden in das Rennen um den OÖ Landespreis „Starke Frauen. Starkes Land.“ 2025 geschickt – der Award für den Sieg in der Kategorie „Unternehmen mit über 100 Mitarbeiter:innen“ wurde von Frauenreferentin LH-Stv.in Christine Haberlander an das Team von FACC Wings for Women übergeben: „Die Zahl

der Einreichungen hat sich gegenüber 2023 mehr als verdoppelt. Das zeigt, dass es wichtig ist, Initiativen zur Stärkung der Rolle von Frauen vor den Vorhang zu holen und öffentlich sichtbar zu machen. FACC Wings for Women ist eine starke Initiative, die sich von Anfang an eng mit dem Frauenreferat des Landes OÖ vernetzt hat. Netzwerke sind essenziell, um Frauen zu stärken und Karrieren zu fördern. Sie bieten Austausch, Vorbilder und Unterstützung – und genau das braucht es, um nachhaltige Veränderungen zu erreichen. Besonders schätze ich, dass auch Männer aktiv eingebunden werden – denn echte Gleichstellung gelingt nur gemeinsam“, sagte Haberlander. Sabine Lenzbauer, Präsidentin von FACC Wings for Women ergänzt: „Divers aufgestellte Unternehmen sind resilienter, erfolgreicher und auch innovativer. Die nun erhaltene

Auszeichnung bestärkt uns auf unserem Weg, uns in Zukunft noch stärker für die Anliegen, Themen und Bedürfnisse von Frauen einzusetzen. Besonders dankbar sind wir dem Land Oberösterreich, das unsere Initiative von Beginn an mitgetragen und unterstützt hat und damit ein wichtiges Signal für die Stärkung von Initiativen wie FACC Wings for Women setzt.“

Eine Erfolgsgeschichte

Seit der Gründung im September 2023 steht FACC Wings for Women für die Schaffung eines Umfelds, das besonders Mitarbeiterinnen die Chancen und Möglichkeiten aufzeigt, Karriere als Führungskraft zu machen. Mit Angeboten wie ganztägiger Kinderbetreuung sowie hochflexiblen Arbeitszeitmodellen setzt die FACC bereits seit Jahren auf ein Arbeitsumfeld, das die Bedürfnisse von Familien, Frauen und Männern, in den Vordergrund stellt. Mit der Gründung von FACC Wings for Women wurde vor zwei Jahren ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt, der insbesondere auch das Ziel hat, den Anteil weiblicher Führungskräfte im Unternehmen zu erhöhen. Zweimal jährlich werden unter Einbindung von Expertinnen im Rahmen eines FACC Wings for Women Summits aktuelle Themen und Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert. Zugleich fungieren die Teilnehmerinnen der Initiative auch als Botschafterinnen für mehr Diversität in Unternehmen und setzen so einen Impuls, der weit über die FACC hinausgeht.

Über „Starke Frauen. Starkes Land.“

Im Auftrag des Frauenreferates des Landes Oberösterreich vergibt Kompass –

Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere den OÖ Landespreis „Starke Frauen. Starkes Land.“

Auf Initiative von Frauenreferentin LH-Stv.in Christine Haberlander und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich werden Unternehmen ausgezeichnet, die sich durch herausragende Aktivitäten und besonderes Engagement für die Gleichstellung von Frauen in Oberösterreich hervorheben. Eingereicht werden können Projekte, Maßnahmen oder Aktivitäten, die die Chancengleichheit von Frauen in Oberösterreich nachhaltig fördern. Der Preis macht herausragende Initiativen sichtbar, würdigt ihr Engagement und setzt Impulse für gesellschaftlichen Wandel. Die Preisträger:innen dienen als Vorbilder und inspirieren andere, sich ebenfalls für Gleichstellung einzusetzen. **BS**



Ein Selfie des stolzen Gewinnerteams. Das „FACC Wings for Women“-Team mit Landeshauptmann-Stellvertreterin von Oberösterreich Christine Haberlander (2. von rechts) und der Leiterin des Frauenreferates Oberösterreich Beate Zechmeister (4. von rechts).

DIVERSITY4INNOVATION AWARD

Der diversity4innovation Award ehrt Forscher:innen aus dem UAR Innovation Network, die sich für Chancengleichheit, Inklusion und Vielfalt einsetzen und eine zukunftsweisende Forschungskultur prägen.

Forschung lebt von Vielfalt. Vielfalt lebt durch Ihre Stimme!

Forschung ist ein Schlüssel für unsere Zukunft – und Vielfalt ihr wichtigster Motor. Kreative Ideen, neue Denkansätze und nachhaltige Innovation entstehen dort, wo Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Hintergründen und Perspektiven gemeinsam arbeiten. Genau das feiert der neue diversity4innovation Award – und Sie entscheiden mit, wer ausgezeichnet wird!

ty4innovation AWARD – und Sie entscheiden mit, wer ausgezeichnet wird!

Herausragendes Engagement für Diversität, Chancengleichheit und Inklusion

Zum ersten Mal verleiht die Upper Austrian Research GmbH (UAR) diesen besonderen Preis an Forscher:innen im UAR Innovation Network, die sich in herausragender Weise für Diversität, Chancengleichheit und Inklusion in der Forschung engagieren – oder deren Arbeit maßgeblich von diesen Werten geprägt ist.

Jetzt sind Sie gefragt!

Stimmen Sie bis zum 19. September 2025 ab und entscheiden Sie mit, wer mit dem diversity4innovation AWARD ausgezeichnet



wird! Die Gewinner:innen werden ab 6. Oktober 2025 auf der Webseite vorgestellt.

www.uar.at/diversity4innovation

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Upper Austrian Research GmbH

Hafenstraße 47–51, 4020 Linz

Bauteil B, Stiege 2, 1. Stock

Tel.: +43 732 90 15 56-00

Fax: +43 732 90 15 56-18

office@uar.at

www.uar.at



diversity4innovation Award –
jetzt mitvoten!



Mit einer Gesamtinvestition von 34 Mio. Euro ist der Neubau der Messehalle 22 ein Großprojekt, das die Messe Wels im Jahr 2025 begleiten wird. Die Fertigstellung ist für Jänner 2026 avisiert.

Messe Wels wird modernster Messeplatz Österreichs.

Am 30. April 2025 erfolgte der Spatenstich zur neuen Messehalle 22, mittlerweile ist auch die Dachgleiche erfolgt. Mit einer Gesamtinvestition von 34 Millionen Euro entsteht in exakt 219 Bautagen, eine lichtdurchflutete, hochmoderne Ausstellungsfläche von 9.200 m², ergänzt durch 2.300 m² Infrastrukturfläche. Die Hälfte der Investitionssumme wird von der Messe Wels getragen, die andere Hälfte von Land Oberösterreich und Stadt Wels. Die Halle 22 ersetzt die alten Messehallen entlang der Traun, die abgerissen werden, um Platz für den neuen Welser Volksgarten – das aktuell größte Entsiegelungsprojekt

Österreichs – zu schaffen. Die Fertigstellung ist für Jänner 2026 eingetaktet. Dass eine Umsetzung in so kurzer Zeit möglich ist, hat bereits der Neubau der Halle 21 gezeigt, die 2014 in einer Bauzeit von nur 177 Tagen fertiggestellt wurde.

Große Vorfreude beim Spatenstich

Im Zuge des Spatenstichs betonten Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (in Vertretung von Landeshauptmann Thomas Stelzer), Bürgermeister Andreas Rabl und Messepräsident Peter Franzmayr die Wichtigkeit des Bauwerkes für den Messe- und Wirtschaftsstandort Wels bzw. Oberösterreich. „Der Bau der Messehalle 22 ist ein Großprojekt, mit

dem wir den Messestandort für die kommenden Jahrzehnte absichern. Zusammen mit den Hallen 19, 20 und 21 sowie dem gemeinsamen Vorplatz entsteht ein Areal, das sowohl für kleine und große Veranstaltungen wie auch für Publikums- und Fachmessen hochattraktiv ist. Ich freue mich bereits auf die Fertigstellung im Jänner 2026“, berichtet Peter Franzmayr, Präsident der Messe Wels. „Nachdem vor wenigen Tagen planmäßig mit dem Abriss der alten Hallen entlang der Traun begonnen wurde, erfolgt mit dem Spatenstich für den Bau der neuen Messehalle 22 nun der nächste Schritt. Die neue Halle wird, gemeinsam mit dem erweiterten Volksgarten,

zu einer deutlichen Attraktivierung des Areals beitragen“, erklärt Andreas Rabl, Bürgermeister der Stadt Wels.

Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Markus Achleitner betont ebenfalls die Relevanz des Projektes: „Mit rund 150 Veranstaltungen jährlich ist Wels der wichtigste Messestandort in Oberösterreich und darüber hinaus von großer Bedeutung. Die Messe Wels setzt mit der neuen Messehalle 22 ihre kontinuierliche Weiterentwicklung fort, um auch in Zukunft ein attraktiver, erfolgreicher und gefragter Messestandort zu bleiben. Das Messewesen ist gerade für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich entscheidend, denn es bringt Unternehmen und Kundinnen und Kunden in Kontakt, schafft einen Wissenstransfer hin zu den Nutzern und ist für die Hotellerie und Gastronomie in der gesamten Region ein entscheidender Faktor.“

Hochattraktives Areal

»Zusammen mit den Hallen 19, 20 und 21 sowie dem gemeinsamen Vorplatz entsteht ein Areal, das sowohl für kleine und große Veranstaltungen wie auch für Publikums- und Fachmessen hochattraktiv ist.«

Peter Franzmayr, Präsident Messe Wels



Weiteres Wachstum auf hohem Niveau

Die neue Messehalle 22 sichert bestehende Messen ab und ermöglicht die Erweiterung des Eventgeschäftes und damit weiteres Wachstum auf qualitativ hohem Niveau. Damit wird ab Jänner 2026 ein neues Kapitel in der Erfolgsgeschichte der Messe Wels aufgeschlagen und die Stadt Wels ihrem Ruf als Top-Messestadt gerecht. 2024 wurden in der Messe Wels 13 Eigenmessen sowie 131

Gastveranstaltungen – wie etwa Messen, Firmen- und Weihnachtsfeiern, Kongresse sowie zahlreiche kleine Veranstaltungen – abgehalten. Mit rund 4.500 Ausstellern und etwa 630.000 Besuchern zählt die Messe Wels zu den erfolgreichsten österreichischen Messegesellschaften. Nach Fertigstellung der Messehalle 22 verfügt die Messe Wels über die modernsten Hallenfläche aller Messegesellschaften in Österreich. Die >>

Ist Ihr Gebäude fit für die Zukunft?

Jetzt
Gebäude
Check
buchen!

industriebau.peneder.com



Scan me

PENEDER ▶
FAST FORWARD

» Halle eröffnet Wachstumspotenzial. Diese neue Kapazität wird dringend benötigt, da die Messe in den vergangenen Jahren an der Kapazitätsgrenze war. „Mit der neuen Messehalle hat die Messe Wels wieder Potenzial und Optionen für die Zukunft, sowohl hinsichtlich bestehender Messen als auch bezüglich Gastveranstaltungen und neuer Messen. Die Halle 22 ermöglicht es, Messen mit langen Aufbauzeiten, wie beispielsweise das ‚Blühende Österreich‘ und die ‚Pferd Wels‘, zu planen. Sie setzt neue Impulse für die ‚Webuilt Energiesparmesse‘ – die als erste Messe die neue Halle bespielen wird – und sichert die Agraria am Standort Wels für die Zukunft ab. Darüber hinaus gibt es schon neue Messen und Buchungen von Veranstaltern für 2026 in der neuen Halle!“, so Messedirektor Robert Schneider. Als Beispiel nennt er die „all about Automation“ – eine auf regionale Besucherziel-



V.l.: Markus Fischer (F2 Architekten ZT GmbH), Messepräsident Peter Franzmayr, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, Bürgermeister Andreas Rabl, Robert Schneider (Geschäftsführer Messe Wels GmbH), Ernst Gunhold (Geschäftsführer Architekten Zellinger Gunhold+Partner Ziviltechniker GesmbH), Stefan Kubin (Projektleiter Spirk + Partner Ingenieur GmbH).

gruppen ausgerichtete Fachmessereihe für Industrieautomation, Robotik und Digitalisierung, welche im Mai 2026 erstmalig in der Messe Wels stattfinden wird.

Die neue Messehalle wird neue Gäste und neue Zielgruppen nach Wels bringen. Direkten Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der Messe Wels ziehen etwa die lokale Hotellerie und Gastronomie. Ein hervorragendes Projekt also auch für die Welser Wirtschaft.

Effiziente, zukunftsweisende Planung und regionale Wertschöpfung

In einem europaweiten Bieterwettbewerb nach Bundesvergabegesetz konnten sich die Architekturbüros ZGP – Architekten Zellinger Gunhold und Partner Ziviltechniker GesmbH aus Linz und F2 Architekten ZT GmbH aus Schwanenstadt als Sieger positionieren. Das Projekt wird als Generalplaner-Projekt von Spirk + Partner Ingenieur GmbH aus Linz abgewickelt. Der Neubau der Messehalle 22 stärkt die regionale Wirtschaft erheblich, da rund 90 Prozent der vergebenen Aufträge an Unternehmen aus Oberösterreich gingen, was die lokale Wertschöpfung und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region maßgeblich fördert.

Die Messehalle 22 zeichnet sich durch eine besonders gelungene und effizien-

te Planung aus. Durch die Reduktion der Fläche von 10.000 m² auf 9.200 m² wurden die ursprünglichen Baukosten von 41 Millionen Euro auf 34 Millionen Euro gesenkt. Möglich wurde das etwa aufgrund der neuen Bauverordnung, durch die sowohl die Fluchttunnel als auch die dafür notwendige Unterkellerung obsolet wurde. Neben der Kostenersparnis verkürzt sich dadurch auch die Bauzeit deutlich.

Ein architektonisches Highlight stellt die optimierte Dachkonstruktion dar: Statt zwei massiven Trägern wird nur ein schlanker, längs liegender Fachwerksträger die Halle überspannen. Die verbleibenden schlanken Säulen gewährleisten maximale Flexibilität bei der Planung von Messen und Veranstaltungen. Hier ist Platz für Ideen, Innovationen und Begegnungen. Durch die Einbindung der Sprinkleranlage für die neue Halle in das bestehende System und die Verwendung einer Batterielösung anstelle eines Notstromaggregats wurden ebenfalls die Kosten gesenkt. Die Weiterverwendung von Transformatoren aus den bisherigen Hallen ist nicht nur ökonomisch sinnvoll, sondern auch ein Zeichen für den verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen. Auf diese Weise ist die Messehalle 22 sowohl technologisch als auch ökologisch zukunftsweisend.

BO

Fotos: Messe Wels/Manuel Lidauer (1), Christina Gärtner (2+3)

RECOM

Mit der RACPRO1-Serie bietet RECOM ein leistungsstarkes DIN-Schienen-Portfolio für anspruchsvolle Industrieanwendungen – bestehend aus Netzteilen, elektronischen Sicherungen (E-Fuses) und Redundanzmodulen.

AC/DC-Stromversorgungen für die Hutschiene

RACPRO1 SERIES

SINGLE
Vin
1AC 110V/230V
L
N
PE

TRIPLE
Vin
3AC 400V/480V
L1
L2
L3
PE

reddot winner 2025
industrial design

Selective Protection e-Fuse
RACPRO1 - 4SP/24V/5A
RACPRO1 - 4SP/24V/10A

Individual 0-5A Loads
DC OK

Individual 0-10A Loads
DC OK

RACPRO1-4SP/24V e-Fuse Modules

SYSTEM COMPONENTS

Power Supply Units	
Single Phase:	Triple Phase:
RACPRO1 - S120	RACPRO1 - T240
RACPRO1 - S240	RACPRO1 - T480
RACPRO1 - S480	RACPRO1 - T960

Redundancy Diode
RACPRO1 - RD40

DC UPS Systems inclusive Battery Pack

RACPRO1 - U240	24V Battery Pack
RACPRO1 - U480	Automatic Constant Current/ Constant Voltage Charging Mode

Die 1- und 3-phasigen Modelle decken Leistungen von 120 bis 960 Watt ab und unterstützen Eingänge von 3x320–3x575 VAC/430–850 VDC (dreiphasig) bzw. 85V-277 VAC/88-370 VDC (einphasig). Mit Wirkungsgraden bis 97,1 % und kompakten Gehäusen (ab 28 mm Breite) bieten sie höchste Leistungsdichte. Push-in-Klemmen im 25°-Winkel und clevere Montageklammern ermöglichen werkzeuglose, zeitsparende Installation.

Das durchdachte Thermodesign nutzt zwei getrennte Luftkanäle für den „Kamineffekt“ – damit ist Dauerbetrieb bis 60 °C ohne Lüfter möglich. Eine erhöhte Überspannungsfestigkeit (bis 6 kV Eingang, >35 V Ausgang) und ein weiter Temperaturbereich (–40 bis +70 °C) machen die Geräte besonders robust – ideal für Industrie, Outdoor und erneuerbare Energien.

Die 4-kanalige E-Fuse-Serie RACPRO1-4SP schützt jede Last separat, bietet LED-Statusanzeigen, Strommonitoring und flexible Überlastmodi. Auch Daisy-Chaining gelingt

werkzeuglos. Power Boosts bis 150 % sichern kritische Lastwechsel ab.

Egal ob Automatisierung, Energieverteilung, Verkehr oder Messtechnik: RACPRO1 steht für eine kompakte, zuverlässige und

zukunftssichere Stromversorgung „made by RECOM“.

Die neue RACPRO1-Serie wird auf der SPS in Nürnberg vom 25. bis 27.11.2025 präsentiert.

www.recom-power.com/racpro

PROFESSIONAL 1AC & 3AC DIN RAIL POWER SUPPLY SOLUTIONS, REDUNDANCY DIODES & E-FUSES

**THE NEW RACPRO1 SERIES
FROM 120 - 960W**

reddot winner 2025
industrial design

SPS smart production solutions

25. - 27.11.2025, Nürnberg
VISIT US: BOOTH B10-541

Anzeige • Fotos: RECOM



V.l.n.r.: LAbg. Bgm. Christian Mader, Julia Lauss, Leiterin des Karriere-Centers der Wirtschaftskammer OÖ, Sven Daubenmerkl, Direktor der Mittelschule Gunkskirchen, Univ.-Prof. Dr. Michael Shamiyeh, Martin Riedelsberger, Geschäftsführer des RIC (Regionales Innovations Centrum)

Mehr als 10.000 begeisterte Schüler:innen, Hunderte realisierte Workshops und ein klares Ziel: Technik erlebbar machen – das ist TEC2move, die Leitinitiative für MINT-Bildung in Oberösterreich.

10 Jahre TEC2move.

Bereits zum 10. Mal findet heuer die TEC2move, die größte schulbezogene MINT-Initiative (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) Oberösterreichs, statt. Für dieses einzigartige Format vernetzt der Veranstalter, das Regionale Innovations Centrum (RIC), Schulen mit Unternehmen und gestaltet ein vielfältiges Programm, in dem Schüler:innen im Alter von sechs bis 15 Jahren Naturwissenschaften und Technik drei Tage lang unterhaltsam erleben können.

Als Plattform, die weit über einen klassischen Bildungsevent hinausgeht, hat die TEC2move bereits mehr als 10.000 Schüler:innen in unterschiedlichsten Workshops für Technik, Naturwissenschaften und Innovation begeistert. Das RIC und die dahinterstehende BRP-Rotax treiben damit die praxisnahe MINT-Vermittlung in Oberösterreich voran.

Podiumsdiskussion mit LAbg. Bgm. Christian Mader und Expert:innen

Im Rahmen der diesjährigen TEC2move von 24. bis 26. Juni lud das RIC zu einer

Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Expert:innen aus Politik, Bildung und Wirtschaft nach Wels – und stellte die Frage: Wie gelingt die MINT-Bildung der Zukunft?

„Kinder und Jugendliche frühzeitig für Technik zu begeistern, ist entscheidend, um schon heute die Fachkräfte der Zukunft anzusprechen. In enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus Wirtschaft, Politik und Bildung legen wir mit der TEC2move erfolgreich den Grundstein dafür. Allein heuer nehmen mehr als 1.500 Schüler:innen an unseren

Workshops teil, darunter sehr viele Mädchen. Das zeigt, wie attraktiv das Angebot für Schulen ist“, so Martin Riedelsberger, Geschäftsführer des RIC und Gastgeber der TEC2move.

Auch LAbg. Bgm. Christian Mader unterstrich die Bedeutung dieses Formats für den Bildungsstandort Oberösterreich: „Junge Menschen brauchen Räume, um ihre Talente zu entdecken – genau diese schafft die TEC2move. Hier können die Schüler:innen Naturwissenschaften direkt anwenden und selbst experimentieren. Zudem knüpfen sie erste Kontakte zu oberösterreichischen Leitbetrieben wie BRP-Rotax, Greiner, Fronius und Starlim, Bildungspartnern und Institutionen wie dem Österreichischen Weltraum Forum.“

Praxisnahe Anwendung von MINT als Motor für Innovation

Die praxisnahe Anwendung naturwissenschaftlicher Fächer sieht auch Sven Daubenmerkl, Direktor der Mittelschule Gunskirchen, als Vorteil: „Es ist enorm wichtig, dass Schüler:innen sich nicht nur im regulären Unterricht mit MINT-Fächern beschäftigen, sondern sich mit technischen Themen wirklich identifizieren. Die Workshops auf der TEC2move leisten dazu einen wertvollen Beitrag und wecken auch bei vielen Mädchen das Interesse für Naturwissenschaften. Daher kommen unsere Schulklassen seit vielen Jahren mit Freude hierher – auch heuer sind fünf Schulklassen mit dabei.“

Michael Shamiyeh, UNESCO Chair for Future Design, erläuterte, was die MINT-Bildung der Zukunft ausmacht: „Um in einer Welt, die zunehmend unsere kognitiven Fähigkeiten fordert, Innovationen voranzutreiben, ist es notwendig, die Fähigkeiten von Kopf und Hand zu kombinieren. Wie das für junge Menschen gelingen kann, sieht man hier auf der TEC2move.“

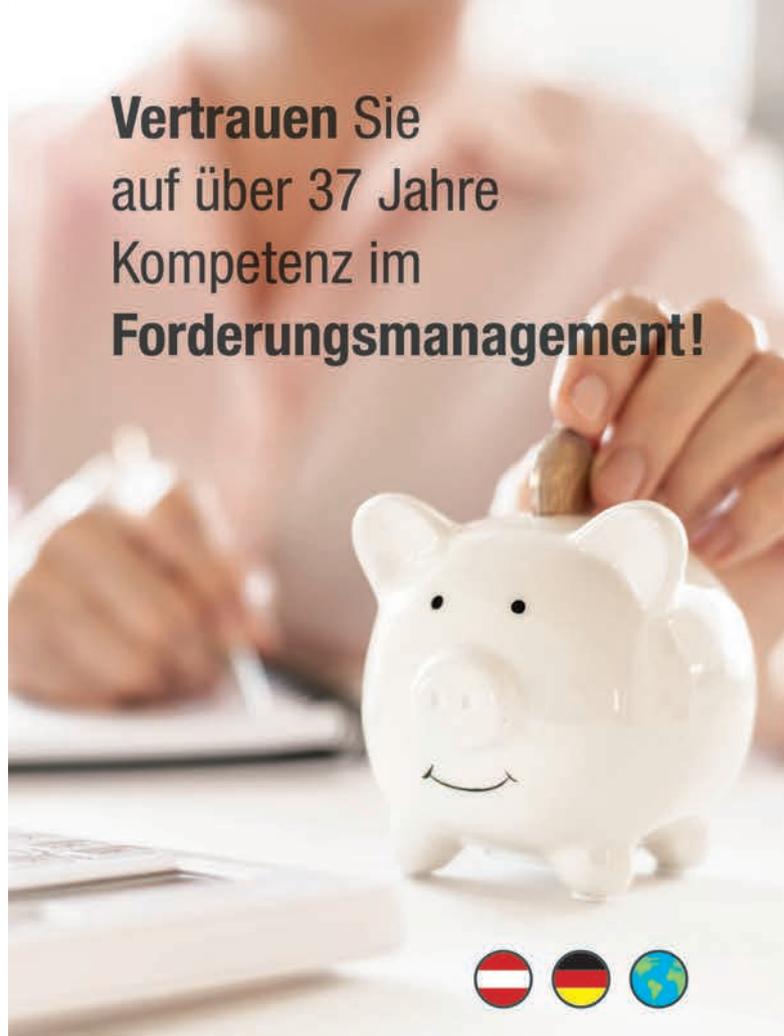
TEC2move sichert MINT-Fachkräfte für die Region

Auch gegen den zunehmenden Fachkräftemangel kann MINT-Bildung vorbeugen. „Rund 80 Prozent der Betriebe in Oberösterreich sind von einem Fachkräftemangel betroffen, besonders kritisch ist die Lage u. a. in der Technik. Um dem langfristig entgegenzuwirken, braucht es Angebote, die junge Talente frühzeitig abholen – genau das leisten Bildungsangebote wie die TEC2move“, so Julia Lauss, Leiterin des Karriere-Centers der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Die Veranstaltung vernetzt Bildungsinstitutionen und Unternehmen auf Augenhöhe – und zeigt Wirkung. „Inzwischen sind bei unseren Partnerunternehmen zahlreiche Personen beschäftigt oder in Ausbildung, die in den vergangenen Jahren an der TEC2move teilgenommen haben. Das zeigt klar: Wir erreichen die Jugendlichen, wir wecken Interesse und wir gestalten damit aktiv die Fachkräftebasis für die Region und ganz Oberösterreich mit“, erklärt Martin Riedelsberger.

BO

**Vertrauen Sie
auf über 37 Jahre
Kompetenz im
Forderungsmanagement!**



AKZEPTA INKASSO

Wir besorgen Ihr Geld!

www.akzeptat.com



Salzburg – München – Berlin

Die AMAG berichtet für die ersten sechs Monate von gestiegenen Umsatzerlösen infolge des höheren Aluminiumpreises und der gestiegenen Absatzmenge.

Breite Aufstellung ermöglicht solides Halbjahresergebnis.

Die AMAG Austria Metall AG präsentierte Ende Juli im Rahmen ihrer Halbjahresbilanz-Presskonferenz die Zahlen für das erste Halbjahr 2025. Die spiegeln erwartungsgemäß den negativen Ergebniseinfluss des handelspolitisch beeinflussten Wirtschaftsumfelds wider. Nach einem guten Start ins Jahr 2025 machten sich das eingetrübte Marktumfeld und die Auswirkungen der 25-prozentigen US-Einfuhrzölle erwartungsgemäß im zweiten Quartal 2025 in den drei operativen Segmenten der AMAG-Gruppe bemerkbar. Die seit dem 4. Juni 2025 in Kraft getretene weitere Steigerung der US-Zölle auf 50 Prozent beeinflusste das zweite Quartal 2025 nur eingeschränkt. Die entsprechenden Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung werden sich daher vor allem im zweiten Halbjahr zeigen. Allerdings konnten die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht werden.



Der zunehmende Preisdruck in unterschiedlichen Absatzmärkten und die erheblichen Kostensteigerungen der letzten Jahre – insbesondere in den Bereichen Personal und Energie – machen

sich zunehmend im Ergebnis bemerkbar und konnten nur eingeschränkt durch Kosteneinsparungen kompensiert werden.

Insgesamt stiegen die Umsatzerlöse der AMAG-Gruppe um 11,1 Prozent auf 786,2 Mio. Euro. Neben einem um rund sechs Prozent höheren Aluminiumpreis wirkte sich auch der Anstieg in der Gesamtabsatzmenge auf 220.400 Tonnen positiv aus. Das erzielte EBITDA (Anm.: Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) lag bei 80,6 Mio. Euro und damit um rund 15 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Im Segment Metall ist der Ergebnisrückgang bei einer soliden Absatzmenge und einem gestiegenen durchschnittlichen Aluminiumpreis vorwiegend auf die höheren Tonerdeinsatzkosten sowie auf den Einfluss der weltweiten US-Einfuhrzölle auf Aluminium zurückzuführen. Im Segment >>



Fotos: AMAG Austria Metall AG

HABAU GROUP



the construction family

Unter dem Dach der HABAU GROUP liefern die einzelnen Unternehmen top Performance in allen Bereichen des Bauens – ob Hochbau, Tiefbau, Pipelinebau, Untertagebau, Fertigteilbau, Stahl- oder Anlagenbau. Mit Fokus auf eine ganzheitliche Projektumsetzung sorgen wir für eine optimale Vernetzung aller Schnittstellen und haben dabei stets das große Ganze im Blick. Kurze Wege, Handschlagqualität und ein gelebtes Miteinander innerhalb der Gruppe machen das möglich. Qualitäten, wie man sie in einer Familie findet.

» Gießen konnte eine solide Absatzmenge erzielt werden. Der gestiegene Preisdruck im Absatz von Recycling-Gusslegierungen wirkt sich zunehmend auf die Ergebniskennzahlen aus. Im Segment Walzen wurde eine gute Auslastung durch umgesetzte Produktmischverschiebungen sichergestellt. Infolge des schwachen wirtschaftlichen Umfelds und der vor allem zollbedingten Warenstromveränderungen zeigten sich jedoch zum Teil deutliche Preisrückgänge in ausgewählten Absatzmärkten, gepaart mit hohen Energie- und Personalkosten.

Ausblick 2025

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für 2025 gehen länderübergreifend von einem verhaltenen Wachstum aus. Neben den volatilen handelspolitischen Rahmenbedingungen verunsichern geopolitische Konflikte branchenübergreifend wirtschaftliche Aktivitäten. Die Prognose für den Euroraum liegt aktuell bei plus ein Prozent. Für die USA wird ein BIP-Anstieg von +1,4 Prozent erwartet. Die deutsche Wirtschaft soll mit +0,3 Prozent sogar ein moderates Wachstum aufweisen, während die österreichische Konjunktur erneut stagnieren soll. Helmut Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der AMAG, ergänzt die präsentierten



Victor Breguncci, MBA, CSO AMAG Austria Metall AG, Mag.^a Claudia Trampitsch, CFO AMAG Austria Metall AG, und Hon.-Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Kaufmann, CEO & COO AMAG Austria Metall AG, präsentierten Ende Juli die Zahlen des ersten Halbjahres 2025.

Zahlen: „Die Auslastung konnte bislang auf einem stabilen Niveau gehalten werden, aber Ergebniseinbußen aufgrund von erhöhten Personal- und Energiekosten sowie der US-Zölle können unmöglich kurzfristig kompensiert werden. Es ist daher dringend notwendig, dass mit der US-Regierung eine tragfähige Einigung über die zukünftigen Handelsbedingungen getroffen wird, die österreichischen Standortbedingungen verbessert werden und die KV-Verhandler für die Herbstrunde Realitätssinn beweisen.“

Im Segment Metall wird das Ergebnis vor allem von der Produktionsmenge in Kanada und vom Preisniveau für Aluminium, Prämien und Rohstoffe bestimmt. Preisseitig führen derzeit vor allem die weltweiten US-Einfuhrzölle zu negativen Auswirkungen auf die Prämienlöse. Die AMAG will weiterhin flexibel darauf reagieren und Lieferungen auch außerhalb der USA umsetzen. Der Wegfall der Zollbefreiung aus Kanada in den letzten Jahren wird sich dennoch negativ im Ergebnis des Segments Metall widerspiegeln. Das Segment Gießen wird auch im zweiten Halbjahr 2025 mit einem schwachen Umfeld in der Automobilindustrie kon-

frontiert sein. Es ist mit einem zunehmenden Preisdruck im Verkauf von Recycling-Gusslegierungen zu rechnen, der die Ergebnisqualität beeinträchtigen wird. Auch im Segment Walzen ist mit einem fortwährenden Preisdruck zu rechnen. Die Absatz- und Ergebnisentwicklungen im Transportsektor werden unter dem Vorjahresniveau erwartet. Insbesondere die schwache Automobilindustrie und Bauratenverschiebungen in der Luftfahrtbranche zeichnen dafür verantwortlich. Ein positiver Trend zeigt sich in der Verpackungsindustrie. Aktuell ist davon auszugehen, dass infolge des veränderten Produktmixes ein Gesamtjahresabsatz von Aluminiumwalzprodukten zumindest auf dem Vorjahresniveau erreicht wird. Die hohen Energie- und Personalkosten sowie die zunehmenden US-Zolleinflüsse können kurzfristig nicht zur Gänze kompensiert werden. Insgesamt wird das Ergebnis 2025 im Segment Walzen spürbar unter dem Vorjahresniveau erwartet. Infolge dieser veränderten Rahmenbedingungen erwartet der AMAG-Vorstand für das Jahr 2025 derzeit ein EBITDA in einer Bandbreite von 110 Mio. Euro bis 130 Mio. Euro für die AMAG-Gruppe.



Fotos: AMAG/APA-Fotoservice/Reither (1), AMAG Austria Metall AG (2+3)

BS

eww ITandTEL

Leistungsstarke Infrastruktur. Flexibel skalierbar. DSGVO-konform in Österreich gehostet.

GPU as a Service für Ihre KI-Strategie

■ Als IT-Entscheider wissen Sie: KI-Projekte brauchen mehr als gute Ideen – sie benötigen Rechenleistung auf Enterprise-Niveau. Eigene GPU-Infrastruktur ist teuer in Anschaffung und Wartung und wird oft nicht optimal genutzt. GPU as a Service (GPUaaS) in der eww ITandTEL Austrian Cloud sorgt genau hier für die nötige Power. Sie erhalten On-Demand-Zugriff auf modernste Grafikprozessoren, sicher in Österreich gehostet, wirtschaftlich und technisch stets aktuell. High-End-GPUs für Ihre KI-Vorhaben – bereitgestellt von eww ITandTEL

Ob Deep Learning, natürliche Sprachverarbeitung, Computer Vision oder Automatisierung – eww ITandTEL stellt Ihnen leistungsstarke NVIDIA-GPUs wie H200, H100 und L40s flexibel und bedarfsgerecht zur Verfügung. Diese Grafikprozessoren gehören zu den stärksten am Markt und sind optimal für komplexe KI-Workloads. Sie profitieren von hoher paralleler Rechenleistung, verkürzten Trainingszeiten, niedriger Latenz bei Echtzeitanalysen und maximaler Performance bei minimalem Aufwand.

Flexibel, effizient, investitionsfrei

Mit GPU as a Service von eww ITandTEL buchen Sie nur die Leistung, die Sie aktuell brauchen, und zahlen für die genutzte Kapazität. So vermeiden Sie hohe Investitionen in Hardware, unnötige Ressourcenbindung und Überkapazitäten. Diese Flexibilität erlaubt agile Projektentwicklung, planbare Kosten und einfache Integration in Ihre IT-Architektur.



100 % DSGVO-konform.

100 % in Österreich.

Ihre Daten bleiben in Österreich und damit unter Ihrer Kontrolle. Die eww ITandTEL Austrian Cloud Services erfüllen höchste Datenschutz- und Sicherheitsstandards und gewährleisten maximale Verfügbarkeit ohne Kompromisse bei Compliance oder Governance. Für Unternehmen mit sensiblen Daten und regulatorischen Anforderungen ist das ein entscheidender Vorteil gegenüber internationalen Anbietern.

Guter Support wichtig im KI-Neuland

Als österreichischer Anbieter mit langjähriger IT-Expertise bietet eww ITandTEL mehr als GPU-Ressourcen. Wir begleiten Sie strategisch, technisch und operativ – persönlich und direkt, ohne Callcenter oder Bots. Echte Expert:innen unterstützen Sie von Architektur über Integration bis zum Betrieb.

Unser Service umfasst individuelle Beratung, kontinuierliche Betreuung und technischen Support auf Enterprise-Niveau – auch bei sensiblen Daten und kritischen Systemen.

Jetzt GPU as a Service für Ihr KI-Business sichern!

Bringen Sie KI in Ihre moderne Business-Lösung – mit GPU as a Service von eww ITandTEL verbinden Sie Innovation mit ultimativer Rechenleistung, persönlichem Service, höchster nationaler Sicherheit und flexibler Skalierbarkeit – made in Austria.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

eww ITandTEL

Tel.: +43 7242 90 00-7100

cloud@itandtel.at

itandtel.at



Jetzt mehr Infos zu eww ITandTEL GPUaaS: gpu.itandtel.at



V.l.n.r.: Roman Binder (Fill), Lukas Grasböck (LCM) und Alexander Reiningger (LCM) begutachten das Innenleben einer Silent Machine von Fill.

Fill und das Linz Center of Mechatronics haben durch gezielte Anpassungen am Maschinengehäuse die Schallemissionen um sieben Dezibel gesenkt.

Projekt „Silent Machine“ erhöht Arbeitskomfort.

Es ist eine buchstäblich unüberhörbare Begleiterscheinung in vielen Fertigungsstraßen, die von der Elektromobilität ausgelöst wurde: Von Motorgehäusen über Batteriewannen bis zu Fahrwerksteilen werden immer mehr und immer größere Komponenten aus immer dünnwandigeren Aluminiumteilen gefertigt. Werden diese in Metallbearbeitungsmaschinen – sogenannten „Bearbeitungszentren“ – gebohrt und gefräst, erhöht das zwangsläufig die Vibrationen und gleichzeitig die Schall-

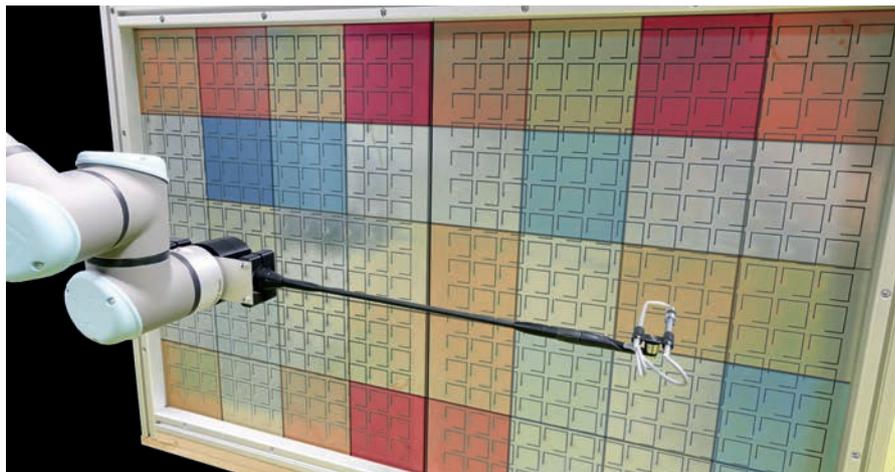
emissionen. Das Maschinenbau-Unternehmen Fill aus Gurten im Bezirk Ried im Innkreis und das Linz Center of Mechatronics (LCM) haben diesem Phänomen, das die gesamte Branche beschäftigt, nun Einhalt geboten. Dank modernster Messtechnik und Signalverarbeitung, ausführlicher Tests an einer „Akustikbox“ und intensiver Simulationen konnte eine deutliche Qualitätsverbesserung für Maschinenoperator:innen erreicht werden. Die Schallemission wurde um sieben Dezibel (dB) gesenkt. Dadurch können die Bearbeitungszentren von

Fill, mit denen Komponenten für die Automobilindustrie gefertigt werden, verlässlich unter dem geforderten Grenzwert arbeiten. „In unserer wettbewerbsintensiven Branche müssen Neuentwicklungen rasch im Produkt ankommen. Weil die Autozulieferbranche auch sehr preissensibel ist, darf sich der Produktpreis nur unwesentlich erhöhen“, skizziert Roman Binder die Vorgaben von Fill an Entwicklungspartner LCM. Als stellvertretender Leiter des Teams „Forschung und Entwicklung“ hat der graduierte Maschinenbauer den gemein-

samen Entwicklungsprozess zur Reduktion der Schallemission angestoßen und begleitet. Dass LCM der richtige Partner dafür ist, habe sich schon kurz nach Projektstart im Frühjahr 2023 gezeigt. „Das Team rund um LCM-Projektleiter Lukas Grasböck hat bei uns in Gurten ein Bearbeitungszentrum intensiv analysiert. Sie haben es mit modernster Messtechnik akustisch und schwingungstechnisch erfasst und die Daten mit fortschrittlicher Signalverarbeitung aufbereitet.“ Dabei kamen neben einer akustischen Kamera etwa auch ein Schwingungserreger, ein Vibrometer, Schallintensitätssonden sowie Beschleunigungssensoren und Freifeldmikrofone zum Einsatz. Vorgenommen haben sich die LCM-Experten dabei natürlich den lautesten Fräsprozess. Nachdem alle anderen Übertragungswege des Schalls ausgeschlossen werden konnten, hat das 4-köpfige Team das Maschinengehäuse ins Visier genommen. „Das hat die vielversprechendsten Möglichkeiten geboten, eine rasche und effiziente Reduktion der Schallemissionen zu erreichen“, erklärt Grasböck.

Akustikbox schafft Laborsituation

Bei den Schallmessungen in der Fertigungshalle von Fill haben viele Maschinen gleichzeitig gearbeitet und Schall erzeugt. „Damit entsprachen die akustischen Kriterien sehr genau jenen bei Automobil-Zulieferbetrieben, in deren großen Werkshallen neben vielen anderen Maschinen auch Fill-Bearbeitungszentren produzieren“, sagt Fill-Projektleiter Roman Binder. Um aus dem dabei gewonnenen Datenschatz konkrete Empfehlungen für konstruktive Maßnahmen zur Schallreduktion ableiten zu können, hat LCM die Fill-Bearbeitungszentren gewissermaßen in eine Laborsituation transferiert. „Wir haben in unserem Linzer Labor eine sogenannte ‚Akustikbox‘ gebaut, mit der wir schalldämmende Maßnahmen in Experimenten und Simulationen testen konnten“, erklärt Grasböck. Dafür wurden die Seitenwände der rund 1 x 1 x 1 Meter großen Box mit Akustikschaumstoff ausgekleidet, um unerwünschte Schall-



Nach konstruktiven Veränderungen an der Akustikbox scannt ein Roboter im Labor von LCM die neuen akustischen Charakteristika. Die Messergebnisse sind im Overlay farblich dargestellt.

reflexionen zu minimieren. Die Vorderseite der Akustikbox ist der Front eines Fill-Bearbeitungszentrums nachempfunden und austauschbar, um verschiedene Szenarien abzubilden. „An dieser Seite konnten wir die Wirkung verschiedenster konstruktiver Änderungen am Maschinengehäuse testen – etwa bei Öffnungen, Spalten, Bohrungen, Kabel- und Leitungsdurchlässen, der Tür und dem Sichtfenster“, präzisiert Grasböck. In dieser Laborsituation wurde ein ganzer Katalog an konstruktiven Maßnahmen zur Schallreduktion geplant, umgesetzt, getestet und simulativ für den Einsatz in der realen Maschine bewertet und Fill präsentiert.

Reale Umsetzung bestätigt Simulation

Zwölf Vorschläge für Anpassungen an der Konstruktion des Maschinengehäuses aus diesem Katalog hat Fill konkret in Angriff genommen. Die konkreten Auswirkungen des angepassten Maschinengehäuses auf die Lärmemissionen der Bearbeitungszentren hat das LCM-Team bei Fill zwei Tage lang gemessen. „Dabei haben sich unsere Simulationsergebnisse bestätigt. Wir konnten eine Reduktion der Lärmemission um 7 dB feststellen“, erklärt Lukas Grasböck. Knapp zwei Jahre nach Projektstart hat Fill diese Verbesserungen in den Syncromill-Bearbeitungszentren zum Teil bereits umgesetzt. „Die Gehäuse dieser Maschinen schützen die Operatorinnen

und Operatoren vor Verletzungen, vor abgefrästen Spänen oder Kühlschmiermitteln. Jetzt konnten wir den Schallschutz verbessern und damit eine ganz wesentliche Sicherheitskomponente deutlich stärken“, freut sich LCM-Geschäftsführer Johann Hoffelner über die rasche und konkrete Umsetzung der Entwicklungsergebnisse in den Fill-Bearbeitungszentren.

Hohes Entwicklungstempo, verbesserter Arbeitskomfort

Hochzufrieden mit dem Tempo der Entwicklungsarbeit und der Umsetzbarkeit der Ergebnisse zeigt sich Roman Binder. „Das LCM-Team hat uns Maßnahmen für konstruktive Anpassungen vorgeschlagen, die wir rasch und unkompliziert selbst umsetzen können. LCM hat vor allem geholfen, den Arbeitskomfort für alle Operatorinnen und Operatoren an Fill-Bearbeitungszentren wesentlich zu erhöhen.“ So wurden alle Öffnungen am Maschinengehäuse mit maßgeschneiderter Schalldämmung abgedichtet und das Spaltmaß der Gehäuseelemente zur Verringerung der Schallemissionen reduziert. Fill-Kunden, die kürzlich ein Syncromill-Bearbeitungszentrum gekauft haben, profitieren bereits jetzt von Teilaspekten des Projekts „Silent Machine“. Auf der Branchenmesse EMO können im September manche der Maßnahmen auf dem Fill-Messestand begutachtet werden.

HK

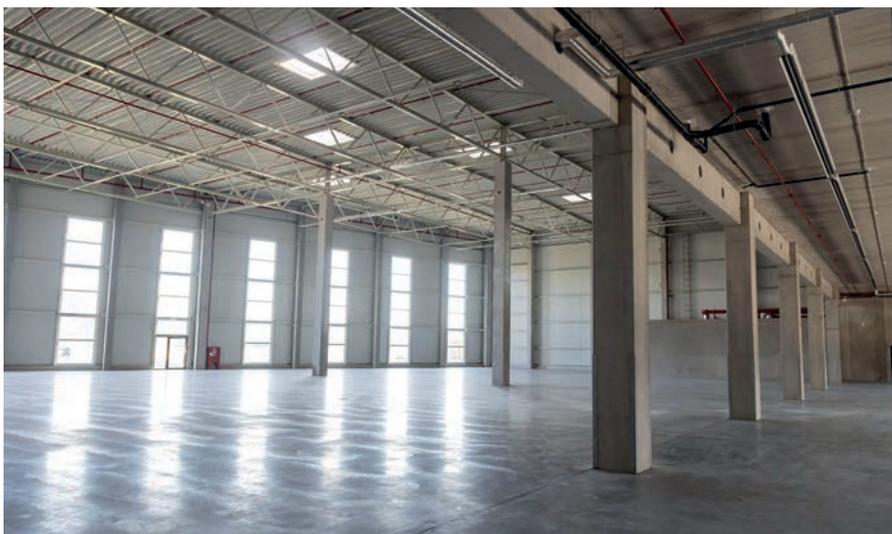
Projektentwickler Panattoni hat seinen neuen Gewerbepark eröffnet. Die Rosenbauer International AG gehört mit ihrem neuen Logistikzentrum zu den ersten Mietern.

Rosenbauer ist erster Mieter im Panattoni Park Ennshafen.

Doppelter Startschuss in Oberösterreich: Am 2. Juli wurde der Panattoni Park Ennshafen eröffnet. Gleichzeitig hat der Feuerwehrausstatter Rosenbauer International AG als erster Mieter seinen neuen Logistikstandort in Betrieb genommen. Mit dem Panattoni Park Ennshafen bei Linz hat der Entwickler für Logistik-, Industrie- und Gewerbeimmobilien sein zweites Projekt in Österreich realisiert. Auf einem ca. 65.000 m² großen Grundstück ist ein Gewerbepark mit variablen Mieteinheiten ab 2.550 m² für Betriebe – in weniger als elf Monaten Bauzeit – entstanden. Das Areal ist über die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße, an das Schienennetz über ein nahegelegenes Containerterminal sowie die Bundesstraße B1 und die West-Autobahn A1 an mehrere europäische Wirtschaftszentren angebunden. „Das Industriegebiet



V. l. n. r.: Jürgen Winklbauer, Austria Managing Director Panattoni, Robert Ottel, CEO Rosenbauer, Thomas Biringner, CTO Rosenbauer, Julia Eibensteiner, Head of Logistics Rosenbauer, Herbert Neustifter, Standortleiter Rosenbauer Leonding



Auf einer Fläche von mehr als 35.000 m² bietet der Panattoni Park Ennshafen moderne und flexible Flächen für Unternehmen aller Branchen.

Ennshafen wird durch den Panattoni Park weiter aufgewertet. Insbesondere produzierende und logistikt nahe Unternehmen profitieren hier von der verkehrsgünstigen Lage und der Nähe zum Wirtschaftsraum Linz“, sagte Thomas Stelzer, Landeshauptmann von Oberösterreich, anlässlich der Eröffnung.

Nachhaltiges Standortkonzept

Ein Teil der Fläche im Panattoni Park Ennshafen ist bereits an die Rosenbauer International AG vermietet, die hier ihr neues Logistikzentrum eröffnet hat. „Der Standort in Enns ermöglicht uns, unsere Logistikfunktionen zu zentralisieren, und bietet eine hervorragende Anbindung an unsere Fertigungsstandorte in Österreich“, sagt Thomas Biringner, >>



GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
FAMILIENGEFÜHRTE SEMINARHOTELS INSPIRATION
FLEXIBILITÄT TAGEN IM GRÜNEN
RUHE KREATIVE LÖSUNGEN ABFAHRT A1
BRAUCHEN EIN DENKEN
ENTSPANNTES UMFELD
MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM LÄCHELN
10 KM VOR SALZBURG-STADT
WOHLFÜHLEN

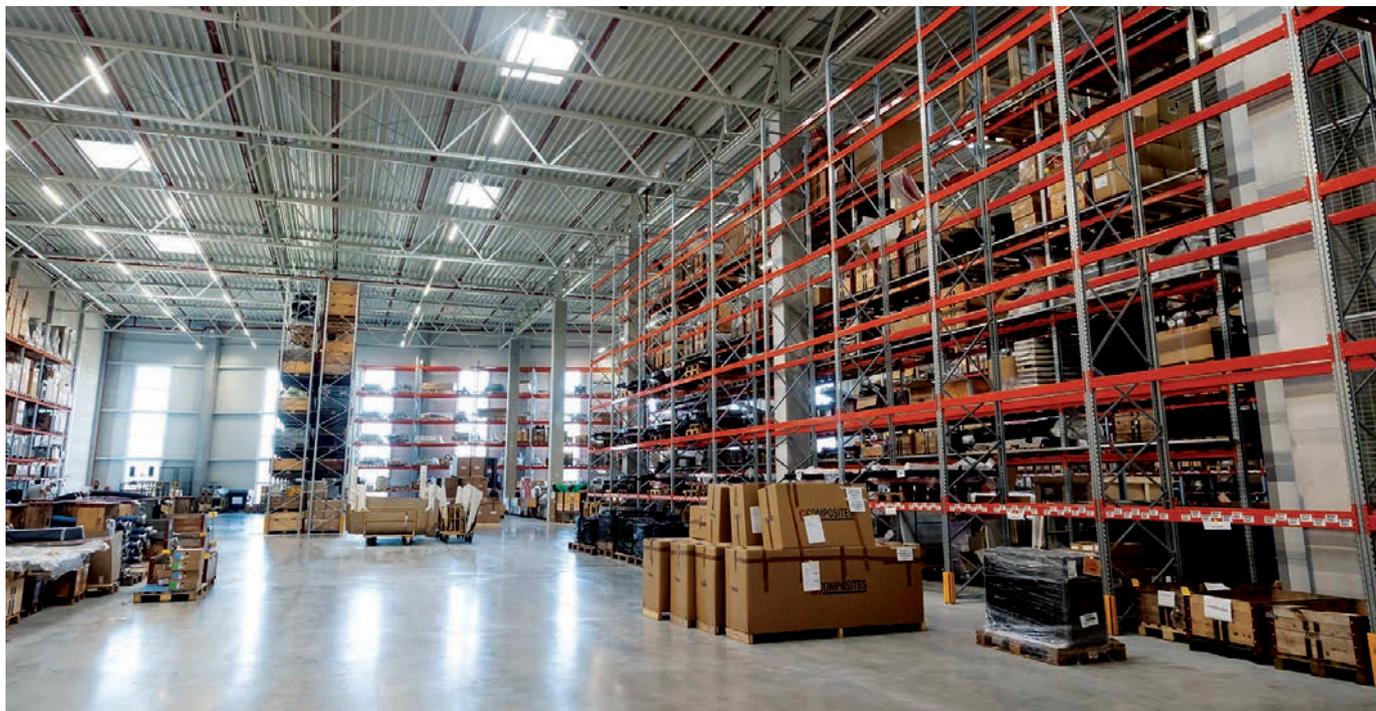


ANKOMMEN | IDEEN HABEN | LÖSUNGEN KREIEREN

In den Eugendorfer Seminarhotels haben Sie den Kopf dafür frei!
www.eugendorf.com



* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2025, ohne Hotelübernachtung.
Buchungscode: »#warmwelcome25« bei der Buchung im Hotel angeben.



Die Rosenbauer International AG hat im neuen Gewerbepark ihr neues Logistikzentrum eröffnet.

» CTO von Rosenbauer. Das Logistikzentrum übernimmt die zentrale Versorgung der Fertigung und dient als Hub für die Ersatzteilversorgung sowie die Bearbeitung von Schutzausrüstung und Brandschutzkomponenten. Langfristig wird der Ennshafen als zentraler Logistik-Hub für Mitteleuropa und den weltweiten SKD/CKD-Versand (Anm.: Semi Knocked Down: Fahrzeuge teilweise zerlegt, Completely Knocked Down: Fahrzeuge vollständig zerlegt) genutzt. Ein weiterer Vorteil für Rosenbauer war das nachhaltige Konzept: Panattoni strebt eine Zertifizierung nach dem DGNB-Goldstandard der Deutschen

Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen an. Neben energieeffizienter Gebäudetechnik und einer PV-Anlage liegt der Fokus auf nachhaltiger Mobilität und Aufenthaltsqualität, einschließlich eines Radwegs, großzügiger Fahrradabstellplätze und Wellbeing-Bereichen mit begrünten Aufenthaltszonen sowie Freizeitangeboten wie Boccia und Tischtennis. Jürgen Winklbauer, Managing Director Panattoni Österreich, betont: „Die Ansiedlung von Rosenbauer unterstreicht die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit unseres Projekts.“ Auch Christian Deleja-Hotko, Bürgermeister der Stadt Enns, sieht den Panattoni Park Ennshafen und

die Ansiedlung von Rosenbauer als Signale für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts: „Der Panattoni Park steht für moderne, nachhaltige Gewerbeentwicklung – ein Ansatz, den wir als Gemeinde aktiv unterstützen. Wir freuen uns über die neuen Impulse für die regionale Wertschöpfung und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze.“

Mietflächen verfügbar

Aktuell sind noch Mietflächen im Gewerbepark verfügbar. „Wir führen Gespräche mit Interessenten aus verschiedenen Branchen – von Start-ups bis zu international agierenden Unternehmen“, sagt Winklbauer. „In den kommenden Jahren möchten wir in Oberösterreich als langfristiger Partner wahrgenommen werden: verlässlich, innovationsgetrieben und mit einem klaren Fokus auf nachhaltige, zukunftsfähige Immobilienlösungen. Unser Engagement vor Ort werden wir kontinuierlich ausbauen, unter anderem durch neue Projekte und die enge Zusammenarbeit mit Kommunen und regionalen Partnern.“ Das Grundstück wurde mithilfe der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria akquiriert. Realisiert wurde das Projekt mit dem Generalunternehmen Goldbeck Rhomberg. **BS**



Fotos: cityfoto/Roland Pelzi

CIDEON GMBH

Daten sind das Herzstück jedes Unternehmens. In einer zunehmend vernetzten Industrie sind effiziente Schnittstellen entscheidend, um Informationen nahtlos auszutauschen. Sie ermöglichen automatisierte Prozesse, reduzieren Fehlerquellen und schaffen die Grundlage für datengetriebene Entscheidungen.

Effizienz beginnt an der Schnittstelle

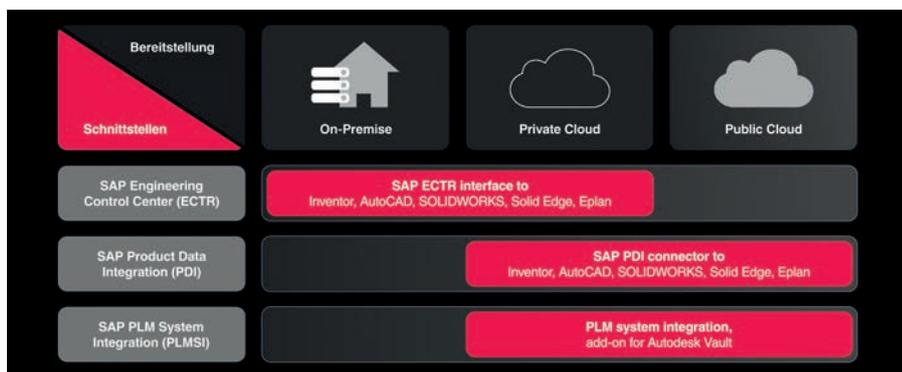
■ Unvernetzte Systeme stellen nach wie vor ein erhebliches Effizienzhemmnis dar. Durch isolierte Arbeitsweisen entstehen Medienbrüche, manuelle Übertragungen und redundante Datenpflege. Das führt nicht nur zu Verzögerungen in den Prozessen, sondern erhöht auch die Fehleranfälligkeit – etwa durch falsch übertragene Werte oder veraltete Informationen. Besonders kritisch wird es, wenn Entscheidungen auf Basis unvollständiger oder inkonsistenter Daten getroffen werden. Die Folge: aufwendige Nacharbeiten, verpasste Deadlines und vermeidbare Kosten.

Lösung: Effiziente Schnittstellen

Genau hier kommen Schnittstellen ins Spiel. Sie ermöglichen den nahtlosen und automatisierten Datenaustausch zwischen unterschiedlichen Anwendungen, Maschinen und Plattformen. Dadurch werden manuelle Übertragungen eliminiert, Fehlerquellen reduziert und Informationen in Echtzeit an den Stellen verfügbar gemacht, an denen sie benötigt werden. Dadurch laufen Prozesse schnell, transparent und kosteneffizient ab. Schnittstellen schaffen somit nicht nur technische Verbindungen, sondern werden zum Enabler strategischer Entscheidungen und digitaler Wettbewerbsfähigkeit.

Cideon-Schnittstellen für das Engineering

Cideon bietet eine breite Palette an Schnittstellenlösungen, die speziell auf die Integration von CAD-, PDM/PLM- und ERP-



SAP PLM: Überblick über die Cideon-Schnittstellen

Systemen ausgerichtet sind. Als Software-spezialist mit jahrzehntelanger Erfahrung bietet das Unternehmen smarte Integrationslösungen, die eine durchgängige Datenvernetzung ermöglichen. Im Unternehmensverbund der Friedhelm Loh Group erschließt Cideon weitere Synergien, besonders in der engen Zusammenarbeit mit Rittal und Eplan.

Brückenschlag für CAD und ERP: Cideon-SAP-PLM-Schnittstellen

Als SAP-Platinum-Partner und Entwicklungspartner arbeitet Cideon eng mit dem Softwarehersteller zusammen. SAP bietet inzwischen zahlreiche Möglichkeiten für das leistungsstarke ERP-System SAP S/4HANA – ob On-Premise, Private Cloud, Public Cloud oder hybride Szenarien. Cideon liefert für alle diese Anforderungen die passenden Schnittstellen, um modernes Product-Lifecycle-Management (PLM) effizient umzusetzen. Mit SAP-ECTR-Integrationen für AutoCAD, Inventor, Eplan, Solid Edge und SOLIDWORKS bietet Cideon eine bewährte Methode zur Verknüpfung von CAD-, PDM/PLM- und ERP-Systemen. Mit der Einführung der SAP Business Technology Platform (SAP BTP) und SAP Integrated Product Development wurde ein zusätzliches Angebot für die Public Cloud geschaffen. Die SAP-PDI-Schnittstellen zu beliebten CAD-Systemen ergänzen das bestehende Portfolio.

Effektives Produktdatenmanagement, Stücklistenzusammenführung bis zur Mechatronik

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Integration des Elektroengineerings in bestehende Unternehmensprozesse. Als Autodesk-Platinum-Partner und Schwesterunternehmen von Eplan hat Cideon die Vault Integration for Eplan entwickelt – eine Schnittstelle, die ECAD und PDM verbindet und damit die Grundlage für die mechatronische Stückliste legt.

Ein starker Partner an Ihrer Seite

In einer Zeit, in der Geschwindigkeit und Vernetzung über den Markterfolg entscheiden, ist der Überblick über Daten und Prozesse essenziell. Mit Cideon als Partner schaffen Sie die Grundlage für durchgängige, skalierbare Systemlandschaften – effizient, integriert und zukunftssicher. Kontaktieren Sie uns für eine unverbindliche Beratung und erfahren Sie mehr über unsere Integrationslösungen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CIDEON GmbH

Lastenstraße 36/14
4020 Linz
Tel: +43 732 771 03 80
info@cideon.com
www.cideon.de



Dr. Harald Schrenk, MBA, Managing Director Cideon Austria, Senior Vice President Sales



Im oberösterreichischen Ebensee entsteht ein modernes Pumpspeicherkraftwerk, das eine umweltfreundliche, regionale Energieversorgung ermöglicht.

Grüner Strom „auf Knopfdruck“.

Pumpspeicherkraftwerke gelten als „Batterien“ der Energiewende. Sie nutzen nämlich überschüssige Energie aus Wind- und Solarkraft, um Wasser in ein höher gelegenes Speicherbecken zu pumpen und bei Bedarf grünen Strom zu generieren. Mit dem Ablassen von Wasser kann man dann binnen kurzer Zeit Strom erzeugen. Diese Technik existiert seit über 100 Jahren, erlebt aber durch den Ausbau er-

neuerbarer Energien eine Renaissance. Energieversorger investieren derzeit massiv in neue oder erweiterte Pumpspeicher, da sie eine entscheidende Rolle für ein stabiles Stromsystem spielen können. Ein großer Vorteil stellt die schnelle Reaktionsfähigkeit ohne Anfahrzeit dar, wodurch Pumpspeicherkraftwerke Lastspitzen ausgleichen können und dadurch die Versorgungssicherheit verbessern. Sie sind somit ein notwendiger Bestandteil der Energiewende, da

sie überschüssige Energiemengen zwischenspeichern und „auf Knopfdruck“ wieder ins Netz einspeisen können.

Pumpspeicherkraftwerk Ebensee – „Batterie“ für die Energiewende

Vor diesem Hintergrund wird von der Porr Group im oberösterreichischen Ebensee ein modernes Pumpspeicherkraftwerk errichtet. Das Volumen des Prestigeprojekts liegt bei rund 167 Mio. Euro und der Zeitplan sieht eine Bauzeit

von etwa vier Jahren vor. Die Fertigstellung ist für Anfang 2028 avisiert, wobei bereits Ende 2027 erste Stromlieferungen im Testbetrieb erfolgen sollen.

Die Anlage nutzt den Traunsee als Unterbecken und ein neues Hochbecken im Gebirge als Oberbecken. Überschussstrom aus dem Netz wird künftig verwendet, um Wasser aus dem Traunsee knapp 500 m hinauf in den Berg zu pumpen. Bei erhöhtem Strombedarf kann das gespeicherte Wasser turbinengetrieben wieder abgelassen werden, um grünen Strom bereitzustellen – dieser muss dann nicht teuer am Markt zugekauft oder durch fossile Spitzenlastkraftwerke erzeugt werden. Das Pumpspeicherkraftwerk Ebensee kann somit als „grüne Batterie“ für Oberösterreich in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur umweltfreundlichen regionalen Energieversorgung leisten.

Hochkomplexe Anlage und Errichtung

Das unterirdische Kavernenkraftwerk soll nach seiner Fertigstellung bei maximaler Turbinenauslastung über eine Leistungskapazität von etwa 170 MW (Megawatt) verfügen. Die Brutto-Fallhöhe zwischen Unter- und Oberbecken beläuft sich auf 490 Meter, wobei die Kaverne ein Fassungsvermögen von ca. 1,32 Mio. m³ Wasser haben wird. Das heißt: Unter Volllast könnte man dann

für die Dauer von rund zehn Stunden Strom erzeugen.

Die Errichtung des Pumpspeicherkraftwerks Ebensee ist technisch hochkomplex und bringt einige besondere Herausforderungen mit sich. Neben großvolumigen Erdarbeiten am oberen Speichersee und klassischem Ingenieurbau sind zudem umfangreiche Tunnel- und Stollenbauten erforderlich. So wird z. B. am Fuße des Traunsees eine unterirdische Kaverne für das Kraftwerk erstellt, in der die gesamte Technik inkl. Generator, Transformator und Pumpturbine Platz finden wird. Sie wird etwa 53 Meter lang, 26 Meter breit und 41 Meter hoch sein. Der 460 Meter lange Zufahrtstollen zur Kraftwerkskaverne wurde bereits im vergangenen Jahr erfolgreich fertiggestellt. Dabei wurden sowohl die Salzkammergut-Bundesstraße (B145) als auch ein ÖBB-Tunnel unterquert.

Auch die Vortriebsarbeiten bei den zwei nahezu senkrechten Vertikalschächten und dem Schrägschacht mit einer ungewöhnlich steilen Neigung von 60° kommen gut voran und sollten demnächst abgeschlossen sein. Mit Blick auf den Dammbau am Oberwasserspeicher ist anzumerken, dass vor den Bauarbeiten aufwendige Amphibienschutzmaßnahmen durchgeführt und geeignete Ersatzlebensräume geschaffen wurden. Seit November 2023 wurden zudem von

internen und externen Geologen Materialerkundungen sowie Schütt- und Verdichtungsversuche durchgeführt und überwacht. Der eigentliche Dammaufbau begann im Juli 2024, wobei das gewonnene Material direkt vor Ort wiederverwendet wurde. Nach derzeitiger Planung soll der erste Damm noch in diesem Jahr fertig werden.



Einen hochkomplexen Arbeitsschritt stellt auch der Bau des Auslaufbauwerks im Traunsee dar. Diese massive Stahlkonstruktion, durch die später das Wasser in den See ein- und ausfließt, wird aufgrund des sensiblen Uferbereichs nicht vor Ort im Wasser gefertigt. Stattdessen wird sie am gegenüberliegenden Ufer des Sees vormontiert und dann „wie ein Schiff vom Stapel gelassen“ und an ihre endgültige Position gezogen.

Bedeutendes Projekt für Generationen

Das Vorzeigeprojekt ist aus strategischer Sicht nicht nur für die Porr, sondern auch für die gesamte Region Oberösterreich auf Sicht von Generationen von großer Bedeutung: zum einen mit Blick auf die angestrebte Energiewende und zum anderen verbessert sich dadurch die Versorgungssicherheit des Umlands. Last, but not least schaffen solche Großprojekte während der Bauzeit stets Arbeitsplätze und stärken dadurch lokale Zuliefer-, Handwerks- und Gastronomiebetriebe. Nach Abschluss sämtlicher Bauarbeiten sind übrigens Renaturierungs- und Ausgleichsarbeiten vereinbart. Danach werden lediglich kleinere Gebäude und der Speichersee noch zu sehen sein.



Mit dem Spatenstich im Oktober 2023 haben die Vorarbeiten am Pumpspeicherkraftwerk Ebensee begonnen.

Das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) und das renommierte Indian Institute of Technology (IIT) Mandi haben eine strategische Forschungspartnerschaft gestartet.

Breite Zusammenarbeit, intensiver Austausch.



Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner (re.) mit Prof. Dr. Laxmidhar Behera, Direktor des Indian Institute of Technology (IIT).

Der Besuch einer hochkarätigen Delegation aus Indien bildete den feierlichen Auftakt einer langfristigen Zusammenarbeit zwischen dem Software Competence Center Hagenberg (SCCH) und dem Indian Institute of Technology (IIT) – verbunden mit dem Start zweier richtungsweisender gemeinsamer Forschungsprojekte in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Intelligente Softwaresysteme. Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner begrüßt die Kooperation und betont deren strategische Bedeutung: „Die neue Forschungspartnerschaft zwischen dem Indian Institute of Technology Mandi und dem Software Competence Center Hagenberg aus dem Netzwerk unserer öö. Forschungsleitgesellschaft Upper Austrian Research ist ein starkes Signal für die Internationalisierung unseres Innovationsstandorts. Sie eröffnet Oberösterreich den Zugang zu einem der

dynamischsten Zukunftsmärkte weltweit, stärkt unsere technologische Exzellenz und erhöht unsere Sichtbarkeit im globalen Wettbewerb.“

Wachstumsmarkt Indien

Im Rahmen von #upperVISION2030 setzt das Land OÖ gezielt auf strategische Partnerschaften mit Zukunftsmärkten. Indien zählt mit einem Wirtschaftswachstum von mehr als sechs Prozent zu den am stärksten wachsenden G20-Staaten. Die indische Regierung forciert die Integration in die Weltwirtschaft und investiert jährlich rund 130 Milliarden US-Dollar – etwa 3,4 Prozent des BIP – in den Ausbau der Infrastruktur. Der steigende Privatkonsum und das hohe Innovationspotenzial machen den Subkontinent zu einem der attraktivsten Zukunftsmärkte weltweit. Auch für Österreich gewinnt Indien zunehmend an Bedeutung: 2024 wurde mit einem Exportvolumen von 1,31 Milliarden Euro

ein neuer Rekord erzielt. Impulsgeber dieser Zusammenarbeit ist Laxmidhar Behera. Er leitet seit Anfang 2022 das Indian Institute of Technology (IIT) Mandi und hat zugleich eine Senior-Professur für Elektrotechnik am renommierten IIT Kanpur inne. Mit seiner mehr als 28-jährigen wissenschaftlichen Laufbahn zählt er zu den international anerkannten Experten auf den Gebieten Intelligente Systeme, Robotik und Künstliche Intelligenz. Internationale Forschungserfahrung – u. a. mit der ETH Zürich, der NAIST in Japan und der University of Edinburgh – unterstreichen seine Exzellenz und globale Vernetzung.

„Ich freue mich sehr darauf, diese Zusammenarbeit für weiterführende Kooperationen zwischen Österreich und Indien zu nutzen – nicht nur im akademischen und wissenschaftlichen Bereich, sondern auch in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Umwelt“, betont Laxmidhar Behera, IIT Mandi.

Erste Leuchtturmprojekte: KI für Gesundheit und Umwelt

Zum Auftakt starten zwei richtungsweisende Forschungsprojekte: Einerseits wird in der Reproduktionsmedizin an einer KI-basierten Methode zur Bewertung der Qualität von Blastozysten gearbeitet, um In-vitro-Fertilisationen (IVF) erfolgreicher zu machen.

Andererseits wird im Projekt „Waterclaim“ ein vertrauenswürdiges, digitales System für nachhaltiges Wassermanagement entwickelt. Mithilfe digitaler Zwillinge sollen Wasserverteilung, Rückgewinnung und Ressourcennutzung effizienter und wirtschaftlich tragfähiger gestaltet werden. **BO**

HTU-DIRISAMER GMBH

Schweißen, biegen, kanten, pressen, stanzen u. v. m.: Metallbearbeitung für höchste Ansprüche ist die Profession der HTU-Dirisamer GmbH. Erfahrene, versierte Spezialisten liefern Ergebnisse, die überzeugen.

Hochpräzise, langlebige Metallprodukte

■ Metall ist und bleibt ein unverzichtbarer Werkstoff der Industrie. Nicht minder wichtig ist dessen Bearbeitung, denn sie macht für den erfolgreichen Einsatz eines Endproduktes letztendlich den entscheidenden Unterschied. Vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich hat die HTU-Dirisamer GmbH gesammelt. Seit der Gründung im Jahr 2008 setzt der erfahrene Branchenexperte kontinuierlich Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung – nach österreichischen Qualitätsstandards, mit schnellen Lieferzeiten, zu wirtschaftlich attraktiven Preisen. Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt das Gunskirchener Familienunternehmen für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, Fronius, SML – Maschinengesellschaft mbH, Pöttlinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel, Schiebel u. v. m. vertrauen seinen Fähigkeiten.

Leistungsstark in vielen Disziplinen

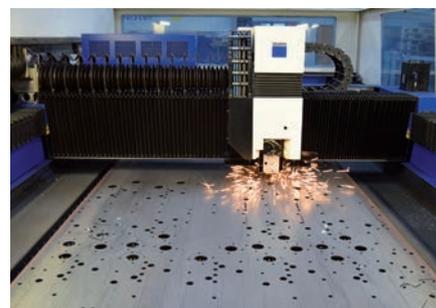
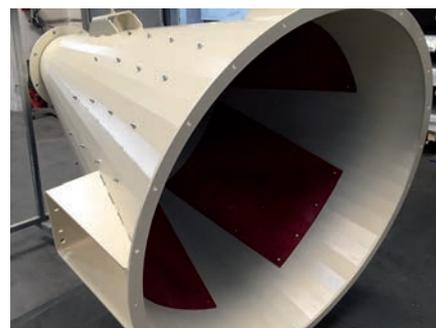
Das Leistungsprogramm von HTU-Dirisamer umfasst eine Vielzahl von Fertigungsverfahren. Zu den besonderen Stärken zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Als zertifizierter Schweißfachbetrieb (EN 1090-2 bis EXC2 für tragende Stahlkonstruktionen) werden Produkte ausschließlich nach den geltenden Normen gefertigt. Je nach Metallwerkstoff und Anforderung arbeitet man mit verschiedenen Verfahren wie Laserschweißen und modernen Schweißmaschinen.



Neben dem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung, zu welchem u. a. eine automatisierte Laserschneidanlage sowie zwei Abkantpressen gehören, verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine hauseigene Lackiererei. Dort werden selbst Großserien termingerecht produziert. Eine Lasergravurmaschine erzeugt dauerhafte Markierungen auf Metalloberflächen: feine, detailreiche Gravuren, Logos, Beschriftungen, gut lesbare Produktkennzeichnungen sowie Fotos für die Ewigkeit.

Partner für anspruchsvolle Projekte

Die hohen Ansprüche der Kunden stellt das Unternehmen auch an sich selbst. Qualität, Wirtschaftlichkeit und Individualität stehen bei jedem Projekt im Fokus. Sie suchen einen Lieferanten für Einzelteile, Klein- und Mittelserien? Sie benötigen einen Spezialisten für komplexe Baugruppen und Anlagen? Dann ist HTU-Dirisamer der goldrichtige Ansprechpartner, der Sie zuverlässig über den gesamten Entwicklungsprozess – von der Idee über den Prototyp bis zum Endprodukt – begleitet wird.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen für Ihre Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-Dirisamer GmbH

4623 Gunskirchen, Liedering 4

Tel.: +43 7246 200 46

Fax: +43 7246 200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at





Intelligente, automatisierte und digitalisierte Produktion kann zahlreiche aktuelle Herausforderungen der Industrie abfedern. So der Leitgedanke der Initiative „Automate Upper Austria“.

„Wir automatisieren Österreich.“

Der Mechatronik-Cluster und die Abteilung Policy & Standortstrategie haben mit dem Land OÖ die Leitinitiative „Automate Upper Austria“ ins Leben gerufen, um den Automatisierungsgrad heimischer Unternehmen zu erhöhen. MC-Manager Elmar Paireder erklärt im Interview, wie die Initiative konkret hilft.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für produzierende Betriebe in Oberösterreich?

Unsere Unternehmen stehen im globalen Wettbewerb. Die unklare geopolitische Lage, aber auch andere Faktoren führen zu stark steigenden Produktionskosten: Material-, Energie- und Rohstoffpreise sowie die Lohnstückkosten, also die Arbeitskosten je produzierter Einheit,

sind seit 2020 in Österreich deutlich stärker gestiegen als in der Eurozone bzw. weltweit. Dazu kommt noch der demografische Wandel, sodass bis 2030 Arbeitskräfte Mangelware sein werden.

Inwiefern kann intelligente, automatisierte und digitalisierte Produktion dazu beitragen, den Fachkräftemangel und den Kostendruck abzufedern?

Automatisierung, Digitalisierung und Robotik ermöglichen Produktion auch mit weniger Fachkräften. Auch 24/7-Schichten sind möglich. Und sie entlasten die Belegschaft bei monotonen oder körperlich belastenden Tätigkeiten. Sie ermöglichen flexible Fertigungssysteme, agile Produktionsplanung und anpassungsfähige Maschinenlayouts. Dadurch kann schnell auf verschiedene Produktlinien umgestellt werden. Sie gewährleisten Ausfallsicherheit. Außerdem ist effizienter Material- und Rohstoffeinsatz möglich, die Energieeffizienz wird verbessert. Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft können optimiert werden. Alles zusammen steigert letztendlich die Produktivität und die globale Wettbewerbsfähigkeit.

Welche Best-Practice-Beispiele aus der Kunststoffbranche fallen Ihnen ein?

Die MKW Kunststofftechnik GmbH aus Weibern. Der Familienbetrieb ist einer der größten Produzenten von WC-Sitzen im DACH-Raum. Den ersten Roboter setzte MKW schon 1990 ein. Jedes Jahr kommt seither ein neues Zahnrad dazu, wie es Geschäftsführer Hannes Danner ausdrückt. Bei Greiner Packaging in Kremsmünster sind Leichtbauroboter von Universal Robots im Einsatz. Modulare Konzepte ermöglichen einfache und flexible Automatisierung. Auch Nicht-Fachleute schaffen es innerhalb kürzester Zeit, die Cobots zu programmieren. Die Roboter arbeiten 24/7 und sind so eine Antwort auf den Fachkräftbedarf.

Was sind die größten Hürden für Unternehmen auf dem Weg zur Automatisierung?

Im internationalen Vergleich sind wir eigentlich gut aufgestellt. Doch vor allem KMU fehlen oft die Finanzmittel für umfangreiche Automatisierungsprojekte. Und Unternehmen, die mit Automatisierung noch keine Erfahrung haben, scheuen oft den Aufwand, die Komplexität oder fühlen sich schlichtweg überfordert. Auch zu wenig verfügbare,

Es gibt beispielsweise spezielle Förderprogramme, hier beraten wir sehr gerne, um die passenden Fördermöglichkeiten zu finden. Unsere Workshops, Informationsveranstaltungen und Vernetzungstreffen sowie Erfahrungsaustauschrunden sind ebenfalls konkrete Angebote, die wir laufend an den aktuellen Bedarf anpassen. Und wir initiieren selbstverständlich Forschungsprojekte, in denen

Gamechanger am Puls der Zeit

»Automatisierung, Digitalisierung und Robotik ermöglichen Produktion auch mit weniger Fachkräften. Auch 24/7-Schichten sind möglich. Und sie entlasten die Belegschaft bei monotonen oder körperlich belastenden Tätigkeiten.«

Elmar Paireder, Manager Mechatronik-Cluster



entsprechend ausgebildete Fachkräfte stellen eine Hürde dar. Die Bereitschaft, zu digitalisieren, ist bei den meisten aber vorhanden.

Wie unterstützt die Leitinitiative „Automate Upper Austria“ Unternehmen konkret?

Sie ist der wichtigste Hebel, um den Automatisierungsgrad zu erhöhen. Unser Motto lautet: Wir automatisieren Österreich.“ Mit „wir“ ist die gesamte Standortagentur Business Upper Austria gemeint, denn wir arbeiten in der Initiative branchen- und abteilungsübergreifend.

wir Unternehmen und Wissenschaft zusammenbringen und so das Know-how in die Breite bringen. Bei „Zukunft.Produktion“ Anfang 2026 werden sich Interessierte über den neuesten Stand bei Technologien, Forschung und Anwendungsbereiche informieren können.

Welche Rolle spielen Forschungseinrichtungen in Oberösterreich bei der Automatisierung der Unternehmen?

Eine große! In Oberösterreich sind Forschungseinrichtungen und Industrie bzw. produzierende Unternehmen gut miteinander vernetzt. Die lange Tradition im Maschinenbau und in der Metallverarbeitung und die damit verbundenen ständigen Innovationen bilden eine solide Basis für Automatisierungstechnologien. Seit der Gründung des österreichweit ersten Mechatronikinstituts an der Johannes-Kepler-Universität Linz sind zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie die FH Oberösterreich dazugekommen, sodass unsere Forschungseinrichtungen hier nach wie vor Vorreiter sind. BO

www.uppervision.at/automate-upper-austria



GEWA Blechtechnik hat seinen erweiterten Firmensitz in Betrieb genommen. Das Unternehmen setzt auf moderne Architektur, nachhaltige Energieversorgung und E-Mobilität.

Erweiterter Firmensitz mit nachhaltigem Energiekonzept.



Die GEWA Blechtechnik GmbH produziert mit rund 65 Mitarbeitenden Blechzuschnitte sowie Kantenteile und bietet komplette Metallgehäuse an. Das aktuelle Bauprojekt am Standort Ried im Traunkreis, das vom Generalunternehmer Peneder geplant und in Rekordbauzeit von nur zehn Monaten realisiert wurde, umfasst einen Büroneubau und eine Lagererweiterung. Zusätzlich wur-

den die PV-Anlagen von 200 kWp auf 500 kWp ausgebaut sowie ein 600-kWh-Energiespeicher errichtet, um Stromüberschüsse zu speichern und rund um die Uhr für E-Ladestationen verfügbar zu machen. Der Blechtechnik-Spezialist GEWA nahm die aktuellen Erweiterungen zum Anlass, die Stromversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen. „Wir sind der Überzeugung, dass jedes Unternehmen seinen Beitrag für mehr

Glasbau
Objektbau
Wintergärten
Terrassendächer

baumann-glas.at



Klimaschutz und zum Gelingen der Energiewende leisten muss. Daher haben wir beschlossen, das Stromversorgungskonzept des Fertigungsbetriebs neu zu denken“, erläutert Katja Zwicklhuber, Geschäftsführerin und Tochter des Firmengründers Walter Zwicklhuber.

Einsatz regionaler Technologien

Besonderes Augenmerk legte GEWA bei der Umsetzung auf die Auswahl der eingesetzten Technologien: Bei der Anschaffung aller zentralen Komponenten – von den Photovoltaikanlagen über die Energiespeicher bis hin zu den E-Ladestationen – setzte das Unternehmen bewusst auf europäische Hersteller. „Uns war wichtig, mit der Wahl europäischer Anbieter regionale Wertschöpfung und kurze Lieferketten zu unterstützen“, betont Walter Zwicklhuber, Geschäftsführer und Firmengründer von GEWA. Mit dem zweigeschossigen Bürogebäu-



de entstand das neue Headquarter des Unternehmens in Ried im Traunkreis. Die markante Aluverbundfassade verleiht dem Bau einen modernen Charakter. Highlight des Gebäudes ist ein großzügiger Aufenthaltsraum mit 110 m² und bis zu 50 Sitzplätzen sowie eine südseitige Terrasse.

Ladestationen für die Öffentlichkeit

Vier Power-Charger mit jeweils 150 kW Ladeleistung stehen auch der Öffent-

lichkeit zur Verfügung. Dank der idealen Lage – nur 200 Meter von der Autobahnauffahrt zur A9 entfernt – bieten die Ladestationen eine bequeme und schnelle Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge auf Durchreise ebenso wie für die lokale Bevölkerung. „Wir freuen uns, einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltiger Mobilität zu gehen und die Ladeinfrastruktur in unserer Region maßgeblich auszubauen“, resümiert Walter Zwicklhuber. **BO**

Fotos: Peneder Gruppe

Ihre Vision, unsere Innovation

BAUMANN
BesteAUSSICHTEN

Maßgeschneiderte Lösungen aus Glas, Holz und Metall

Entdecken Sie die Zukunft des Bauens mit BAUMANN GLAS – dem führenden, österreichischen Traditionsunternehmen im Glas-, Fassaden- und Objektbau. Unsere vielfältigen Materialkombinationen eröffnen grenzenlose Möglichkeiten, um Ihre individuellen Wünsche zu erfüllen. Vertrauen Sie auf unsere Expertise und lassen Sie uns gemeinsam Lösungen entwickeln, die Ihre Vorstellungen übertreffen. Von der Planung bis zur Montage – alles aus einer Hand.





BRP-Rotax entwickelt elektrisch angetriebene Motorräder, Ski-Doods und Karts. Die E-Antriebe sind auch für Fahrzeuge von Kommunen, Feuerwehren und Landwirtschaft interessant.

Elektroantriebe sind im Kommen.

In Sachen Antriebstechnologien steht bei Powersports-Fahrzeugen der Kundennutzen voll im Fokus. Elektrische Antriebe sind dank toller Beschleunigungswerte bei Motorrädern im städtischen Bereich eine attraktive Mobilitätsoption“, sagte der General Manager von BRP-Rotax, Stefan Arndt, anlässlich eines Side-Events des 46. Internationalen Wiener Motorensymposiums Mitte Mai in Wien und verwies darauf, dass Elektroantriebe im Kart-Sport ebenfalls große Begeisterung ausgelöst hätten. Aber auch für Utility-Anwendungen wie z. B. bei All-Terrain-Vehicles (ATV) für Feuerwehren, Kommunen oder die Landwirtschaft gewinnen elektrische sowie Hybridantriebe

immer mehr an Bedeutung. Elektroantriebe erfreuen sich nicht nur aus ökologischen Überlegungen großer Beliebtheit: „Ein hohes Drehmoment und somit sehr respektable Beschleunigungswerte sorgen zum Beispiel bei den elektrisch angetriebenen Motorrädern unserer Konzernmarke Can-Am für sehr positives Medienecho in Europa und Nordamerika“, konstatierte Stefan Arndt in Wien. Auch bei Powersports-Fahrzeugen für den Winter, Stichwort Ski-Doo, oder Karts für den Sommer, sei wachsendes Interesse zu verzeichnen: „Die Tatsache, dass elektrische Antriebe relativ geräuscharm sind, macht sie auch für kommunale Einsätze, wie etwa als Kehrmaschinen oder in städtischen Park- und Gartenbetrieben, sehr interessant.“

Für anspruchsvolle Szenarien

Dort, wo rein elektrische Antriebe an ihre Grenzen stoßen – etwa bei langen Strecken, hoher Dauerleistung, unwegsamem Gelände oder eingeschränkter Ladeinfrastruktur –, sind maßgeschneiderte Lösungen gefragt. Hybridkonzepte können die anspruchsvollen Anforderungen von Powersports-Anwendungen hier erfüllen. Insbesondere erlauben Range Extender für Utility Vehicles oder Boote die Kombination eines emissionsfreien und leisen alltäglichen Fahrzeugbetriebs mit einer hohen Reichweite für anspruchsvollere Einsätze. Dass sich batterieelektrische Antriebe nicht für alle Einsatzbereiche eignen und auch dem Bestreben nach „Net Zero Mobility“ nicht zuträglich sind, bestä-

tigte Bernhard Geringer, der bereits seit Anfang 2002 als Professor an der TU-Wien mit Bio-Kraftstoffen experimentiert: „Europa hat zwar das Thema Lithium-Ionen-Batterietechnik und damit den Durchbruch der Elektroantriebe völlig unterschätzt, aber es braucht nicht nur eine, sondern alle technisch und wirtschaftlich möglichen Lösungen, um die Defossilisierung voranzutreiben und die Mobilität so rasch wie möglich kohlenstoffneutral zu machen.“ So gesehen hätten klimaneutrale Kraftstoffe und energieeffiziente Antriebe wie Range-Extender (REX) und Hybridantriebe eine gute Chance, bestätigte der TU-Professor. Auch Markus Schermann, General Manager der BRP-Rotax Vienna GmbH, betont die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Denkens in der Mobilitätswende: „Wir müssen die Dinge von Anfang an zu Ende denken. Es geht darum, wo kommt die Energie her, wie muss die Infrastruktur dazu aussehen und wie die entsprechenden Transportmittel. Das muss zusammenpassen“.

Technologievielfalt als Schlüssel zur Mobilitätswende

„Technologieoffenheit ist für uns der Schlüssel zu zukunftsfähigen Antriebslösungen“, ergänzte Stefan Arndt, der auch Vice-President R&D Powertrain ist.

„Denn jede Anwendung stellt andere Anforderungen – ob auf der Rennstrecke, im Gelände oder im urbanen Einsatz.“ Als Anbieter von Viertakt-, Zweitakt- und Elektroantrieben für Powersports-Fahrzeuge will BRP-Rotax mit seinen Entwicklungszentren in Gunkskirchen, Kottlingbrunn und Taipeh die Transformation hin zu nachhaltiger Mobilität aktiv vorantreiben.

Maßgeschneiderte Lösungen für externe Partner

Neben innovativen Antriebssystemen für BRP-Marken wie Ski-Doo, Lynx, Sea-Doo und Can-Am sowie Sportflugzeuge

Offen für Neues

»Technologieoffenheit ist für uns der Schlüssel zu zukunftsfähigen Antriebslösungen.«

Stefan Arndt, General Manager BRP-Rotax



Systemarchitektur und Fertigung“, betonte Arndt.

Keine Abgase im Stall

Bei Arbeitsmaschinen wie Traktoren wären batterieelektrische Antriebsstränge ebenso sinnvoll, bestätigte Karl Huber, Advanced Concept Engineering bei CNH, im Rahmen einer Diskussion des Internationalen Forums für Wirtschaftskommunikation (IFWK): „Gerade in

und Karts entwickelt das Unternehmen auch maßgeschneiderte Lösungen für OEMs und externe Partner, von der Konzeptphase bis zur Serienintegration, Industrialisierung und Produktion: „Dabei profitieren Partner von hoher Systemkompetenz in Elektrifizierung, Software,

Stallungen oder in Gewächshäusern könnte komplett emissionslos gefahren werden“, verwies der Entwicklungsingenieur auf die Tatsache, dass Elektrik, abgesehen von der Leistungsbereitstellung, mehrere Vorteile habe. „Zum Beispiel lassen sich Elektromotoren feiner und schneller regeln als hydrostatische Einheiten. In Sachen Leistungsbereitstellung denken wir an verschiedene Optionen, also Verbrenner, Batterie oder auch Brennstoffzelle.“

Eine große Herausforderung, um solche Lösungen am Markt zu etablieren, seien aber die Kosten: „Herkömmliche Antriebssysteme haben 30 bis 50 Jahre an kommerzieller Entwicklung hinter sich und sind dadurch extrem kosteneffizient im Vergleich zu den elektrischen Ansätzen.“ Die Landtechnik war immer schon Pionier: „Wir sind technisch durchaus sehr bahnbrechend unterwegs und fahren zum Beispiel seit mittlerweile 20 Jahren mit automatischen Lenksystemen, seit ca. 15 Jahren mit einer Genauigkeit von +/-20 Millimeter“, betonte Karl Huber die Innovationskraft in der Landwirtschaft. **BS**

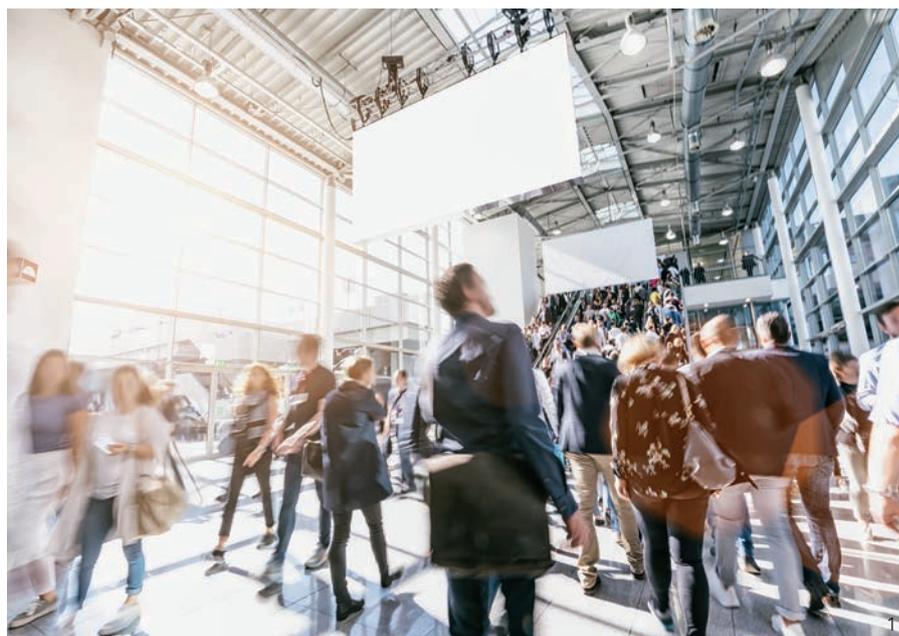


Auch bei Powersports-Fahrzeugen wie Ski-Doos ist wachsendes Interesse an Elektroantrieben zu verzeichnen.

Mit der Kongressförderung des Landes Oberösterreich wurde ein zukunftsgerichtetes Fördermodell etabliert, das seit mittlerweile einem Jahr für neue Impulse im Tagungstourismus sorgt.

Rückenwind für die Tagungswirtschaft.

Die Kongressförderung des Landes Oberösterreich liefert gezielte Unterstützung für Tagungen mit wissenschaftlichem oder bildungsorientiertem Fokus. „Kongresse und Tagungen leisten einen enormen Beitrag zur wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung unseres Bundeslandes. Sie bringen nicht nur Fachwissen und Austausch, sondern sorgen auch für hohe Wertschöpfung und Nächtigungen – und das ganzjährig“, erklärt Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner. Besonders in den Nebensaisonen stärken Kongresse die Auslastung der Betriebe und tragen dadurch dazu bei, die Landes-Tourismusstrategie 2030 voranzutreiben, die nachhaltigen Ganzjahrestourismus in den Fokus rückt. „Die Kongressförderung des Landes Oberösterreich ist im ersten Jahr sehr gut gestartet und findet großen Anklang bei Veranstalter:innen. Die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu erhalten, ist ein entscheidender Impuls und beeinflusst maßgeblich die Wahl des Veranstaltungsortes zugunsten Oberösterreichs“, ergänzt Landesrat Achleitner.



Ergebnisse nach dem ersten Jahr

Die Zahlen des Meeting Industry Report Austria 2024 (MIRA) sprechen für sich: 2024 verzeichnete Oberösterreich 603 Kongresse – ein Plus von 3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die thematische Bandbreite der Kongresse spiegelt die Stärkfelder Oberösterreichs wider: Nach Wirtschaft und Politik mit 42 Prozent machen Technik, IT und Kommunikation rund 22 Prozent aller Veranstaltungen aus. Österreichweit beträgt die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Kongress 124 Personen, wobei internationale Kongresse mit rund fünf Nächtigungen pro Person die höchste Wertschöpfung bringen. Sprich, je länger der internationale Gast aufgrund einer Veranstaltung bleibt, umso größer die Wertschöpfung für die Region. Ein starkes

Signal für die Bedeutung dieses Sektors und der Relevanz der Kongressförderung.

Förderung mit Nachhaltigkeitsbonus

Mit knapp 550 Green Meetings und Events wurde 2024 österreichweit ein neuer Rekord an Veranstaltungen zertifiziert. Auf diese Entwicklungen geht Oberösterreich auch in der Kongressförderung ein. Gefördert werden nichtöffentliche Kongresse mit mindestens 60 Teilnehmenden und 80 Nächtigungen in kostenpflichtigen Locations in Oberösterreich. Ein zusätzlicher Bonus wird für Veranstaltungen vergeben, die nach dem Österreichischen Umweltzeichen als „Green Meeting & Event“ zertifiziert sind. Darüber hinaus unterstützt das Land gemeinsam mit dem Klima- >>



GENERATIONSWECHSEL BEIM INNOVATIONSFÜHRER

Die SIHGA GmbH aus Gmunden steht für innovative Befestigungslösungen im Holzbau und bleibt mit Marc Simmer, der im Juli 2025 die Geschäftsführung übernommen hat, weiterhin in Familienhand.

Die Vision von SIHGA, den Holzbau sicherer zu machen und durch außergewöhnliche Lösungen zum Siegeszug des Baustoffs Holz sowie zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit beizutragen, wird vom neuen Geschäftsführer Marc Simmer konsequent weiterverfolgt.

Mit seinen Lösungen beliefert das Unternehmen Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie ausgewählte Holzfachhändler, vor allem im DACH-Raum. Das Produktprogramm umfasst Systeme für die Anwendungsschwerpunkte Holz-, Fassaden-, Terrassen- und Wasserbau. Dazu zählen Systemschrauben und -verbinder, Lastaufnahmemittel und spezielle Lösungen für den Holzbau und konstruktiven Holzschutz. Ergänzt wird das Portfolio durch Monitorix® – das digitale Frühwarnsystem für Feuchteintritt.

Mit 347 eingetragenen Marken- und Patentschutzrechten unterstreicht SIHGA seine Innovationskraft. In enger Zusammenarbeit mit Anwendern, Planern und Partnern bietet das Unternehmen umfassende Unterstützung – von Planungsdaten für Architekten über Bemessungsvorschläge bis hin zu individueller Beratung, Schulungen und Fachseminaren für Spezialgebiete im Holzbau. Auf diese Weise trägt SIHGA wesentlich dazu bei, dass aus innovativen Ideen und Visionen Realität wird und außergewöhnliche Holzbauten durch Befestigungslösungen des Unternehmens ermöglicht werden. Die Produktpalette wird bevorzugt im österreichischen Raum gefertigt – im Sinne von Umweltbewusstsein, höchster Qualität, kurzen Lieferwegen und der Stärkung regionaler Produzenten.



Jane-Beryl Simmer, langjährige Geschäftsführerin und Gründerin von SIHGA, übergibt den Staffelstab an ihren Sohn Marc Simmer.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SIHGA GmbH

Gewerbepark Kleinreith 4
4694 Ohlsdorf
Tel.: +43 7612 74370-0
info@sihga.com
www.sihga.com

Anzeige • Fotos: SIHGA GmbH

INNOVATIVE BAUTECHNOLOGIE MIT SUPPORT FÜR DIE ZUKUNFT

TAKE THE BEST



SIHGA® GmbH | Gewerbepark Kleinreith 4 | 4694 Ohlsdorf |
Tel. +43 7612 74370 0 | www.sihga.com



SIHGA®

» und Energiefonds bis zu 40 Beratungsstunden zur nachhaltigen Eventplanung.

„Die Kongressförderung ist ein starkes Instrument, um unser Profil als nachhaltiger Veranstaltungsstandort zu schärfen“, betont Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer von Oberösterreich Tourismus. „Sie motiviert Veranstalter:innen, ihre Kongresse in einer der über 50 Veranstaltungslocations in Oberösterreich durchzuführen, und zwar ressourcenschonend und zukunftsorientiert. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die Aufenthaltsdauer der Teilnehmer:innen zu verlängern. Das stärkt die Ganzjährigkeit und schafft nachhaltige Impulse für Tourismus und Wertschöpfung in der Region.“

Seit 2022 ist das Convention Bureau Oberösterreich Lizenznehmer des Umweltzeichens für Green Meetings & Events (UZ62) und bietet Veranstaltungsplaner:innen aktive Unterstützung bei der Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen. Als zentrale Anlaufstelle berät es kostenlos bei der Planung, unterstützt bei der Zertifizierung und vermittelt regionale Partner für eine erfolgreiche Durchführung.



Ein Jahr Kongressförderung in Oberösterreich (v. l. n. r.): Andreas Winkelhofer (Geschäftsführer Oberösterreich Tourismus), Petra Riffert (Obfrau Fachgruppe Freizeit- und Sportbetriebe WKO OÖ), Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner, Thomas Ziegler (Geschäftsführer Design Center Linz)

Wertvolle Kontakte beim Kongress.Impuls.Dinner

Um die Fördermöglichkeiten noch gezielter zu kommunizieren, lud das Convention Bureau am 4. Juni 2025 zum Kongress.Impuls.Dinner ins Naturhistorische Museum Wien. Über 25 Teilnehmende des exklusiven Events – darunter Verbände, Ärzt:innen, Universitätsprofessor:innen und Veranstaltungsverantwortliche – nutzten die Gelegenheit, sich über Förderkriterien, Green-Meeting-Zertifizierung und regionale Möglichkeiten im Tagungsland Oberösterreich zu informieren.

Die Finanzierung ihrer Tagungen stellt für viele dieser Zielgruppen eine zentrale Herausforderung dar. Mit der neuen Kongressförderung erhalten sie nun Planungssicherheit und gezielte Unterstützung.

Österreichischer Innovationspreis Tourismus 2026: Impulsgeber für Standort- & Destinationsentwicklung

Die Meeting-Branche steht außerdem im Fokus des Österreichischen Innovationspreises Tourismus 2026 (ÖIT) unter dem Titel: Veranstaltungseinrichtungen für Kongresse und Tagungen – Impulsgeber für Standort- und Destinationsentwicklung. Dabei werden Locations

für Kongresse, Tagungen und andere Fachveranstaltungen, einschlägig orientierte und entsprechend ausgestattete Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen ausgezeichnet, die sich dem Kongress- und Tagungsgeschäft mit professionellem Anspruch widmen. Die Sieger werden im Rahmen des Oberösterreichischen Tourismustages am 20. Oktober 2025 in der Scalaria in St. Wolfgang gekürt. **BO**

INFO-BOX

Über das Convention Bureau Oberösterreich

Das Convention Bureau Oberösterreich unterstützt Veranstaltungsplaner:innen kostenfrei – nicht nur bei der Suche nach dem richtigen Rahmenprogramm, sondern auch nach der perfekten Location und der passenden Unterkunft für Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern setzt es auf innovative und nachhaltige Lösungen für erfolgreiche Events und trägt dazu bei, die Region als Standort für nachhaltige Veranstaltungen zu positionieren. Details zur Förderung: **oberoesterreich.at/kongressfoerderung**



KAPPA FILTER SYSTEMS GMBH

Das Kappa AIR ComfortFlow™ System sorgt für konstante Temperaturen in Industriehallen. Das steigert Produktqualität, Mitarbeiterwohlbefinden und senkt zugleich Energie- und Betriebskosten.

Neue Maßstäbe in der Hallenkühlung

■ Mit steigenden Außentemperaturen rückt die Kühlung von Industriehallen immer mehr in den Fokus. In Hallen mit komplexen Fertigungsprozessen ist ein angenehmes, konstantes Raumklima entscheidend, um Produktqualität und Wohlbefinden der Mitarbeiter sicherzustellen.

Mit der innovativen, energieeffizienten Lösung Kappa AIR ComfortFlow™ wird Frischluft intelligent verteilt und durch modernste Luftführungstechnologien wird ein angenehmes Arbeitsumfeld geschaffen, das energieeffizient arbeitet und Betriebskosten senkt.

Drei Gründe für eine Hallenkühlung

- Optimale Produktionsbedingungen: In vielen Fertigungsprozessen ist eine konstante Temperatur unerlässlich, um Produktqualität und -genauigkeit zu gewährleisten.
- Steigerung der Arbeitsleistung: Hohe Temperaturen können die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter beeinträchtigen und das Unfallrisiko erhöhen. Eine angenehme Raumtemperatur fördert Konzentration und Produktivität.

FACTBOX

Vorteile von AIR ComfortFlow™

- CO₂- und energieeffiziente Kälteerzeugung
- energieeffiziente Kälteverteilung über Luftdiffusion
- Genau einstellbares Temperaturband, wenn gefordert
- Wärme und Kälte sind in Echtzeit verfügbar
- Hohe Individualisierbarkeit
- Schnittstellen zu Wärme- und Kältequellen (technologieoffen)
- Integration vorhandener Ressourcen (natürliche Kälte, Geothermie, bodennahe Kälte u. a.)
- Intelligente, zukunftssichere Automatisierung



■ Mitarbeiterzufriedenheit: Ein angenehmes Arbeitsumfeld ist ein wichtiger Faktor im Wettbewerb um Fachkräfte.

So funktioniert das AIR ComfortFlow™ System

Das AIR ComfortFlow™ System nutzt ein innovatives Luftverteilungskonzept, um konditionierte Luft effizient und angenehm in großen Hallen zu verteilen. Mithilfe der eigens entwickelten Kappa Diffusoren™ wird gekühlte Frischluft strömungsfrei und gleichmäßig in die Halle eingebracht. Die gekühlte, reine Luft schiebt sich unter die Hallenluft und erzeugt einen Frischluftsee, ohne dass sich die verschiedenen Luftebenen vermischen. Verbraachte, warme und gegebenenfalls emissionsbelastete Hallenluft wird so nach oben verdrängt, an der Hallendecke aus der Halle abgesaugt und abgeführt, was einen Hitzestau in der Halle verhindert.

Wärme- und Kälteerzeugung von AIR ComfortFlow™ ist technologieoffen

Egal ob die Kühlung mithilfe von Wärmepumpen, natürlichen Kälte- oder Wasserquellen, Geothermie, Solarenergie, dem Prinzip der Verdunstungskühlung oder einer konventionellen Kältemaschine erfolgt – AIR ComfortFlow™ besitzt Schnittstellen zu all diesen Heiz- und Kühlsystemen.

Das AIR ComfortFlow™ System bietet so eine nachhaltige, effektive Lösung zur Verbesserung des Raumklimas in Industriehal-

len – für mehr Produktivität, Wohlbefinden und Energieeinsparungen.

Kappa kompakt

Kappa wurde im Jahr 1993 von Klaus Krüger gemeinsam mit der Familie Hainzl gegründet. Das in Steyr beheimatete Unternehmen befasst sich seit jeher mit der Abscheidung von industriellen Emissionen wie beispielsweise Feinstaub, Nebel und Dämpfen. Ein besonderer Fokus von Kappa liegt auf Energierückgewinnung und Steigerung der Energieeffizienz von lufttechnischen Anlagen – sowohl beim Kühlen als auch beim Beheizen von Hallen und Räumen. Ein Kernelement der Anlagen ist auch die fortschrittliche Automatisierung. Seit drei Jahrzehnten kanalisiert Kappa diese gesammelten Erfahrungswerte in modernste Lufttechnik für eine emissionsfreie Zukunft, einen verbesserten Umweltschutz und eine erheblich verbesserte Energieeffizienz.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kappa Filter Systems GmbH

Im Stadtgut A1, 4407 Steyr
Tel.: +43 7252 220-500
office@kappa-fs.com
www.kappa-fs.com



Trotz der anhaltend schwierigen Marktsituation hat die LIMAK Austrian Business School im Vorjahr ein neues Allzeithoch bei den Teilnehmenden erreicht. KI steht nach wie vor im Fokus.

Theorie und Praxis unter einem Dach.

Das dritte Jahr in Folge befindet sich die heimische Wirtschaft in einer Rezession – das hindert die LIMAK Austrian Business School jedoch nicht daran, mit 3.763 Teilnehmenden im Jahr 2024 (ein Plus von 15 % zum Vorjahr) ein neues Allzeithoch zu erreichen. „Das Interesse am LIMAK-Weiterbildungsangebot für Führungskräfte ist ungebrochen – es ist besonders erfreulich, dass die LIMAK 2024 in allen Geschäftsbereichen einen Wachstumskurs verzeichnen konnte“, sagt LIMAK-Präsident Florian Hagenauer. Gerade in der aktu-

ellen Situation ist es für Unternehmen unerlässlich, in ihre Führungskräfte zu investieren, führt Hagenauer aus: „In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wächst auch der Druck auf die Führungskräfte. Gerade da braucht es Führungskräfte mit herausragenden Leadership- und Managementkompetenzen, um ihrem Team eine Perspektive zu vermitteln, Klarheit und Resilienz auszustrahlen und mit positiver Einstellung voranzuschreiten.“

Erlernen können sie diese Skills an der LIMAK Austrian Business School: In allen drei Geschäftsbereichen konnte

die LIMAK im Vorjahr wachsen – den akademischen Programmen, den In-house-Angeboten von LIMAK IN.SPIRE sowie dem im Herbst 2023 eingeführten Kurzformat Executive Essentials. Hagenauer begründet die positive Entwicklung durch die ausgeprägte Marktnähe der LIMAK: „Wir sind immer ganz nah an unseren Kunden dran, sowohl was die Inhalte als auch die Formate angeht.“ Ein weiterer wesentlicher Punkt sei „der hohe Qualitätsanspruch, die Kompetenz, das Engagement und die Innovationskraft des LIMAK-Teams sowie die damit verbundene hohe Kundenzufriedenheit.“

So wurden die Trainer:innen der LIMAK durchschnittlich mit sensationellen 1,22 auf der Schulnotenskala beurteilt.

Der dritte Erfolgsfaktor ist das eingespielte Matching von Wirtschaft und Wissenschaft, betont Hagenauer: „Zur Johannes-Kepler-Universität gibt es nicht nur eine räumliche, sondern vor allem eine persönliche und inhaltliche Nähe. Theorie und Praxis greifen auf dem Campus im Science Park nahtlos ineinander und bereichern sich gegenseitig. Davon profitieren vor allem die Teilnehmenden an den Weiterbildungsangeboten der LIMAK.“

JKU und LIMAK:

Eine starke Partnerschaft

Die enge Nachbarschaft von JKU und LIMAK bringt zahlreiche Vorteile mit sich – das betont auch JKU-Rektor Stefan Koch: „Mit den regulären Studienprogrammen der JKU Business School und den Weiterbildungsangeboten der LIMAK bietet unser Campus ein umfassendes Bildungsangebot für Führungskräfte von heute und morgen. Studierende profitieren dabei von kurzen Wegen und einer engen Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis. Ich bin daher überzeugt, dass die LIMAK auch in Zukunft wichtige Impulse für Wissenstransfer und Innovation setzen wird.“

Rekordstart für MBA-Programm General Management for Future Business

Diese Nähe zur aktuellen Forschung sei ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Entwicklung der akademischen Programme, unterstreicht auch Robert Breitenecker, der wissenschaftliche Leiter der LIMAK: „Bei der Weiterentwicklung des Produktportfolios nehmen wir die Perspektiven der Wirtschaft und der Wissenschaft ein, um mit unseren MBA-Programmen und Universitätslehrgängen die Anforderungen und Bedürfnisse des Marktes zu treffen.“ Dies ist mit dem neu entwickelten MBA-Programm General Management for Future Business wieder besonders gut gelungen.

Heuer im Frühjahr wurde die MBA-Spezialisierung erstmals durchgeführt – aufgrund der hohen Nachfrage mit 30 Teilnehmer:innen in zwei parallelen Gruppen. Auch für die nächste Durch-

führung ist das Interesse bereits vielversprechend. Auch die anderen MBA-Programme – wie Leading Change and Transformation, Sales Management Excellence oder Strategic Management – haben sich 2024 prächtig entwickelt, so Breitenecker: „Insgesamt konnten wir im Vorjahr 80 Teilnehmer:innen bei den Programmstarts in Linz und Wien begrüßen. Das ist ein Rekordwert und entspricht einer Steigerung von 14 Prozent zum Vorjahr.“ In Wien konnte die Teilnehmer:innenzahl zum Vorjahr sogar um 55 Prozent gesteigert werden. Der positive Trend bei den akademischen Programmen setzt sich an der LIMAK auch im Frühjahr 2025 fort: So haben heuer im April wieder 27 Teilnehmer:innen ihr MBA-Programm gestartet. „Die Nachfrage nach zukunftsorientierten,

Am Puls des Marktes

»Bei der Weiterentwicklung des Produktportfolios nehmen wir die Perspektiven der Wirtschaft und der Wissenschaft ein, um mit unseren MBA-Programmen und Universitätslehrgängen die Anforderungen und Bedürfnisse des Marktes zu treffen.«

Robert Breitenecker, wissenschaftlicher Leiter LIMAK



V.l.: Stefan Koch, Gerhard Leitner, Robert Breitenecker, Florian Hagenauer

praxisrelevanten Programmen ist weiterhin stark“, so Breitenecker. Zu den Highlights zählt heuer auch die Studienreise, die im Juni wieder nach China (Schanghai und Shenzhen) führt.

KI als integraler Bestandteil

Technologische Innovationen und insbesondere künstliche Intelligenz (KI) verändern die Geschäftswelt in rasantem Tempo. Führungskräfte stehen vor der Herausforderung, diese Entwicklungen nicht nur zu verstehen, sondern aktiv für den Unternehmenserfolg zu nutzen. Vor diesem Hintergrund rückt die LIMAK 2025 das Thema KI mit dem Schwerpunkt „AI Inside“ gezielt in den Mittelpunkt ihrer akademischen Programme.

Fotos: BillionPhotos/Freepik (1), Kneidinger Photography (2), LIMAK/Harald Dostal (3)

Alle LIMAK-MBA-Programme und Universitätslehrgänge beinhalten fachspezifische und aktuell relevante KI-Inhalte. Ein besonderer Fokus liegt auf der praxisorientierten Anwendung: Die Teilnehmenden arbeiten mit aktuellen KI-Tools, entwickeln konkrete Use Cases und erproben den strategischen Einsatz von KI im eigenen Unternehmenskontext. „Mit ‚AI Inside‘ stärkt die LIMAK die Zukunftsorientierung ihrer Programme und unterstützt Führungskräfte dabei, die digitale Transformation aktiv zu gestalten und technologische Chancen verantwortungsvoll und wirkungsvoll zu nutzen“, so Breitenecker.

LIMAK IN.SPIRE Inhouse-Projekte – maßgeschneiderte Konzepte am Puls der Zeit

Auch im Geschäftsbereich IN.SPIRE setzte sich 2024 der positive Geschäftsverlauf fort: „Dank unserer maßgeschneiderten Konzepte mit hoher Praxisorientierung konnten wir auch 2024 die Erfolgsgeschichte im Inhouse-Bereich fortschreiben und mit mehr als 3.250 Teilnehmer:innen und einem Plus von acht Prozent neue Höhen erreichen“, sagt LIMAK-Geschäftsführer Gerhard Leitner.

Besonders erfreulich ist es auch, dass in den vergangenen drei Jahren österreichweit mehr als 40 neue Unternehmen als IN.SPIRE-Kunden gewonnen werden konnten, die der LIMAK im Bereich der Führungskräfteentwicklung ihr Vertrauen schenken – in Linz wie auch am Standort Wien. „Für 2025 planen wir eine weitere Steigerung und rechnen national und international mit mehr als



180 Inhouse-Projekten.“ In den letzten fünf Jahren hat sich damit die Anzahl der jährlichen IN.SPIRE-Inhouse-Projekte mehr als verdoppelt. Insgesamt haben bereits 182 Unternehmen und Institutionen der LIMAK im Bereich Inhouse-Führungskräfteentwicklung ihr Vertrauen geschenkt. Nachgefragt werden aktuell – neben Entwicklung der klassischen Leadership- und Management-Skills – Themen wie Leading Change and Transformation, Resilienz und Selbstführung, Geschäftsprozessoptimierung, Excellence in Sales Management oder unterschiedliche Formate (online und in Präsenz) zum Thema KI für Führungskräfte. Ziel ist es immer, die Führungskräfte im Unternehmenskontext weiterzuentwickeln und sie dabei zu unterstützen, die aktuell herausfordernde Situation zu meistern. „Durch unsere Marktnähe sind wir in der Lage, aktuelle Bedarfe und The-

men schnell aufzugreifen, passgenaue Konzepte gemeinsam mit den Unternehmen zu entwickeln und mit den richtigen Expert:innen aus dem LIMAK-Netzwerk in die Umsetzung zu bringen“, schildert Leitner.

Zudem haben Unternehmen ein immer stärkeres Augenmerk auf die Identifikation und Entwicklung von High Potentials, um den Führungsnachwuchs aus den eigenen Reihen in Position zu bringen. Auch hier unterstützt die LIMAK mit ihren maßgeschneiderten Inhouse-Konzepten und realisiert nationale und internationale Projekte. 25 Prozent aller Inhouse-Projekte sind aktuell internationale Projekte – im Jahr 2024 war die LIMAK weltweit von San Francisco/Silicon Valley bis Tokyo mit ihren IN.SPIRE-Inhouse-Projekten tätig. „Wir wachsen mit unseren Kunden international mit und haben mittlerweile ein starkes globales Trainer:innen-Netzwerk aufgebaut“, so Leitner.



Starkes Netzwerk

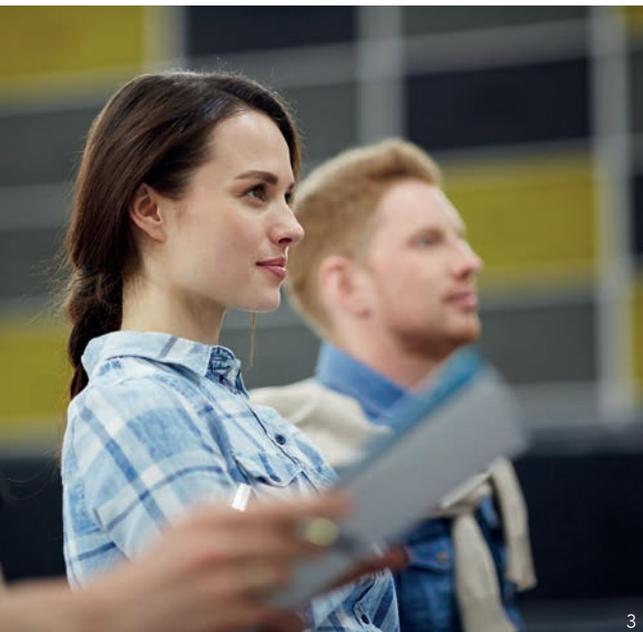
»Wir wachsen mit unseren Kunden international und haben mittlerweile ein starkes globales Trainer:innen-Netzwerk aufgebaut.«

Gerhard Leitner, Geschäftsführer LIMAK

Executive Essentials schließen Lücke als Lifelong-Learning-Partner

Auch die im Oktober 2023 gelaunchten und 2024 erstmals durchgeführten einbis fünftägigen Executive Essentials können auf einen erfolgreichen Start zurückblicken. Die starke Nachfrage

Fotos: Kneidinger Photography (1), DC Studio/Freepik (2), pressfoto/Freepik (3+4)



3



4

nach diesen Kurzformaten für Führungskräfte hat die Erwartungen um mehr als 50 Prozent übertroffen: 13 Executive Essentials-Kurse haben 2024 erstmals in den Seminarräumlichkeiten der LIMAK in Linz stattgefunden. „Mit diesen Kurzformaten treffen wir nicht nur die aktuellen Bedürfnisse des Marktes, sondern

schließen auch die Lücke zum Gesamtanbieter für Führungskräfteentwicklung und können damit erstmals in der Geschichte der LIMAK ein Lifelong-Learning-Angebot für Führungskräfte anbieten und damit auch den weiteren Wachstumskurs der LIMAK sicherstellen“, erklärt Leitner.

Inhaltlich erstreckt sich das Angebot über alle Management- und Leadership-Bereiche sowie Trend- und Zukunftsthemen, wie beispielsweise Künstliche Intelligenz, Nordic Leadership, Positive Leadership oder Future Focused Innovation. Diese werden im kompakten Format auf höchstem Niveau vermittelt, wodurch für die Teilnehmer:innen ein effektives Know-how-Update erreicht werden konnte. Für das Jahr 2025 wurde das Angebot auf 23 Executive Essentials in Linz und Wien ausgeweitet.

INFO-BOX

Über die LIMAK Austrian Business School

Die LIMAK Austrian Business School ist anerkannte Expertin in der Entwicklung von Personen und Organisationen. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und sichert den Transfer von Know-how in die Praxis. Die MBA-Programme der LIMAK fokussieren die postgraduale Weiterbildung von Führungskräften. Das sowohl wissenschaftlich fundierte als auch praxisorientierte Qualifizierungsangebot bietet ein umfangreiches Portfolio für Führungskräfte verschiedener Verantwortungsebenen: von den kompakten Intensivformaten Executive Essentials über spezialisierte einsemestrige akademische Kurzprogramme (Universitätslehrgänge) und umfangreiche MBA-Programme (Executive MBA) bis hin zu maßgeschneiderten firmenspezifischen Qualifizierungen (LIMAK IN.SPIRE Führungskräfteentwicklung). Die LIMAK wurde in Kooperation zwischen Wirtschaft, Verwaltung und ihrer akademischen Partnerin, der Johannes-Kepler-Universität Linz, 1989 gegründet. 27 Unternehmen und sechs öffentliche Institutionen bilden gegenwärtig den Trägerverein der LIMAK. Bisher haben 1.295 Führungskräfte ihr MBA- bzw. Master-Programm an der LIMAK abgeschlossen. Inklusiv der Universitätslehrgänge und IN.SPIRE-Programme haben bereits mehr als 21.500 Personen einen Lehrgang der LIMAK absolviert. Die LIMAK Faculty setzt sich aus nationalen und internationalen Universitätsprofessor:innen, Trainer:innen und Führungskräften aus der Wirtschaft zusammen. Seit 2018 ist die LIMAK auch mit einem zweiten Standort in Wien vertreten.

www.limak.at

LIMAK startete mit hochwertigem Konferenzformat für Führungskräfte

Anfang 2025 wurde die Executive-Essentials-Seminarserie durch ein Konferenzformat mit zwölf hochkarätigen nationalen und internationalen Expert:innen zum Thema AI for Leaders ergänzt, welches innerhalb kürzester Zeit ausgebucht war. „Die hohe Nachfrage und das positive Feedback bestätigten, dass das Thema bei Führungskräften gefragt ist und das Format Anklang findet“, sagt Leitner. „Daher werden wir auch in Zukunft spannende Konferenzen zu brandaktuellen Themen organisieren, um praxisorientiertes und wissenschaftlich fundiertes Fachwissen in attraktiver Form zu vermitteln.“ **BO**

Kirchdorfer bringt CO₂-reduzierten Zement auf den Markt.
Erich Frommwald zieht sich nach 21 Jahren an der
Unternehmensspitze aus der Geschäftsführung zurück.

Doppelspitze garantiert Kontinuität.

Das Kirchdorfer Zementwerk hat mit dem neuen LEOcem CEM II/C-M(S-LL) 42,5 N einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung CO₂-optimierte Baustoffproduktion gesetzt. Die neue Zementsorte wurde vom Österreichischen Institut für Bautechnik (OIB) bautechnisch zugelassen und steht seit Juli für Kunden zur Verfügung. Großes Augenmerk bei der Markteinführung wird darauf gelegt, dass der Übergang von den derzeit verwendeten Zementen ohne Kompromisse erfolgen muss. Geschäftsführer Joao Paulo Pereira da Silva erklärt: „Dieser Erfolg ist das Ergebnis gezielter technischer Investitionen und Innovationen der vergangenen Jahre. Damit liegt unser neuer CEM II/C-Zement im absoluten Spitzenfeld. Die geprüften Eigenschaften und die OIB-Zulassung bestätigen, dass dieser Zement auch bei anspruchsvollen Bauvorhaben zuverlässig eingesetzt werden kann.“



Michael Wardian (li.) und Joao Paulo Pereira da Silva (re.) führen die Kirchdorfer-Gruppe als Doppelspitze.



Jüngste Investitionen am Standort Kirchdorf

Seit Jahrzehnten steht das Kirchdorfer Zementwerk für die Entwicklung ökologischer Produkte und bleibt auch künftig Vorreiter bei Innovationen zur Emissionsreduktion. Das Traditionsunternehmen hat in den vergangenen Jahren gezielt in moderne Umwelt- und Produktionstechnologien investiert. Dazu zählen ein Flash-Dryer für kunststoffreiche Brennstofffraktionen und eine hochmoderne Ausbrandstrecke, die eine weitere Reduktion der CO-Emissionen (Kohlenmonoxid) um 10–15 Prozent bei höchstem Ersatzbrennstoffeinsatz ermöglicht.

Wechsel an Konzernspitze

Am 31. Mai endete eine Ära in der Kirchdorfer-Gruppe: Nach mehr als 30 Jahren im Unternehmen und 21 Jahren an der Spitze, davon 18 Jahre als Alleingeschäftsführer und 3 Jahre gemeinsam mit Mi-

chael Wardian zieht sich Erich Frommwald aus der Geschäftsführung zurück. Seit Jänner des heurigen Jahres leitete er die Gruppe gemeinsam mit Joao Paulo Pereira da Silva und Michael Wardian als Dreierteam. Nun übernehmen Pereira und Wardian die Führung der international tätigen Unternehmensgruppe als Doppelspitze.

Erich Frommwald, der gebürtige Obersteirer und Absolvent der Karl-Franzens-Universität Graz, hatte seine Karriere 1994 als Assistent des damaligen Gesellschafters Max Machanek begonnen. Nach dessen Tod übertrugen ihm die Gesellschafter 2004 die Verantwortung für den weiteren Ausbau der Gruppe. Unter seiner Führung entwickelte sich die Kirchdorfer-Gruppe von einem regionalen Traditionsbetrieb zu einem international agierenden Baustoffkonzern mit über 50 Unternehmen in 14 Ländern und rund 1.700 Mitarbeitenden. Heute zählt die Gruppe zu den führen-

den Anbietern der Branche und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über 370 Millionen Euro.

Im Rahmen einer feierlichen Gala am 15. Mai würdigten die Vorsitzende des Aufsichtsrates des Kirchdorfer Zementwerkes und alle Gesellschafter, Landeshauptmann Thomas Stelzer und zahlreiche Wegbegleiter die Verdienste für die Kirchdorfer-Gruppe. „Unternehmerische Weitsicht, strategisches Denken und Integrität – damit hat Erich Frommwald nicht nur die Kirchdorfer-Unternehmensgruppe zu einem führenden Industriebetrieb weiterentwickelt, sondern das Wirtschafts-, Arbeits- und Innovationsland Oberösterreich mitgeprägt“, würdigt Landeshauptmann Thomas Stelzer den Einsatz des langjährigen Geschäftsführers. „Er zeichnete sich nicht nur durch seine wirtschaftliche Kompetenz und unternehmerische

Konsequenz aus, sondern auch durch seine Fähigkeit, nachhaltige Strukturen zu schaffen, Innovation zu fördern und langfristige Verantwortung zu übernehmen. Für sein Engagement und seine Erfolge bedanke ich mich und freue mich, dass er seine Expertise auch weiterhin in der Wirtschaftsvertretung zur Verfügung stellt“.

Frommwald bleibt der Kirchdorfer-Gruppe weiterhin als Berater und in einigen Aufsichtsratsfunktionen verbunden. Die neue Doppelspitze garantiert Kontinuität, Innovationskraft und nachhaltige Entwicklung – sowohl für die regionale Verankerung als auch für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns.

Frommwald zum Abschied: „Mit 64 Jahren ist nun für mich der Zeitpunkt gekommen, die Verantwortung für unsere Unternehmensgruppe zu übergeben.



Der Klinkeranteil ist bei CEM-II/C-Zementen auf eine Bandbreite von nur 50–65 Prozent reduziert.

Die Kirchdorfer-Gruppe und die Kirchdorfer-Löwen waren mir immer auch eine Herzensangelegenheit und ich bin dankbar für das gemeinsame Kämpfen und für den gemeinsamen Erfolg. Ich wünsche meinen Nachfolgern viele gute Entscheidungen und dem Unternehmen alles Gute für die Zukunft“. **BO**

Von Buchhaltung bis Personalverrechnung. Einfach Serviceleistungen vom Feinsten.



Foto: Klaus Baur

Mag. Christoph Harrer
Steuerberater / Partner

Steuerberatung, Bilanzierung,
Buchhaltung, Personalverrechnung.

📍 TPA in Linz
Franzosenhausweg 47,
4030 Linz
+43 732 37 93 37-0
linz@tpa-group.at

📍 16 x in Österreich
www.tpa-group.at

📍 34 x in CEE & SEE
www.tpa-group.com



Der Logistikdienstleister Dachser hat die Erweiterung seiner Niederlassung in Hörsching erfolgreich abgeschlossen – ein wichtiger Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung.

Für zukünftiges Wachstum gerüstet.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Umschlagfläche stärkt Dachser seine Position als Logistikdienstleister in der Region. Rund 6 Millionen Euro investierte das Familienunternehmen in der dritten Ausbaustufe in den Standort, um für zukünftiges Wachstum gerüstet zu sein. Der Anbau bietet mit rund 3.050 m² mehr Platz für den Umschlag von Industrie- und Konsumgütern.

Das Logistikzentrum Linz in Hörsching, das im Jahr 2008 eröffnet wurde, wurde um eine Umschlaghalle mit nun insgesamt 11.200 m² erweitert. Ergänzt wird die Anlage durch ein zweigeschossiges Büro- und Verwaltungsgebäude. Das Warehouse bietet auf rund 15.700 m² Lager- und Logistikfläche Platz für etwa 30.500 Paletten. Neben Lagerung und Transport werden auch vielfältige logistische Zusatzleistungen wie Kommissionierung sowie spezielle Value Added Services angeboten.

Nötige Kapazität für wachsendes Sendungsaufkommen und rund zehn neue Arbeitsplätze in der Region

An insgesamt 129 Toren und zwei Schrägrampen können nun Lkws be- und entladen werden – 40 dieser Tore sind neu hinzugekommen. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Hallenbaus trägt zur nachhaltigen Energieversorgung des Geländes bei. Zudem wurde für die gewerblichen Mitarbeitenden ein moderner Sozialraum mit einer Fläche von 160 m² geschaffen. Mit der Fertigstellung umfasst der Standort nun eine Gesamtfläche von 125.000 m². „Mit dem erfolgreichen Abschluss der Erweiterungsmaßnahmen haben wir die



nötige Kapazität geschaffen, um auch künftig dem wachsenden Sendungsaufkommen gerecht zu werden. Wir sind jetzt bestens für die Zukunft aufgestellt“, sagt Michael Rauhofer, Niederlassungsleiter des Logistikzentrums Linz in Hörsching.

Neben dem Hallenbau wurden 60 neue Wechselbrücken-Abstellplätze sowie ein Parkplatz mit 90 Stellplätzen für Transportunternehmer geschaffen. Ein weiterer Teil der Investitionen umfasst die Infrastruktur für elektrisch betriebene Fahrzeuge, mit der Errichtung von 30 Ladeplätzen für Elektro-Pkws und drei Ladeplätzen für Elektro-Lkws.

„Durch die Erweiterung unseres Logistikzentrums leisten wir einen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung und schaffen perspektivisch rund zehn neue Arbeitsplätze in der Region“, ergänzt Michael Rauhofer. **BO**

INFO-BOX

Über Dachser Austria

Dachser verfügt in Österreich über ein starkes Netzwerk aus neun Niederlassungen, das seinen Kunden eine optimale Marktnähe bietet. Als logistisches Drehkreuz innerhalb Europas spielt Dachser Austria eine entscheidende Rolle. Getaktete Verkehre verbinden alle Standorte mit ganz Europa.

Dachser Austria mit seinen beiden Geschäftsfeldern European Logistics und Air & Sea Logistics zählt zu den starken Playern am österreichischen Logistikmarkt. Im Geschäftsjahr 2024 wurden 2,1 Millionen Sendungen mit 1,0 Millionen Tonnen Gewicht bewegt. Daraus resultierte ein Umsatz in Höhe von 215,6 Millionen Euro. Aktuell beschäftigt Dachser Austria an neun Standorten 821 Mitarbeitende.

www.dachser.at

HUAWEI

Huawei vertreibt seine Photovoltaiklösungen über SKE Engineering aus Oberösterreich in ganz Europa – und verbindet globale Technologie mit regionaler Stärke.

Know-how aus OÖ für Energiewende

■ Der Bedarf an Photovoltaiklösungen steigt – getrieben von höheren Strompreisen, ambitionierten Klimazielen und dem Wunsch nach mehr Energieunabhängigkeit. Eine Schlüsselrolle in der Versorgung mit smarter PV-Technologie spielt dabei eine internationale Kooperation mit lokaler Verankerung: Der globale Technologiekonzern Huawei vertreibt seine Photovoltaikprodukte über die oberösterreichische Firma SKE Engineering aus Steyregg – mit deutlichen Vorteilen für den heimischen Markt.

Als exklusiver „Value Added Partner“ betreut SKE Engineering seit über einem Jahrzehnt den Vertrieb und technischen Support von Huawei-FusionSolar-Lösungen in insgesamt 16 Ländern Europas – darunter Österreich, Griechenland, Rumänien und Kroatien. Das Unternehmen steht für seinen ganzheitlichen Ansatz und übernimmt neben Verkauf und Logistik auch Schulung, Zertifizierung und Aftersales-Service für Installateure und Fachpartner.

Hidden Champion aus Oberösterreich

„Als österreichischer Partner von Huawei leisten wir bei SKE Engineering einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende: vom Training über die Logistik bis hin zur technischen Betreuung. Unsere Roadshows und Trainings machen Installateure in 16 Ländern mit smarter PV-Technologie fit“, erklärt Stefan Eder, CEO von SKE Engineering. „Unsere Mission ist es, durch die Integration fortschrittlicher Technologien eine effiziente und sichere solare Energiegewinnung zu ermöglichen“, ergänzt Eder.

Ein zukunftsweisendes Vorzeigeprojekt



SKE Engineering betreut Vertrieb und technischen Support von Huawei FusionSolar-Lösungen.

entsteht derzeit in St. Florian bei Linz: Dort baut SKE Engineering Europas größtes Logistikzentrum für Photovoltaikprodukte und Batteriespeicher mit einer Fläche von rund 21.000 m². Über 150 Arbeitsplätze werden dadurch in Oberösterreich geschaffen und die Lieferfähigkeit kann deutlich gesteigert werden. Versorgungsengpässe werden vermieden und die Planungssicherheit für Projekte in ganz Mitteleuropa wird gestärkt.

„Der Vertrieb unserer Huawei-FusionSolar-Produkte in Österreich funktioniert dank der engen Kooperation mit SKE Engineering aus Steyregg reibungslos. Lokaler Service, technisches Know-how und der Einsatz fortschrittlicher Technologien sorgen nicht nur für eine schnelle Lieferfähigkeit, sondern bieten höchste Qualität bei Planung und Installation“, sagt Justin Zhang, CEO von Huawei Austria.

Führender Anbieter in der Solarbranche

Von dieser Partnerschaft profitieren nicht nur der Energiesektor und die Energiewende, sondern auch der heimische Arbeitsmarkt. „Die Kombination aus internationaler Spitzentechnologie und regionaler Kompetenz trägt maßgeblich dazu bei, dass PV-Projekte in Österreich schneller, effizienter und mit hoher Qualität umgesetzt werden können“, so Zhang.

Huawei FusionSolar bietet Lösungen für private Haushalte ebenso wie für Gewerbe- und Industriebetriebe. Intelligente Wechselrichter, Energiemanagementsysteme und Speicherlösungen steigern den Eigenverbrauchsanteil, optimieren die Netzintegration und erhöhen die Versorgungssicherheit – für eine nachhaltige Energiezukunft, die in Oberösterreich ihren Ausgangspunkt hat.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Huawei Technologies Austria GmbH
 IZD Tower 9. Stock
 Wagramer Straße 19
 1220 Wien
<https://e.huawei.com/at>



*Justin Zhang,
 CEO von
 Huawei Austria*



*Stefan Eder,
 CEO von
 SKE Engineering*

Die Sicherheits-Allianz OÖ setzt einen strategischen Schwerpunkt, um das Bundesland als attraktiven Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen zu positionieren.

Sicherheit als Standortchance.

Die unklare künftige Rolle der USA in der NATO und die anhaltende geopolitische Instabilität führen zu einem Umdenken in der sicherheitspolitischen Architektur Europas. „Die Europäische Union muss künftig mehr Verantwortung für den Schutz ihrer Bürgerinnen und Bürger übernehmen und ein resilientes Europa schaffen. Auch für Österreich bedeutet das: Wir müssen aktiv werden und unsere Sicherheit stärken – im Rahmen unserer Verfassung und unserer Neutralität“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer. Sicherheit ist dabei weit mehr als ein militärisches Thema. Sie umfasst den Schutz kritischer Infrastrukturen, die Versorgungssicherheit, den Schutz demokratischer Werte, die Widerstandsfähigkeit unserer Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, auf Krisen vorbereitet zu sein. „Genau hier setzen wir mit der neuen ‚Sicherheits-Allianz OÖ‘ an. Wir wollen Sicherheit ganzheitlich denken – militärisch, wirtschaftlich, zivil und geistig“, unterstreicht Stelzer. Die sicherheitspolitische Neuausrichtung Europas eröffnet auch enorme wirtschaftliche Chancen. Sicherheit ist nicht nur ein öffentliches Anliegen, sondern



auch ein Wachstumsfeld mit großem Potenzial für Betriebe, Forschungseinrichtungen und Start-ups. Die Europäische Union plant im Rahmen des Programms „Readiness 2030“ Investitionen von bis zu 800 Milliarden Euro, um Europas sicherheitsrelevante Infrastrukturen bis 2030 umfassend zu stärken. Für Oberösterreichs Wirtschaft ist das eine historische Chance: Heimische Unternehmen verfügen über exzellentes Know-how in Schlüsselbereichen wie Automotive, Anlagen- und Maschinenbau, Cybersecurity sowie Werkstofftechnik. Diese Kompetenzen sind essenziell für die Sicherheitsarchitektur der Zukunft. Der gestiegene Bedarf an sicherheitsrelevanter Technologie, gepaart mit der Innovationskraft und den Stärkefeldern der oberösterreichischen Wirtschaft, lässt in vielen Unternehmen neue

Geschäftsfelder entstehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Dual-Use-Technologien – also Anwendungen, die sowohl zivil als auch sicherheitsrelevant genutzt werden können.

Zum führenden Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen
Mit der „Sicherheits-Allianz OÖ“ setzt das Land Oberösterreich einen strategischen Schwerpunkt, um Sicherheit als gemeinsames Anliegen von Politik, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft zu verankern. „Unser Ziel ist es, Oberösterreich als führenden Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen zu positionieren – national wie international. Die ‚Sicherheits-Allianz OÖ‘ schafft die notwendige Plattform, um bestehende Potenziale gezielt zu heben – durch strategische Zusammenar- ➤



MESE WELS GMBH

Mit dem Neubau wird die kontinuierliche Weiterentwicklung der Messe Wels fortgesetzt, um auch in Zukunft ein attraktiver, erfolgreicher und gefragter Messestandort zu bleiben. Das Unternehmen festigt damit – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen – seine Position als Top-Veranstaltungsort Österreichs.

Neue Messehalle 22 setzt neue Maßstäbe

■ Mit einer verbauten Grundfläche von ca. 11.500 m² bietet die Halle 22 eine Ausstellungsfläche von 9.200 m² mit einer Raumhöhe von 10 Metern. Ein lichtes Foyer und ein Terminal als Verbindung zu den Hallen 21 und 20 ergeben das Gesamtkonzept. Ausgestattet ist die neue Messehalle 22 mit flexiblen Ausstellungs- und Seminarräumen, sowohl für kleine als auch große Veranstaltungen, und einer zweckmäßigen Gastronomie.

Mit rund 4.500 Ausstellern und etwa 630.000 Besuchern zählt die Messe Wels zu den erfolgreichsten österreichischen Messgesellschaften. Nach Fertigstellung der Messehalle 22 verfügt die Messe Wels über die modernsten Hallenflächen aller Messgesellschaften in Österreich.

„Die neue Halle eröffnet Wachstumspotenzial. Diese neue Kapazität wird dringend benötigt, da die Messe in den vergangenen Jahren an der Kapazitätsgrenze war. Die Halle 22 eröffnet Potenzial und Optionen für die Zukunft. Sowohl hinsichtlich bestehender Messen als auch bezüglich Gastveranstal-



Mit der Messehalle 22 beginnt ab 2026 eine neue Ära für den Messe- und Eventstandort Wels – flexibel, nachhaltig und zukunftsorientiert.

tungen und neuer Messen“, betont Dir. Mag. Robert Schneider, Geschäftsführer der Messe Wels.

Wachstumspotenzial

Die Energiesparmesse bespielt Ende Februar 2026 als erste Messe die neue Halle. Die Messehalle 22 wird das neue Zentrum für Bauen, Sanieren und Wohnen sein und ist bereits so gut wie ausgebucht. Der Neubau sichert auch die Agraria – Österreichs Leitmesse für Land- und Forstwirtschaft – am Standort Wels für die Zukunft ab. Wels ist der einzige Messeplatz in Österreich, an dem dieses Ausmaß an Innovationen gezeigt und die gesamte Bandbreite der Landwirtschaft abgebildet wird. Von 25.–28. November 2026 werden wieder Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet und den Nachbarländern erwartet.

Darüber hinaus gibt es schon neue Messen und Buchungen von Veranstaltern für 2026 in der neuen Halle, etwa die „all about Automation“ – eine Fachmesse für Industriautomation, Robotik und Digitalisierung. Insgesamt sind bereits jetzt 13 Veranstaltungen für 2026 in der neuen Messehalle 22 gebucht.

EventQuartier Wels

Die topmoderne Infrastruktur bietet ab Jänner 2026 flexible Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Messen und Kongresse jeder Größe. Die Ausstellungsfläche der neuen Messehalle ist in verschieden große Segmente trennbar. So können Veranstaltungen für 250 bis 5.700 Personen auf 1.000 m² bis 9.200 m² flexibel geplant werden. Ergänzt wird das Angebot durch drei teilbare Seminarräume mit insgesamt 205 m² Fläche, ausgestattet mit modernster Technik. Im zweigeschossigen Terminal befinden sich neben den Seminarräumen auch das einladende Eingangsfoyer und Gastronomieangebote. Sichern Sie sich ab sofort die modernste Veranstaltungslocation Österreichs für Ihren Event. Mehr Informationen auf: eventquartier-wels.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Messe Wels GmbH

Messeplatz 1, 4600 Wels
Tel.: +43 7242 93 92-0
office@messe-wels.at
<https://messe-wels.at>



Dir. Mag. Robert Schneider, Geschäftsführer der Messe Wels, freut sich auf ein neues Kapitel der Erfolgsgeschichte.

» beit, Vernetzung und die Versorgung mit relevanten Informationen über Förderungen und Marktchancen“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor.

Ein zentrales Element der „Sicherheits-Allianz OÖ“ ist ein Strategieboard unter der Leitung von Markus Achleitner. Es vereint Vertreter:innen aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie Blaulichtorganisationen. Unter der Federführung der oö. Standortagentur Business Upper Austria entwickeln sie strategische Leitlinien, identifizieren Handlungsfelder und koordinieren Maßnahmen. „Das Strategieboard ist ein Eckpfeiler unserer ‚Sicherheits-Allianz OÖ‘. Mit der jeweiligen Expertise aus den verschiedensten Bereichen soll ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit und Stabilität in unserem Land geleistet werden. Damit soll die Sichtbarkeit des Standorts gestärkt werden und die Chancen, die sich aus europäischen Initiativen ergeben, für Oberösterreich bestmöglich genutzt werden“, betont Landesrat Achleitner.

Ein weiterer Schwerpunkt der „Sicherheits-Allianz OÖ“ liegt auf der Vernetzung von Unternehmen mit ähnlichen Interessen. Dabei stehen Qualifizierung, Erfahrungsaustausch, Business Development und Innovationsförderung im Mittelpunkt. „Unsere oö. Standortagentur Business Upper Austria übernimmt dabei eine zentrale Rolle: Sie zeigt Marktchancen auf und sorgt dafür, dass Unternehmen mit den richtigen Informationen und Partnern versorgt werden“, erklärt Achleitner.



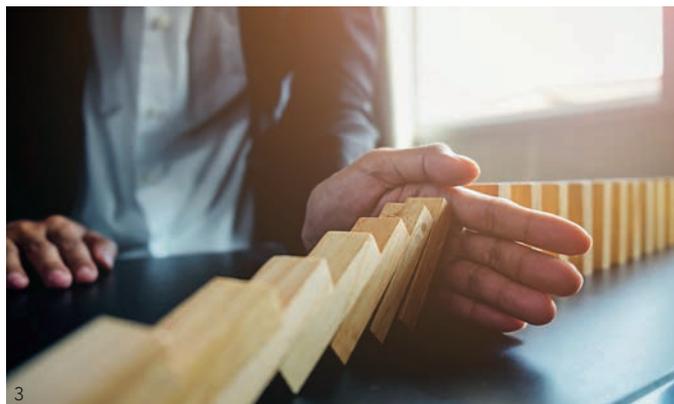
V.l.: FH-Prof. Dr. Harald Lampesberger, Research Center Hagenberg, Sichere Informationssysteme, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner und DI Stephan Niederhauser, CEO Kontron Austria

Erste konkrete Maßnahme: Studie des Lieferkettensforschungsinstituts ASCII

„Die wirtschaftliche Stabilität Oberösterreichs ist untrennbar mit der Funktionsfähigkeit seiner kritischen Liefernetzwerke verbunden. Angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen, komplexer Abhängigkeiten und neuer Bedrohungsformen ist eine proaktive Auseinandersetzung mit der Sicherheit dieser Netzwerke unerlässlich. Daher werden wir das Lieferkettensforschungsinstitut ASCII mit der Erstellung einer Studie beauftragen, wie kritische Lieferketten gegenüber gezielten Störungen abgesichert werden können“, kündigt Landesrat Achleitner an. Erstellt wird diese Studie unter der Leitung von FH-Prof. Franz Staberhofer, Vizepräsident des Supply Chain Intelli-

gence Institute Austria (ASCII). Kritische Liefernetzwerke (z. B. Energie, Lebensmittel, Pharmazeutika, Rohstoffe, digitale Infrastruktur) sind zunehmend komplexen und oft verdeckten Bedrohungen ausgesetzt. Konventionelle Risikoanalysen greifen oft zu kurz, wenn es um gezielte, strategisch koordinierte Angriffe geht, die darauf abzielen, maximale Destabilisierung bei minimaler Erkennbarkeit zu erreichen.

„Die Herausforderung besteht darin, derartige Angriffsformen zu erkennen und Abwehrmechanismen zu entwickeln, bevor akute Krisen entstehen. Diese ASCII-Studie ist eine erste konkrete Umsetzungsmaßnahme im Rahmen der Sicherheits-Allianz OÖ“, unterstreicht der Landesrat. **BO**



Fotos: Land OÖ/Mayr (1), Freepik (2), mindandi/Freepik (3)

IT ALS ERFOLGSFAKTOR

Die Rolle der IT in Unternehmen hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Längst geht es nicht mehr nur um funktionierende Systeme, sondern um strategische Mehrwerte durch die Digitalisierung.

Das oberösterreichische IT-Dienstleistungsunternehmen mann&mouse verfolgt diesen Ansatz konsequent – und bietet seinen Kunden eine ungewöhnliche Zusicherung: eine ROI-Garantie. „Wir garantieren unseren Kunden, dass sich ihre Investitionen in unsere IT-Services und IT-Lösungen rechnen. Sei es durch Effizienzgewinne, Kostensenkung oder höhere Sicherheit“, sagt Geschäftsführer Reinhard Schröckner.

Die Leistungen reichen von Managed Services über Cloud- und Sicherheitslösungen bis hin zu KI-gestützten Business-Anwendungen. Besonders gefragt sind derzeit Beratungen rund um die Transformation in die Cloud, die NIS2-Richtlinie sowie die Einführung von Microsoft Copilot bzw. unternehmensspezifische private GPTs.

Neben der technischen Expertise legt das Unternehmen großen Wert auf langfristige Partnerschaften. „Unsere Kunden schätzen, dass sie bei uns nicht in einem Ticketsystem verschwinden, sondern direkt mit Menschen sprechen, die ihre IT kennen“, ergänzt Geschäftsführer Jörg Rabmayr. „Unsere Kunden kennen uns persönlich – und wir kennen ihre Herausforderungen.“

Die Kombination aus individueller Betreuung, hoher Umsetzungskompetenz und klaren Werten macht mann&mouse zum bevorzugten IT-Partner. Mit dem Versprechen „Better IT – Bigger Success“ und einem klaren Fokus auf messbare Ergebnisse positioniert sich mann&mouse als transparenter Partner für Unternehmen, die ihre IT nicht nur betreiben, sondern zukunftsorientiert gestalten möchten.



Jörg Rabmayr und Reinhard Schröckner

INFO-BOX

mann&mouse IT Services GmbH

- Gründung: 2003 als eigenständiges Unternehmen aus der IT-Abteilung der TGW Logistics Group
- Mitarbeiterzahl: rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Firmenstandorte: Wels (Headquarter), Leonding, Andorf
- Kunden: mehr als 150 Kunden in über 25 Ländern
- Kundenstruktur: vom regionalen KMU bis zum internationalen Konzern

www.mannundmouse.com

Anzeige • Foto: mann&mouse IT Services GmbH

mannundmouse.com

IT MANAGED SERVICES

CYBER SECURITY

CLOUD CONSULTING

IT PROJECT MANAGEMENT

AI BUSINESS SOLUTIONS

MEHR FLEXIBILITÄT, SICHERHEIT, KNOWHOW.

BETTER IT BIGGER SUCCESS.

mann&mouse
WE LIVE IT

Die Lenzing AG blickt auf ein Umsatz- und Ergebnisplus im ersten Halbjahr 2025. Georg Kasperkovitz wurde mit 1. Juni zum neuen Chief Operations Officer (COO) bestellt.

Weitere Fortschritte auf dem Weg der operativen Erholung.



Die Lenzing-Gruppe, ein führender Anbieter von regenerierten Cellulosefasern für die Textil- und Vliesstoffindustrien, konnte im ersten Halbjahr 2025 sowohl Umsatz als auch Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr steigern. Im zweiten Quartal führten jedoch internationale Zollmaßnahmen und die daraus resultierende Unsicherheit zu spürbaren Belastungen entlang der textilen Wertschöpfungskette und bremsten die Erholung der Lenzing-Gruppe. Die Marktpreise blieben auf einem niedrigen Niveau, während die Kosten für Rohstoffe, Energie und Logistik weiterhin hoch waren.

Die Unternehmensgruppe erzielte im ersten Halbjahr 2025 Umsatzerlöse in Höhe von 1,34 Mrd. Euro und lag damit über dem Niveau des Vorjahreszeit-

raums. Die operative Ergebnisentwicklung profitierte maßgeblich von den positiven Effekten des Performance-Programms.

„Lenzing hat im ersten Halbjahr 2025 weitere Fortschritte auf dem Weg der operativen Erholung erzielt. Unser Performance-Programm trägt klar zur Ergebnisverbesserung bei. Gleichzeitig sehen wir im zweiten Quartal spürbare Auswirkungen der zunehmenden Unsicherheiten im internationalen Handel – insbesondere durch die aggressive Zollpolitik. Diese Entwicklungen beeinflussen nicht nur unsere Visibilität, sondern auch unser Ergebnis. Umso entschlossener setzen wir unsere Maßnahmen fort, um den Turnaround nachhaltig abzusichern und unsere Margen weiter zu stärken“, erklärt CEO Rohit Aggarwal.

Langfristige Stärkung der Krisenresilienz

Das Performance-Programm der Lenzing-Gruppe ist ganzheitlich auf eine langfristige Stärkung der Krisenresilienz und eine höhere Agilität bei Marktveränderungen ausgerichtet. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung des EBITDA und die Generierung von Free Cashflow durch gesteigerte Profitabilität und konsequente Kostenexzellenz. Zur Stärkung des Vertriebs und damit der Umsatzentwicklung wurden Maßnahmen wie die Gewinnung neuer Kunden für Schlüsselprodukte und die Expansion in kleinere Märkte umgesetzt. Gleichzeitig realisiert Lenzing Maßnahmen zur deutlichen Verbesserung der Kostenstruktur, die fortlaufend überprüft und weiterentwickelt werden. Im Jahr 2024 wurden bereits über 130 Mio. Euro an Kosteneinsparungen erzielt. Fortschritte wurden insbesondere bei Produktkosten und Produktqualität erzielt. Auch für die kommenden Quartale erwartet der Vorstand weitere Effizienzsteigerungen, insbesondere bei den Herstellkosten und in den Overhead-Funktionen. Die laufenden Verbesserungen bei Struktur-, Prozess- und Personalkosten sollen zusätzlich zur Steigerung von Umsatz und Marge beitragen. Der Vorstand erwartet für das laufende Geschäftsjahr Kosteneinsparungen von über 180 Mio. Euro.

Georg Kasperkovitz verstärkt Vorstand als Chief Operations Officer

Lenzing gab im ersten Halbjahr auch personelle Veränderungen im Vorstand bekannt. Ende März schied Walter Bickel einvernehmlich aus seiner operativen Tätigkeit aus. Mit Wirkung zum 1. Juni

2025 wurde Georg Kasperkovitz als Vorstandsmitglied und Chief Operations Officer (COO) der Lenzing AG bestellt. Dieser bringt mehr als 15 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Managementfunktionen in Europa, Nordamerika und Asien mit – den wichtigsten Produktionsregionen und Märkten von Lenzing. Im Zuge seiner Laufbahn war Kasperkovitz unter anderem als Business Unit CEO beim international tätigen Verpackungs- und Papierunternehmen Mondi plc (2016–2019), als Vorsitzender des Vorstandes der Rail Cargo Austria AG (2012–2016) sowie im international tätigen Beratungsunternehmen McKinsey (1999–2012, zuletzt als Partner) tätig. Georg Kasperkovitz ist ausgebildeter Maschinenbauingenieur (Dr. techn., TU Wien) und hält einen MBA der Harvard Business School. Bei Lenzing wird er als COO im nunmehr wieder vierköpfigen Vor-

Schwieriges Marktumfeld

»Gemeinsam im Vorstand, mit dem Management und mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld effizient zu arbeiten und die Wettbewerbsfähigkeit der Lenzing AG weiter zu stärken.«

Georg Kasperkovitz, COO Lenzing AG



stand die unternehmensweiten Faserproduktionsstandorte leiten sowie das bereits laufende Performance-Programm und damit operative Kostenexzellenz und die Transformation des Gesamtunternehmens vorantreiben. Weiters wird er die Leitung und Weiterentwicklung des Standortes in Lenzing (OÖ) übernehmen.

„Ich freue mich darauf, als COO der Lenzing AG meine Erfahrung in das

Unternehmen einbringen zu können. Operative Exzellenz und die Steigerung der Profitabilität der Faserstandorte werden dabei im Mittelpunkt meiner Tätigkeit stehen. Gemeinsam im Vorstand, mit dem Management und mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld effizient zu arbeiten und die Wettbewerbsfähigkeit der Lenzing AG weiter zu stärken“, so der neue COO. **BO**

› **QUALITÄT
ÜBERZEUGT** ◀
WIR SIND IMMER AUF KURS



› www.systempo.com


systempo[®]
LOGISTIK
DIE MARKE DER STÜCKGUTLOGISTIK

Rund 26 Prozent des gesamten Fördervolumens der FFG-Basisprogramme sowie 20 Prozent aller geförderten Unternehmen entfielen im Jahr 2023 auf Oberösterreich.

Zentraler Impulsgeber für industrielle Innovation.



Stolze 28 Prozent des gesamten Fördervolumens der FFG-Basisprogramme fließen in Oberösterreichs Industrie.. „Damit ist Oberösterreich im Bereich Basisprogramme das führende Bundesland. Die Basisprogramme sind ein zentraler Impulsgeber für die industrielle Innovation in Oberösterreich. Sie ermöglichen Unternehmen, technologische Entwicklungen voranzutreiben, in Forschung zu investieren und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts nachhaltig zu stärken“, sagt Erich Frommwald, Obmann der Sparte Industrie in der WKOÖ. Mit einem Förderbarwert von 211 Mio. Euro wurden

im Jahr 2023 insgesamt rund 1.040 Unternehmen bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Dies ist der höchste Wert im Beobachtungszeitraum von 2015 bis 2023. „Die FFG-Basisprogramme fördern gezielt technologischen Fortschritt, stärken unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit und unterstützen den Strukturwandel hin zu einer klimaneutralen digitalen Wirtschaft“, betont Stephan Kubinger, Vorsitzender der Strategiegruppe Technologie & Innovation der Sparte Industrie.

Produktion und Fertigung im Fokus

Besonders stark profitieren forschungsintensive Branchen von den Förderun-

gen. Österreichweit entfallen 37 Prozent des gesamten Förderbarwerts auf die Elektro- und Elektronikindustrie, gefolgt von der metalltechnischen Industrie mit 25 Prozent, der chemischen Industrie mit 15 Prozent und der Fahrzeugindustrie mit 10 Prozent. „Thematisch stehen vor allem Produktion und Fertigungstechnologien im Fokus, welche 57 Prozent des Fördervolumens in der Industrie ausmachen“, so Kubinger. Auch Projekte mit Bezug zu Material- und Bautechnik, Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit spielen eine zentrale Rolle. Die Programme zeigen dabei eine beeindruckende Hebelwirkung. „81 Prozent der geförderten Projekte führen zu verwertbaren Ergebnissen, rund 75 Prozent bewirken zusätzliche Beschäftigung und knapp 40 Prozent resultieren in der Anmeldung von Schutzrechten wie Patenten oder Marken“, sagt Kubinger.

F&E-Einstieg erleichtert

Im Durchschnitt erzielt jeder Förder-Euro 8,60 Euro an gesichertem oder zusätzlichem Umsatz, bei Großunternehmen liegt dieser Wert sogar bei 17,50 Euro. Besonders erfreulich ist auch die Breite der geförderten Unternehmen. 77 Prozent der Fördernehmer sind Kleinbetriebe mit weniger als 50 Mitarbeitenden, und fast jedes zweite Unternehmen ist jünger als fünf Jahre. Über ein Drittel der geförderten Unternehmen sind sogenannte Newcomer, die zum ersten Mal eine Förderung erhalten haben. „Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Programme erfolgreich neue Zielgruppen erreichen und den Einstieg in Forschung und Entwicklung erleichtern“, merkt Kubinger an.

BO

LOGISTIKZENTRUM ENNSHAFEN

Staufreie Zufahrt, ausreichend Parkplätze, Grünzone und Blick aufs Wasser – das Logistikzentrum Ennschafen bietet beste Standortbedingungen.

Moderne Büroräume in bester Lage



Das Logistikzentrum Ennschafen bietet beste Standortbedingungen. Mieter profitieren von einer Vielzahl an allgemeinen Angeboten.

■ Das Logistikzentrum ENNSHAFEN vermietet Büroräume mit Wohlfühl-Charakter – hell, klimatisiert und ruhig.

Verfügbar sind Einzelbüros ab einer Raumgröße von 21 Quadratmetern oder eine individuell angepasste Raumkombination. Den Mietern stehen allgemeine Infrastruktureinrichtungen im Haus frei zur Verfügung

sowie zwei moderne Seminarräume zur Anmietung bereit. Der Standort bietet Glasfaseranschluss und eine öffentliche E-Tankstelle mit vier Tanksäulen, wo Mieter und Kunden umweltfreundlich Ihren Pkw laden können.

Die Betriebskantine „Kai 7“ befindet sich direkt im Gebäude und bietet neben Tagesmenüs auch À-la-carte-Speisen und Catering an. Das Lokal und die Terrasse direkt am Enns-Fluss laden zum Verweilen ein.

profitieren bereits von den Standortvorteilen des Ennschafens. Durch Kooperationen der Betriebe werden Synergieeffekte genutzt und eine breite Palette an Logistikdienstleistungen abgedeckt.

Genießen Sie die Standortvorteile im Logistikzentrum ENNSHAFEN – Arbeiten am Puls der Logistik und doch im Grünen, direkt am Wasser gelegen!

ENNSHAFEN

Modernes Dienstleistungszentrum für die verladende Wirtschaft

Trimodale Infrastruktur, beste Standortbedingungen und ein breites Angebot an Dienstleistungen – diese Kombination macht den Ennschafen zu einem modernen Dienstleistungszentrum für die verladende Wirtschaft. Rund 60 Unternehmen aus den Sparten Handel, Logistik, Produktion und Entsorgung

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ennschafen OÖ GmbH

Donaustraße 3, 4470 Enns

Tel.: +43 7223 841 51-0

office@ennschafen.at

www.ennschafen.at/logistikzentrum



Die Terrasse der Betriebskantine liegt direkt am Enns-Fluss und lädt zum Verweilen ein.



Kontron Transportation setzt mit einem neuen Großauftrag der SNCF Frankreich ein starkes Zeichen.

Kontron Transportation sichert sich einen Großauftrag der SNCF und setzt einen Meilenstein in der langjährigen Partnerschaft sowie im Technologiewandel von GSM-R zu FRMCS.

Kontron gewinnt Millionenauftrag für Bahnkommunikation.

Die französische Eisenbahngesellschaft SNCF hat einen Servicevertrag im dreistelligen Millionenbereich mit Kontron Transportation abgeschlossen. Der Vertrag sei die logische Fortsetzung der seit 2003 bestehenden langjährigen Partnerschaft. Mit diesem Vertrag will das Unternehmen seine Kompetenz in der Herstellung betriebskritischer Kommunikationssysteme unterstreichen und sich als zuverlässiger und langfristig vertrauenswürdiger Partner im Technologiewandel von GSM-R (Global System for Mobile Communication – Railway) zum Future Railway Mobile Communication System (FRMCS) positionieren.

„Wir freuen uns über die hervorragende Zusammenarbeit und die langjährige Partnerschaft mit SNCF. Seit 2003 sind wir bereits ein zuverlässiger Lieferant, Systemintegrator und Partner für SNCF und haben nun unsere Zusammenarbeit für mehr als ein Jahrzehnt weiter besiegelt. Diese Vereinbarung verstärkt nicht nur unser Engagement, unseren Kunden außergewöhnliche Leistungen zu bieten, sondern unterstreicht auch unsere Position als vertrauenswürdiger und zuverlässiger Partner in der Branche“, sagt Richard Neussl, Geschäftsführer der Kontron Transportation. Der Vertrag stelle, laut einer Pressemitteilung, die kontinuierliche Weiterent-

wicklung des mobilen Kommunikationssystems zu FRMCS sicher, bis dieses für die Nutzung in den Kundennetzen genehmigt und vollständig implementiert ist. Ebenso wird die fortwährende Existenz eines umfassenden Kernnetzes sowie einer speziell entwickelten, KI-gestützten Wissensdatenbank von Kontron sichergestellt. „Die Kontinuität und Sicherheit unserer Bahnkommunikation sind für den Betrieb des nationalen Netzes unerlässlich. Der LTS-Vertrag mit Kontron Transportation gewährleistet eine langfristige Unterstützung bis zur Einführung des zukünftigen FRMCS-Systems“, sagt Sylvie Rérolle, Direktorin für Telekommunikation bei SNCF Réseau. **BS**

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

Anzeige • Fotos: JWM

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

Pappelstraße 4, 4484 Kronstorf

Tel.: +43 7223 850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at

Das EU-Förderprogramm „Interreg Bayern-Österreich 2021–2027“ spiegelt die lange bewährte und gelebte Partnerschaft zwischen Oberösterreich und Bayern wider.

Digitalisierungsturbo für den Tourismus.

Entlang der bayerisch-österreichischen Grenze profitieren die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie die Regierungsbezirke Schwaben, Ober- und Niederbayern vom europäischen Förderprogramm Interreg Bayern-Österreich 2021–2027. Durch die finanzielle Unterstützung können grenzüberschreitende Ideen auch tatsächlich umgesetzt werden, die einen Mehrwert für die Region beiderseits der Staatsgrenze bieten. „Mit unseren bayerischen Nachbarn teilen wir nicht nur Sprache, Kultur und Werte, sondern haben durch Interreg auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, gegenseitigen Austausch, gemeinsames Wissen und Wirtschaften zu fördern“, so Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner.

Digitalisierungsoffensive Ostbayern und Oberösterreich

Das Interreg-Projekt Digitalisierungsoffensive Ostbayern-Oberösterreich, durchgeführt von der Oberösterreich Tourismus GmbH gemeinsam mit dem Tourismusverband Ostbayern sowie den Tourismusverbänden Mühlviertel, Donau Oberösterreich, Vitalwelt – Innviertel – Entdeckerviortel – Hausruckwald und dem wissenschaftlichen Partner Centouris der Universität Passau, verbessert grenzüberschreitend die digitale Darstellung touristischer Leistungen. Bei Digitalisierungs-Coachings werden 1.000 touristische Leistungsträger sensibilisiert, damit neue online buchbare Angebote entstehen.

„Die Digitalisierung touristischer Angebote ist für uns seit Langem ein zentrales Thema. Mit dem aktuellen Projekt



Blick auf die Schlägener Schlinge

bringen wir dieses wichtige Zukunftsthema grenzübergreifend in enger Zusammenarbeit zwischen Ostbayern und Oberösterreich voran. Wir unterstützen die Betriebe konkret mit individuellen Einzel-Coachings und professionellen Fotoshootings. Unser Ansatz ist praxisnah, verständlich und auf Augenhöhe, immer abgestimmt auf das digitale Niveau des jeweiligen Betriebs. So gelingt nachhaltiger Kompetenzaufbau Schritt für Schritt, ohne zu überfordern“, erklärt Michael Braun, geschäftsführender Vorstand des Tourismusverbands Ostbayern e. V.

„Mit dem digitalen Reisebegleiter als Herzstück setzen Ostbayern und Oberösterreich einen neuen Meilenstein in der Gästekommunikation: Unterstützt

von einem intelligenten KI-Agenten, wird Personalisierung zur gelebten Realität. Gäste erhalten rund um die Uhr maßgeschneiderte Informationen – abgestimmt auf Standort, Interessen und Reisesituation. Das bedeutet: weniger Suchen, mehr Erleben. Der Reisebegleiter ist damit ein echter Gamechanger in der Gästebetreuung und zugleich ein innovatives Tool, das die digitale Sichtbarkeit von Betrieben und Angeboten spürbar stärkt. Die TTG als digitaler Experte im Tourismus und Umsetzungspartner für das Projekt arbeitet auf Hochtouren an der Realisierung, wir werden das neue Tool im März 2026 auf der ITB in Berlin präsentieren“, freut sich Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer Oberösterreich Tourismus. **BO**

Mit Hydropower hat die VTA Austria GmbH ein revolutionäres Verfahren zur Energiegewinnung aus Abwasser zur Marktreife gebracht. Erste Umsetzungsprojekte sind in Ausarbeitung.

Mehrwert für Umwelt und Klärtechnik.



V.l.: Ulrich Kubinger, CEO VTA Austria, Marlen Kubinger, Prokuristin VTA Austria, Doris Hummer, Präsidentin WKOÖ, Predrag Saric, Projektleiter Wasserstofftechnik VTA Austria, Thorsten Reder, Konstrukteur VTA Austria

der Abwasserreinigung und Umwelttechnik selbst entwickelt und zur Marktreife geführt. „Wir zeigen, dass Kreislaufwirtschaft, Energiegewinnung und Abwasserreinigung Hand in Hand gehen können.“ Die ersten Umsetzungsprojekte sind bereits in Ausarbeitung, insbesondere in Zusammenarbeit mit innovativen Kommunen und internationalen Partnern.

Das Hydropower-Verfahren zielt direkt auf die Ziele des Green Deal der Europäischen Union ein, der vorsieht, Europa bis 2050 klimaneutral zu machen. Durch die dezentrale Erzeugung von grünem Wasserstoff, die Reduktion fossiler Energieträger und die Schaffung eines nachhaltigen Stoffkreislaufs unterstützt Hydropower aktiv den Transformationspfad zu einer CO₂-armen Gesellschaft.

„Wir können auf dieser Welt nur punkten mit innovativen Produkten wie diesen“, so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer bei der Präsentation. „Nachteile unseres Standortes können wir nur mit Unternehmerteil und Innovationsgeist wettmachen, und hier ist die VTA immer eine sichere Bank.“ **BO**

Das neue Hydropower-Verfahren nutzt die in kommunalem Abwasser enthaltenen organischen Verbindungen zur Herstellung von grünem Wasserstoff. Das Besondere daran: Neben der klimafreundlichen Energie entsteht als Nebenprodukt ein hochwertiges Fällungsmittel, das direkt wieder in Kläranlagen zum Einsatz kommen kann – ein echter Kreislaufprozess, der sowohl ökologisch als auch ökonomisch überzeugt“, so Marlen Kubinger, Prokuristin der VTA Austria.

Anlagen wie Hydropower sind besonders für Städte und Gemeinden interessant. Laut VTA können Kommunen mit rund 100.000 Einwohnern jährlich Energie im Wert von bis zu 1 Million Euro erzeugen – durch die effiziente Nutzung ohnehin anfallender Ressourcen. Die

durchschnittliche Planungs- und Umsetzungszeit beträgt rund sechs Monate, wodurch sich Projekte rasch realisieren lassen.

Bereits erste Projekte in Vorbereitung

„Hydropower ist der Gamechanger, den die Energiewende braucht“, betont Ulrich Kubinger bei der Präsentation am Unternehmenssitz in Rottenbach. Als Gründer und Eigentümer der VTA Group hat er zahlreiche Innovationen im Bereich

Sichere Bank

»Nachteile unseres Standortes können wir nur mit Unternehmerteil und Innovationsgeist wettmachen, und hier ist die VTA immer eine sichere Bank.«

Doris Hummer, Präsidentin WKOÖ



Trumpf veröffentlicht seine vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2024/25: Der Umsatz liegt rund 16 Prozent unter dem des Vorjahres, der Auftragseingang sinkt um rund sieben Prozent.

Umsatzrückgang bei Trumpf.



Dr. phil. Nicola Leibinger-Kammüller, Vorsitzende des Vorstands: „Talsole ist erreicht.“

Der Maschinenbau- und Laserspezialist Trumpf veröffentlicht seine vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2024/25. Das Unternehmen beendet das Geschäftsjahr wie erwartet mit rückläufigem Umsatz und Auftragseingang. Nach vorläufigen Berechnungen erzielte das Trumpf zum Stichtag 30. Juni 2025 im Geschäftsjahr 2024/25 einen Umsatz von 4,3 Milliarden Euro und einen Auf-

tragseingang von 4,2 Milliarden Euro. Im Heimatmarkt Deutschland sank der Umsatz um 15 Prozent von 824 auf rund 700 Millionen Euro. Deutschland blieb damit umsatzstärkster Einzelmarkt. In den USA musste Trumpf ebenfalls einen Umsatzrückgang verzeichnen. Das bedeutet ein Minus von 17 Prozent von 796 auf etwa 660 Millionen Euro. Trotz eines Umsatzrückgangs um 22 Prozent war China mit rund 480 statt 615 Millionen

Euro Umsatz wie im Vorjahr erneut stärkster asiatischer Einzelmarkt.

Wirkungsvolle Maßnahmen gesetzt

Nicola Leibinger-Kammüller, Vorsitzende des Trumpf-Vorstands, sagte: „Weder konjunkturell noch geopolitisch gab es im dritten Krisenjahr in Folge Anzeichen für eine echte Trendwende. Wir gehen dennoch davon aus, nun die Talsole erreicht zu haben. Auftragseingang und Umsatz haben sich auf einem aus unserer Sicht fraglos deutlich zu niedrigeren Niveau stabilisiert.“ Trumpf habe auf die anhaltend schwache Nachfrage mit klaren Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung reagiert. Dazu gehörte auch ein Stellenabbau sowie Einschnitte bei externen Dienstleistungen oder Neuinvestitionen in Gebäude. „Diese Maßnahmen wirken“, so Leibinger-Kammüller. „Wir haben fast Unglaubliches vollbracht und rund 350 Millionen Euro eingespart. Das war eine Leistung des Unternehmens, die bisweilen an eine Rossskur erinnerte.“ Die Zahl der Mitarbeiter:innen betrug Ende Juni gruppenweit 17.750. In Deutschland waren rund 8.900 Mitarbeiter:innen tätig, davon etwa 5.900 am Stammsitz in Ditzingen. Die endgültigen Zahlen inklusive des Ergebnisses wird Trumpf im Rahmen seiner Bilanzpressekonferenz Ende Oktober veröffentlichen. **BS**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felsler, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Kontinuierliche Staubmessung und Filterbruchüberwachung von Envea Process. Detektiert alle Staubarten in Reingas- und Staubkanälen. Schnelle und einfache Nachrüstung.



Druckmessumformer Pascal CV4 und Temperaturmessumformer GV4 für Pharma-, Chemie- und Lebensmittelindustrie sowie Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte Drehflügelwächter für Maximalabschaltung und Bedarfsmeldung in granularen Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen / Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch
- + Oberflächenbeheizung
- + Normgebindebeheizung



Analyse

- + Beheizte Schläuche
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung
- + Schaumdetektion
- + NIR Feuchtemessung
- + Trübungsmessung
- + Viskosität
- + Hg Quecksilber Emissionsmessung nach QAL1
- + Staubemissionsmessung nach QAL1

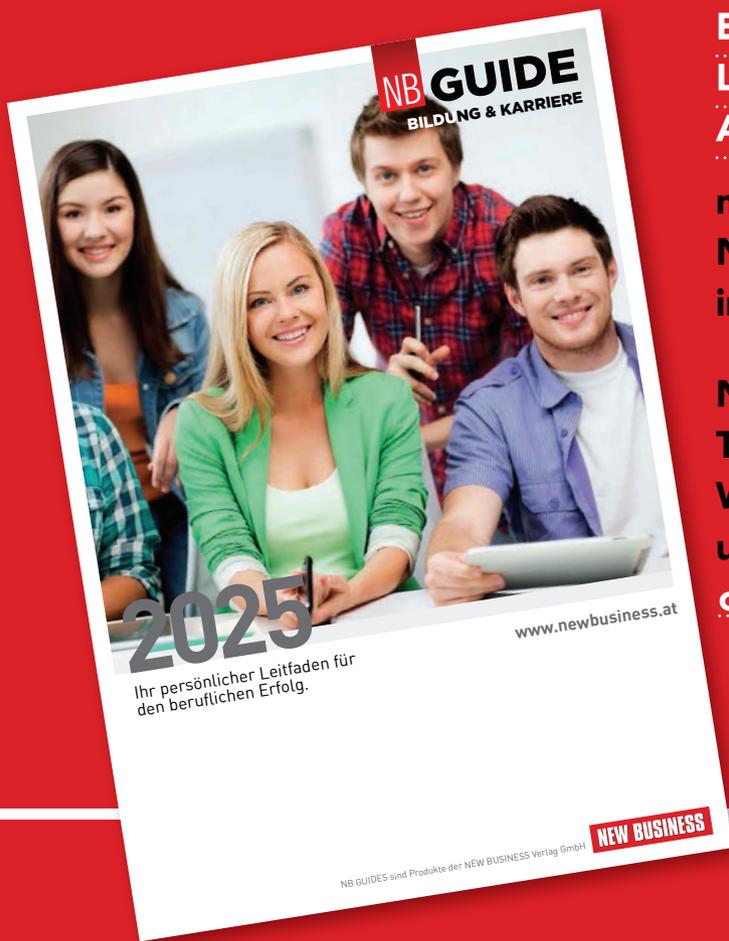


Wir kennen die Trends im Maschinenbau.

Gemeinsam mit Ihnen
entwickeln wir hoch-
moderne Lösungen für die
Produktionen der Zukunft.



Profitieren Sie von jahrzehntelanger Erfahrung in den Bereichen Bewegungssteuerung, Maschinen und Prozesse. Vertrauen Sie auf hervorragende Hardware und intelligente Software in offenen, skalierbaren und sicheren Lösungen. **Mehr auf www.lenze.com**



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



5 JAHRE
HERSTELLER-
GARANTIE
INKL. 100.000 KM*



Für Unternehmer Vorsteuerabzug möglich

eHybrid ✓ Benzin ✓ Diesel ✓ **bestellbar**



Der Caddy Flexible

Das flexible Multitalent

Laderaum oder Sitzplätze: Seine 3er-Sitzbank im Fond verwandelt sich im Handumdrehen in zusätzlichen Laderaum.



Nutzfahrzeuge

vw-nutzfahrzeuge.at

* Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtleistung von 100.000 km (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Kraftstoffverbrauch: 0,5 - 7,7 l/100 km. CO₂-Emission 11 - 175 g/km. Stromverbrauch: 18,9-20,5 kWh/100 km. Symbolfoto. Stand 07/25.